N. libr. 77-2,2

<36625814750013

<36625814750013

Bayer. Staatsbibliothek

N libr. 77. (2/2

Hist. lit. notit. libr. gener. ~~[illegible]~~.
p. 328.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

ſikaliſchen Literatur zu kommen. Das älteſte Werk, das wir von der Muſik haben, ſind des Ariſtoxenus, der Ariſtoteles Schüler war, Ἀρμονικα ϛοιχεια, die Mark. Meibomius ins Latein überſetzt, und mit noch VI andern Muſurgen, worunter Martian Capella ein Lateiner aus dem V. Sec. iſt, am beſten herausgegeben hat p). Die Ueberſetzung und Ausgabe der übrigen III alten Griechen, des Ptolemäus, ſeines Commentators des Porphyrius, und des Manuels Bryennius hat man dem groſſen engliſchen Mathematiker John Wallis im III. Bande ſeiner Werke zu danken. Zu den alten Lateinern gehören noch des h. Auguſtinus VI und des Boethius V Bücher von der Muſik. Auch Ambroſius hat ſich durch die Feſtſetzung des Kirchengeſangs verdient gemacht; allein derjenige, den nachher Gregor der Groſſe einführte, hat faſt allenthalben die Oberhand gewonnen. Von der Kirchenmuſik überhaupt hat der Fürſt Abt Gerbert von ſ. Blaſius zween Quartanten unter dem Titel: de Cantu & Muſica ſacra herausgegeben. Im XI. Jahrhunderte veränderte der Benedictiner Guido von Arezzo die ſechs Buchſtaben, die man um die Veränderung der Töne anzuzeigen über die Sylben des Textes ſetzte, in die Sylben Ut re mi fa ſol la, die aus dem Hymnus *Ut* queant laxis *Re*ſonare fibris *Mi*ra geſtorum *Fa*muli tuo-

rum

p) Dieſe ſeltene Sammlung Amſt. 1652. 4. iſt auf der garell. Bibliothek.

rum *So*lve polluti *La*bii reatum, Sancte Joannes! u. ſ. w. entnommen ſind. Später iſt ein Si hinzugekommen, um die ganze Octave zu bezeichnen. Er erfand dazu das Linienſyſtem, welches er mit runden oder viereckten Puncten beſchrieb, um die Höhe oder Tiefe der Töne anzudeuten; dadurch, und durch die Erfindung der verſchiedenen Notenzeichen, die man einem Jean des Meurs oder de Muris im XIV. Sec. zuſchreibt, gewann die praktiſche Muſik nicht wenig q). Die Theorie ließen ſich im XVI. Fr. Salinas in ſeinen VII Büchern de Muſica, und Joſ. Zarlini in den Iſtituzioni und Dimoſtrazioni armoniche, und im XVII. die Mathematiker Merſenne in der Harmonie univerſelle, Carteſius im Compendio Muſicae, J. B. Doni Generi e modi della Muſica, und de Praeſtantia Muſicae Veterum, Dechales im Mundus mathematicus r) und Kircher in der Muſurgia univerſalis und Phonurgia nova s) angelegen ſeyn, und auch die Praktik wurde im letzten durch die Einführung der Opern und Muſikakademien ſehr befördert. Die letzten Zeiten brachten zur Theorie noch Fuchſens Gradum ad Parnaſſum, den Mitzler ins Deutſche überſetzt hat, Rouſſiers Memoires ſur la Muſique des Anciens, Rameaus Nouveau Syſteme de Muſique theoretique, Traité de l'Harmonie

q) Saverien Art. Muſique. Sulzers Theorie v. Muſik.

r) T. IV. p. 1.

s) Die gar. Bibl. beſitzt beyde, und eine faſt vollſtändige Sammlung aller raren Werke dieſes auſſerordentlichen Mannes.

monie reduite à ſes principes naturels, und Demonſtration du Principe de l'Harmonie, Mattheſons vollkommenen Capellmeiſter, und kleine und groſſe Generalbaßſchule, Adlungs Anleitung zur muſikaliſchen Gelehrtheit, wo viel von den Inſtrumenten ins Beſondere vorkömmt, Marpurgs kritiſche Einleitung in die Geſchichte und Lehrſätze der alten und neuen Muſik, Anleitung zur Muſik, Anfangsgründe der theoretiſchen Muſik, und Handbuch bey der Compoſition und dem Generalbaſſe, Scheibens kritiſchen Muſikus, J. Phil. Kirnbergers Kunſt des reinen Satzes in der Muſik, Eulers Tentamen novae Theoriae muſicae, u. a. Auf ein einzelnes Inſtrument beſchränken ſich Toſis italiäniſche Kunſt zu ſingen, von Agricola verdeutſchet, K. Phil. Em. Bachs Verſuch über die wahre Art das Clavier zu ſpielen, Quanzs Verſuch einer Anweiſung die Flötetraverſiere zu ſpielen, Mozarts Verſuch einer gründlichen Violinſchule u. a. t) Dabey iſt auch der Streit zwiſchen der italiäniſchen und franzöſiſchen Tonkunſt zu merken, der im Anfange dieſes Jahrhundertes durch Raguenets Parallele des Italiens & des François en ce, qui regarde la Muſique & les Operas, entſtanden iſt. Le Cerf de la Vieuville hat ihm in ſeiner Comparaiſon de la Muſique Françoiſe & de la Muſique Italienne für die Franzoſen geantwortet u); Rouſſeau aber ſpäter einen Brief wider

t) S. auch Stockhauſens Entwurf einer auserl. Bibliothek, 8. Sendſchr.

u) Auch Saverien Art. ſupracit. möchte ſeiner vaterländiſchen Muſik gerne das Wort reden.

die franzöſiſche Muſik herausgegeben. Der Streit iſt nun durch die gluckiſchen Aufführungen zu Paris wieder etwas rege geworden, wozu Herr Rath Riedel einige Aufſätze in Wien 1775 überſetzt drucken ließ. Der Franzoſen beſte Tonkünſtler ſind J. B. Lulli ein Florentiner, und Rameau; in England machte Händel ein Deutſcher das größte Aufſehn w); von ihm iſt das popiſche Alexandersfeſt componiret. Von den ſehr vielen Italiänern wollen wir nur Buononcini, Gaſparini, Scarlatti, Galuppi und Paiſiello nennen; Allegri iſt beſonders durch ſein **Miſerere**, Pergoleſe durch ſein **Stabat Mater** berühmt. In Deutſchland hat ſich Haſſe, und der Verfaſſer des prächtigen **Te Deum** Graun in der ernſten, Hiller in der nun ſehr beliebten komiſchen Oper hervorgethan. Reiter und Telemann ſind in Kirchenſachen, Wagenſeil in Clavierſtücken, Heyden, Ditters u. a. in Symphonien namhaft, nnd der in den Geiſt der alten Tonkunſt gedrungene Ritter von Gluck kann durch ſich und talentvolle Schüler der hie und dort ausartenden Muſik wieder ins Geleis helfen. Endlich ſind noch Burneys Tagebuch ſeiner muſikaliſchen Reiſen aus dem Engliſchen, des Abts Broſſard, und des Genferrouſſeau Dictionnaires de Muſique zu behalten x).

§. XXXII.

w) Wen haben Sie, der kühnes Flugs,
Wie Händel, Zaubereyen tönt?
Das hebt uns über Sie!
ſingt Klopſtock. Oden Hamb. 1771. 4. p. 221.

x) Nach den Trois ſiecles de n. Lit. v. Rouſſeau, hat der letzte mit des erſten Kalbe gepflüget.

§. XXXII.

(Uranologie.)

Unter dieſem Namen wollen wir die Kunde der Himmelskörper, und ihrer Bewegungen, und die davon abhangenden menſchlichen Kenntniſſe begreifen. Die Aſtronomie oder Sternwiſſenſchaft ſoll uns hier die erſte beſchäftigen. Ihre Spuren finden ſich ſchon in der Fabel. Phaeton, der den Sonnenwagen lenkt, Endymion, der die Luna herabzieht, Atlas, der den Himmel trägt, u. dergl. ſind einleuchtende Allegorien früher Menſchen, die ſich mit der Betrachtung des Himmels abgaben a). Die Chaldäer und Aegyptier thaten dieſes in die Wette. In den unermeſſenen Ebenen von Senaar hatten die erſten die beſte Gelegenheit dazu, und von beyden bezeugt unter andern Diodor, daß ſie ſchon Kometen, Erdbeben, Regen und Bewegungen der Planeten vorſagten b). Von den Phöniciern als den erſten Seefahrern iſt Virgil zu verſtehen, wenn er ſagt: Navita tum Stellis numeros & nomina fecit c). Von ihnen müſſen die Kenntniſſe auf die Griechen gekommen ſeyn; denn Homer und Heſiod nennen ſchon die Plejaden, Hyaden, den Arktur, Orion, Sirius u. a. Allein Thales brachte aus Aegypten noch mehr mit, beſtimmte den Sonnenlauf von einer Wende zur

a) S. Ovids Metamorphoſen.
b) Bibl. Hiſt. L. I. edit. Wech. 1604. p. 73. und L. II. p. 116. f.
c) Georgic. I. v. 137.

andern, kannte die Ründe der Erde, und ihre Gürteln, einen Thierkreis, eine Mittagslinie, u. dergl. d) Anaxagor glaubte nur auf der Welt zu ſeyn, um die Geſtirne zu betrachten e). Philolaus Pythagoras Schüler lehrte ausdrücklicher als ſein Meiſter die Bewegung der Erde um die Sonne f), und ein anderer Pythagoräer Eudoxus ſoll aus Aegypten die Wiſſenſchaft des Planetenlaufes mit ſich gebracht haben g). Unter den Ptolomäern thaten ſich auf der alexandriniſchen Schule auch Aſtronomen hervor. Eratoſthenes bewog den Evergetes eine Zirkelkugel zu Beobachtungen aufſetzen zu laſſen, und Hipparchus fieng mittels ſeiner Entdeckungen und Beobachtungen gleichſam die Epoche der wahren Sternkunde an h). Ptolemäus der erſte, von dem wir ein wichtiges Lehrbuch Μεγαλη συνταξις oder Almageſtum haben, führt ihn fleißig an. Dieſes Almageſtum ließ nachher der Khalif Almamon ins Arabiſche überſetzen, daraus ward es unter

Frie=

d) Diogenes Laert. de vit. Philoſ. L. I. Romae 1594. p. 6. f. Apulejus Floridorum L. III. Amſt. 1624. p. 351. 12.

e) Diog. Laert. ſuprac. L. II. p. 35.

f) Plutarch. de Placit. Philoſophorum L. III. c. 11. T. II. Pariſ. 1624. p. 895. f.

g) Seneca Quaeſt. Natural. L. VII. c. 3. Pariſ. 1607. p. 920. f.

h) Von der Kugel macht Ptolemäus Meldung Almageſti L. I. c. 11. und L. III. c. 2. Venet. 1528. p. 8. und 24. f. S. auch de la Lande Aſtronomie T. I. L. 2. p. 150. Pariſ. 1771. 4.

i) Die gar. Bibl. beſitzt nebſt der eben angeführten raren, noch die höchſt rare griechiſche Baſlerausgabe mit Theons Commentar 1538. f.

Friedrich dem II. ins Latein gebracht, und ſo hat es durch XIV Jahrhunderte bis auf den Kopernikus faſt allein die Aſtronomie erhalten i). Den Römern hat dieſe Wiſſenſchaft nichts zu danken; nur hat Cicero und Germanicus das aſtronomiſche Gedicht des Aratus ins Latein überſetzt k). Die Araber hingegen haben u. a. einen Albategni, Alfragan und Ulughbey, derer Werke ins Latein überſetzt ſind, und worunter beſonders des letzten Prinzen Sternverzeichniß, das Th. Hyde herausgegeben hat, ſich auszeichnet. Unter den Chriſten weckte Joh. a ſacro Boſco ein Engländer von Holywood l) im XIII. Sec. durch ſein Werk de Sphaera, welches faſt 300 Jahre ein Schulbuch blieb, das aſtronomiſche Studium wieder auf, und Alphons von Caſtillien ließ neue aſtronomiſche Tafeln verfertigen, weil man die ptolemäiſchen fehlerhaft fand. Im Jahr 1400 verfaßte J. von Gmunden ein hieſiger Lehrer Tabulas motuum Planetarum ad meridianum Vienneſem, und einen Tractat de Compoſitione Aſtrolabii, dem Ge. Purbachius oder von Peuerbach nach 1450 mit mehrern Werken, z. B. Commentarius in magnam compoſitionem Ptolomaei, Aſtrolabii Canones, de fabrica & uſu Globorum coeleſtium u. ſ. w. folgte m). Er

k) Urkunde und Ueberſetzungen ſtehn beyſammen in des Grotius Syntagma Arateorum, apud Rapheleng 1600. 4.

l) Boſco oder Buſto ſoll einen vielmehr auf Holybuſh führen.

m) Von ihnen des H. v. Khautz Verſuch einer Geſch. der öſterr. Gelehrten.

zog unter andern Schülern den J. Müller von Königsberg aus Franken nach Wien, der nachher der erſte gute Beobachter, erſte Herausgeber der Ephemeriden, und Autor verſchiedener mathematiſchen Werke ward. Sixtus der IV. wollte ihn zur Verbeſſerung des Kalenderweſens brauchen, und nannte ihn zum Bisthume Regensburg; aber er ſtarb zu Rom n). Nach ihm obſervirten zu Nürnberg ſeine Schüler Bern. Walther, J. Werner und J. Schoner, zu Tübingen J. Stöffler, zu Ingolſtadt Petr. Apianus oder Bienewitz, und zu Wien trieben die Aſtronomie J. Angelus und Andr. Stiborius aus Baiern, J. Stabius, Ge. Tannſtetter, u. a. o) Auch die Ehre des nun allenthalben angenommenen Weltſyſtems mußte eines Deutſchen ſeyn. Nik. Kopernik von Thoren, Kanonikus zu Frauenberg publicirte es 1543 in ſeinem Werke de Revolutionibus orbium coeleſtium p). Did. Zuniga ein Auguſtiner nahm es bald hernach in ſeiner Auslegung des Jobs in Spanien an, und in Italien ſcheint der Karmelit Paul. Ant. Foſcarini zu Neapel der erſte Anhänger geweſen zu ſeyn. Wenigſtens iſt ſeine Lettera ſopra l'opinione de Pittagorici, e del Copernico 1615 mit dieſem und dem Zuniga in

den

n) S. Doppelmayers Nachr. von den nürnberg. Mathematicis. p. 1. f.

o) S. Khautz ſuprac. Vorrede, und ihre Schriften in J. Fr. Weidlers Bibliographia Aſtron. Wittenb. 1755. 8.

p) Nürnb. f. ſelten, und auf der garell. Bibl.

den römiſchen Inder geſetzet worden q). In der zweyten Hälfte des XVI. Sec. nahmen ſich auch Fürſten der Sternkunde an. Wilhelm der IV. Landgraf von Heſſen obſervirte zu Caſſel mit Rothmann und Byrgen ſelbſten, Friedrich der I. von Dänemark gab ſeinem Unterthane dem groſſen Tycho von Brahe die Inſel Huen, wo er zum Obſerviren das Schloß Uranienburg baute, und unter andern in 15 Jahren den Standort von 777 Fixſternen beſtimmte. Hernach zog ihn Rudolph der II. aus ſeinem undankbaren Vaterlande zu ſich nach Prag, wo er durch ſeinen Tod J. Keplern den groſſen Vorrath von Beobachtungen hinterließ, den dieſer nachher ſo gut zu nützen wußte. Tycho war vom Ptolemäus abgegangen ohne ein Kopernikaner zu werden. Sein Hauptwerk Hiſtoria coeleſtis kam erſt nach ſeinem Tode durch den damal. Jeſuiten Alb. Curtius Lehrer zu Dillingen heraus, der ſich, ich weiß nicht warum, durch ein Anagramma Lucius Barretus nennet. Kepler war ein Würtemberger, lehrte unter andern auch zu Grätz und Linz, und verfaßte nebſt andern Schriften die rudolphiniſchen Tafeln, die in der Aſtronomie Epoche machen r). Erſt unlängſt hat die rußiſche

q) S. Index Libb. prohib. 1667. Decreto 21 und 14. Das Titelblatt des garell. Exemplars iſt von Madrit; aber das ſchlechte Papier des Buches ſelbſt verräth einen deutſchen, oder den Genfernachdruck, von dem Marchand Orig. de l'Impr. p. 108. redet.

r) Sie ſind ſamt der erwähnten Hiſtoria coeleſtis, und Keplers höchſt raren Harmonice Mundi, Lincii 1619. f. auf der garell. Bibl.

ſche Kaiſerinn einige bisher zu Frankfurt gelegenen Mſpte von ihm für die Petersburgerakademie gekaufet s). Indeß hatten doch auch andere Länder Aſtronomen, Italien zu Bologna einen Bianchini, einen Egn. Dante, einen J. Ant. Magini, der Ephemeriden publicirte, Frankreich einen Oront. Finäus und J. Fernel; allein in Deutſchland erſchien ein J. Bajer mit ſeiner Uranometrie und Himmelskarte, die von allen Aſtronomen angenommen ward, Simon Marius oder Mayer, der Jupiters Trabanten entdeckte, wie es Galilei in Italien that, der u. a. einen Nuncius ſidereus, und nach Kopernik Syſtema coſmicum ſchrieb, das er im 70. Jahre abſchwören mußte, der gew. Jeſ. Scheiner, der die Sonnenmakeln entdeckte t), und ſeine Roſa Urſina beſchrieb, und der berühmte Rathmann in Danzig J. Hevelius, deſſen beſte Werke die Selenographia, die Machina cœleſtis, worinn er die aſtronomiſchen Inſtrumente beſchreibt, und die Cometographia ſind; dergleichen Werk um eben dieſe Zeit der Antitrinitarier Stan. Lubieniecki unter dem Titel Theatrum Cometicum herausgab. England erſetzte den ſpätern Anfang durch groſſe Sternſeher. Jer. Horrockes

s) S. v. Murr Journ. zur Kunſtgeſch. III. Th. p. 327.

t) Die ſchiefe Erzählung davon in Saveriens Progrès de l'eſprit humain &c. art. Aſtronomie à p. 148 muß aus Scheiners eigner Erzählung im Anfange der Roſa Urſina. Bracciani 1626 - 30. f. berichtiget werden. Das garell. Exemplar hat der Autor ſelbſt dem wien. Profeßhauſe 1634. geſchenket.

rockes obſervirt 1635 u). Ihm folgte Vinc. Wing mit ſeiner Aſtronomia Britanica, Seth Ward mit ſeiner Aſtronomia Geometrica, und nach an. 1660 eingerichteter königlichen Geſellſchaft u. a. J. Keill, der Lectiones aſtronomicas, J Flamſteed, der Hiſtoriam cœleſtem mit einem Verzeichniſſe von faſt 3000 Sternen hinterließ, Iſ. Newton, der durch die Entdeckung der Attraction, Edm. Halley, der durch die angekündigte Wiederkehr der Kometen, durch die Beobachtungen des Mondes, u. dergl. unſterblich ward, u. a. m. Die franzöſiſche 1666 beſtättigte Akademie der Wiſſenſchaften brachte nicht weniger groſſe Aſtronomen hervor, einen J. D. Caſſini von Perinaldo aus der Grafſchaft Nizza, der das Zodiakallicht, und 4 Saturntrabanten entdeckte, J. Picard, der der erſte die Sternhöhe am hellen Tage nahm, Phil. de la Hire, Jak. Phil. Maraldi einem Italiäner, Nik. Ludw. de la Caille, der u. a. Sonnentafeln hinterließ, die unſer Hell mit Tob. Mayers Mondstafelns 1763 vermehrt herausgab, Joſ. Nik. de l'Iſle, den noch lebenden würdigen de la Lande, von dem wir eine Aſtronomie haben, u. a. derer Schriften zum Theile in den Memoires der Akademie enthaltea ſind. Nun müſſen wir noch einige berühmte Sternkundige nachholen, z. B. des ehem. Jeſuiten Andr. Tacquet Opera mathematica, und J. B. Riccioli Almageſtum und

Aſtro-

u) S. Wolfs kurz. Unterricht v. d. mathem. Schriften. c. II. im IV. Th. der Anfangsgr. aller mathem. Wiſſenſch. p. 465.

Aſtronomiam reformatam w), des Holländers Chriſt. Huygens, der der erſte einen Satelles des Saturns entdeckt, und deſſen Ring berichtiget hat, ſämtliche Werke, und von den neuern Schriften Käſtners aſtronomiſche Abhandlungen, Hells Zugaben zu ſeinen Ephemeriden, de la Lande Reflexions ſur les Cometes, qui peuvent approcher de la terre, Dionis de Sejour Eſſai ſur les Cometes, J. E. Bodes Anleitung zur Kenntnis des geſtirnten Himmels, Collectio omnium obſervationum occaſione tranſitus Veneris 1769 per Imperium Ruſſicum inſtitutarum, J. Bernoullis Recueil pour les Aſtronomes, der Abhandlungen, Auszüge und Anzeigen enthält, u. dergl. Den größten Vorſchub thun der Aſtronomie ungezweifelt die Sternwarten. Zu den ſchon berührten älteſten nennen wir noch die zu Altorf, Berlin, Bologna, Cadix, Göttingen, Greenwich, Koppenhagen, Kremsmünſter, Leyden, Nürnberg, Padua, Paris, Petersburg, Piſa, Schwetzingen, Stockholm, Upſal, unſre kaiſerliche, welche die Inſtrumente des ehem. Hofaſtronoms Marinoni, der de Specula aſtronomica domeſtica geſchrieben hat, beſitzt, und von dem berühmten Hell beſorget wird, u. a. Die Jeſuiten hatten vor ihrer Aufhebung ebenfalls zu Wien, Tyrnau, Grätz, Vilna, Würzburg, Ingolſtadt, Dillingen, Mayland, Florenz, Parma, Breſcia, Venedig, Liſabon, Marſeille und Lyon Obſervatoria errichtet, und ſchon um 1580 die

euro-

w) Beyde ſind rar und auf der garell. Bibliothek.

europäiſche Aſtronomie nach China gebracht, wo freylich lange vorher eine eben nicht vollkommene Sternkunde getrieben worden war, wie aus Gaubils Obſervations mathematiques, aſtronomiques &c. tirées des anciens livres Chinois zu ſehen iſt. Adam Schall von Cöln, Ferd. Verbieſt ein Niederländer u. a. waren Vorſteher des mathematiſchen Tribunals, und ſandten von Zeit zu Zeit ihre Beobachtungen zum Drucke nach Europa x). Der letzte Aug. von Hallerſtein aus Kärnthen ſtarb unlängſt, und ſeine eingeſchickten Obſervationen von 1717 bis 1752 hat Hell 1768 zu Wien drucken laſſen. An die Aſtronomie ſchmiegt ſich ihre Stiefſchweſter die **Aſtrologie**, worunter aber nicht phyſikaliſche, durch die Erfahrung beſtättigte Prognoſtika, wie ſie in des Aratus und Virgils Gedichten vorkommen, ſondern Wahrſagereyen verſtanden werden, die über Fähigkeit, Schickſal, Leben und Tod der Menſchen aus dem Stande der Geſtirne genommen ſind. Sie heißt auch Aſtrologia judiciaria und genethliaca. Die Chaldäer gaben ſich die erſten damit ab, und zu Rom hießen noch die Wahrſager Chaldäer, nach dem Tacitus Genus hominum potentibus infidum, ſperantibus fallax y). Von griechiſchen Schriften gehört des Ptolemäus Συνταξις τετραβιβλος und Καρπος oder Centiloquium hieher, das doch einige einem Hermes zuſchreiben. Jene hat Leo Allatius, dieſes Jov. Pon=

x) Man ſehe z. B. noch die Petersburgeracta auf 1773. u. 74.

y) Hiſt. L. I, c. 22. Pariſ. 1686. T. III. p. 96. 4.

Pontanus ins Latein überſetzt z); von den lateiniſchen die Sphæra des M. Manilius und des Jul. Firmicus Maternus VIII Bücher Aſtronomicōn a). Unter den Juden hat R. Moſes Ben Maimon von der Aſtrologie geſchrieben b). Unter den Arabern aber haben ſich mehr damit geäffet, worunter Albohazen Haly de Judiciis aſtrorum, der unter Alphons dem X. von Caſtillien ins Spaniſche und Latein überſetzet wurde, und der wenigen bekannte Albubather, der 1218 zu Padua überſetzt, und 1492 zu Venedig lateiniſch gedruckt worden iſt, die vorzüglichſten ſind c). Selbſt unter den Chriſten hat die Sterndeuterey einige geblendet. Der Card. Petr. de Alliaco, die berühmten Aerzte Hier. Cardan und Petr. de Apono waren ihr nicht ganz abhold. J. B. Morin ſuchte ſie in ſeiner Aſtrologia gallica zu vertretten, und erſt 1718 iſt eine Anleitung zu den curiöſen Wiſſenſchaften der Phyſiognomia, Chiromantia, Aſtrologia u. ſ. w. zu Frank-

z) Die garell. Bibl. hat vom Letztern die ſeltene aldiniſche Ausgabe 1519. 4.

a) Bauer im Supplemente zu ſeiner Biblioth. Libb. rarior. univerſ. p. 80. Voll. II. ſagt von der aldin. Auflage 1499. f. Editio prima rariſſima; aber falſch, denn auf der gar. Bibl. iſt die Venezianerausgabe von 1497. f. die auch Maittaire kannte.

b) Einen Brief an die Weiſen zu Marſeille. S. Wolfs Bibl. Hebr. T. I. p. 861.

c) Die gar. Bibl. beſitzt den letzten gedruckt per Aluuiſium de Contrata ſancte Lucie f. und nach Alchabitii Libellus Yſagogicus ad magiſterium judiciorum aſtrorum. Venet. per Erh. Ratdolt 1485. Matttaire kannte die Ausgaben, aber keinen Drucker.

Frankfurt und Leipzig herausgekommen. Hieher gehören auch die Traumdeutungen oder Oneirocritica des Artemidorus aus Antonins des frommen Zeiten, und eines Achmets vielleicht aus dem IX. Sec. die Rigaltius zuſammen herausgab d), Rud. Goclenius Phyſiognomia und Chiromantia, Conſt. Albini Magia aſtrologica, worinn auch von den Taliſmanen e) gehandelt wird, u. dergl. Allein dieſem Aberglauben iſt auch zu allen Zeiten widerſprochen worden. Schon Eudoxus verboth den Chaldäern Glauben beyzumeſſen f). Schrift, Concilien, Patres ſtreiten dawider. Th. von Aquin ſchrieb ein Opuſculum de judiciis aſtrorum, Alb. Pighius adverſus prognoſtica vulgaria, die ehem. Jeſ. Alex. ab Angelis V Bücher in Aſtrologos conjectores g), und Jak. de Billy Tombeau de l'Aſtrologie judiciaire, und J. Chriſtoph Sturm eine wahrhafte und gründliche Vorſtellung der lügenhaften Sternſagerey. Wir wollen nun die **Gnomonik** vornehmen, die auch Sonnenuhrenkunſt, Schiatherik, Photoſkiatherik oder Horologiographie heißt h). Da die Natur an den Bergen, Bäumen, ja an den Menſchen ſelbſt ſo viele Gnomone oder Sonnenzeiger aufgeſtellet hat, mußten

d) Rar und auf der gar. Bibl. Pariſ. 1603. 4.

e) S. davon das hiſt. und geogr. allgem. Lexikon Baſel 1744. f.

f) Cicero de Divinat. L. II. edit. Junt. 1536. T. IV. p. 352. f.

g) Lugd. lat. 1615. 4. rar und auf der garell. Bibl.

h) Γνωμων Zeiger, Σκια Schatten, Φως Licht.

mußten aufmerkſame Augen bald auf dieſes Mittel Sonnen- und Sternenhöhen und Zeiten zu meſſen verfallen i). Achaz König in Juda hatte ſchon eine Sonnenuhr, auf welcher mit ſeinem Sohne Ezechias das bekannte Wunder geſchah k). Sie kann von den Chaldäern nach Jeruſalem gekommen ſeyn, die Herodot für die Erfinder angiebt l). Auch in Aegypten, China und Peru ſind Spuren davon gefunden worden m). In Griechenland hat Anaximander zu Sparta den erſten Sonnengnomon errichtet n). M. Val. Meſſala hat den erſten von Catana aus Sicilien nach Rom gebracht, und die Stadt hat ſich 99 Jahre danach gerichtet, bis Q. Marcius Philippus einen andern nach dem Klima veranſtaltet hat. Worauf Scip. Naſica für die Nacht auch die Waſſeruhr einführte o). Man hat in den letzten Zeiten in Italien hier und dort alte gnomoniſche Inſtrumente ausgegraben. Die höchſten bisher gebrauchten Gnomone ſind aus den älteren der des Prinzen Ulughbey von 165 nach andern von 180 Schuh; aus den neuern der in der Domkirche zu Florenz von 277 Schuh. Der gew. Jeſuit Ximenez, der ihn in dem Tractate

del

i) Dict. Encycl. v. Gnomon.

k) IV. Reg. c. 20.

l) Hiſt. L. II. c. 109. Lugd. Bat. 1715. p. 127. f.

m) Goguet Origine des Loix &c. T. I. L. 3. Pariſ. 1758. p. 222. 4.

n) Diog. Laert. L. II. edit. ſuprac. p. 33. Alſo nicht Anaximenes, wie beym Voſſius de nat. art. L. III. c. 47. durch ein Verſehen ſteht.

o) Plin. Hiſt. nat. L. VII. c. ult. edit. Hard. p. 419.

del vechio e nouvo Gnomone Fiorentino beſchreibt, glaubet, er ſey vom Paul. Toſcanella vor 1482. Nach dieſem iſt der bologneſiſche berühmt, den Egn. Dante ein Predigermönch in der Petroniuskirche 1575 angelegt, Caſſini aber 1655, und Manfredi 1736 berichtiget haben. Der letzte ſchrieb auch de Gnomone meridiano Bononienſi. Endlich der römiſche bey den Carthäuſern in den diokletianiſchen Bädern, den Fr. Bianchini 1701 errichtet, und Boſcovich nachher wieder geprüfet hat p). Die Sätze dieſes aſtronomiſchen Zweiges hat der ehem. Jeſuit Chriſt. Clavius der erſte in ein wiſſenſchaftliches Ganzes gebracht q), und nach ihm handeln u. a. davon: J. Caramuel a Lobkowitz die Gnonomique des de la Hire, Ign. Gaſt. Pardies in ſeiner Statik, Joh. Peterſon Stengels Gnomonica univerſalis, oder ausführliche Beſchreibung der Sonnenuhren, und Welpers Gnomonik, die beſonders zur Praktik dienet. Von den Bewegungen der Himmelskörper hängt auch die **Chronologie**, oder Zeitrechnung ab. Die erſte Eintheilung der Zeit in Tag und Nacht kündet uns ſchon Moſes an r). Bald machten 7 Tage nach der Zahl der Planeten eine Woche, und die vierfache Veränderung des Mondes in einer Zeit von 4 Wochen einen Monat. Der von der Sonne abhangende Frühling, Sommer, Herbſt und

Winter

p) Dict. Encycl. v. Gnomon.
q) Stolle Introd. in Hiſt. Lit. P. I. c. VII. §. 54.
r) Geneſ. c. I.

Winter gaben Gelegenheit Jahre zu unterſchei- den. Allein die Völker kamen in der Zahl der Tage, die ein Jahr ausmachten, nicht überein; einige hielten ſich ſo gar lieber an das Mondjahr, andere wollten den Lauf beyder groſſen Lichter miteinander vergleichen. Daher brachten vom Thales an verſchiedene griechiſche Mathemati- ker verſchiedene Perioden und Cyklen auf die Bahn s). Den römiſchen Kalender richtete zu- erſt Romulus auf 10. Monate, denen Numa noch zween zugab. Da man ſich aber nicht ans Sonnenjahr hielt, wurde mit der Zeit die Un- ordnung ſo groß, daß Jul. Cäſar daſſelbe auf 365 Tage und 6 Stunden beſtimmen laſſen mußte. Allein, weil dieſe 6 Stunden nicht voll ſind, äuſſerte ſich das Uebel bald wieder, und ſchon die erſten Chriſten mußten ihrer Kirchenfeſte halber auf Vermittelung denken. Es gaben dann be- ſonders der Oſterfeyer wegen manche verſchiede- ne Zirkel an, darunter Hippolytns zur Zeit Ale- xanders Severus, Euſebius von Cäſarea, Theo- philus und Cyrillus von Alexandria, Proſper Aquitanus und Victorimus die vorzüglichſten waren t). In der mittlern Zeit ſchrieb Beda, Iſacius Argyrus und Marian. Scotus davon. Die Cardinäle Petrus d'Ailly und Nik. de Cuſa, und Paul von Middelburg riethen eine Verbeſ- ſerung des Kalenders. Unter Sixtus dem IV. war Rigiomontanus dazu beſtimmet. Unter Gregor dem XIII. wurde ſie nach den Vorſchlä- gen

s) S. Petavii Opus de Doctr. temp. Prolegom. c. 2.
t) Saverien ſuprac. art. Chronologie.

gen des Aloyſ. Lilius meiſtens durch den P. Clavius, der ſie und ſich wider Fr. Vieta, Mich. Möſtlin und Joſ. Scaliger ſchützen mußte u), zu Stande gebracht, ſo, daß nach und nach auch die Proteſtanten den gregorianiſchen Kalender annahmen. So viel von der Kirchenchronologie ins Beſondere, wozu noch des Fr. Bianchini Abhandlungen de Calendario & Cyclo Cæſaris, und de Paſchali Cyclo S. Hippolyti, jene des Card. Noris de Paſchali Latinorum Cyclo, und de Cyclo paſchali Ravennate, Dodwell de veteribus Græcorum, Romanorumque Cyclis, und Fr. Blondels Hiſtoire du Calendrier Romain empfohlen werden können w). Von der Zeitrechnung überhaupt kann man wohl ſagen, daß ſie erſt von den Chriſten, die in der Bibel das älteſte Zeitbuch vor ſich haben, mit einiger Gewißheit getrieben werden konnte. Und auch dieſe gehen ſo voneinander ab, daß über den Zeitraum vom Anbeginne der Welt bis zur Geburt des Heilandes 70. verſchiedene Meynungen gezählet werden x). Ich will die Arbeiten der vornehmſten Chronologen herſetzen. Das Chronikon des Euſebius Pamphilus, welches bis auf einige Fragmente nur in einer lateiniſchen Ueberſetzung, wie man glaubt, vom Hieronymus übrig iſt, hat Joſ. Scaliger unter dem Titel Theſaurus temporum mit beygefügten III Büchern Iſagogicorum Canonum herausge-

u) Opp. T. V. Moguntiae 1612. f.

w) Die leztern zwo ſeltenen Schriften ſind auf der garell. Bibliothek.

x) Dict. Encycl. v. Chronologie.

ausgegeben y), und noch darüber ſein eigenes Werk de Emendatione temporum, welches Seth Calviſius oder Kalwitz durch ſeine Introductio in Chronologiam erkläret, und mit andern angeprieſen hat, bis der damal. Jeſuit Dion. Petavius durch ſeine vortrefliche Doctrina temporum z) Scaligers Fehler aufdeckte. Er ſchrieb noch dazu Rationarium temporum, ſo wie ſeine Ordensgenoſſen J. B. Riccioli eine Chronologia reformata, und Phil. Labbe' eine Chronologia hiſtorica und technica. Von Aeg. Strauch haben wir ein Breviarium chronologicum, vom Guil. Beveregius Inſtitutiones chronologiæ, vom Ciſterzienſer Paul Pezron l'Antiquité des Tems retablie und eine Defenſe dieſes Werkes, das der Benedictiner Martianey, und der Dominicaner le Quien angegriffen hatten. Auf die h. Schrift beſchränken ſich mehr Gerh. Voſſii Iſagoge Chronologiæ ſ. des irrländiſchen Biſchofs Uſſerius Annales V. & N. T. und des Vignoles Chronologie de l'Hiſtoire ſainte & des Hiſtoires etrangeres, qui la concernent: auf andre alte Völker J. Marſhams Canon chronicus usque ad Imperii Perſici initia a), des Auguſtinercard. Noris Annus & Epochæ Syromacedonum ex numis, Newtons engliſche Chronologie der alten

y) Pontacs frühere und höchſt ſeltene Ausgabe Burdigalae 1604. f. iſt ſamt der ſeltenen ſcaligeriſchen L. B. 1606. f. auf ofterwähnter Bibl.

z) Die Ausgabe Pariſ. 1627. f. iſt ſehr rar und ebenfalls auf der gar. Bibl.

a) Franeq. 1696. 4. rar und im garell. Bücherſchatze.

ten Reiche, wider die Freret geſchrieben hat, des berühmten P. Eraſm. Frölich Annales Regum & rerum Syriæ, u. a. Des Minoriten Ant. Pagi Critica in Annales Baronii muß hier nicht vergeſſen werden, und noch weniger die ſehr nützliche Art de varifier les Dates, die Maurus d'Antine angefangen, Karl Clemencet und Urſin Durand, alle aus der Congregation des h. Maurus, vollendet haben. Wir beſchlieſſen den Abſchnitt mit der **mathematiſchen Geographie**, die gleichfalls ganz von der Himmelskunde abhängt. Daß ſchon die Chaldäer von dem Umfange der Erde nicht ganz falſche Begriffe hatten, erhellt aus ihrem Ausſpruche: Der Weg der Sonne wäre der Weg eines Menſchen, den er durch 300 Stadien fortſetzte b), welches nicht eben viel weniger iſt, als was die franzöſiſche Akademie in ihren Unterſuchungen gefunden hat. Die Polhöhen, der Schatten der Erde in Mondfinſterniſſen, die ſich auf der hohen See verlierenden Schiffe mußten die Beobachter bald auf den Gedanken bringen, daß dieſe Erde rund ſey. Thales wußte es ſchon; denn er ſagte Finſterniſſen vor, und Anaximander entwarf die Weltkugel auf einer Fläche, wodurch er Erfinder der Landkarten ward c), von denen wir in der **Kosmographie** reden werden. Die bis auf ihn nur geometriſch beſtimmte Lage der Orte ſuchte Hipparch der erſte nach ihrer Entfernung vom Aequa-

b) Achillis Tatii Iſag. in Phaenomena. Uranologii Petav. p. 81. T.III. de Doctr. temp. Antverp. 1703. f.
c) Diog. Laert. L. II. ſuprac. p. 33.

tor und einem Meridiane, d. i. nach ihrer Breite und Länge zu beſtimmen, und Ptolemäus, deſſen Geographie wir haben d), ſetzte es vollkommner ins Werk. Allein, wenn wir die ſo zweifelhafte Atlantis und Thule der Alten, und Horazs ultimos Orbis Britannos e) betrachten, ſehen wir wohl, wie viel der Erdkunde noch mangelte. Es mußte noch der vierte Welttheil erfunden, manche Reiſe zu Land und Waſſer angeſtellt werden. Das erſte geſchah durch Chriſtoph Columbus 1492, das zweyte folgte. Nun kamen auch beſſere Schriften heraus, z. B. J. Stöfflers von Tübingen de Compoſitione Globi terreſtris, des Henr. Glareanus Geographia, J. Dryanders oder Eichmanns Introductio Coſmographiæ, des Fr. Maurolykus III Bücher Coſmographiæ, des Rein. Gemma de locorum deſcribendorum ratione, de diſtantiis inveniendis u. ſ. w. Das beſte Buch ward des P. Riccioli Geographia reformata, zu der man noch Bern. Varenii Geographia generalis, Sturms Geographia mathematica, und J. G. Liebknechts Elementa Geographiæ generalis ſetzen ſoll. Bey allem dem waren Privatkräfte zu wenig, die Geſtalt und Gröſſe der Erde aufs gewiſſere zu bringen. Fürſten und Akademien mußten Antheil nehmen, bis die bey den Polen platt gedrückte Form, und der Umkreiß 5400 deutſcher Meilen herauskam. Noch im vorigen Jahrhunderte wurde Frankreich

d) Auf der garell. Bibl. iſt die ſeltene lat. Ausgabe Colon. Agrip. 1584. f. mit Mercators Karten.

e) Ode: O Diva gratum eto.

reich durch Picard, de la Hire, Caſſini u. a. gemeſſen, Duclos, Varin und des Hayes nach Africa und den Antillen geſchickt, Lagen der Orte zu beſtimmen. Eben dieſes thaten unterm Kaiſer Camhi in China und der Tartarey die gew. Jeſuiten Bouvet, Jartoux, Fridelli, Cardoſo, u. a. Grade maſſen in England Norwood, in Frankreich Maupertuis, Clairaut, Camus und le Monnier, in Lapland Maupertuis, im Kirchenſtaate die damal. Jeſuiten le Maire und Boſcovich, am Vorgebürge der guten Hoffnung de la Caille; in Oeſterreich und Ungarn der ehem. Jeſuit Liesganigg, in Penſilvanien Maſon und Dikſon, in Südamerica de la Condamine und Bouguer. Von welchen Unternehmungen folgende Schriften handeln: Maupertuis Figure de la Terre, Degré du Meridien entre Paris & Amiens determiné, Caſſini de Thury Meridienne de Paris verifiée, de la Condamine Meſure des trois premiers degrés du Meridien, Boſcovich und le Maire de Expeditione literaria per Pontificiam ditionem, Joſ. Liesganigg Dimenſio Graduum meridiani Vienenſis & Hungarici, wozu man noch des gew. Jeſuiten Noel Obſervationes Mathematicæ & Phyſicæ in India & China factæ, Bouguer Figure de la Terre, Ge. Juan und Ant. Ulloa Voyage de l'Amerique, Anſons, Byrons, Bougainvilles, Wallis, Carterets, und Cooks Reiſen um die Welt, des P. Frölichs Dialogen de figura Telluris, Ge. Adams Treatiſe of new celeſtial and terreſtrial Globes, und viele Ab-

handlungen aus den akademiſchen Schriften ſe-
tzen kann.

§. XXXIII.

(Hydrologie.)

Der Fortgang der Geographie zog natürlich auch jenen der Hydrologie nach ſich. Zu ihrem erſten Zweige machen wir die Hydrographie, wohin wir mit Seekarten und Beſchreibung der Meere, Flüſſe u. dergl. ziehen. Zum Erfinder der Seekarten wird Heinrich Herzog von Viſeo Johanns des I. von Portugall Sohn angegeben a). Da er das Meer als eine Fläche betrachtete, machte er ohne Rückſicht auf die Erdkugel alle Meridiane geradlinigt. Gerh. Mercator bemerkte den Fehler dieſer Hypotheſe, und Edw. Wright gab 1599 Errors in Navigation heraus, in welchem Werke die Seekarten durch die Zunahme der Grate, der Breite, gegen den Polen berichtiget wurden b). Ueber eben den Gegenſtand ſchrieb nachher Willebror. Snellius ſeinen Typhis Batavus. Unter den verſchiedenen Seekartenſammlungen nimmt ſich der Neptun Francois und Atlas maritimus commercialis aus. Den prächtigen Danubius des Grafen Marſigli kann man auch hieherſetzen, und von Beſchreibung J. Janſons Introductio ad orbem maritimum, Cl. Barth. Morizot Mundus maritimus, des gew. Jeſuiten Ge. Fourniers Hydrogra-

a) S. Gebauers portug. Geſchicht III. Abth. p. 96.
b) Saverien ſuprac. art. Navigation, Robertſons Elements of Navigation Pref.

drographie c), und ſeines Ordensgenoſſen Ric-cioli Hydrographia reformata. Beyde Werke gehören auch zu dem folgenden Zweige, der die Nautik oder Kunſt zu ſchiffen ſelbſt iſt. Von dieſer Kunſt haben die Alten keine Schriften hinterlaſſen: Es kann auch nicht viel davon zu ſagen geweſen ſeyn. Man hielt ſich glaublich anfangs immer nur an den Ufern, und unverſehene Verſchlagungen können ein Mittel der Bevölkerungen, ſelbſt Americas, geweſen ſeyn. Die Phönicier wagten ſich die erſten unter Beobachtung der Geſtirne in die hohe See, und nachher wurde beſonders die mittelländiſche mit Rudern und Segeln beſchiffet, wie die darauf gehaltenen Schlachten darthun d). Allein dies alles war noch nicht viel, bis um 1300. Joh. Gioja von Amalfi die ſchon ehe bekannte Kraft des Magnetes auf den Seecompaß anwandte e). Aus dem franzöſiſchen Namen Bouſſole könnte man ſchließen, daß er von dem deutſchen Büchſe, oder engliſchen Box nach Frankreich gekommen ſey f). Colombo fand damit Amerika, 1519. fuhr Ferd. Magellanes, von dem noch ein Nachkomme in England lebt g), der erſte um die

c) Paris 1643. f. rar und auf der gar. Bibl. ſo wie das folgende rare Werk. Venet. 1672. f.

d) Z. B. der Römer und Karthager.

e) S. hiſtor. Lexikon. Baſel 1744. f. Dict. Encycl. v. Bouſſole.

f) Das lateiniſche Buxus kann aber auch das Stammwort ſeyn.

g) In Hawkesworths oben angef. Reiſen wird ſeiner erwähnet.

Welt. Natürlich fiengen hernach die Spanier die erſten z. B. Petr. Nonius, Petr. Medina, J. Garcia von der Nautik zu ſchreiben an. Der gew. Jeſuit Ign. Gaſto Pardies begann in ſeiner Statik ſie den mechaniſchen Geſätzen zu unterwerfen h), und nach ihm ſind bey den Franzoſen beträchtlich: Denis Art de la Navigation, Renau Theorie de la manoeuvre des vaiſſeaux, J. Bernoullis Eſſai d'une nouvelle Theorie de la manoeuvre des vaiſſeaux, Pitot Theorie de la manoeuvre reduite en pratique, Bouguer Manoeuvre des vaiſſeaux, und nouveau Traité de navigation contenant la theorie & la pratique du Pilotage, den der Abt de la Caille ins Kürzere gebracht hat. Von den Engländern wollen wir nennen: Barrows und Wilſons Navigation, Robertſons Elements of navigation, Martins new Principles of Geography and Navigation, Maſkelynes Mariner's guide, und Nautical Almanac oder Seeephemeriden, Halleys engliſche Geſchicht der periodiſchen Winde, Harriſons und le Roys Attempts to find the longitud, welche Schrift von ihren Timekeepers oder Seeuhren handelt, von welchen auch J. M. Haſſenkamp die Geſchicht der Bemühungen die Meerslängen zu finden gegeben hat. Man kann noch die breslauiſchen Erläuterungen zum Verſtande der Schifffahrt und des Seekrieges hinzuſetzen, in welchen die ganze Technik deutſch gegeben iſt. Dieſen Theil der Hydrologie verbinden mit dem letzten

h) Saverien art. ſupracit.

letzten oder mit der Schiffbaukunſt zwey Werke unſers Eulers, das ältere Scientia navalis ſeu tractatus de conſtruendis & dirigendis navibus, und das neuere Theorie complette de la conſtruction & de la manoeuvre des vaiſſeaux. Auch hierüber haben uns die Alten wenig belehret. Die erſten Fahrzeuge mögen Flöße geweſen ſeyn, die an den Ufern durch Thiere und Stangen fortgebracht wurden. Hieher ziehen einige Horazs erſten Seefahrer, qui fragilem truci commiſit pelago ratem primus i). Aber ich glaube, daß auch Noes Arche einen Begriff hinterlaſſen habe; denn obwohl man von ausgehöhlten Bäumen lieſt, die die Griechen Μονοξυλα k) nannten, und die von den heutigen Canoen und Pirogen der Wilden nicht übertroffen werden, ſo kennt man doch auch die groſſen Schiffe der Ptolemäer, des Hiero, der Karthager und Römer l). Vögel und Fiſche können auch wohl frühe die Idee zum Baue gegeben haben. Athenäus legt dem Schiffe des Philopators ſchon Maſte und Segel bey m); aber ihre Erfindung verliert ſich in die Fabel. Lange war man mehr bemüht viele, als gute Schiffe zu haben; ſie wurdens auch nicht, bis ſich die Mathematiker ihrer annahmen. Durch Auflöſung verſchiedener beſondern Probleme entſtand

i) Ode: Sic te Diva potens Cypri &c.

k) Weil ſie aus einem Holze waren.

l) S. Th. Rivii Hiſtoria navalis antiqua & mediae aetatis. Lond. 1633. 8.

m) Dipnoſophiſtarum L. V. p. 203. der ſeltenen Ausgabe apud Hier. Commelin. 1597. f.

ſtand ein Kunſtſyſtem n), welches vor erwähn-tem Euler z. B. Joſ. Furtenbach in ſeiner Architectura navalis, der gew. Jeſuit Paul Hoſte in der Theorie de la Conſtruction des vaiſſeaux, du Hamel in den Elemens de l'Architecture navale, Murray on Ship-building, Sutherland im Ship-builders Aſſiſtant, u. a. behandelt haben. Zum Nachſchlagen über die Hydrologie gehören Falconers Dictionary of the Marine, und Dictionnaire hiſtorique, theorique & pratique de la Marine.

§. XXXIV.

(Baukunſt.)

Die **Baukunſt** hat gleich andern Künſten die Noth zur Erfinderinn, und iſt vom Nöthigen durchs Bequeme den Weg zum Annehmlichen gegangen. Zweige, Rinden und Stämme von Bäumen, und Erdſchollen waren glaublich die erſten Baumaterialien; das erſte Monument aber der Thurm von Babel, der wahrſcheinlich aus an der Sonne gebrannten Backſteinen beſtand. Von der Bundshütte und dem Tempel Salomos haben die ehem. Jeſuiten Hier. Prado und J. B. Villalpando in ihrem Commentar über Ezechiel a), und der Oratorianer Lami in dem Werke de Tabernaculo foederis, ſ. Civitate

n) Dict. Encycl. v. Architecture navale.

a) Dieſes ſeltene und koſtbare Werk in III. Foliob. Romae 1596 — 1604. iſt mit allen Kupfern, die zuweilen in einem Exemplare mangeln, auf der garell. Bibliothek.

te Jeruſalem & de Templo ejus ſchön geſchrieben. Ohne uns bey den ſogenannten 7 Weltwundern aufzuhalten, kann man ſagen, daß die Baukunſt bey den Griechen zur höchſten Vollkommenheit kam. Ihren drey Saulenordnungen, der doriſchen, joniſchen und korinthiſchen konnte man keine neue nacherfinden. Die jüngere tuſcaniſche naht ſich der erſten, und die römiſche iſt aus den zwo leztern zuſammengeſetzet b). Auguſt ſah die Architektur in Rom blühen, und nach ihm verfiel ſie. Unter ihm ſchrieb Vitruv ſeine X Bücher davon. Von den Griechen und andern Lateinern iſt nichts auf uns gekommen. Im V. Jahrhunderte kam die ſogenannte gothiſche Bauart empor, minder um Regelmäßigkeit, Verhältniß und Anordnung, als um kühne und ausſchweifende Verzierungen beſorgt, aber nicht ohne alle Majeſtät und Schönheit. Nur erſt im XVI. Sec. ward das Studium des Alterthumes wieder rege. Es verſteht ſich in Italien, wo die Muſter waren. Hier kam ein Bramante, Mich. Angelo, Sanſovino, Balt. von Siena, Palladio, Fontana, Bernini, u. a. in Frankreich ein Perrault, und die Manſarde, in England ein Jones, Wotton, Wren, lauter berühmte Architekten c). Aber nun zu den Schriften. Vitruvs beſte Ausgabe iſt die laetiſche

b) S. Sulzers allgem. Theorie der ſch. Künſte v. Baukunſt und Ordnungen.

c) Von ihnen allgem. Künſtlerlex. Zürich 1763. mit den Suppl. 4. Dict. Encycl. v. Architecture, und vollſtänd. mathem. Lex. v. Baukunſt.

ſche von Amſterdam mit Guil. Philanders, Dan. Barbari und Cl. Salmiſii Noten, Bernardin Baldi Lexico Vitruviano, Heinr. Wottons Elementis Architecturæ, u. a. Anhängen d). Dan. Barbaro hat ihn ins Italiäniſche e), Perrault nicht allein ins Franzöſiſche überſetzt, ſondern auch Architecture generale de Vitruve reduite en abrégé herausgegeben. Deutſch haben wir ihn von Gualt. Heinr. Rivius. Es giebt auch einen Vitruvius britannicus, or the britiſh Architecture. Bey wiederauflebender Baukunſt hat Leon. Bapt. Alberti X Bücher de re ædificatoria geſchrieben. Beſſer ſind die Werke des Seb. Serli f) und Philib. de Lorme; aber noch vortreflicher die IV Bücher des Andr. Palladio. Dieſen folgte Vinc. Scamozzis Idea dell'Architettura univerſale, und Jak. Borozzi Vignolas Tractat von den Saulenordnungen, den d'Aviler unter dem Titel Cours d'Architecture überſetzt und commentirt hat. In der Pariſerausgabe von 1750 ſind Zuſätze J. Blond, Jak. Fr. Blondel, und J. Mariette hinzugekommen. Sturm hat ihn vedeutſchet. Noch ſind zu empfehlen: Karl Phil. Dieußarts deutſches Theatrum Architecturæ, Fr. Blondels Cours d'Architecture, Nik. Goldmanns Anweiſung zur Civilbaukunſt, nebſt

L. C.

d) 1649. f. Nebſt dieſem beſitzt die gar. Bibl. noch zwo ältere ſeltene Auflagen Florent. 1522. 8. und Venet. 1567. f.

e) Venet. 1556. f. ſehr rar und auf der garell. Bibl.

f) Auch dieſes ſeltene Werk in Vinegia 1600. 4. beſitzt oftgenannte Bibl.

L. C. Sturms Erläuterungen und Zuſätzen, J. Fried. Penthers Anleitung zur bürgerlichen Baukunſt, M. Felibiens Principes und Seb. le Clerc Traité d'Architecture, Morris Lecture on Architecture, Will. Chambers Civil Architecture, des gew. Jeſuiten Chriſt. Riegers und J. B. Izzo Elementa Architecturæ civilis, auch deutſch, franzöſiſch und ſpaniſch g), Angermanns allgemeine praktiſche Civilbaukunſt, und von beſondern Gegenſtänden z. B. das kritiſche Eſſai ſur l'Architecture vom Laugier, die Decoration des Edifices vom Blondel, Penthers Bauanſchlag, l'Art de bâtir les maiſons de Campagne von C. E. Briſeux, l'Architecture des voutes vom ehem. Jeſuiten Fr. Derand, Traité de la Perſpective pratique avec des remarques ſur l'Architecture von Courtonne, u. a. die ſchon oben §. XXX bey der Perſpective vorkommen. Die **Kriegsbaukunſt** iſt leider nicht viel jünger als ihre Schweſter! Ein ſtarker ins Runde gezogener Zaun um die Wohnungen, aus dem eine Mauer wurde, über die man herabſtreiten konnte, ein darum hergeführter Graben den Sturmbock und die ſogenannte Vinea abzuhalten,

g) Sie ſind beyde am Thereſianum herausgekommen und auch da überſezet worden, die ſpaniſche Ueberſetzung des riegeriſchen Werkes ausgenommen, die P. Benavente 1763 zu Madrit, wo der Verfaſſer, ein gebohrner Oeſterreicher, einige Jahre Coſmographo Mayor des Königs war, gemacht, und ſehr ſchön in 4. herausgegeben hat. Er hat auch den Anhang architektoniſcher Schriftſteller mit ſpaniſchen vermehret.

ten h), an der Mauer angebrachte, und mit Thürmen beſetzte Winkel waren immer etwas, bis das Feuergeſchütz erfunden wurde. Nun kamen die Außenwerke, die Thürme wurden in Baſtionen verwandelt, und man fieng an das Ganze auf Grundſätze und Syſteme zuſammenzuziehen i). Die erſten Verſuche waren vom Alghiſi, Freytag, la Treille, Marchi, Paſino, Dan. Speckle, der ſchon 1589 eine Architektur von Feſtungen herausgab. Hernach erſchienen les Fortifications de Mr. le Comte de Pagan. Bern. Scheithers neu vermehrte und verſtärkte Feſtungsbau- und Kriegsſchule, E. F. Borgsdorf unüberwindliche Feſtung, des berühmten Ingenieurs Coehorns Nieuwe Veſting-boaw, Chriſtoph Heeres Theoria & praxis artis muniendi, und ſchon 1692 gab der Abt du Fay la veritable maniere de bien fortifier de Mr. Vauban zum Drucke k). Dieſer vortreffliche Kriegsarchitekt hat 33 neue Feſtungen gebauet, 300 ausgebeſſert, und 53 Belagerungen geführet l). Von ſeinem Syſteme handelt noch Attaque & Defenſe des Places par Mr. le M. de Vauban, auch deutſch, Memoires pour ſervir d'Inſtruction dans la conduite des Sieges, & dans la Defenſes des Places par Vauban, und le veritable

Vauban

h) Die Geſtalt dieſer Maſchinen kann man in des J. Lipſius Poliorceticis ſehen. Opp. T. III. Antv. 1637. f.

i) Saverien ſuprac. art. Architect. Milit.

k) Wolfs kurzer Unterricht von mathem. Schriften ſupracit.

l) S. ſeinen Art. im Dict. Encycl.

Vauban von L. C. Sturm, der noch eine Architectura militaris hypothetico-electica verfaſſet hat. Ge. Rimplers befeſtigte Feſtung, Sebaſt. Fernandez de Medrano Ingenieur pratique, St. Juliens Architecture militaire, Blondels nouvelle Maniere de fortifier les places müſſen nicht vergeſſen werden. Neuere ſind des Abts Deidier parfait Ingenieur françois, Belidors Science des Ingenieurs, Clairacs Ingenieur de la Campagne, Memoires ſur l'attaque & la defenſe des places par Goulon, le Blond über den nämlichen Gegenſtand, und noch dazu Elemens de Fortification, Rozards nouvelle Fortification françoiſe, Humberts nouvelle Maniere de fortifier, Herborts nouvelles Methodes pour fortifier les places, Riegers und Izzos Elimenta Architecturæ militaris, Struenſees Anfangsgründe der Kriegsbaukunſt, von Bellersheim nouvelle Maniere de defendre & de fortifiere les places irregulieres, auch deutſch, Suckows erſte Gründe der Kriegsbaukunſt, Friedr. Wilh. v. Gaudy Verſuch einer Anweiſung zur Anlegung von Feldſchanzen, Müllers whole Works of Fortification, Robertſons Treatiſe of marine Fortification, u. a. die verſchiedene Lehrgebäude ausgedacht, oder befolget haben, ſo daß L. C. Sturm zu ſeiner Zeit ſchon 89 dergleichen Syſteme, das Eſſai ſur l'Architecture militaire von Berlin aber unter 125 Ingenieurs 380 zählet m). Eine Zugabe

m) Izzo Archit. milit. P. III. c. 4. p. 128. in not.

Zugabe ſey Belidors Dictionnaire portatif de l'Ingenieur von Jombert überarbeitet, und Dictionnaire hiſtorique des Sieges & Batailles, das für Kriegsbauleute allerdings lehrreich iſt. Mit Nachrichten von den **dienſtbaren Künſten** oder Handwerken wollen wir den Abſchnitt beſchließen, obwohl ſchon in der Oekonomie und Mechanik einige davon berühret worden ſind. Auch ſie hat Mangel oder Ungefähr hervorgebracht, Nachdenken und Vergleichen groß gezogen. Den nächſten Zuſammenhang mit der Baukunſt hat Zimmermann und Steinhauer. Den erſten belehrt Meſanges Traité de charpenterie & des bois de toute eſpece, Jak. Smiths Carpenters companion, Caſp. Walthers Zimmerkunſt, Chriſt. Gottl. Reuß Anweiſung zur Zimmermannskunſt; den zweyten des Argues Pratique du trait & preuves pour la coupe des pierres dans l'Architecture, Freziers Theorie & pratique de la coupe des pierres, nnd J. B. de la Rue Traité de la coupe des pierres. Von den Schlöſſern und dem Balkenwerke handelt der gew. Jeſuit Mathurin Jouſſe in ſeiner Art de la charpenterie; von der Schreinerarbeit Potain in dem Detail des ouvrages de Menuiſerie pour les Bâtimens. Mathematiſche Werkzeuge zu verfertigen lehret Bion in ſeinem Traité ſur la conſtruction des inſtrumens de Mathematique, die Doppelmayer unter dem Titel: Neueröffnete mathematiſche Werkſchule deutſch herausgegeben hat n). Wir können uns auf keine weitere Herzählung

n) Berühmte Verfertiger dergl. Inſtrumente ſind

zählung einlaſſen, ſondern empfehlen überhaupt die Deſcription des arts & mêtiers, die Juſti mit der Aufſchrift: Schauplatz der Künſte und Handwerke überſetzt hat, und die noch continuiret wird, J. Sam. Hallens Werkſtätte der heutigen Künſte, Sprengels Handwerke und Künſte in Tabellen, die nun Hartwig fortſetzet, und zur ganzen Baukunſt M. C. Roland de Virloys Dictionnaire de l'Architecture civile, militaire & navale.

§. XXXV.

(Strategetik.)

Die **Kriegskunde** hat faſt nach allen ihren Theilen ſchon unter den Alten Schriftſteller gehabt. Polybius iſt der älteſte, der zwey Secula vor Chriſto von dem Kriegsweſen der Römer und der Lagerkunſt in ſeiner Geſchicht handelt. Janus Laſkaris hat das Didaktiſche in ein beſonders Buch gezogen a). Des Juſt. Lipſius V. Bücher de Militia romana ſind ein Commentar dazu b). Einen andern Commentar, der die ganze Kriegskunſt enthält, hat Folard über Polybs Geſchicht verfertiget, der auf Befehl der Kaiſerin 1759. auch deutſch erſchienen iſt c). Zu Claudius Zeiten ſchrieb Onoſander ſeinen Στρατηγικος, eine

z. B. der unlängſt verſtorbene Bird, Martin, und Adams in England, Brander in Augsburg u. m. a.

a) Hambergers zuverl. Nachr. I. Th. p. 382.

b) Sie ſtehn Opp. T. III. ſupracit.

c) Wien in VII Quartb. und mit Einſchaltungen aus Guichards Memoires militaires bereichert.

eine Anweiſung der Feldherrn. Zurlauben hat ihn franzöſiſch herausgegeben. Unterm Domitian erſchienen des S. Jul. Frontinus IV. Bücher Stratagematum, denen unter Hadrian Arrians Taktik oder Liber de acie inſtruenda folgte d). Jünger ſind Polyäns VIII Bücher Stratagematum, Aelians zweifelhafte Tactica e). Modeſts Buch de Vocabulis rei militaris, und des Vegetius ſchon eines Chriſten V Bücher Inſtitutorum rei militaris f). Die meiſten dieſer Autoren ſind zu Weſel unterm Titel Veteres de re militari Scriptores zuſammengedruckt. Noch gehören die orientaliſchen Kaiſer Leo der VI. und ſein Sohn Conſtantin Porphyrogenneta hieher, derer erſter Tactica, der zweyte auch Tactica und ein Strategeticum griechiſch hinterlaſſen hat. Zu dieſen Alten können des Q. Icilius oder Karls Guichards Memoires critiques et hiſtoriques ſur plusieurs points d'antiquités militaires eine Art Commentar abgeben. Die ſpätere Zeit hat ihnen in allen Gattungen ihrer Arbeiten Nachfolger hervorgebracht. Zur Kriegskunſt überhaupt gehören nebſt den ältern Valturius g), Fronſperg,

d) Davon beſitzt die garell. Bibl. zwo ſeltene Auflagen: Upſal 1664. 8. und Amſt. 1683. 8. — Στρατος ein Heer, Τακτικη die Heerſtellungskunſt, von Τασσω ordnen.

e) Die gar. Bibl. hat die ſeltene griechiſche Ausgabe Venet. 1552. 4.

f) Vegez iſt in der ſeltenen Pariſerausgabe mit anſehnlichen Holzſchnitten 1553. f. und in der ebenfalls ſeltenen L. B. 1592. 8. auf oftgemeldter Bibl.

g) Davon iſt die ſehr rare Veroneſerauflage 1483. f. auf der gar. Bibl.

ſperg; Walhaus, von Schwendi, u. a. die in verſchiedene Sprachen überſetzten Memoires des Grafen Raym. von Montecuccoli, Nik. Uptons IV Bücher de Studio militari h), die aus dem Spaniſchen überſetzten, und auch deutſchen Reflexions militaires des Marquis von Santa Cruz, Puyſegurs Traité de l'art de la Guerre, Quincys Art de la Guerre, Bardets de Villeneuve Cours de la Science militaire, Rays de St. Genies Art de la guerre pratique, die Reveries du Comte de Saxe überſetzt von Struenſee, Bells Military firſt principles, Otways Art of war, G. R. Fäſchs Regeln und Grundſätze der Kriegskunſt, J. Gottl. v. Tielke Beyträge zur Kriegskunſt, u. a. Zur Feldſtellung ins Beſondere das prächtig geſtochene Campement von Zeithayn in Sachſen i), le Blonds Elemens de Tactique, Eſſai general de Tactique von London 1772 u. a. Zur Lagerſchlagung wieder le Blonds Eſſai ſur la Caſtrametation, überſetzt von J. Mor. Grafen von Brühl, und de Fallois Traité de la Caſtrametation. Zu den Kriegesränken de la Roziere Stratagemes de la guerre, und für Partheygänger Grandmaiſons Petite guerre. Zum Seekriege endlich des ehemal. Jeſuiten Paul Hoſte Art des armées navales, Traité des evolutions navales, O breyens naval evolutions, u. dergl. An dieſe Kenntniſſe ſchließt ſich die **Balliſtik**

h) Lond. 1654. f. rar und auf der gar. Biblioth.

i) 1730. Auf III Blättern im größten Atlasfol. Eine Zierde der beſagten Bibliothek.

und Pyrotechnik an k). Die Kriegsmaſchi⸗nen der Alten kommen ſchon in ihren oben ange⸗führten Schriften, und in den claſſiſchen Hiſto⸗rikern, beſonders im Cäſar vor, und Lipſius hat ſie in ſeinem Werke Poliorceticõn geſammelt, ent⸗worfen und beſchrieben l). Mit der Erfindung des Feuergeſchoſſes kamen ſie nach und nach aus dem Gebrauche. Das Pulver ſoll ſchon Roger Bacon gekannt haben. Insgemein aber wird Berthold Schwarz, ſonſt auch Conſtantin Angli⸗zen, ein deutſcher Barfüßermönch von Freyburg und Chymiker auf das Jahr 1330 oder 51 für den Erfinder deſſelben, und Lehrer der Venetia⸗ner angegeben, die es zum erſtenmale 1380 in einer Fehde wider die Genueſer brauchten m). Die Franzoſen geben ſich viele Mühe uns auch dieſe Erfindung anzuzweifeln n). Im Jahr 1487 ſollen die Genueſer eine untergrabene Mauer vor Sarzanella mit Pulver zu ſprengen verſuchet ha⸗ben, und nicht lang hernach die vollkommenen Minen vom Pet. de Navarro erfunden worden ſeyn o). Nun konnten auch Schriften über dieſe Erfindungen nicht ausbleiben. Neben der älteren Deutſchen Brauns, Buchners und Fur⸗tenbachs Büchſenmeiſtereykunſt, und Büchſen⸗meiſter⸗

k) Βαλλω werfen, Πυϱ Feuer, Τεχνη Kunſt.

l) S. auch davon des gew. Jeſuiten Karl de Aquino Lexicon Militare. Romae 1724. f.

m) Hiſtor. Lex. Baſel 1744. v. Schwarz. f. S. auch von Murr Kunſtjour. V. Th. p. 57.

n) Dict. Encycl. v. Poudre a Canon.

o) Ebendaſ. v. Mine.

meiſterſchule, bekamen die Franzoſen des Surirey de St. Remy Memoires d'Artillerie, Blondels Art de jetter les bombes, le Blonds Traité de l'Artillerie, du Lacqs Theorie nouvelle ſur le mechaniſme de l'Artillerie, Belidors Bombardier françois, d'Arcy Verſuch einer Theorie der Artillerie, nebſt Lambers Anmerkungen über die Gewalt des Schießpulvers, der Engländer Holydays Gunnery, und Robins Principles of Gunnery, die Euler überſetzt und erläutert hat, die Italiäner Papacino d'Antoni phyſiſch-mathematiſche Grundſätze der Artillerie, überſetzt von Tempelhof, die Deutſchen der gew. Jeſuiten Rieger, Izzo und Barth Balliſtik und Pyrotechnik, Struenſees Anfangsgründe der Artillerie, Joh. Pet. Eberhards Vorſchläge zur Anlegung der Pulvermagazine, und J. C. Stöveſands deutliche Anweiſung zur Luſt- und Ernſtfeuerwerkerey. Von der erſten allein hat Frezier franzöſiſch und J. Dan. Blümel deutſch geſchrieben p). Noch muß ich die breslauiſche alte und neue Kriegsbibliothek, und Belidors Dictionnaire militaire anmerken, das uns Kratzenſtein überſetzet hat. Die bey den Alten ſo beliebte **Gymnaſtik** q) oder Leibesübung ſoll ein Anhang der Mathematik ſeyn. Lauf, Sprung,

p) Die heutigen Künſtler in Wien Girandolini und Stuwer tragen zu ihrer Vervollkommnung viel bey. Selbſt ihre Terminologie gewinnt durch die Ankündigungszedel.

q) Γυμνος nackt. Weil ſich die Alten dabey entkleideten.

Diſkuswurf, Ringen, und Fauſtkampf war hauptſächlich der griechiſchen Athleten. Man ſehe hierüber den §. XXV. angeführten Hier. Mercurialis r). Reiten, Fechten, Tanzen und Schwimmen hatten alle andern Völker mit ihnen gemein. Vom Reiten ſind ſchon unter Xenophons Werken II Tractate: Περὶ ἱππικῆς und Ἱππαρχικὸς s). Unter den neuern Schriften verdienen bemerkt zu werden des Herzogs von Newcaſtle und des Grafen von Pembrocke Horſemanſhip, Sinds vollſtändiger Unterricht in der Wiſſenſchaft eines Stallmeiſters, Oebſchelwitzs holländiſcher Stallmeiſter, Gorſaults Nouveau parfait Maréchal, du Patys de Clam Science & art de l'Equitation, und Eiſenbergs Deſcription du manége moderne, der auch ein Dictionnaire des termes du manége moderne geliefert hat. Vom Tanze iſt auch ſchon eine unter Lucians Schriften: Περὶ Ὀρχήσεως t). Der P. Cl. Fr. Menetrier hat einen Traité des Ballets anciens & modernes, K. Chriſt. Lange Anfangsgründe zur Tanzkunſt, und unlängſt Noverre Lettres ſur la Danſe gegeben. Arcange Tuccaro hinterließ III ſeltene Dialogen de l'Exercice de ſauter

&

r) De arte Gymnaſtica. Venet. 1573. mit vielen Holzſchnitten, 4. Sehr rar, auf der garell. Bibl. Eben da befindet ſich die ſeltene Ausgabe von Petr. Fabri Agoniſticon Lugd. 1592. 4.

s) Sie ſtehn in der Frankfurterausgabe 1594. a pag. 932. f.

t) Amſt. 1687. T. I. p. 783. 8.

& de voltiger, 1599 zu Paris gedruckt u). Vom Fechten handelt Heinr. von Günterrot Tractat de veris principiis artis dimicatoriae, Gerh. Thibault Academie de l'Epée ou Pratique du maniement des armes, in welcher die Grundſätze dieſer Kunſt aus dem Zirkel demonſtriret werden, Danets Art de faire les armes, Ranis Anweiſung zur Fechtkunſt, A. F. Kahns Anfangsgründe der Fechtkunſt, nebſt einer kurzen Geſchicht der Fechtkunſt. Zum Schwimmen hat Ever. Digby II Bücher de arte natandi verfaſſet. Schriftſteller, die alle, oder faſt die meiſten Theile der Mathematik behandeln, habe ich bis hieher geſparet. Dergleichen ſind z. B. Wolf, Ozanam, Käſtner, Karſten, die ehemaligen Jeſuiten Kircher, Riccioli, Dechales, Caſp. Schott, Mako, Scherfer, und noch andere mehr.

u) Nicht Tuſcanus, wie in Morhofs Polyhiſtor. T. II. L. 4. n. 16. p. 473. ſteht.

Geſchicht.

§. XXXVI.

(Allgemeine Geſchicht.)

Sobald ſich politiſche Körper der Menſchen zuſammen gethan hatten, entſtand in ſelben auch der Trieb der Selbſterhaltung, der Eigenliebe, der Eiferſucht, der Fortpflanzung. Veranlaſſung genug alles anzumerken, was in und außer einem ſolchen Körper vorgieng. Die Mittel dazu waren verſchieden. Hieroglyphen, Felſentrümmern, Knötchen, Lieder, die von Mund zu Mund giengen a). Die Erfindung der Schrift erleichterte die groſſe Abſicht. Nun kam die Hiſtorie. Ihr unermeſſenes Feld auch nur mit flüchtigen Blicken zu überlaufen wird uns itzt leichter ſeyn, nachdem wir die Naturhiſtorie ſchon oben bey der Philoſophie vorgenommen haben b); die Literarhiſtorie aber bis zur Philologie verſpahren c). Es kömmt alſo hier hauptſächlich auf Religions- und Länderbegebenheiten an, und die Schriftſteller, die beyde zugleich behandelt haben, müſſen die erſten erzählet werden. Die mehr Zeitrechner, als

a) S. Goguets Origine des Loix, des Arts & des Sciences. T. I. L. 2. c. 6.
b) §. XX.
c) §. XLII.

als Erzähler ſind, haben auch ſchon ihre Stelle bey der **Chronologie** erhalten d). Daher bleiben nur eigentliche Hiſtoriker, Epitomatoren und Chronikſchreiber übrig. Daß es der erſten nicht viel geben könne, macht die Zahl und Ausdehnung der Gegenſtände einleuchtend. Dennoch haben die Engländer Walt. Raleighs Hiſtory of the World, die Alex. Roß bis 1640, andere bis 1707 fortgeſetzet haben, Salmons General Hiſtory of the World, die groſſe Univerſalhiſtorie von einer Geſellſchaft Gelehrten, die unter Baumgartens und Semmlers Aufſicht deutſch überſetzt, und von Boyſen in einen deutſchen Auszug gebracht worden iſt, wovon den neuen Theil Häberlin beſorget, Guthries und Grays Auszug aus dem groſſen Werke unter dem Titel: the Hiſtory of World, die von Heyne u. a. deutſchen Gelehrten überſetzt, und ſo wie das vorhergehende Werk allenthalben bearbeitet und verbeſſert wird e). Die Italiäner haben des gew. Jeſuiten Foreſti Mappamondo iſtorico bis zum Anfange unſers Seculums. Die Franzoſen des Chevreau Hiſtoire du monde, die nach einigen Vertot bis 1717 fortgeſetzt hat, Boſſuets Diſcours ſur l'Hiſtoire univerſelle, und darauf Mehegans Tableau de l'Hiſtoire moderne depuis la chute de l'Empire d'Occident juſqu'a la paix de Weſtphalie. Auch Cramer hat Boſſueten überſetzt und

d) §. XXXII.

e) Den Fortgang dieſer Arbeiten ſ. Liter. Almanach der Deutſchen auf das Jahr 1775. Lit. der Geſch. p. 44. Götting. 1776. 8.

und fortgeführt. Ich nenne des gew. Jeſ. Phil. Briet Annales Mundi und Hardions Hiſtoire univerſelle ſacrée & profane dazu. Die Deutſchen haben den von Imhof angefangenen und immerfortdauernden hiſtoriſchen Bilderſaal, Gatterers ſynchroniſtiſche Univerſalhiſtorie, des gew. Jeſuiten Hertenbergers Hiſtoria pragmatica univerſalis bis auf unſere Zeit, u. a. Hieher kann man auch die von Bonav. und Abr. Elzevier in 16to angefangene Ausgabe der ſogenannten Republicken nehmen, wenn die Sammlung vollſtändig iſt, worunter XXXII Stücke elzeviriſch ſeyn müſſen f). **Compendien** ſind: des ehemaligen Jeſuiten Hor. Turſellini Epitome Hiſtoriarum, von andern fortgeſetzt, J. Cluvers Epitome Hiſtoriarum, die auch ein Jeſuit gemacht haben ſoll g), Joh. Hübners kurze Fragen aus der politiſchen Hiſtorie, des Benedictiners Edm. Pocks Tabellen vom Anfange der Welt bis 1764 des um das hiſtoriſche Studium in Deutſchland hoch verdienten Gatterers Synopſis Hiſtoriae univerſalis in VI. Tafeln, Handbuch und Abriß der Univerſalhiſtorie, ſeines Miteiferers Schlözers Vorſtellung ſeiner Univerſalhiſtorie, Millots Elemens de l'Hiſt. generale, Büſchings chronologiſcher Grundriß der allgemeinen Weltgeſchicht u. dergl. Andre Univerſaliſten haben ſich auf eine Zeit beſchränket. So haben wir z. B. Hiſtorias

ſui

f) S. Reimmanns Einl. in die Hiſt. Lit. II. B. 3. Abſchn. p. 168.

g) J. B. Mencke vollſt. Verzeichn. der vorn. Geſchichtſchreib. Leipz. 1718. p. 12. 8.

ſui temporis vom Paul Jovius, Nat. Comes, J. Cäſ. Bulengerus, Jak. Aug. Thuanus, Memorie recondite und Mercurio vom Vitt. Siri h), Hiſtoire univerſelle du ſeizième Siecle vom Linguet. Andere ſind bey einem natürlichen Erzählungstone dem Faden der Zeit ununterbrochen gefolget, die man auch Annaliſten oder Chronikſchreiber nennt, und die viel weiter hinauf gehen. Jul. Africanus ſoll im II. Sec. der erſte geweſen ſeyn; aber ſeine Chronik iſt verlohren i). Vom Euſebius iſt ſchon §. XXXII geredet worden. Proſper Aquitanus ſchließt ſich im V. Sec. an ihn an, und geht bis 455. M. Aur. Caſſiodorus im VI. bis 519. Iſidor von Hiſpalis im VII. bis 626. Beda im VIII. bis 725. Ado von Vienne im IX. bis 873. Rezino Abt von Prim im X. von der Geburt Chriſti bis 906. Im XI. geht die Chronik des Herm. Contractus bis 1050, die des Marian. Scotus bis 1078, und die des Lambertus von Schafnaburg 1177. Im XII. ſchrieb Siegebert von Gemblach oder Gemblours vom Jahr Chriſti 397 bis 1113. Otto des h. Leopolds von Oeſterreich Sohn Biſchof zu Freyſing bis 1146; im XIII. Konrad Abt zu Urſperg vom Ninus bis 1229, und Martin von Troppau insgemein Polonus vom Jahr Chriſti 1277. Ins XIV. gehören die Annalen Heinrichs von Rebdorf von 1295 bis 1363, und die Chronik Alberts von Straßburg von 1270 bis 1378;

h) Die gar. Bibl. beſitzt die herrliche Londnerausgabe vom Thuanus 1733. in VII Foliob. und die beyden folgenden raren Werke vollſtändig.

i) Von ihm Hamb. zuverl. Nachr. II. Th. p. 525.

1378; ins XV. das Coſmodromium des Gobelin. Perſona bis 1418, der Faſciculus temporum des Carthäuſers Wern. Rolewinks, das erſtemal zu Cöln 1474 gedruckt k), bis 1484, das Chronikum J. Naucleri bis 1500. Faſt alle bisher erzählten Chroniker nebſt vielen andern waren Geiſtliche, waren Deutſche, wurden öfter von andern fortgeſetzet, und befinden ſich in den Sammlungen, die man Corpora Scriptorum nennet l). Im XVI. Jahrhunderte zeichnen ſich unter allen aus die Rhapſodiæ Hiſtoriarum oder Enneades des M. Ant. Coccius Sabellicus, die mit Caſp. Hedions Synopſis hiſtorica bis auf 1538 gehen, und nun ſchließen ſich die Geſchichtſchreiber an, die im Anfange dieſes §. ſtehen. Wir beſchlieſſen ihn mit Marq. Frehers Directorium in omnes fere Chronologos, Annalium Scriptores & Hiſtoricos, welches J. Dav. Köhler bis auf 1700 fortgeführt, Hamberger aber nun noch vollſtändiger herausgegeben hat, und mit Hells Adjumentum Memoriae chronologico-genealogico-hiſtoricum, welches alle Arten von Geſchichtfolgen enthält.

k) Ich habe für die garell. Bibl. die höchſtſeltene deutſche Ueberſetzung davon, Baſel. 1481. f. mit illuminirten Holzſchnitten erhalten. Clement redet davon aus dem bünau. Kat. Bibl. Cur. T. VIII. p. 260.

l) Sie werden §. XXXVIII. angeführt, und ſind größtentheils auf der garell. Bibliothek.

§. XXXVII.

(Kirchengeſchicht.)

Wir wollen hier vom Allgemeinen zum Beſondern gehen. Der erſte, der eine Kirchengeſchicht von Chriſto bis auf den Tod des Licinius beſchrieb, iſt Euſebius von Cåſarea; nach ihm erzählt ſie Sokrates mit dem Beynamen Scholaſticus bis 439, dem folget Sozomenus bis auf eben dieſen Zeitpunkt, und Theodoretus nur bis 429; Evagrius aber ſetzte ſie bis 593 fort. Rob. Stephanus hat ſie alle zuſammen griechiſch gedruckt a), Henr. Valeſius auch in Latein überſetzet b). Noch vor dem Socrates ſchrieb Sulp. Severus ſeine Hiſtoria ſacra ſo ſchön, daß man ihn den chriſtlichen Salluſt genennt hat. Er geht bis 400. Zu den Alten gehört noch Nikephorus Kaliſtus, der im XIV. Sec. die Kirchengeſchicht griechiſch bis auf 611. fortführte. An der Spi-

ze

a) Pariſ. 1544. f. Eine ſehr ſeltene Zierde der gar. Bibl. und erſte griechiſche Probe dieſes berühmten Buchdruckers; denn die griech. Ausgabe des N. T. 1539. f. die in Almeloveens Index p. 19. vorkömmt, iſt ein Unding.

b) Die g. B. beſitzt die zweyte Ausgabe 1677. Pariſ. f. die Clement nicht gekannt hat, die ganz lateiniſche von eben dem Jahre Pariſ. f. die weder er, noch Hamberger geſehen zu haben ſcheinen, die prächtige readingiſche, Cambridge 1720. f. und, was den Euſebius vorzüglich betrift, die äuſſerſt ſeltene lateiniſche in Ruffins Ueberſ. Baſel bey Froben 1523. f. Mehr von dieſen Ausgaben in den Merkw. der gar. Bibliothek.

ze der Neuern ſteht die Kirchengeſchicht des Card. Cäſ. Baronius, die Odoric. Raynaldus von 1198 bis 1566, und Jak. de Laderchio bis 1571. continuirte. Alle drey waren aus dem Oratorium des h. Philip. Nerius c), Baronius kam den Proteſtanten ſo ungelegen, daß Iſ. Caſaubonus Exercitationes, Andr. Magandeus und Dav. Blondel einen Antibaronius, Sam. Baſnage Annales politico-eccleſiaſticos, Heinr. Ott ein Examen perpetuum wider ihn ſchrieben, und wieder von andern widerleget wurden. Glücklicher hat der Minorit Ant. Pagi in ſeiner Critica des Baronius chronologiſche Verſehen gebeſſert d). Nebſt den gemeldten hat ihn auch der Dominicaner Abr. Bzovius bis 1572. und der Biſchof Heinr. Spondanus bis 1640. fortgeſetzet, und eben dieſer auch in einen guten Auszug gebracht. Nachher bekamen wir des Nat. Alexandre Hiſtoria eccleſiaſtica diſſertationibus illuſtrata, des Biſchofs Godeau Hiſtoire de l'Egliſe der erſten VIII. Jahrhunderte, Tillemonts Memoires pour ſervir á l'Hiſtoire eccleſiaſtique, des Abts Cl. Fleury vortreffliche Hiſt. eccleſiaſtique von Fabre fortgeſetzt, die des Abts Choiſy, des Dominicaners Gráveſon Hiſtoria eccleſiaſtica variis colloquiis digeſta, du Pins Hiſtoire de l'Egliſe par demandes et reponſes, die italiäniſche

c) Die böhm. Ciſterzienſer Aug. Sartorius und Euſt. Jancka haben dieſe Kirchengeſchicht in einen lateiniſchen Auszug gebracht. Pragae 1718 - 36.

d) Der Herausgeber war ſein Ordensgenoß und Neffe Franc. Pagi.

ſche des Card. Orſi, die der Dominicaner Bechetti fortſetzet, des Auguſtiners Berti Breviarium Hiſtoriae eccleſiaſticae. Ludw. Thomaſſins vetus et nova Eccleſiae diſciplina und des Engländers Binghams Origines et antiquitates Eccleſiae kann man auch hier anmerken. Die Proteſtanten ſahen bald nach ihrem Entſtehen ein, daß auch ihnen eine Kirchenhiſtorie nöthig wäre. Daher thaten ſich Math. Flacius Illyricus oder Francovich, J. Wigand, Mathäus Judex u. a. zu Magdeburg zuſammen, und fertigten XIII Centurien davon aus, die Luk. Oſiander in einer Epitome auf XVI. vermehrte, Lud. Lucius aber in der Baslerausgabe von 1624. für die Calviniſten zuſchnitt. Für eben dieſe iſt J. Heinr. Hottingers Hiſtoria Eccleſiaſtica N. T. bis zum Ende des XVI. Sec. le Sueurs Hiſtoire de l'Egliſe, und die vom Jak. Baſnage unter eben dieſem Titel; den Lutheranern aber hat Lor. von Mosheim eine lateiniſche durch von Einem verdeutſchte und fortgeſetzte, Math. Schröckh eine deutſche Kirchengeſchicht, Ge. Walch eine Hiſt. Eccl. N. T. variis obſervationibus illuſtrata, J. Fried. Cotta einen Verſuch einer ausführlichen Kirchenhiſtorie des N. T. und Chriſt. Wilh. Fried. Walch eine neue Religionsgeſchicht geliefert, wozu man noch le Brets Magazin zum Gebrauche der Staaten- und Kirchengeſchicht ſetzen kann e). Von der Kirchengeſchicht beſonderer Völker

e) Noch mehr hieher gehörige Schriften ſtehn in Franc.

Völker und Staaten biethet ſich eine ſolche Menge an, daß wir überall nur ganz ſparſam aufleſen können. Vom Volke Gottes nennen wir die Annales V. T. des gew. Jeſuiten Jak. Salianus, des Barnabiten Aug. Torniellus, des Biſchofs H. Spondanus, und die proteſtantiſchen des Biſchofs Uſſerius. Zu unſerm Vaterlande gehören des ehemal. Jeſuiten Marc. Hanſitzs Germania Sacra, und ſeines Ordensgenoſſen Siegm. Calles Annales eccleſiaſtici Germaniæ, und ins Beſondere die raren Scriptores rerum Moguntiacarum des Chriſt. Johannis, der gew. Jeſuiten Chriſtoph Browers und Jak. Maſenius Antiquitates & Annales Trevirenſes, des Weihbiſchofs von Hontheim Hiſtoria Trevirenſis, Aeg. Gelenius de admiranda ſacra & civili magnitudine Coloniae Agrippinenſis, Wig. Hunds Metropolis Salisburgenſis und Joſ. Metzgers Hiſtoria Salisburgenſis, J. Pet. Ludewigs Scriptores rerum & Epiſcopatus Würzburgenſis, des Benedictiners Karl Meichelbecks Hiſtoria Friſingenſis, des gew. Jeſuiten Nik. Schattens Hiſtoria Epiſcopatus Monaſterienſis, J. de Chapeauville Scriptores Epiſcoporum & rerum Leodienſium, u. a. f) Für Böhmen ſind Ge. Berthold Pothani Bohemia pia, und Bohusl. Balbini

Walchs Grundſ. der zur Kirchenhiſt. des N. T. nöthigen Vorbereitungslehren und Bücherkenntniß. Göttingen 1773.

f) Natürlich kömmt in dieſen Werken auch vieles aus der Profangeſchicht vor.

bini Miſcellanea Hiſtorica g), für Ungarn der gew. Jeſuit Melch. Inchofers Annales Eccleſiaſtici Hungariæ und Ge. Prays Hierarchia Hungarica, für Niederland van Geſtel Hiſtoria ſacra & profana Archiepiſcopatus Mechlinienſis, Hoyncks Hiſtoria Eccleſiæ Ultrajectinæ a tempore mutatæ religionis, und F. H. von Heuſſen Batavia ſacra; für Polen ſind von verſchiedenen Verfaſſern die Folgen der Biſchöffe von Gneſen, Poſen, Krakau, Lemberg, Chelm u. ſ. w. gedruckt. Schweden hat J. Magni Hiſtoria Metropolitanæ Eccleſiæ Upſalienſis, und des Proteſt. Erichs Benzels Monumenta vetuſta Sueogothicæ Eccleſiæ, Dänemark in der Ausgabe des jüngern Th. Bartholins den Magn. Mathiä de prima Chriſtianiſmi in Daniam introductione, Jſland des Finni Johannäi lat. Kirchengeſchicht. Zur italiäniſchen Kirche gehört des ehem. Jeſuiten Pet. Joſ. Cantel Hiſtoria Metropolitanarum Urbium und Ferd. Ughellis Italia ſacra, wozu man des gew. Jeſuiten Dan. Farlatti Illyricum ſacrum und des Dom. de Rubeis Monumenta Eccleſ. Aquilejenſis ſetzen kann; zur franzöſiſchen des Oratorianers le Cointe Annales eccleſiaſtici Francorum, und die Gallia chriſtiana, die die Brüder St. Marthe anfiengen, und die Benedictiner von St. Maur fortſetzen h); zur engliſchen des

g) Beſonders Decad. I. L. V. und VI. Die gar. Bibl. beſitzt die vollſtändige Sammlung dieſer wichtigen Miſcellaneen in V Foliob. Clements Berechnung der darinn enthaltenen Theile Bibl. cur. T. II. p. 348. iſt nicht ganz genau.

h) Seit 1656 bis 1770. ſind XII Foliob. heraus.

Beda Hiſtoria Eccleſiaſtica Gentis Anglorum, des ehem. Jeſuiten Mich. Alfords Annales Eccleſiaſtici Britannorum, Saxonum, Anglorum, und Heinr. Whartons Anglia ſacra i); zur ſpaniſchen des Gonzalez d'Avila Theatro Eccleſiaſtico; zur portogieſiſchen endlich die Geſchicht der Bisthůmer von Braga, Liſabon und Porto, die Rod. da Cunha geſchrieben hat. Die Kirchen von Aſien und Africa behandeln des Dominicaners le Quien Oriens Chriſtianus, der gew. Jeſuiten Corn. Hazart Kirchengeſchicht durch die ganze Welt ausgebreitet, J. Pet. Maffei Hiſtoriæ Indicæ, Petr. Jarrici Theſaurus rerum Indicarum; fůr China ins Beſondere die Nachrichten Nik. Trigaults, Ad. Schalls, Ferd. Verbieſts, und die kleinen Schriften, die ůber das Ceremonienweſen gewechſelt worden ſind; fůr Japan des P. Joh. Craſſets Hiſtoria de l'Egliſe du Japon. America endlich haben zum Augenmerke der P. Joſ. Acoſta de procuranda Indorum ſalute, Ludw. Ant. Muratoris Criſtianeſimo felice nel Paraguay, u. a. Nachrichten der Miſſionare, die in der ehem. Jeſuiten le Gobien und du Halde Lettres édifiantes, die noch fortgeſetzet werden, und in Stöckleins durch Probſt und Keller continuirtem Weltbothen enthalten ſind. Die **Conciliengeſchicht** gehört auch ins Fach der Kirchenhiſtorie. Allgemein iſt Marco Battaglinis Iſtoria univerſale di tutti i Concili generali e particulari, eingeſchränkter Edm. Richers

i) Die letztern zwey ſeltenen Werke ſind auf der g. B.

chers Hiſtoria Conciliorum generalium, beſonder und zwar von Katholiken des Sylv. Sguropulus griechiſche Geſchicht des Florentinerconciliums, welche Rob. Creygton ins Latein überſetzt und mit proteſtantiſchen Noten begleitet hat, wider die Leo Allatius Exercitationes ſchrieb, und Iſtoria del Concilio di Trento vom gew. Jeſuiten Card. Sf. Pallavicini, die der P. Calliſt. Puccinelli in einen guten Auszug brachte. Der Zweifel, ob die Hiſtoria del Concilio Tridentino von Pietro Soave Polano, d. i. dem Serviten Paolo Sarpi auch unter die katholiſchen gehöre, iſt nicht ungegründet. Der Apoſtat M. Ant. de Dominis hat ſie am erſten zu London 1619 abdrucken laſſen k). Von Proteſtanten ſind: Th. Ittigs Hiſtoria Concilii Nicæni, Herm. von der Hardt Magnum Oecumenicum Concilium Conſtantienſe, Jak. l'Enfants Hiſtoire du Concile de Conſtance und wieder Hiſtoire du Concile de Piſe l). In der **Ordensgeſchicht** können wir der Menge halber auch nur einige Hauptwerke auszeichnen. Wir laſſen des Aub. Miräus Origines Monaſticas, Bened. Häftens Diſquiſitiones Monaſticas, Dodsworths und Dugdales rares Monaſticon Angelicanum m), des gew.

k) Die oftererwähnte Bibl. hat dieſe höchſt rare, und die rare Ausgabe von Genf 1660. 4.

l) Man ſehe auch die Werke, die im §. X. von der Synodik ſtehn.

m) Die g. Bibl. beſitzt dieſes äuſſerſt ſeltene Werk und zwar den I. Tom in der zweyten Auflage 1682. der beſſere Indices hat.

Jeſuiten Phil. Bonanni Catalogum Ordinum religioſorum, eorumque indumenta in iconibus expreſſa, des Franciſcaners Helyots auch deutſche Hiſtoire des Ordres monaſtiques, religieux & militaires & des Congregations ſeculieres de l'un & de l'autre ſexe ebenfalls mit Kupfern, und das Dictionnaire hiſt. portatif des Ordres rel. & milit. vorausgehen, und nun bemerken wir bey jedem Orden einen und den andern Schrtftſteller. Die Benedictiner haben Hiſtoria de la Orden de S. Benito por Ant. Jepes, Luk. d'Achery und J. Mabillons Annales O. S. B. die Camaldulenſer Romualdina ſeu Eremitica Camaldulenſis Ordinis Hiſtoria autore Archang. Haſtivillo; die Ciſterzienſer Ang. Manrique Annales Ciſtercienſes und Petr. le Nains Eſſai de l'Hiſtoire de l'Ordre de Citeaux; die Carmeliten Speculum Carmelitarum vom P. Daniel a Virg. Maria, und Hiſtoria general prophetica de la Orden del Carmen por Franc. de S. Maria, nebſt verſchiedenen Streitſchriften, die ſie mit den gew. Jeſuiten Dan. Papebroch über ihr vorgebliches hohes Alter gewechſelt haben n); die Orden des h. Franciſcus überhaupt den berüchtigten Liber conformitatum vitæ S. Franciſci cum vita Jeſu Chriſti vom Barth. von Piſa, wider den der pasquillantiſche Fran=

n) Sie ſtehn in Lenglets du Freſnoy Methode pour etudier l'Hiſt. Paris 1729. T. III. p. 150. 4. verzeichnet. Papebrochs Reſponſio ad exhibitionem errorum per R. P. Sebaſt. à S. Paulo ord. Carm. evulgatam. Antverp. 1696. T. III. 4. iſt rar und auf oftgenannter Bibl.

Franciſaneralkoran herausgekommen iſt o), die Annales O. M. vom Luk. Waddingus, die Annales Capucinorum vom Zacharias Boverius und Marcell. von Piza; die Dominicaner Hiſtoria general y vida S. Domingo y de ſu Orden por Henr. del Caſtillo, y Juan Lopez und Th. Malvenda Annales O. P. die Carthäuſer Annales O. Carthuſienſis in der groſſen Carthauſe gedruckt, und Pet. Dorlandi Chronicon Carthuſienſe; die Trinitarier Petr. Lopez Coronica general de la Orden de la Sma Trinidad; die Paulaner Fr. Lanovii Chronicon O. Minorum und Hiſtoire de l'Ordre des minimes par Louis Dony Datichy; der Auguſtinerorden überhaupt Nik. Cruſenii Monaſticum Auguſtinianum, ins Beſondere die regulirten Chorherren Gabr. Penotti Hiſtoria tripartita O. Canonicorum regularium; die Prämonſtratenſer Maur. Dupre' Annales breves O. Præmonſtratenſis, die Eremiten Luigi Torelli Secoli Agoſtiniani overo Hiſtoria generale del ſagro O. Eremitano die S. Agoſtino, die Barfüſſer endlich Abrégé de l'Hiſtoire des Auguſtins de chauſſéz par le P. Pierre de S. Helene; die Serviten Arch. Giani Annales O. Servorum B. V. M.; die Theatiner Joſ. de Silos Hiſtoria Clericorum regularium; die ehemal. Jeſuiten Hiſtoria S. J. woran nacheinander Nik. Orlandi, Fr. Sacchini, Petr. Poſſin, Joſ. Jouvency,

o) S. von dieſer Charteke Götzes Merkw. der dresd. Bibl. III. B. p. 267. Die gar. Bibl. hat ſie lateiniſch Daventriae 1651. 12. franzöſiſch Genevae 1578. 12.

und Jul. Cordara gearbeitet haben p). Dan. Bartoli ſchrieb Iſtoria della Compagnia di Geſù, l'Aſia, l'Europa, l'Inghilterra, und faſt jede Provinz dieſer erloſchenen Geſellſchaft hat ihre eigene Geſchicht, wohin auch die ſogenannten Litteræ annuæ und Nachrichten vom Miſſionsweſen gehören. Auf der andern Seite haben ſich die Proteſtanten ebenfalls bemühet dieſen Orden mit einer Geſchicht zu beehren, dahin Rud. Hoſpinianus Hiſtoria Jeſuitica, vom Ludw. Lucius vermehret und fortgeſetzt, Harenbergs pragmatiſche Geſchicht des Jeſuitenordens, und eines ungenannten Verſuch einer neuen Geſchicht des Jeſuitenordens gehöret; nichts zu ſagen von dem ſpaniſchen Theatro Jeſuitico, der Tuba magna, der Monarchia Solipſorum, u. a. unzählichen ſatiriſchen Beyträgen das Andenken dieſes Inſtituts auf die Nachwelt zu bringen q). Nach den geiſtlichen Orden kann man den Ritterorden eine Stelle einräumen. Des P. Cl. Menetrier Chevalerie ancienne & moderne kann zu einer Einleitung dienen. Andr. Schoonebeck hat zu der Hiſtoire des Ordres militaires ihre Trachten in

p) Jouvencys Arbeit, oder Hiſt. S. J. P. V. Tomus poſterior. Romae 1710. f. iſt wegen des dawider ergangenen Arrets des Pariſerparlaments der ſeltenſte. Der Hergang iſt im ſeltenen Recueil de pieces touchant l'Hiſt. de la C. de I. publiée par le P. Jouvency. Liege (*Amſterdam*) 1713. 12. auf der g. B. beſchrieben.

q) Von den verkappten Verfaſſern dieſer Libelle ſ. des Placcius Theatrum Anonym. & Pſeudon. oder des Mylius Biblioth. An. & Pſeud.

in Kupfer geſtochen. Ins Beſondere handelt von den Tempelherren Nik. Gürtlers Hiſtoria Templariorum, und Pet. du Puy Hiſtoire de la condemnation des Templiers, von den Malthesern des Abts Vertot Hiſtoire des Chevaliers de S. Jean de Jeruſalem, vom deutſchen Orden J. Caſp. Venators hiſtoriſcher Bericht von dem deutſchen Orden, und Pet. von Duisburg Chronicon Pruſſiæ, von den ſpaniſchen Orden Fr. Caro de Torres Hiſtoria de las Ordenes militares de Santjago, Calatrava y Alcantara. Zum goldenen Vließe gehört Jul. Chifletii Breviarium hiſtoricum Ordinis aurei Velleris, zum heil. Geiſtorden St. Foix Hiſtoire de l'Ordre de ſ. Eſprit, zum engliſchen vom Hoſenbande El. Asbmole of the inſtitution, laws and ceremonies of the moſt noble Order of the Garter u. ſ. w. Noch gehört die Geſchicht der Irrlehren zur Kirchenhiſtorie. Von den älteſten Ketzereyen hat ſchon im IV. Sec. Epiphanius und Philaſtrius, im V. Auguſtinus geſchrieben. Aus dem XVI. haben wir des Gabr. Prateolus oder Preau Elenchum de Vitis, Sectis & dogmatibus omnium Hæreticorum in alphabetiſcher Ordnung; ſpäter aus den Proteſtanten den Th. Ittig de Hæreſiarchis ævi apoſtolici, & ævo apoſtolico proximis, Chriſt. Fried. Wilh. Walchs Entwurf einer Hiſtorie der Ketzereyen, und J. Konr. Füßlins neue unpartheyiſche Kirchen- und Ketzerhiſtorie der mitlern Zeiten. Die Specialgeſchichten der Hauptſecten wollen wir in chronologiſcher Ordnung berühren. Von der arianiſchen hat uns der

gew. Jeſuit Ludw. Maimburg Hiſtoire de l'Arianiſme avec l'Hereſie des Sociniens, der Unitarier Chriſtoph Sandius Nucleum hiſtoriæ eccleſiaſticæ r), und der Proteſtant Fr. Sam. Bock Hiſtoriam Antitrinitariorum gegeben; vom Auguſtiner Card. Henr. Noris iſt Hiſtoria Pelagiana, vom gew. Jeſuiten Ludw. Doucin Hiſtoire du Neſtorianiſme, vom Lutheraner Math. Zimmermann unterm Namen Theodori Althuſii Hiſtoria Hereſis Eutychianæ, vom Dominicaner Fr. Combefis Hiſtoria Monothelitarum, von Mich. Baudier Hiſtoire generale de la Religion des Turcs und Relation nouvelle de la Religion des Turcs, vom erwähnten Maimburg Hiſtoire des Iconoclaſtes, und auch Hiſtoire du Schiſme des Grecs, vom Dominicaner Benoiſt Hiſtoire des Albigeois & des Vaudois, zu welcher man des Herrnhuters Dav. Cranzs alte und neue Brüderhiſtoria ſetzen kann, vom Jak. Boileau Hiſtoire des Flagellans. Die neuern Spaltungen fangen mit Wiclef an, davon der wiederholte Maimburg Hiſtoire du Wicleſianiſme ſchrieb. Zum Huſſitenweſen gehören J. Cochläi Hiſtoria Huſſitarum, und des Hugenoten Jak. l'Enfant Hiſtoire de la guerre des Huſſites; zum Lutherthume Maimburgs Hiſtoire du Lutheraniſme, des Biſchofs Boſſuets Hiſtoire des variations des Egliſes proteſtantes; auf der andern Seite aber Veits Ludw. von Seckendorf Commentarius

r) Coloniae d. i. Amſterdam 1676. rar und auf der g. B. ſamt dem Appendix addendorum &c. 1678. 4. ebendaſ.

us hiſtoricus & apologeticus de Lutheraniſmo, Karl Ren. Hauſens pragmatiſche Geſchicht der Proteſtanten in Deutſchland, und Val. Ernſt Löſchers Hiſtorie der Religionsmotuum zwiſchen den Evangeliſchlutheriſchen und Reformirten; zu Calvins Neuerungen Florim. Remonds oder des ehem. Jeſuiten Ludw. Richeome Hiſtoire de la naiſſance & du progrés de l'Hereſie, und Maimburgs Hiſtoire du Calviniſme s), auf der andern Seite Jak. Baſnages Hiſtoire de la Religion des Egliſes reformées wider Boſſuet, und Petr. Bayles Critique generale de l'Hiſtoire du Calviniſme wider Maimburg. Die Wiedertäufer behandelt Konr. Heresbachi Hiſtoria Anabaptiſtica zuſammen mit Lamb. Hortenſii Tumultibus Anabaptiſticis; die engliſche Trennung Nik. Sanderi Hiſtoria de origine & progeſſu Schiſmatis Anglicani, welcher Gilb. Burnet the Hiſtory of the reformation of the Church of England entgegen geſetzet hat. Von den Quackern ſchrieb der P. Fr. Catrou Hiſtoire des Quackers ou des Trembleurs, und vom Janſeniſmus hat man Hiſtoire des cinq Propoſitions de Janſenius depuis 1640 jaſqu'en 1669, die dem Sorboniſten Hil. Dumas von einigen zugeeignet wird; auf der Gegenſeite aber iſt des flüchtigen Benedictiners Gabr. Gerberon Hiſtoire generale du Janſeniſme berühmt t). Ueberhaupt

s) Auf obberührter Bibl. ſind alle Werke dieſes hiſtoriſchen Polygraphen.

t) Mehr Schriften zu dieſem §. im Lenglet du Freſnoy ſupracit.

haupt hat der Abt Plücquet ein Dictionnaire des Hereſies verfaſſet.

§. XXXVIII.

(Profangeſchicht.)

Wir werden hier nicht übel thun, wenn wir die ſogenannten claſſiſchen Geſchichtſchreiber nach der Chronologie vorausſchicken; in den ſpätern aber einer geographiſchen Ordnung folgen. Zuerſt alſo die Griechen, die nach der Geſchicht des Volkes Gottes die erſte geſchriebene Hiſtorie gehabt haben. Herodot führt hier den Reihen, der ums 444. Jahr vor Chriſto IX Bücher von Griechenland, Aſien, Babylon, Lybien Aegypten u. ſ. w. ſchrieb, die die Namen der IX Muſen tragen a). Nach ihm ſchrieb Thucydides die Geſchicht Griechenlandes im peloponenſiſchen Kriege in VIII Büchern, die Xenophon mit VII andern bis zur Schlacht von Mantinea fortſetzte. Polybius arbeitete nach ihnen eine Geſchicht vom II. puniſchen Kriege bis zur Zerſtörung des macedoniſchen Reiches aus; von XL Büchern ſind nur die V erſten, und dann Auszüge bis zum XVII. übrig. Eben ſo giengs darauf der Bibliotheca hiſtorica des Diodors, von der man von XL Büchern nur noch die V erſten, und das XI. bis zum XX. hat, in welchen beynahe alle damal bekannten Länder vorkommen. Ihm war Dionyſius von Halikarnaſſo faſt gleichzeitig, der in XX Büchern Roms Ge-

a) Von ihm nnd allen folgenden Claſſikern und ihren beſten Ausgaben geben Hambergers Nachr. v. d. vornehmſten Schriftſt. treflichen Beſcheid.

Geſchicht vortrug, wovon die IX letztern verlohren gegangen ſind. Die jüdiſche Geſchicht lieferte nachher Fl. Joſephus in XX Büchern von Erſchaffung der Welt bis auf Neros XII Jahr, und Appian die römiſche in XXIV, die er nach den Völkern ordnete, mit denen die Römer zu thun hatten, die aber auch groſſentheils verlohren ſind b). Den Dio Kaſſius aus dem III. Sec. ſetzen wir den letzten, der eine römiſche Geſchicht in VIII Dekaden von der Ankunft des Aeneas bis auf ſeine Zeit verfertiget hatte, die nur zum Theile noch da iſt, ſo wie ein Theil des Auszuges, in den ſie Xiphilinus im XI. Jahrhunderte gebracht hat c). Und nun zu den Lateinern, worunter Livius aus den noch vorhandenen der älteſte iſt d). Er hat eine römiſche Geſchicht vom Romulus an in 140 Büchern hinterlaſſen, wovon bisher nur die I. III. IV. und die Hälfte der V. Dekas gefunden worden ſind. Paul Jak. Bruns hat 1772 in einem pfälziſchen

Codex

b) Clement hat den einzigen ganz geiechiſchen Appian Pariſ. 1551. von Car. Stephanus gekannt; aber auf der gar. Bibl. ſind auch 1557. 8. vom H. Stephanus ſeine Hannibalica und Iberica mit den Fragmenten des Kteſias, Agatharchides und Memnon, denen er erſt 1560. 8. des Fr. Beraldus lateiniſche Ueberſ. nachgeſchicket hat.

c) Von allen dieſen Geſchichtſchreibern ſ. des G. J. Voſſius de Hiſt. graecis L. IV. Sie ſtehn im IV. Th. Opp. Amſt. 1699. p. 55. f.

d) Von den frühern verlohrnen ſ. G. E. Müllers Einleitung zur Kennt. der alt. lat. Schriftſt. I. Th. p. 291.

Codex in der Vaticana ein Fragment des XCI. Buches entdecket e). Vom ganzen Werke iſt dennoch eine Epitome vorhanden, die unter dem Namen des Florus, oder des Livius ſelbſten geht. Ihm folgte Vell. Paterculus mit II Büchern der römiſchen Geſchicht bis auf den Tiber, wovon doch Anfang und End geſtümmelt iſt. Vom Corn. Tacitus ſind II Werke: Annales vom Tode Auguſts bis zu Neros Tode, und Hiſtoriae, die vom Galba bis zu Domitians Tode reichen. Was davon verlohren gegangen iſt, hat der gew. Jeſ. Gabr. Brotier in ſeiner ſchönen Ausgabe zu erſetzen geſuchet f). Vom L. An. Florus iſt ein Compendium in IV Büchern, das von Erbauung der Stadt bis auf die Verſchließung des Janustempels unterm Auguſt geht. Eben ſo ſind die XLIV Bücher Hiſtoriarum Philippicarum des Juſtinus vom Ninus bis Auguſt ein Compendium der verlohrnen Geſchicht des Trogus Pompejus, der vorzüglich Macedonien bearbeitet hatte. Nachher folgte das Breviarium Hiſtoriae roma-

e) Der röm. Abdruck davon iſt 1773. zu Leipzig 8. wieder aufgeleget worden. Der Herausgeber Cancellieri ſchreibt einen groſſen Theil der Entdeckung ſeinem Landsmanne Giovenazzi zu, und ſagt: es wäre dazu die Gedult und Arbeitſamkeit eines Deutſchen, und die Scharfſinnigkeit und ſchnelle Beurtheilungskraft eines Italiäners nöthig geweſen. So gerne läßt man uns die Vorzüge eines Laſtthieres.

f) Pariſ. 1771. IV. Th. f. Daraus hat man die Supplementa zum VII. - X. B. der Annalen zu Prag 1774. 8. abgedrucket.

romanae des Eutropius in X Büchern vom Urſprunge der Stadt bis auf den Tod Jovinians, des S. Aur. Victors Origo gentis romanae und Hiſtoriae abbreviatae pars altera vom Auguſt bis auf Conſtantius, endlich im IV. Sec. Am. Marcellinus mit ſeiner nach dem Domitian anfangenden und aus XXXI Büchern beſtehenden Geſchicht, wovon die erſten XIII ebenfalls verlohren ſind g). Vom Verfalle der Wiſſenſchaften wollen wir, wie geſagt, in geographiſcher Ordnung ausgehen, und von Welttheil zu Welttheil bey jedem anſehnlichern Staate aus der groſſen Anzahl der Hiſtoriker die wichtigſten ausheben. Zur allgemeinen Geſchicht von Europa dienen das von Abelin angefangene, von 1617 bis 1718 gehende und in XXI Folianten beſtehende Theatrum Europäum h), das Diarium Europäum von 1657 bis 1681 in XLV Quartanten, Tozens gegenwärtiger Zuſtand von Europa, Achenwalls Geſchicht der allgemeinen europäiſchen Staatshändel des vorigen und itzigen Jahrhunderts, und Geſchicht der heutigen vornehmſten europäiſchen Staaten im Grundriſſe, Theod. Bergers ſynchroniſtiſche Univerſalhiſtorie der vornehmſten europ. Reiche und Staaten in XL Tabellen, und das Tableau de l'Europe als ein Supplement zur berüchtigten Hiſtoire philoſophique & politique des etabliſſemens des Européens dans les Indes.

g) Von allen dieſen Geſchichtſchr. ſ. J. A. Fabricii Bibl. gr. & lat. Die gar. Bibl. beſitzt ſeltene aldiniſche, ſtephaniſche u. a. Ausgaben davon.

h) Vollſtändig auf der gärell. Bibliothek.

Indes i). Portugall hat die groſſe Monarquia Luſitana in VII Folianten, verfaßt von den Ciſterzienſern Bern. de Brito, Ant. Brandaon und Raph. de Jeſus, die Epitome de las Hiſtorias Portugueſas vom Manuel de Faria y Souſa k), Gebauers portugieſiſche Geſchicht, de la Clede Hiſtoire de Portugal, und Vertots Hiſtoire de la revolution de Portugal en 1640. Von ſpaniſchen Hiſtorikern hat der ehem. Jeſuit Andr. Schottus ein Corpus in IV Folianten unterm Titel Hiſpania illuſtrata geſammelt. Sein Ordensgenoß J. Mariana ſchrieb die Geſchicht Spaniens in XXX Büchern lateiniſch und ſpaniſch, und wurde von dem Trinitarier Miniana fortgeſetzt l). Die Hiſtoria de Eſpanna vom Juan Ferreras geht in XV Quartanten bis aufs XVII. Jahrhundert. Der P. d'Orleans gab nachher die Revolution d'Eſpagne m), und Desormeaux ein Abrégé chronologique de l'Hiſtoire d'Eſpagne heraus. Bey Frankreich wollen wir Pelloutiers Hiſtoire des Celtes vorausſchicken, hernach folgende Sammlungen von alten Schriftſtellern anmerken: des Andr. und Fr. Ducheſne Scriptores Coaetanei Hiſtoriae Francorum in V Folianten,

i) Zum Verfaſſer wird Raynal ein ſogenannter Abt angegeben.

k) Auf der gar. Bibl. iſt die Ausg. en Bruſſelles 1677. und die mit 4 Königen vermehrte, ebendaſ. 1730. f.

l) Eben dieſe Bibl. hat die ſpan. Ausgaben en Madrid 1635. f. und en Leon 1719. 8. ſo wie des folgenden Ferreras en Madrid 1700. 4.

m) Eigentlich vollendeten ſie die P. P. Arthuis und Brumoy, und gaben ſie nach ſeinem Tode heraus.

ten n), des gew. Jeſuiten Phil. Labbe' Nova Bibliotheca Manuſcriptorum librorum, des Benedictiners d'Achery Spicilegium veterum Scriptorum, und ſeines Ordensgenoſſen Boucquet Scriptores rerum Gallicarum o); von vollſtändigen Geſchichten aber zeichnen wir aus des Mezeray und P. Gabr. Daniels Hiſtoire de France, und die neuere des Abts Velly mit Villarets und Garniers Fortſetzung, und aus den Compendien Henaults Abrége chronologique de l'Hiſtoire de France. Von den Niederlanden überhaupt des ehem. Jeſuiten Aeg. Bucherius Belgium Romanum Eccleſiaſticum & Civile, des Fr. Sweertius Rerum belgicarum Annales chronici & hiſtorici, und des Miräus Annales rerum belgicarum; von den vereinigten le Clercs Hiſtoire des Provinces unies, Jak. Baſnages Annales des Provinces unies, Wagenaars vollſtändige und ausführliche Geſchicht der Republik der vereinigten Niederlande, auch deutſch, und Tozens Geſchicht der vereinigten Niederlande. Die Engländer haben VII Collectiones rerum Britannicarum, die Commelin, H. Savile, Wilh. Camden, Rog. Twysden, J. Fell, Th. Gale und Joſ. Sparke ans Licht geſtellet haben p). Zu dieſen wollen wir Larreys und Rapins de Thoyras Hiſtoire d'Angleterre, Dav. Humes, Smol=

n) Aeuſſerſt ſelten und auf der garell. Bibliothek.
o) Angefangen 1738. und ſollen XXX B. werden.
p) Die g. B. hat die ſaviliſche, twyſdenſche und galeſche.

Smollets und W. H. Mountaigus Hiſtory of England, und des ehem. Jeſuiten d'Orleans Revolutions d'Angleterre ſetzen. Schottland hat Buchanans Rerum Scoticarum Hiſtoria und Robertſons Hiſtory of Schotland; Irland aber Th. Lelands, und Mac=Gheogheans Hiſtory of Ireland. Der Geſchicht Deutſchlands ſetzen wir des J. Nik. Hertius Notitia veteris Germaniae populorum und Grupens Origines Germaniae voraus. Ihr höchſtes Alterthum muß aus griechiſchen und lateiniſchen Geſchichtſchreibern geſammelt werden. Für die Mittelzeit haben nachfolgende Männer durch Corpora Scriptorum rerum Germanicarum geſorget: J. Herwagen 1532. Sim. Schard zweymal, Petr. Pithou, Rein. Reineccius, J. Piſtorius, Juſt. Reuber, Chriſt. Urſtiſius, Marq. Freher, Melch. Goldaſt, Erp. Lindenbrog, J. Heinr Böcler, Heinr. Meibomius, J. Mich. Heineccius und J. Ge. Leukfeld, Godfr. Guil. Leibnitz beſonders für Braunſchweig, P. von Ludewig, J. G. Eccard, J. Fr. Schannat, J. Burch. Mencke beſonders für Sachſen, Ge. Chriſt. Johannis beſonders für Maynz, der Benedictiner Hier. Petz beſonders für Oeſterreich, Fried. Wilh. von Sommersberg beſonders für Schleſien, Fel. Andr. Oeffele beſonders für Baiern, Chriſt. Gottfr. Hoffmann beſonders für die Lauſitz, Marq. Freher wiederum beſonders für Böhmen; von kleineren Sammlungen z. B. einer Paulliniſchen, Duelliſchen, Matthäiſchen, Ludwigiſchen, Hahniſchen,

niſchen, Senkenbergiſchen, Dobneriſchen und dergl. nichts zu melden q). Aus dieſen ſind nun förmliche Geſchichten entſtanden; daher rechnen wir Burch. Gotth. Struvens Corpus hiſtoriæ Germanicæ, J. Jak. Maſcovs Geſchicht der Deutſchen, Heinr. Grafen von Bünau deutſche Kaiſer- und Reichshiſtorie, J. Dav. Köhlers deutſche Reichshiſtorie, Dom. Häberlins Reichs-hiſtorie, des Canonicus reg. Barre Hiſtoire generale de l'Allemagne, eine neuere Hiſtoire de l'Empire d'Allemagne, & de ſes revolutions von 1771. Heiß Hiſtoire d'Empire, und von Auszügen Pfeffels Abrégé chronologique de l'Hiſtoire de l'Empire, und des gew. Jeſuiten Th. Grebners Compendium Hiſtoriæ univerſalis & pragmaticæ Rom. Imperii. Von beſondern Provinzen Deutſchlandes (die Bisthümer ſtehen meiſt ſchon in der Kirchengeſchicht) wollen wir folgende behalten: Zu Oeſterreich Gerh. de Roo Annales von Rudolph dem I. bis Karln den V. r) Fuggers und von Berken Spiegel der Ehren des Erzhauſes Oeſterreich, des P. Siegm. Calles Annales Auſtriæ, des Grafen von Kevenhüller deutſche Annales Ferdinandei, Phil. Lambachers öſterreichiſches Interregnum, und des gew. Je-

Y 2 ſuiten

q) Von allen dieſen Sammlungen mangelt der g. B. faſt keine.

r) Beſagte Bibl. zählt unter ihre Schätze ein ſehr ſchön illuminirtes Exemplar der Insbruckerausg. 1592. f. Roo heißt in der Iſtoria generale della Caſa d'Auſtria. Florenz 1773. 8. vor dem I. Tom Gerardus de' Roo.

ſuiten Car. Andrian Epoche Habsburgo-Auſtriacæ. Zur Steyermak des Chorh. J. A. Cäſars Annales Ducatus Styriæ, zu Kärnthen Hier. Megiſeri deutſche Annalen, zu Krain Ludw. Schönlebens Annales Carnioliæ, und des Freyh. v. Valvaſor Beſchreibung Crains s). Zu Böhmen Wenc. Hagecks böhmiſche Chronik vom Piariſten Gelaſ. Dobner bearbeitet, des gew. Jeſuiten Bohusl. Balbinus Miſcellanea hiſtorica, ſeines Ordensgenoſſen Fr. Pubitſchka Series chronologica rerum Slavico bohemicarum, Pelzels kurzgefaßte Geſchicht von Böhmen. Zu Schleſien Jak. Schickfuß neuvermehrte Chronika. Zu Baiern J. Aventinus oder Thurnmayers Annales Bojorum, des ehem. Jeſuiten Andr. Brunners, und J. Adelzreiters Annales Boicos, und J. H. von Falkenſtein vollſtändige Geſchicht des Herzogthums Baiern. Zur Pfalz Dan. Parei Hiſtoria Palatina mit Ge. Chriſt. Johannis Fortſetzung, zu Heſſen Teuthorns Geſchicht der Heſſen, zu Würtemberg Sattlers Geſchichte. Der ſächſiſchen wollen wir Rein. Reineccii Commentatio de Saxonum Originibus vorſetzen. Hierauf folgen Alb. Kranzs Saxonia, Dav. Chyträus und Cyr. Spangenbergs Chroniken, und eines Ungenannten ſächſiſche Merkwürdigkeiten, oder vollſtändige alte, mittlere und neue Hiſtorie von Sachſen 1724. Zu Brandenburg dienen Ge.

Gottfr.

s) Wenn man die Artickel von den Religionsneuerungen in Krain lieſt, wird man wohl gewahr, daß Eraſm. Franciſci ein Proteſtant daran mitgearbeitet hat.

Gottfr. Küſters Collectio opuſculorum Hiſtoriam Marchicam illuſtrantium. Nik. Leuthingers Commentarii de Marchia Brandenburgica in Küſters oder J. Gottl. Krauſens Ausgabe, die Memoires de Brandebourg, und Sam. Buchholz Verſuch einer Geſchicht der Churmark Brandenburg; zu Preußen aber Pet. von Duisburg Chronicon Pruſſiæ, und Chriſtoph Hartknochs altes und neues Preußen. Von der Schweiz handeln nach Stettlers, Stumpfs und Tſchudis Chroniken Tſcharners Hiſtorie der Eidgenoſſen, d'Alt Hiſtoire des Helvetiens, Battevilles Hiſtoire de la Confederation helvetique. Italien iſt weitläufig. Von den erſten Zeiten ſind nebſt den oben erzählten Claſſikern Rollins Hiſtoire ancienne Romaine von Crevier durch die Kaiſer fortgeſetzt, die Annales des Pighius und Macquers, der gew. Jeſuiten Catrou und Rouille' Hiſtoire romaine, Echards Roman Hiſtory, des Abts Vertot Revolutions de la Republique romaine, Monteſquious Conſiderations ſur les cauſes la grandeur des Romains & de leur decadence zu empfehlen. Von dem Verfalle gehen aus des Fl. Blondus Hiſtoire ab Imperii Rom. inclinatione, Car. Sigonius de occidentali Imperio & de regno Italiæ, Jornandes und Iſidorus von den Gothen, und Paul. Diakonus von den Langobarden, die Lindenbrog zuſammen herausgegeben hat, Bern. Zanettis Memoire del regno dei Longobardi, und Targes Hiſtoire generale d'Italie de pois la decadence de l'Em-

pire romain juſqu'à nos jours. Sammlungen zur mittlern Zeit ſind des P. Andr. Schottus Italia illuſtrata, des Abts Muratori Rerum Italicarum Scriptores in XXIV, und Ge. Grävius Theſaurus antiquitatum & Hiſtoriarum Italiæ & Siciliæ, in XXXVII Folianten t). Von ausführlichen Geſchichten wollen wir jene des Fr. Guicciardini, die Annalen des Muratori von Guaſco fortgeſetzt, die Rivoluzioni d'Italia vom Abte Denina, und St. Marcs Abrégé chronologique de l'Hiſtoire generale d'Italie anmerken. Für Florenz ins Beſondere ſind zu empfehlen des Machiavelli, Varchi, Bruti und der Villani Storia Fiorentina u), für Neapel des Petr. Giannone Storia civile del regno di Napoli, für Sicilien Joſ. Buonfigli Hiſtoria Siciliæ, für Corſica des Abts de Germanes Hiſtoire des Revolutions de Corſe, für Venedig die Sammlung, die Ap. Zeno unterm Titel Iſtorici delle coſe Veneziane veranſtaltet hat, und die den Sabellicus, Bembo, Paruta, Moroſini, Nani und Foſcarini enthält. Man kann Petr. Garzoni Storia di Venezia, des Abts Laugier Hiſtoire de Veniſe, le Brets Staatsgeſchicht der Rep. Venedig, und das berüchtigte Squittinio della Libertà Veneta von Mirandola 1612, 4. hinzuſetzen w). Von Genua endlich hat Petr. Bizarus Hiſtoriam atque

t) Alle drey auf der garell. Bibliothek.

u) Von allen hat erwähnte Bibl. ſeltene Ausgaben.

w) Von der Seltenheit dieſer den Venetianern ſehr unangenehmen Schrift ſ. Vogts Cat. Hiſt. crit. Sie iſt auf der g. B.

que Annales, und Mailly Hiſtoire de la Republique de Genes geſchrieben. Zur älteſten Geſchicht von Ungarn dienen des ehem. Jeſuiten Ge. Prays Annales veterum Hunnorum, Avarum & Hungarorum, zur mittlern und neuern Schwandners Scriptores rerum Hungaricarum in III Folianten, die ſpäter am Thereſianum in 4to wieder heraus kamen, Ant. Bonfinii Rerum Hungaricarum Decades, Nik. Iſthuanfi Lib. XXXIV, des gemeldten Prays Annales Hungariæ, und ſeines Ordensgenoſſen Sam. Timons Epitome Chronologica. Zu Siebenbürgen merken wir an Haners königliches Siebenbürgen, und Kanzlers J. v. Bethlen Res Tranſilvanicas x). Die ältern polniſchen Geſchichtſchreiber finden ſich in des Piſtorius und Mitzlers Scriptoribus rerum Polonicarum. Neuer ſind des Abts des Fontaines Hiſtoire de revolutions de Pologne, Godfr. Lengnichs Hiſtoria Polona, des Ritters von Solignac Hiſtoire generale de Pologne, und Schmids Abrégé chronologique de l'Hiſtoire de Pologne. Die Geſchicht der drey nordiſchen Reiche behandeln Snorro Sturleſon im XIII. Jahrhunderte in ſeiner Heinskringla Saga y), Saxo Grammaticus um eben dieſe Zeit in ſeiner Hiſtoria Danica, J. Meſſenius in Scondia illuſtrata. Langbek hat überhaupt die ältern Scriptores rerum Danicarum

x) Nun erſcheinen auch Wolfg. Gr. v. Bethlen Hiſtoriae Hungarico Dacicae, derer Schickſal ſ. in Clements Bibl. Cur. und in Gottfr. Schwarzs davon 1774. herausgegeb. Anzeige.

y) Ich habe dieſes ſeltene Werk Stockh. 1697. f. für die gar. Bibl. erhalten.

rum in III Foliobänden geſammelt z), Schlozer eine allgemeine nordiſche Geſchicht, Holberg eine däniſche Reichshiſtorie, Mallet eine Hiſtoire du Danemarc, Gebhardi eine Geſchicht von Dänemark geliefert. Zu Schweden gehört Olaf Rudbecks Atlandis oder Mannheim a), des J. Magnus Gothorum, Sueonumque Hiſtoria, des Abts Vertot Hiſtoire des Revolutions de Suede, Dalins und Lagerbrings ſchwediſche Reichsgeſchicht: zu Norwegen Gerh. Schönings norwegiſche Reichshiſtorie, zu Grönland Dav. Cranzs Hiſtorie. Die Geſchicht Rußlands klären auf Neſtors Annalen aus dem XI. Jahrhunderte, die Scriptores rerum Moſcoviticarum *Francof.* 1600, Gerh. Fried. Müllers Sammlung ruſſiſcher Geſchichten, Lomonoſoffs Jahrbücher der ruſſiſchen Regenten, und la Combe Hiſtoire des Revolutions de Ruſſie. Mit Griechenland beſchlieſſen wir Europa. Zum alten nennen wir nach den obenſtehenden Claſſikern den Rollin in ſeiner Hiſtoire ancienne, Hinds Hiſtory of Grece, und Temple Stanyans Grecian Hiſtory. Vom neuen müſſen die Reiſebeſchreibungen nachgeſehen werden. Zu den drey übrigen Welttheilen haben wir eine Introduction à l'Hiſtoire de l'Aſie, de l'Afrique, & de l'Amerique vom Bruzen la Martiniere, und eine Hiſtoire generale eines Ungenannten. Von Aſien insgemein ſchrieb J. B. Gram=

z) Dies Werk wird nach ſeinem Tode von andern Gelehrten fortgeſetzet.

a) Aeuſſerſt ſelten und vollſtändig mit allen Abbildungen auf der gar. Bibl.

Grammaye Hiſtoriam univerſalem Aſiaticarum Gentium, Rollins Fortſetzer Hiſtoire moderne des Chinois, Japanonis, Indiens, Perſans u. ſ. w. und nun wollen wir wieder von Staat zu Staat wandern. Zum byzantiniſchen Kaiſerthume gehört das Corpus hiſtoriæ Byzantinæ gleichzeitiger Schriftſteller, das zu Paris in XXVII, und zu Venedig in XXVIII Folianten heraus, und von Couſin in einem Zuſammenhange ins Franzöſiſche überſetzt worden iſt b). Man ſetzt des du Cange Hiſtoria Byzantina, des Benedictiners Banduri Imperium Orientale, und des gew. Jeſuiten Fr. Borg. Keri Imperatores Orientis hinzu. Hierauf kommen des Phil. Lonicerus Chronica Turcica in III Folianten, Sagredos Memorie iſtoriche dei Monarchi Ottomani, Ricauts engliſche Geſchicht des türkiſchen Reichs, la Croix Hiſtoire de la Porte Ottomane, des P. Nik. Schmitths Imperatores Ottomanici, und des Abts Mignot Hiſtoire de l'Empire Ottoman. Die Geſchicht der Hebräer lernt man am beſten aus dem Bened. Calmet Hiſtoire du V. & N. Teſtament & des Juifs, aus Jak. Baſnages Hiſtoire du la Religion des Juifs, und Humphr. Prideaux old and new Teſtament connected in the Hiſtory of the Jews. Zu Arabien gehören des Abulpharagi Dynaſtiae von Pockocken überſetzt, Rod. Ximenez Hiſtoria Arabum, und des Cardonne

b) Die Pariſerausgabe iſt eine Zierde oftgenannter Bibliothek. Die Anzahl der Theile wird verſchiedentlich berechnet. S. Struv. Bibl. Hiſt. und Oſmonts Dict. Typogr.

donne Geſchicht der Araber in Africa und Spanien, die v. Murr überſetzt und bereichert hat c). Zur alten aſſyriſchen und perſiſchen Geſchicht dient Caſp. Abels Hiſtoria Monarchiarum Orbis antiqui, zur neuern Petr. Bizari Perſicarum rerum Hiſtoria, die auch ins Corpus Scriptorum rerum Perſicarum aufgenommen iſt, und verſchiedene Reiſebeſchreibungen. Für Oſtindien haben wir des Deguignes Hiſtorie generale des Huns, des Turcs & des Mogoles, des P. Catrou Hiſtoire generale de l'empire du Mogol, Alex. Dows Hiſtory of Indoſtan, Turpins Hiſtoire naturelle & civile du Royaume de Siam, des P. Alex. de Rhodes Hiſtoria Tunchinenſis, u. a. Von China und der Tartarey handelt am vollſtändigſten des P. du Halde Deſcription geographique, hiſtorique de l'empire de la Chine, und die groſſe vom gew. Jeſuiten de Mailla franzöſiſch überſetzte Geſchicht von China, die nun endlich zu Paris herauskömmt; von Sibirien Fiſchers ſibirichſche Geſchicht; von Japan Engelb. Kämpfers Hiſtoire naturelle, civile & eccleſiaſtique de l'empire du Japon d), und des gew. Jeſuiten Charlevoix Hiſtoire du Japon. Von Africa überhaupt handelt Ludw. Marmols De-

c) Die beſten Beyträge zu dieſer Geſchicht könnten aus der eſcurial. Bibliothek nach Caſiris Angabe geliefert werden. S. Bibliogr. §. XXXI.

d) Aus dem Engliſchen überſetzt, worein es Scheuchzer aus dem deutſchen Original gebracht hat, welches nun erſt aus den Händen des fleißigen Geſchichtforſchers H. Dhoms zu Lemgo im Drucke erſcheinet.

Deſcripcion general de Affrica, die d'Ablancourt franzöſiſch überſetzt und vermehret hat e). Von Aegypten ins Beſondere Rollin in ſeiner Hiſtoire ancienne, und des paradoxen Paws Recherches ſur les Aegyptiens & les Chinois; von Marocco eines Ungenannten Hiſtoire de l'empire des Cherifs en Afrique, von den Seeräuberſtaaten des Trinitariers Pier. Dan. Hiſtoire de Barbarie & de ſes Corſaires, und von Abyſſinien endlich Job Ludolfs Hiſtoria Aethiopica, nebſt ſeinem eigenen Commentar darüber. Von America kann vorausgehen Theod. de Bry Deſcriptio Americanarum Provinciarum & incolarum in III Folianten, Ge. Hornius de Originibus Americanis, des Dominicaners Touron Hiſtoire generale de l'Amerique, von Robertſons Geſchicht von America engliſch und deutſch. Zu Nordamerica gehören des P. Charlevoix Hiſtoire de la nouvelle France, und J. Oldmixons Britiſh empire in America; zu Südamerica des Ynca Garcilaſſo de la Vega Comentarios reales de la Origen de los Yncas reyes del Peru, Charlevoix Hiſtoire du Paraguay, und Hiſtoire de l'Iſle Eſpagnole ou St. Domingue, und des Dominicaners du Tertre Hiſtoire generale des Antilles. Eine merkwürdige Erſcheinung ſind auch die ſeltſamen Recherches philoſophiques ſur les Americains des ſchon genannten Paws, und die Hiſtoire philoſophique & politique des Etabliſſemens

e) Die ſeltene Originalausgabe P. I. en Granada 1573. P. II. en Malaga 1599. f. iſt auf der gar. Bibliothek.

ſemens des Européens dans les Indes vom Abte Raynal f). Nicht allein aber Völker und Provinzen haben ihre Geſchichtſchreiber, auch wichtigere Städte ſind mit Hiſtorien bedacht worden. Wir wollen die Reiſe durch die Welt zum zweytenmal machen, um einige davon auszuzeichnen. Hier. Quintana hat Hiſtoria de la Antiguedad de la Villa de Madrid g), die Benedictiner Mich. Felibien und Alex. Lobineau Hiſtoire de la Ville de Paris, J. Noorthouck a new Hiſtory of London, Wolf. Lazius Viennam Auſtriae, und der Pauliner Fuhrmann alt und neues Wien geſchrieben. Anton Wecken lieferte Beſchreibung und Vorſtellung Dresdens, Möſer eine oſnabrüggiſche, Dathe eine hamburgiſche Geſchicht; Tſcharner die Geſchicht der Stadt Bern, Berenger Hiſtoire de Geneve. Roms Geſchicht iſt in den Claßikern und päbſtlichen Biographen; die Geſchicht Mailands im Bern. Corio h) und im Theſauro Antiquitatum Italiæ. Der gew. Jeſuit Nik. Parth. Giannetaſi hinterließ Hiſtoriam Neapolitanam, Andr. Pauletti Storia di Torino. Venedigs Geſchicht iſt in der Geſchicht der Völker, wie die von Genua. Zu der von Luca gehören Mart. Manfredi Monumenta Hiſtorica. Zu Jeruſalem merken wir noch an Chriſtoph Beſolds Hiſtoria Urbis & regni Hiero-

f) Mehrere Völker- und Ländergeſch. ſ. in obenangef. Lenglet du Fresnoy, und Struves Bibl. Hiſt.
g) En Madrid 1629. f. auf der gar. Bibliothek.
h) Auf eben der Bibliothek in der höchſtſeltenen prächtigen Auflage Mediolani 1503. f.

Hieroſolymitani, und zu Conſtantinopel Fr. Combefis Originum Rerumque Conſtantinopolitanarum manipulus. Und nun wollen wir eine dritte Wanderung vornehmen, beſondere groſſe Vorgänge in der Welt zu bemerken, die ihre eigenen Schriftſteller gefunden haben. Die Claſſiker ſtehen wieder voran. Fl. Joſephus hinterließ VII Bücher de bello Judaico & everſione Hieroſolymae, Fl. Arrianus eben ſo viele de Expeditione Alexandri. Unter den Lateinern haben wir Cäſars Bellum gallicum und Civile, des Hirtius Alexandrinum, Africanum und Hiſpanienſe, Salluſts Bellum Catilinarium und Iugurthinum, des Val. Maximus IX Bücher Dictorum factorumque memorabilium, und den Q. Curtius Rufus de rebus Alexandri magni, den Bruno, Freinsheim und am beſten Chriſtoph Cellarius ergänzet hat. Nun führen wir zu Portugall an den Hier. Oſorio de rebus Emmanuelis Luſitaniae regis virtute & auſpicio geſtis, wo beſonders die africaniſchen Kriege und oſtindiſchen Eroberungen erzählet werden; für Spanien des Karm. Marco de Guadalajara Expulſion des los Moriſcos i), die Negotiations des Präſidenten Jeannin über die Tractaten zwiſchen Spanien und Holland, eines J. R. Hiſtoire du Card. Alberoni & de ſon miniſtére, und Fr. Maria Ottieris Hiſtoria delle Guerre avvenute per la ſucceſſione alla Monarchia delle Spagne. Von Frankreich wollen wir anmerken Baillets Hiſtoi-

re

i) En Pamplona 1613. 4. rar und auf der g. Bibl.

re des Demeléz du Pape Boniface VIII. avec Philippe le Bel, J. Maſſons Hiſtoire memorable de Jeanne d'Arc appellée la Pucelle, die Memoires de la Ligue, und das entgegenſtehende Catholicon, oder Satire Menippée, nebſt Maimbourgs Hiſtoire de la Ligue, des Davila Guerre civili di Francia. Dabey haben die Franzoſen eine ungemeine Anzahl ſogenannter Memoires vom Phil. de Comines aus dem XV. Sec. bis auf unſere Tage, darunter viele ſehr partheyiſch oder romantiſch ſind. Wir nennen einige der beſten, z. B. die des Comines, Caſtelnau, du Bellay, Sully, Card. de Rets, Prinzen Conde, d'Etre'es, u. ſ. w. Zu den Niederlanden gehören des Card. Bentivoglio Relazioni della Guerra di Fiandra k), des P. Fam. Strado Hiſtoriæ Belgicæ Decades, und von der andern Seite des H. Grotius und Evr. Reidanus Annales. Von Englands Vorfällen handeln Giov. Fr. Biondi Storia delle guerre civili tra le due Caſe di Lancaſtro e York, Joach. le Grand Hiſtoire du Divorce de Henry VIII. Roi d'Angleterre, & de Catherine d'Arragon, Guil. Camdeni Annales rerum Angliæ & Hiberniæ regnante Eliſabetha, Jakobs des I. Werke herausgegeben von Jak. Mountaigu, worinn auch die Beſchreibung der Pulverconſpiration ſteht, und Gilb. Burnets Hiſtory of his own time. Für Deutſchland ſind merkwürdig J. Sleidani Commentarii de Statu Religionis

&

k) Die gar. Bibl. hat die rare Edition aller ſeiner Werke. Parigi 1645. f.

& reipublicæ Carolo V. Imp. und die ihm entgegenſtehenden Commentarii de bello germanico Ludw. d'Avila y Zuniga ſpaniſch und latein, des Galeaz Gualdo Priorato Storia delle guerre di Ferdinando II. e III. l), und des ehem. Jeſuiten Hiac. Bougeant Hiſtoire du traité de Weſtphalie & des guerres, & negociations, qui précédérent ce Traité. Zu Italien können wir empfehlen des P. du Cerceau Hiſtoire de la Conjuration de Nic. Gabrini dit Rienzi, den Maſaniello betreffend die Storia delle Revoluzioni e dei moti di Napoli des Priorato; des Serviten Paul Sarpi Storia particolare delle Coſe paſſate tra'l ſommo Pontefice Paolo V. e la Republica di Venezia, Caſtrut. Bonamici de rebus ad Velitras geſtis, und Commentarii de bello Italico, des gew. Jeſuiten Guido Ferrari Res geſtæ Eugenii Sabaudi bello Italico. Von Ungarn die Hiſtoire des Revolutions, die 1739 zugleich mit den Memoires des Rakoczi im Haage herauskam, den genannten Ferrari de Rebus geſtis Eugenii Sabaudi bello pannonico, und die unter Schmettaus Namen erſchienenen Memoires ſecrets de la guerre de Hongrie an. 1737, 38, 39. Von Polen des ehem. Jeſuiten Alb. Wyiuk Koialowicz Commentarius rerum in Lithuania per tempus rebellionis Ruſſicæ, i. e. Coſaccorum geſtarum, Eberh. Waſſenbergs Carcer gallicus

J. Ca-

l) Nicht ſo rar als ſeine Hiſtoria di Leopoldo und di Ferdinando terzo. S. Clement Bibl. cur. aber die dort angeführten rinkiſchen Bemerkungen enthalten Unrichtigkeiten.

J. Caſimiri Poloniæ Principis, und des Abts Parthenay Hiſtoire de Pologne ſus le regne d'Auguſte II. Zu Scandinavien kann man nebſt Sam. Puffendorfs Commentariis de rebus Suecicis die zahlreichen Sagen oder Erzählungen anmerken, wovon viele noch nicht gedruckt ſind. Zu Rußland des Baron Siegmund von Herberſtein Commentarius rerum Moſcoviticarum, Voltaires Hiſtoire de l'empire de Ruſſie ſous Pierre le Grand, dieſes Peters Tagebuch und Mannſteins Nachrichten von Rußland. Aſiatiſche Vorfälle erzählen des Jak. Bongarſius Geſta Dei per Francos in II Folianten und Maimbourgs Hiſtoire des Groiſades, Aug. Giſl. Busbecke Legationis Turcicæ epiſtolae IV. und Gerh. Corn. van der Drieſch lateiniſche und deutſche Nachricht von der Geſandtſchaft des Grafen Virmonds nach Conſtantinopel, des Argenſola Hiſtoria de la Conquiſta de las Iſlas Malucas m), des J. Ribeyro Hiſtoria de la Iſla de Ceylon, des ehem. Jeſuiten Lafiteau Hiſtoire des decouvertes & conqueſtes des Portugais, die Relation de l'Ambaſſade de Mr. de Chaumont à la Cour du Roi de Siam, der gew. Jeſuiten Adr. Gerſlon Hiſtoire de la Chine ſous la domination des Tartares, d'Orleans Hiſtoire des deux Conquerans Tartares, und Ludw. le Comte Nouveaux Memoires ſur l'état preſent de la Chine. Zu Africa gehöret St. Olons Relation de l'empire de Maroc; zu America Laſitaus Mœurs des Sauvages Americains, des Garcilaſſo de la Vega Hiſtoire

m) En Madrid 1609. f. ſelten und auf der g. B.

Hiſtoire des Guerres civiles des Eſpagnols dans les Indes, des Aug. de Zarate Hiſtoria del deſcrubrimento y conquiſta del Perù, Ant. de Solis Hiſtoria de la Conquiſta de Mexico, des Biſchofs Barth. de las Caſas Relacion de la deſtruicion de las Indias, Alex. Oexmelins Hiſtoire des Avanturieurs, oder der ſogenannten Boucanier und Flibuſtier, u. a. Zum Beſchluſſe ſetze ich noch des Fr. Modius Pandectas triumphales in II. Folianten, worinnen Einzüge, Ritterſpiele, Gaſtereyen u. dergl. beſchrieben werden, des Duport du Tertre Hiſtoire generale des Conjurations, Conſpirations & Revolutions celebres, die Deſormeaux fortgeſetzet hat, und die heut zu Tage ſo vielfältigen politiſchen Zeitungen, die in Italien aufgekommen, und von ihrem erſten Preiſe, einer venezianiſchen Münze, Gazzeta genannt worden ſind n).

§. XXXIX.

(Biographie.)

Auch hier ſollen die Claſſiker den Anfang machen. Von den Griechen Xenophon mit ſeiner Κυροπαιδεια oder den VIII. Büchern vom ältern Cyrus, Plutarch mit ſeinen Vergleichungen groſſer Griechen und Römer, Herodian mit ſeinen Leben der Kaiſer vom M. Aurel. bis auf den jüngern Gordian, und von den Lateinern des Corn. Nepos Vitae excellentium Imperatorum, des

n) S. Menages Diction. Etymol. v. Gazette.

des Tacitus Leben des Agricola, Suetons Leben der erſten XII. Kaiſer, Spartian, Jul. Capitolinus, Ael. Lampridius, Vulcatius Gallican. Trebel. Pollio, und Flav. Vopiſcus, die man Scriptores Hiſtoriae Auguſtae nennt und zuſammen herausgiebt, mit ihren Lebensbeſchreibungen der Kaiſer a). Nach dieſem Vortrabe laſſen wir die heilige Biographie folgen. Gute Lebensgeſchichten unſers Heilandes ſind der gew. Jeſuiten Montreuil und Brignon Vies de Jeſus Chriſt, und die kürzere des Benedictinerabts Calmet. Von Martyrologien wollen wir jenes des Mönchs Uſuards in der Ausgabe des ehem. Jeſuiten J. B. Solliers, und das römiſche des Card. Baronius ebenfalls in der Antwerpenerausgabe bemerken b), und das groſſe Menolo-

gium

a) Von ihnen und ihren Ausgaben Hamberg. zuverl. Nachr. von den vornehmſt. Schriftſt. und G. J. Voſſius ſupracit.

b) Das uſuardiſche ſteht im VI. T. des Junius der Acta SS. Die zwo vorgehenden Ausgaben des baroniſchen Romae 1586. und Venet. 1587. haben am 24. Januar die Martyrinn Xynoris, die aus dem übelverſtandenen Ζυνωρις oder Συνωρις zweyſpännig oder ein Paar entſtanden iſt. Nik. le Fevre oder der P. Sirmond erinnerten den Cardinal dieſes Verſehens, das ihm einige Gegner hoch aufmutzen, das er aber eigentlich nur dem Molanus oder Galeſinius nachgeſchrieben hatte. Darauf ward es in der Antwerpenerausgabe 1589. f. verbeſſert; im Index Nominum SS. blieb aber dennoch: Xynorides Mart. Antiochiae. 24. Jan. ſtehn, u. ſo erſcheint es auch in der Pariſerausg. bey Sonnius 1613. f. 3. Alph. 19. B. die Clement anführet, und in einer andern

gium Graecorum dazuſetzen, deſſen Ausgabe der Card. Hannib. Albani veranſtaltet hat. Dieſen fügen wir ferner bey die Acta Martyrum vom Benedictiner Theod. Ruinart, und die aus dem Chaldäiſchen überſetzten des Biſchoffs Steph. Evod. Aſſemani, des gew. Jeſuiten Herib. Roſweyde Vitas PP. oder geſammelte alte Einſiedlergeſchichten, und die Acta Sanctorum, zu welchen er den Gedanken geſchöpft, die aber nachher ſeine Ordensgenoſſen J. Bolland, Gottfr. Henſchenius, Dan. Papebroech u. a. von 1643. bis zu dieſer Zeit auf L Foliobände gebracht, und doch erſt den 7. October erreichet haben c). Nach dieſen ſind wohl Adr. Baillets Vies des Saints die beſte Heiligengeſchichte, daraus man auch ein gutes Abrégé gemacht hat. Ins Beſondere gehen ſchon des gew. Jeſuiten Hann. Canale Vite dei Fundatori delle religioni, und der Benedictiner Mabillon, d'Achery und Ruinart Acta SS. Ordinis S. Benedicti, wie auch des P. Chriſtoph Browers Sidera illuſtria ſanctorum Viorum, qui Germaniam ornarunt. Von Monographien ſind ſehr gut Marſoliers Vie de St. Francois de Sales, des ehem. Jeſuiten Dom. Bouhours Vie de St. Ignace und de St. Fr. Xavier,

ebendaſ. bey Cl. Chappelet in eben dem Jahre. f. 2. Alph. 12. B. die auf der garell. Bibl. iſt. Bey allem dem zeigt dennoch eine Aufſchrift beym Fabrettus und Gudius, daß Synoris auch ein Weibsnamen geweſen iſt. S. Antiqu. Inſcr. Marq. Gudii Leov. 1731. p. CCIV. f.

c) Sie ſind vollſtändig auf der garell. Bibliothek.

vier, von dem auch in Latein Hor. Turſellini ein ſchönes Leben geſchrieben hat. Zur Geſchicht der Päbſte hat das Pontificale, das einige dem Damaſus falſch zuſchreiben, den Grund gelegt. Jm IX. Sec. ſammelte und führte ihre Leben Anaſtaſius Bibliothecarius bis auf Nikolaus den I. fort. Die Ausgabe des Fr. Bianchini von 1718. iſt die beſte d). J. B. Platina geht bis auf Paulus den II, e) die Hiſtoire des Papes vom Andr. du Cheſne bis auf Paulus den V. der Dominicaner Alph. Ciaconius mit des gew. Jeſuiten Aug. Oldoinus Vermehrungen, die auch die Leben der Cardinäle begreifen, bis auf Clemens den IX. und von da aus Mar. Guarnacci bis auf Benedict. XIV. Von der Hiſtoire des Papes, á la Haye 1730. darf man nur das: unde domo? bedenken. Leben der Cardinäle findet man auch in Ge. Joſ. Eggs Purpura docta. Monographien ſind des Greg. Leti Vita di Siſto V. ein Ungenanter de vita et rebus geſtis Clementis XI. Carracciolis Vie de Clement XIV. la Vie du Cardinal Ximenez und Commendoni par Flechier, du Card. Richelieu und Mazarin par Aubery, du Card. d'Oſſat von 1771. durch einen Ungenannten, Vita del Card. Bellarmino von gew. Jeſuiten Fuligatti, und von ſeinem Ordensgenoſſen Fr. Sachini Vita et res geſtae Petri Caniſii, Marſoliers Vie de l'Abbé de la Trappe u. dergl. In der profanen Biographie

d) Es ſoll noch ein T. V. folgen.

e) Die g. B. beſitzt die ſchöne und ſehr ſeltene Originalausgabe Venet. 1479. f. und eine andere 1485. f.

phie wollen wir die Fürſten zuerſt vornehmen. Seb. le Nain de Tillemont hat Hiſtoire des Empereurs vom Auguſt bis Honorius, J. Cuſpinianus de Caeſaribus atque Imperatoribus a J. Caeſare usque ad Maximilianum I. geſchrieben. Merkwürdig ſind auch die des Theatiners de Varenne Hiſtoire de Conſtantin le Grand, Flechiers Vie de Theodoſe le Grand, Robertſons Hiſtory of Charles V. und des ehem. Jeſuiten Fr. Wagners Vita Leopoldi I. und Joſephi I. Von Königen und andern Fürſten zeichnen wir aus den Em. Tellez da Silva de Rebus Joannis II. Luſitaniae Regis, des Leti Vita di Filippo II. Re delle Spagne, Gaillards Hiſtoire de François I. Hardouins de Perefixe Hiſtoire du Roi Henri IV. des gew. Jeſuiten Heinr. Griffets Hiſtoire du Regne de Louis XIII. Larreys Hiſtoire de Louis XIV. Edw. Herberts von Cherbury Life and Reigne of King Henry VIII. Letis Vita d'Eliſabetha Regina d'Inghilterra, Sam. Jebbs Sammlung verſchiedener Schriften de Vita & rebus geſtis Mariae Scotorum Reginae, eines Ungenannten Vie de Staniſlas Leſzczynſki Roi de Pologne, Mauvillons Hiſtoire de Guſtavo Adolphe, des de la Combe Hiſtoire de la Reine Chriſtine, Voltaires, Adlerfelds und Nordbergs Geſchicht Karls des XII. von Schweden, Gordons Hiſtory of Peter the great, des ehem. Jeſuiten Poncet Hiſtoire de Scanderbeg Roi d'Albanie, Jones Hiſtory of the Life of Nader Shah, Ancillons Hiſtoire de la vie de Solyman II. u. dergl. Von

Helden und Staatsleuten müſſen wir auch einige angeben, z. B. Commentarios do grande Alfonſo de Albuquerque, die ſein Sohn herausgegeben hat, Ulloas Hiſtoria del Admirante Chriſtof. Colon, die ebenfalls ſein Sohn ſpaniſch ans Licht beförderte, eines Ungenannten Hiſtoire de D. Juan d'Autriche, die Lebensgeſchicht des Connetable du Gueſclin vom Guyard de Berville, des Vicomte Turenne vom Ramſay, Colberts Leben von einem Ungenannten, the Life of Oliv. Cromwell auch von einem Ungenannten, 1725 im Haage franzöſiſch überſetzt, the Life of Th. More von ſeinem Urenkel Th. More, Lediards Life of the Duke of Marleborough, eines Ungenannten Hiſtoire du Prince Eugene de Savoie, Jeruſalems Leben des Prinzen Heinr. von Braunſchweig, Kar. Sigonii Vita Andr. Doriae, Nik. Tegrimi Vita Caſtrut. Caſtracanis, Bouhours Hiſtoire de Pierre d'Aubuſſon Grand-Maitre de Rhodes, Eſpagnacs Hiſtoire de Maurice Comte de Saxe u. ſ. w. Die Biographen der Gelehrten haben verſchiedene Wege eingeſchlagen. Einige ſind univerſal, z. B. Menckens und Jöchers Gelehrtenlexikon mit Dunkels hiſtoriſchkritiſchen Nachrichten von verſtorbenen Gelehrten, Paul Frehers Theatrum Eruditorum, J. Nicii Erithräi oder Vinc. Roſſi Pinacotheca, Iſaak Bullarts Academie des Sciences & des Arts, Nicerons Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire des hommes illuſtres de la Republique des Lettres, Melch. Adami Vitae Erudito-

ditorum, Math. Schröckhs Lebensbeſchreibungen von berühmten Gelehrten. Andere haben ſich auf gewiſſe Länder beſchränket, wie Götte im itztlebenden Europa, Herbelot in der Bibliotheque orientale, Brucker im Ehrentempel der deutſchen Gelehrſamkeit, Nik. Antonius in der Bibliotheca Hiſpana V. & N. f) Mazzuchelli in den Scrittori d'Italia und Ang. Fabroni in Vitis Italorum doctrina excellentium, qui Sec. XVIII. floruerunt, J. Baläus im Catalogo Scriptorum Britanniae, Dav. Czwittinger im Specimine Hungariae und Dan. Janozki im Specimine Poloniae literatae, der Piariſt Horanyi in den Memoriis Hungarorum, von Khautz in den Nachrichten von öſterreichiſchen Gelehrten, de Luca im gelehrten Oeſterreich, Val. Andreas in der Bibliotheca Belgica, Rathlef in der Geſchicht itztlebender Gelehrten, die France litteraire, das Necrologe des Hommes celebres de France u. ſ. f. g) Andre haben Städte zum Gegenſtande genommen; z. B. dient des Ariſi Cremona literata, Burmanns Trajectum eruditum; noch andere haben die Gelehrten ihrer Orden beſchrieben, z. B. Allegambe und Sotwell die Jeſuiten, Altamura, Quetif und Echard die Dominicaner, Ziegelbauer und Taſſin die Benedictiner, Wadding die

f) Auch dieſes ſehr rare Werk iſt ganz auf der gar. Bibl. Ausführliche Nachrichten davon ſtehn in v. Seelen Selectis literar. Nun geht die Rede von einer neuen Ausgabe.

g) Mehr ähnliche Werke ſtehn §. XLII. in der Literaturgeſchicht.

die Franciſcaner, du Viſch die Ciſterzienſer u. dgl. Einige haben ſich auf die Wiſſenſchaften eingelaſſen, wie Diog. Laertius de Vitis Philoſophorum, Suetonius de claris Grammaticis & Oratoribus, die engliſche Biographia claſſica, H. Grotii Vitae JCtorum, Petri Caſtellani Vitae Medicorum, G. J. Voſſius de hiſtoricis h), Pet. Gaſſendi Vitae Mathematicorum, Fried. Chriſt. Schmids Biographie der Dichter, de Piles, d'Argenville, und Felibien Vies des Peintres, J. Rud. Füßlins allgemeines Künſtlerlexikon u. a. Endlich haben einige die Leben gewiſſer Akademiſten, wie Creſcimbeni Vite degl'Arcadi, andre einiger Homonymen, wie Leo Allatius de Georgiis, Methodiis, Nilis, Philonibus, Pſellis und Simeonibus geſchrieben. In die Monographien können wir uns nicht einlaſſen, ſondern müſſen nur noch anmerken, daß einige Autoren auch vermiſchte Biographien geliefert haben. Daher gehören des Paul. Jovius Vitae illuſtrium virorum, des Priorato Scena d'Uomini illuſtri d'Italia, Perraults Memoires des hommes illuſtres, qui ont paru en France, die Biographia Britannica, Schröckhs allgemeine Biographie, u. dergl. Und nun ſind uns die erdichteten Lebensbeſchreibungen oder ſogenannten Romane nur noch übrig, von derer Urſprunge Biſchof Huet in dem Traité de l'origine des Romans gehandelt hat. Lucians griechiſcher und des Apulejus lateiniſcher Eſel i), des Longus Daphnis

h) T. IV. Opp. Amſt. 1699. f.

i) Von dem leztern hat die gar. Bibl. zwo ſeltene

Daphnis und Chloe, und Heliodors Theagenes und Chariklea waren Vorſpiele. Eigentlich aber kann man Frankreich in den Zeiten der verderbten römiſchen Sprache als ihr Vaterland anſehen. Man kann ſie in Helden- Schäfer- bürgerliche und komiſche Romane theilen. Allein ich will mich Kürze halber in Anzeigung einiger vorzüglichen lieber an die Nationen halten. Amadis de Gaules ſcheint freylich in Spanien angefangen; allein die Franzoſen haben ihn von XIII auf XXIV Theile gebracht k). Nachher kam Rabelais mit ſeinem Gargantua und Pantagruel l), d'Urfe' mit ſeinem Schäferromane Aſtre'e, die Scudery mit dem Cyrus und der Clelie, und Scarron mit ſeinem Roman Comique. Neuer ſind des Erzb. Fenelons beliebter Telemach, des le Sage Diable boiteux, Gil Blas, und Bachelier de Salamanque aus ſpaniſchen Romanen entlehnet, der Madame la Fayette Princeſſe de Cleves und Zayde, Prevoſts Memoires d'un homme de qualite', qui s'eſt retiré

Auflagen Venet. 1501. und Pariſ. 1512. f. Sie ſind mit des Phil. Beroaldus Erklärungen, und von ihm dem Erzb. Petrus von Kalotza zugeſchrieben. Beroaldus dedicirte ſeine Arbeiten gerne den Ausländern, die zu Bologna unter ihm ſtudirten.

k) Los quatro Libros del muy efforçado Cavallero Amadis de Gaula. En Roma 1519. f. die hier in der petraſchiſchen Auction vorgekommen ſind, müſſen äuſſerſt rar ſeyn, weil ſie dem ſcharfſichtigen Clement entgangen ſind. S. Bibl. cur. T. I.

l) Huldrich Elloposkleros (Joh. Fiſchart) hat ihn deutſch 1617. herausgegeben.

du monde, Marivaux Marianne und Päiſan parvenu, Rouſſeaus nouvelle Heloiſe, Marmontels Beliſaire, Contes moraux, und Incas m) verſchiedene Erzählungen von d'Arnaud und Crebillon dem jüngern, die Mille & un jour vom Galland, Mille & une nuit vom de la Croix aus dem Arabiſchen und Perſiſchen nachgeahmt, u. dgl. Unter den ſpaniſchen Romanen wollen wir des Mig. Cervantes Don Quixotte n), den Guzman d'Alfarache, und den ſchon genannten Fray Gerundio merken. Zu England rechnen wir des Schotten J. Barclaii Argenis, den Robinſon Cruſoe, den Dan. Foe gemacht haben ſoll, aus den neuern Richardſons Clariſſa, Pamela und Grandiſon, Fieldings Amalia, Joſ. Andrews, Jonath. Wild und Tom Jones, Sternes Life and Opinions of Triſtram Shandry, und unter Yoricks Namen the Sentimental Journey. Italien hat für dieſes Fach wenig geſorget. Wir nennen des Boccaccio Decamerone o), und die Novelle des Sanſovino und J. B. Giraldi. Bey Deutſchland kann ich unſern Eulenſpiegel nicht umge-

m) Weil es mit Eſprits, Syſtemes, Philoſophies u. dergl. nicht geſchwind genug fort will, ſo müſſen es die nouveaux Philoſophiques auch mit Romanen verſuchen Gleichgiltigkeit, Abneigung, Haß gegen das Chriſtenthum zu verbreiten.

n) Es ſind nur die erſten VIII Bücher vom Cervantes, das Uebrige haben die Franzoſen in ihren Ueberſetzungen dazu geflickt.

o) Die gar. B. zählt bis 11 Auflagen, darunter die venezianiſchen von 1531. und 1542. und die florentiniſchen von 1573. und 1582. die ſeltenſten ſind.

umgehen, der 1500 verfaßt worden iſt p). Jünger iſt Ertels Auſtriana regina Arabiae q), und aus unſern Zeiten Gellerts ſchwediſche Gräfinn, der Frau de la Roche Fräulein von Sternheim, Hallers Uſong, Alfred, Fabius und Cato, Hermes Sophien Reiſe von Memel nach Sachſen, Wielands Don Silvio de Roſalva, Agathon, göldener Spiegel, Thümels Wilhelmine, und Nicolais Leben und Meynungen Sebalds Nothankers, wozu man als einen literariſchen Roman Klopſtocks Gelehrtenrepublik ſetzen kann. Die hiſtoriſchen **Lexika** ſollen den Abſchnitt beſchließen. Hier nennen wir das Ludw. moreriſche Grand Dictionnaire Hiſtorique, das durch viele Ausgaben immer vollſtändiger geworden iſt, des Zweiflers Bayle Dictionnaire Hiſtorique & Critique, das viele Literaria enthält r), das deutſche

p) So ſteht in der Vorrede einer ſehr alten aber am Ende mangelhaften Ausgabe in 4., die ich für die garell. Bibliothek bekommen habe. Der Titel iſt: Von vluſpigel vß dē lant brūßweik. Ein kürtzwilig leſen, wie er ſein Lebē volbracht. wid' getruckt mit etlechen newen zuſetzē. Mit Holzſchnitten. Huet Traité de l'Orig. des Romans. Paris 1693. 16. gedenkt. p. 173. einer franz. Ueberſetzung davon.

q) Jöcher hat ſie bey ſeinen Schriften übergangen.

r) Moreris Amſterdamerausgabe 1740. hat acht, Pariſerausg. 1759. aber zehn Foliob. Bayles beſte Ausgabe iſt auch von 1740. Amſt. IV. Voll. f. Der Charakter dieſes Mannes iſt im Dict. Encycl. v. Yverdon trefflich entworfen, Unter den Supplementen, die zu ſeinem Wörterb. da ſind, zeichnet ſich Chauſſeplies Nouv. Diction. Hiſtorique. Amſt.

ſche allgemeine hiſtoriſche Lexikon, das in Sachſen zuſammengetragen, in der Schweiz aber von Iſelin, Buxtorf und Beck ſehr vermehret worden iſt, das ungeheure Lexicon univerſale in LXVIII Folianten, das Nouveau Dictionnaire hiſtorique par une Societé von Paris 1772, und zu Handbüchern das Dictionnaire hiſtorique portatif von Amſterdam 1770 und des l'Advocat ſchon auch deutſches und ital. hiſt. Handwörterbuch.

§. XL.

(Stemmatographie.)

Der zur Völkergeſchichte nicht weniger wichtigen Familiengeſchichte, die wir in **Genealogie** und **Heraldik** untertheilen, laſſen wir ein paar Werke vom Adel überhaupt vorhergehen. Es iſt des de la Roque Traité da la Nobleſſe und des Marcheſen Scip. Maffei III. Bücher della Scienza Cavallereſca. Und nun zeichnen wir einige Verfaſſer allgemeiner Genealogien aus Rein. Reineccii Hiſtoria Julia oder Syntagma heroicum geht durch die alten Monarchien. Dieß thut auch Hier. Heninges Theatrum genealogicum; doch kommen im IV. B. auch die neuern Geſchlechtsfolgen vor a). El. Reuſners Opus genealogicum catho-

1750. IV. Voll. f. aus. Im Kataloge des Comte de Vence, Paris 1760. 8. kömmt p. 151. Dictionnaire hiſt. & crit. par P. l'*Abbé* Bayle vor. Dies hätte der Mann in ſeinem Leben noch nicht gedacht!

a) In Clements Bibl. cur. T. IX. wird dieſes ſeltene Werk ausführlich recenſiret.

catholicum, Speners Theatrum nobilitatis Europææ, Lomeiers und Hübners genealogiſche Tabellen, und Schumanns und Gatterers europäiſches genealogiſches Handbuch. Beſondere Genealogien werden uns in abermaliger Durchwanderung Europens aufſtoſſen. Zu Portugall gehöret Jak. Wilh. Imhofs Stemma regium Luſitanicum, zu Spanien des Alonzo Lopez de Haro Nobiliario geneal. de los Reyes y titulos de Eſpanna, womit man aber in Spanien nicht zufrieden iſt b); zu Frankreich des Bened. Montfaucons Monuments de la Monarchie françoiſe, des Auguſtiners Anſelme Hiſtoire genealogique & chronologique de la Maiſon roiale de France, des grands Officiers de la couronne & de la maiſon du Roi, daß nun ſein Ordensgenoß Caquet fortſetzt, des Baluze Hiſtoire genealogique de la Maiſon d'Auvergne c), des Andr. du Cheſne verſchiedene Familiengeſchichten, z. B. von Burgund, Montmorency, Bethune u. a. Zu den Niederlanden Oliv. Uredi Genealogia Comitum Flandriæ; Zu England Imhofs Regum, Procerumque M. Britanniæ hiſtoria genealogica, und Arth. Collins Engliſh Baronage. Von der Abkunft des habsburgiſchen Hauſes hat nach

b) S. Nik. Antonio Bibl. Hiſp. nova. Es iſt auf der gar. Bibl. Von ihm und andern Genealogien für Portugall und Spanien ſ. auch Gerh. Ern. von Franckenau Bibl. Hiſp. Hiſtor. Geneal. Heraldica. Lipſiae 1724. 4.

c) Dies Werk iſt durch einen Parlamentsarret unterdrückt, und Baluze auf eine Zeit verwieſen worden. Die g. B. beſitzt es.

nach den Bemühungen eines Schönlebens, Abts Seifrieds, Guillimanns, Lazius, Eccards u. a. am beſten geſchrieben der Benedictiner Marq. Herrgott in der prächtigen Genealogia diplomatica auguſtæ Gentis Auſtriacæ, wozu noch die Monumenta domus Auſtriacæ gehören, die ſeine Ordensgenoſſen Ruſtan Heer, und Fürſt Abt Mart. Gerbert fortgeſetzet haben d). Der Graf Rud. Coronini hat in ſeinem Specimine Genealogico progonologico Stirpis Auſtriacæ Lotharingicæ mit des gew. Jeſuiten Karl Palma Zuſätzen die Verbindung dieſer Häuſer gezeiget. Von ihm iſt auch Tentamen genealogico chronologicum Comitum Goritiæ. Graf Wilh. von Wurmbrand hat Collectanea genealogico-hiſtorica Statuum inferioris Auſtriæ, J. And. Freyh. v. Hoheneck Genealogie der Stände von Oberöſterreich, Fr. Ad. Graf von Brangis des tyroliſchen Adels immer grünendes Ehrenkränzlein herausgegeben. Die böhmiſche Stemmatographie iſt in des ehem. Jeſuiten Boh. Balbinus Miſcellaneis die Decas II. Zu Baiern merken wir Chriſt. Gewolds Genealogia Bajoariæ Ducum, auch deutſch, mit Wolf. Kilians Kupfern und Wigul. Hunds baierſches Stammenbuch; zu Sachſen, Anhalt und Braunſchweig J. Ge. Eccards Hiſtoria genealogica Principum Saxoniæ ſuperioris &c. Zu Brandeburg Melch. Wildeiſens brandeburgiſchen genealogiſchen Luſtwald;

d) Auch dieſe prächtigen Werke ſind auf izt genannter Bibl.

wald; zu Baden Schöpflins Hiſtoria Zaringobadenſis; überhaupt des Bened. Gabr. Bucelins Germania Topo-Chrono-Stemmatographica ſacra & profana e), Ludw. Albr. Gebhardis genealogiſche Geſchichte der erblichen Reichsſtände, Gauhens und von Krohne Adelslexikon des h. röm. Reiches, und Hörſchelmanns genealogiſche Adelshiſtorie an. In Italien müſſen wir Sam. Guichenons Hiſtoire genealogique de la roiale Maiſon de Savoie, Muratoris Antichità Eſtenſi, und Imhofs Hiſtoria Italiæ genealogica empfehlen, wozu er noch Genealogias XX illuſtrium in Italia Familiarum gegeben hat. Polen hat des Barth. Paprocki polniſches Werk, das mit dem lateiniſchen Titel Inſigia Nobilitatis Polonicæ heiſſen würde: Dänemark Jak. Gerſchovii Genealogia Regiodanica & regioducalis Holſatica; Schweden in der Landesſprache J. Perinſkiölds Attabock oder Stammbuch der Könige und des Adels, und des J. Meſſenius Theatrum nobilitatis Suecanæ. Auf Monographien müſſen wir der Kürze halber Verzicht thun, und uns zur Wapenkunde, die in unſern Tagen ſehr herunter kömmt, wenden. Den größten Schwung haben ihr wohl die Turniere gegeben, und von dem dabey gewöhn-

e) Die g. B. beſitzt dieſe rare Sammlung vollſtändig. Clement giebt ihre Theile nicht ganz richtig an. Es ſind eigentlich IV. Dem erſten Stücke des III. giebt er 128 S. und es hat 263. Gleich darauf folgen die öſterreichiſchen Geſchlechter, denen er 446 S. einräumt, die aber nur 170 betragen. Aus dem IV. Theile macht er nach Bünemanns falſch gebundenem Exemplare das II. St. des III. Th.

wöhnlichen Einblaſen iſt gewiß das franzöſiſche Blaſon gekommen f). Die älteſte Schrift davon iſt vermuthlich a Treatiſe of Cotarmours, der ſchon 1496 von Wynkyn de Worde zu Weſtmünſter gedruckt worden iſt g). In Frankreich brachte ſie der damal. Jeſuit Cl. Fr. Menetrier ſehr in die Höhe durch zahlreiche Tractate, davon ich nur Diſcours ſur l'origine des Armes, la Pratique des Armoires und la Science de la Nobleſſe oder la nouvelle methode du Blaſon nennen will h). Er hat unſern Philipp Jak. Spener ſo unterrichtet, und ermuntert, daß wir ihm das groſſe Werk Theoria Inſignium ſeu Opus heraldicum ſchuldig ſind i). Ich ſetze von den Engländern noch die ſchöne Sammlung, die Nic. Uptoni de Studio militari L. IV. J. de Bado Aureo Tract. de Armis, und H. Spelmanni Aſpilogia begreift k), und Edm. Boltons Elements of Armories, und von den Franzoſen des Marc. Vulſon de la Colombiere Science heroique, und d'Hoſier Armoirial general de la France her. In Italien gab der gew. Jeſuit Silv. Petraſanta Teſſeras gentilitias ex legibus fecialium deſcriptas. Von den Unſrigen bemerken wir nach Spenern Mart. Schmeizels Einleitung zur Wapenlehre, J. Wolfg. Triers Einleitung zur Wapen-

f) S. Aeg. Menage Diction. Etymol. de la langue franc.
g) Maittaires Annal. Typogr. T. I. 1719. p. 338.
h) Die übrige Menge ſ. in Jöchers Gelehrtenlex.
i) In Praet. zur Theoria Inſignium. Edit. 1717. f.
k) Mit ſchönen Kupfern gezieret, rar und auf der garell. Bibliothek.

Wapenkunſt, das weigelſche Wapenbuch durch Köhlern fortgeſetzt, und das neueſte vollſtändige Wapenbuch von Nürnberg, von dem 1767 der erſte, 1774 der letzte vierte Theil herausgekommen iſt.

§. XLI.
(Koſmographie.)

Mit der Menſchengeſchicht verbinden wir die hiſtoriſche Erdkunde, da von der mathematiſchen ſchon im XXXII. §. geredet worden iſt. Auch hier wollen wir die Schriften der alten Griechen und Lateiner vorausgehen laſſen, die nach dem Wachsthume der Geometrie, Aſtronomie, Nautik und Handelſchaft immer vollſtändiger werden a). Von den erſten hat Strabo unterm Auguſt, und Tiber XVII. Bücher de Situ Orbis geſchrieben b). Ihm folgte Ptolemäus mit VIII. Büchern Geographie, Pauſanias mit ſeiner Reiſe durch Griechenland, und die Ethnica des Steph. von Byſanz in Form eines Wörterbuches c), wozu Luk. Holſtenius einen Band Notas und Caſtigationes gegeben hat. Noch hat J. Hudſon verſchiedene Fragmente und Reiſebeſchreibungen älterer Griechen unter dem Titel: Scripto-

a) S. Dict. Encycl. d'Yverd. v. Geographie.

b) Ich habe der garell. Bibl. die äuſſerſt rare und ſchöne lat. Ausgabe Venet. 1472. durch Wendelin von Speyer. f. einverleibet.

c) Auf der gar. Bibl. iſt die rare aldiniſche Ausgabe 1502. f.

Scriptores Geographiae Graeci minores herausgegeben. Unter den Lateinern iſt Pomp. Mela zu Claudius Zeiten mit III. Büchern de Situ Orbis der erſte d). Plinius widmet in ſeiner Naturgeſchicht der Erdbeſchreibung das III. IV. V und VI. Buch. Man kann auch des Tacitus Werkchen de moribus Germanorum, die Vetera Romanorum Itineraria in Weſſelings Ausgabe, und den Ausſchreiber des Plinius den C. Jul. Solinus mit ſeinem Polyhiſtor, über den Cl. Salmaſius die gelehrten Exercitationes Plinianas ſchrieb, herſetzen e). Nach dem Verfalle der Wiſſenſchaften in Occident gab es unter den Arabern einen Abu Abdallah Muhammed, einen Abulfeda u. a. Geographen, von denen auch überſetzte Auszüge gedruckt ſind f). Nach Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften haben einige Autores vollſtändige Geographien ausgearbeitet, und zwar von der alten Welt Petr. Bertius ein Thea-

d) J. Singrenius hat ihn zu Wien 1518. f. aufgelegt. Eine andere ſchöne und unbekannte Ausgabe Lipſiae apud Melch. Lottherum 1521. 4. habe ich für die g. B. erhalten. Die Vorrede des Minoriten J. Camers iſt 1512 datiret. Sie ſcheint Leichen entgangen zu ſeyn, weil ſie Maittaire aus ihm nicht nachgeholet hat.

e) Auch Solinus iſt eine Zierde der Wienerdruckerey von eben dem Singrenius 1520. mit einer Weltkarte des P. Apianus. f. Das Exemplar, das ich der g. B. verſchaffet habe, beſaß Raymund Fugger.

f) Noch andre könnten der Welt aus dem eſcurialiſchen Schatze nach Caſiris Bibl. Arabicohiſp. T. II. mitgetheilet werden.

Theatrum Geographiae veteris, Abr. Ortelius ein Theatrum Orbis terrarum, Chriſtoph Cellarius eine Notitiam Orbis antiqui, der gew. Jeſuit Phil. Brietius Parallela Geographiae V. et N. g), Car. a ſ. Paulo eine Geographia ſacra, worinn er nach Einführung des Chriſtenthums die alten Diöceſen angiebt. Von der neuen Martineau eine Geographie nouvelle, Hübner eine allgemeine Geographie in der Auflage von 1761. vor allen Ant. Fried. Büſching eine neue Erdbeſchreibung, zu welcher er noch ein Magazin für die neue Hiſtorie und Geographie liefert, und Gatterer einen Abriß der Geographie. Compendien ſind Phil. Cluverii Introductio in univerſam Geographiam tam veterem quam novam, Roberts Geographie univerſelle, J. G. Hagers kleine Geographie für Anfänger, Schatzens Kern der Geographie, Fr. Oſterwalds hiſtoriſche Erdbeſchreibung, des gew. Jeſuiten Ant. Zeplichals neuſte Geographie zum Gebrauche der Jugend u. a. Wir wollen hier gleich auch von den Landkarten reden, derer Sammlungen unter den Namen **Atlanten** eine Art von Univerſalgeographie ſind. Ihren Erfinder haben wir ſchon oben §. XXXII. genannt. Sokrates demüthigte den Alcibiades, da er begehrte, der Jüngling möchte ihm auf der Weltkarte ſeine Güter zeigen h).

g) Pariſ. 1648. 49. III. Vol. 4. ſehr rar und auf der gar. Bibl. Schade, daß man das Manuſcript des Autors nicht erhalten hat, welches Aſia, Africa und America begriff!

h) Dict. Encycl. ſupracit. v. Carte.

Wie bekannt ſie bey den Römern waren, beweiſt Virgils Hirt, der fraget, Quis fuit ille, deſcripſit radio totum qui gentibus orbem? und Properzs Frauenzimmer mit ihrer Klage: Cogor & e tabula pictos ediſcere mundos i). Das älteſte Denkmaal iſt vielleicht die Reiſekarte, die Konr. Celtes zu Speyer gefunden, und dem Konr. Peutinger zu Augsburg gegeben hat, von deſſen Erben ſie Prinz Eugen kaufte, und deſſen Erbinn ſie nach ſeinem Tode der kaiſerlichen Bibliothek überließ k). V. Scheyb der letzte Herausgeber ſetzt ſie ins Jahr 393. unter Theodos dem Groſſen l); andre reden von Karls des Großen Zeiten, oder von einer noch ſpätern Mönchsarbeit. Im XVI. Jahrhunderte wurden in den Niederlanden die Kartenſtiche eines Gerh. Mercators und Abr. Ortelius berühmt. Darauf kam der Atlas eines Wilh. und J. Blaeus, der ſich aus der eugeniſchen Verlaſſenſchaft von XI bis auf XLVI Bände vermehrt in der kaiſerlichen Bibliothek befindet m). Zu empfehlen ſind d'Anvilles Mappemonde und quatre Parties du monde, der Atlas univerſel der Roberte von 1757. der Atlas topographique de la France, der engliſche von Kitchin, Bowen und Sealy, Tirions Atlas des Provinces unies, Rolins und Bailleuls Atlas d'Eſpagne & de Portugal, der rußiſche Atlas von der

i) Ecl. III. und L. IV. Epiſt. 3.

k) Lambecks Comment. edit. Kollar. T. I. p. 760.

l) S. Peutingeriana Tabula itineraria &c. Vindob. 1753. f. reg. c. 2.

m) Lambecks Comment. loco cit.

der Akademie ausgefertiget, der von der Berlinerakademie, Schenks Atlas von Sachſen und der Lauſnitz, Fricxs von Flandern, Anichs und Hubers der Tyrolerbauern von ihrem Vaterlande, d'Anvilles Atlas de la Chine, Pontoppidans däniſcher Atlas und überhaupt die Karten eines de l'Isle, Sanſons, Buache, und für Deutſchland eines Homanns, Seuters, Haſens, Jägers u. a. Zur alten Geographie aber dienen die amſterdamiſchen Orbis antiqui Tabulae geographicae ſecundum Ptolemaeum, die weigelſchen von Köhlern, und verſchiedene von den ſchon genannten Meiſtern n). Wir wenden uns nun zur **Chorographie**, und nehmen die ſchon einigemale gemachte Länderreiſe wieder vor. Von Portugall haben wir Corographia Portugueza des Ant. Carvalho da Coſta, von Spanien les Delices de l'Eſpagne & du Portugal des J. Alvarez de Colmenar, von Frankreich Deſcription hiſtorique & geographique de la France ancienne & moderne des Abts Longerue, beſonders wenn ſie ungeſtümmelt iſt o), von den Niederlanden Hiſtoire generale des Pais-bas contenant la Deſcription des XVII. Provinces, ou les Delices des Pais-bas von 1697. von England Camdens Britannia newly tranſlated in to Engliſh with large

n) S. auch Lenglets du Freſnoy Methode pour etudier l'Hiſt. T. III. edit. ſupracit.

o) Paris 1719. f. Man hat einige Blätter weggeſchnitten und Cartons dafür eingeſchaltet. S. Vogts Catal. Hiſt. crit. Oſmonts Dict. Typogr. und Dict. Encycl. d'Yverd.

large additions and improvements des Edm. Gibſons 1772. von Schottland eben dieſes Camdens Deſcription of Scotland mit Jak. Dalrymples Supplementen. Zum alten Deutſchlande gehören Phil. Cluvers Germania antiqua, und überhaupt Mart. Zeillers aus der Steyermark Topographien, wozu Math. Merian geſtochen hat; ins Beſondere zu Oeſterreich Math. Viſchers geſtochene Topographie, des ehem. Jeſuiten Karl Granelli Topographia Germaniae Auſtriacae, Weißkerns Topographie von Niederöſterreich; zur Steyermark abermal Viſcher, und des Chorherrn Cäſars Beſchreibung des Herzogthumes Steyermark; zu Kärnthen Viſcher und des Freyherrn Valvaſors Landbeſchreibung des Erzherzogthumes Kärnthen; zu Krain eben desſelben Ehre des Herzogthumes Krain mit Eraſm. Franciſci Zuſätzen. Das ältere Böhmen befindet ſich in Balbins Miſcellaneen, das neuere in ſeines Ordensgenoſſen Bernardin Erbers Notitia illuſtris Regni Bohemiae, die am Thereſianum herauskam. Schleſien giebt die Sileſiographia Nic. Henelii mit Mich. Joſ. Fibigers Zuſätzen renovata, Baiern Ant. Wilh. Ertels churbaieriſcher Atlas von 1705, Sachſen Laur. Peccenſteinii Theatrum Saxonicum, Brandeburg Büſchings vollſtändige Topographie der Mark Brandeburg, Preußen Caſp. Abels preußiſch- und brandeburgiſche Geographie, die Schweiz Fäſis Staats- und Erdbeſchreibung der helvetiſchen Eidgenoſſenſchaft. Ueber das alte Italien belehrt unſers Cluvers Italia, Sicilia, Sardinia

und Corſica antiqua, über das neuere Leand. Albertis Deſcrizzione di tutta l'Italia auch lateiniſch, über das neueſte Volkmanns hiſtoriſchkritiſche Nachrichten nach de la Lande. Hieher gehören noch des Scip. Mazzella Deſcrizzione del regno di Napoli, Plac. Carafa Sicaniae Deſcriptio, das vom J. Blaeu geſtochene Theatrum Statuum Sabaudiae Ducis, u. a. Von Ungarn haben wir Math. Bels Notitia Hungariae novae hiſtorico geographica, von Polen Andr. Cellarii Regni Poloniae, magnique Ducatus Lithuaniae deſcriptio, von Dänemark Pontoppidans Beſchreibung der Königreiche Dänemark und Norwegen, von Schweden eines Ungenannten hiſtoriſchpolitiſch- und geographiſche Beſchreibung des Königreiches Schweden 1707, von Rußland Phil. von Strahlenberg nord- und öſtliches Theil von Europa und Aſien, Kraſchenninikows und Stellers Beſchreibung des Landes Kamtſchatka u. a. In Aſien wollen wir anmerken Dapers auch deutſche Beſchreibung von Aſia, Pockocks Deſcription of the Eaſt, Nik. Sanſons Geographia ſacra, Hadr. Relands Palaeſtina ex veteribus monumentis illuſtrata, und Wilh. Alb. Bachiene holländiſche und deutſche Beſchreibung von Paläſtina, Karſt. Niebuhrs Beſchreibung von Arabien, des P. du Halde Deſcription geographique de l'empire de la Chine, für andre Länder und Inſeln in Oſten Salmons modern Hiſtory of all Nations, und verſchiedene, die oben bey der Völkergeſchicht angeführt worden ſind. Von Africa hat de la Croix eine Relation univerſelle

de l'Afrique ancienne & moderne geſchrieben, andere kommen unter den Reiſebeſchreibungen vor. Von America ſind J. Laets Americae utriusque Deſcriptio und die bald nachfolgenden Reiſen. Nun wollen wir auch von der Topographie, oder Beſchreibung berühmter Städte Beyſpiele geben. So haben wir des Nik. Oliveira Libro das Grandezas de la Villa de Madrid, des Piganiol de la Force Deſcription de Paris, des El. Saugrain unter dem Namen M. L. R. Curioſités de Paris, Verſailles, Marly &c. das auf Blaeus Koſten geſtochene Theatrum Urbium totius Belgii, J. Noorthucks new Hiſtory of London. Für Deutſchland des gew. Jeſuiten Leop. Fiſchers Notitia Urbis Vindobonenſis, Nic. Henelii Breſlographia, B. G. Weinarts topographiſche Geſchicht der Stadt Dresden, J. Chriſt. Müllers und G. Gottfr. Küſters altes und neues Berlin. Für Italien des gew. Jeſ. Alex. Donati Roma vetus & nova, Carlo Celano Notizie del Bello, dell'Antico, e del Curioſo della Città di Napoli, Ferd. Leop. del Migliore Firenza illuſtrata, Dom. Martinelli Ritratto di Venezia, Barth. Paſchetti le Bellezze di Genova u. a. Weil ſich aber ſeit der Zeit dieſer Topographien immer etwas geändert haben kann, ſo nimmt man die Reiſebeſchreibungen zu Hilfe, von denen wir itzt die wichtigſten auszeichnen wollen. Und zwar erſtens einige allgemeinen. Daher gehört in Abſicht auf die alten Zeiten die bey van Düren zu Frankfurt herausgekommene allgemeine Sammlung der merkwürdigſten

digſten Reiſegeſchichten in XXX Quartb. dann die vom Abt Prevot angefangene und meiſtens aus dem Engliſchen überſetzte Hiſtoire generale des Voiages, die ſchon auch unter dem Titel: Allgemeine Hiſtorie der Reiſen zu Waſſer und Land, deutſch iſt p), die göttingiſche Sammlung neuer Reiſebeſchreibungen, und die berliniſche Sammlung der beſten und neueſten Reiſebeſchreibungen in einem Auszuge q), wozu von den engliſchen Barrows Collection of Voiages, a new univerſal Hiſtory of Voiages and Travels von 1756 und a new Collection of Voiages von 1767 kommen. Noch muß ich von den ältern Reiſen die Navigazioni e Viaggi raccolti da Giov. B. Ramuſio nennen, wovon die Ausgaben von 1606 oder 1613 die vollſtändigſten ſind. Eben ſo hart iſt es von Melchiſ. Thevenots Relation de divers Voiages eine complete Sammlung zu machen, die in IV Theilen beſtehen muß r). Und nun zu den Welttheilen ins Beſondere. Wir halten uns aber meiſt an die neuſten Wandrer, die mehr Beobachtungsgeiſt und Philoſophie auf ihre Reiſen mitgenommen haben. Zu Europa ſind zu empfehlen: Barettis Jour-

p) Der letzte XXI. B. 4. Leipzig 1774.

q) 1775. XIV. Bände. 8.

r) Beyde auf der g. Bibl. Vom Ramuſio die juntiſche Ausgabe. Venet. T. I. 1563. T. II. 1574. T. III. 1565. f. Vom Thevenot in II Foliob. die Pariſer Ausgabe 1696. f. S. von dieſen Werken Vogts Catal. Oſmonts Dict. Typograph. Bauers Bibl. Libb. rar. univ. Freytags Analecta.

ney to Genua, die durch England, Portugall, Spanien und Frankreich geht, des de la Puente Reiſe durch Spanien in der diezischen bereicherten Ueberſetzung, des Dominicaners Labat Voiages en Eſpagne & en Italie, Smollets Travels trough France and Italy, des Freyherrn von Riedeſel Reiſe durch Sicilien und Großgriechenland, und Remarques d'un Voyageur moderne au Levant, Brydones Tour trough Sicily and Malta, die Memoires des Freyherrn von Pöllnitz, Keyßlers Reiſen durch Deutſchland, Böhmen, Hungarn, Schweiz, Italien und Lothringen, Groſleys Londres, Pallas und des älteren Gmelins Reiſen durch Rußland, Rytſchkows und Lepechins Tagebücher ihrer Reiſen durch Rußland, Högſtröms Beſchreibung des ſchwediſchen Lapplands, Olaſſens und Povelſens Reiſe durch Iſland, Tremarecs de Kerguelen franzöſiſche Reiſe nach der Nordſee, Müllers Voiages & decouvertes faites par les Ruſſes, Ellis Voiage to Hudſons-bay, Phipps Journal of a Voiage towards the Nord Pole, und Adelungs Geſchicht der Schiffſahrten und Verſuche zur Entdeckung des nordöſtlichen Weges nach Japan und China. Vor den drey übrigen Welttheilen laſſen wir als allgemeine Sammlungen die Lettres édifiantes der ehem. Jeſuiten le Gobien, du Halde, und Bourgeois und den Weltbothen hergehen, den ihre Ordensgenoſſen Stöcklein, Probſt und Keller zuſammengetragen haben. Zu Aſien ins Beſondere gehört Petr. Bergerons Sammlung Voiages faits Principalement en Aſie dans les XII. - XV.

XV. ſiecles, worunter ſich die des Juden Benj. von Tudela, des Marco Paolo u. a. befinden; les ſix Voiages de J. B. Tavernier durch Türkey, Perſien und Indien, Baltimores Tour to the Eaſt, Tourneforts Reiſe nach der Levante, Siegm. Feyerabends groſſes Reiſebuch oder Beſchreibung des h. Landes, die ältere Reiſen enthält, Maundrells Journey from Aleppo to Jeruſalem, Niebuhrs Reiſebeſchreibung nach Arabien, Chardins Journal du Voiage et Perſe et aux Indes orientales, Edw. Ives Voiage from England to India, Berniers Voiage contenant la Deſcription des Etats du Grand Mogol, des gew. Jeſuiten Tachard zweyfache Voiage de Siam, J. Neuhofs Geſandſchaften der oſtindiſchen Geſellſchaft an den ſiniſchen Kaiſer, des Chappe d'Auteroche franzöſiſche und Gmelins deutſche Reiſe durch Siberien u. dergl. Afrika klären auf J. Mich. Vanſleben Relation d'un Voiage fait en Egypte, Nordens Voiages d'Egypte & de Nubie, des ehem. Jeſuiten Lobo Voiage hiſtorique en Abyſſinien, des Arvieux Memoires und Shaws Travels von der Barbarey, Lindſays Voiage to the coaſt of Africa, Adanſons Voiage au Senegal, Pet. Kolbens Reiſe an das Cap de bonne Eſperance u. ſ. w. Von America endlich haben wir die ältere herwagiſche Sammlung, in der ſich Columbus, Veſputius u. a. befinden, des Bacqueville de la Potherie, und des gew. Jeſuiten Charlevoix in Reiſen beſtehende Hiſtoire de l'Amerique ſeptentrionale, des Franciſcaners Hennepin Nouveau Voyage von Louiſiana, des le Beau Voiage

parmy les Sauvages, des Chappe d'Auteroche Voiage en Californie, des Fr. Correal Voiage aux Indes occidentales, des Juan und Ulloa Voiage à l'Amerique meridionale, des Dominicaners Labat Voiages aux Iſle d'Amerique, des Benedictiners Pernetty Voiage aux Iſle Malouines, Dalrymples Collection of the ſeveral Voiages and Diſcoveries in the ſouth pacific Ocean, des la Broſſe Hiſtoire des Navigations aux terres auſtrales, und von Specialumfahrten der Welt Narboroughs Reiſe, die im Account of ſeveral late Voiages and Diſcoveries to the South and Nord ſteht, Dampiers Voiages, Anſons Voiage round the World, Bougainvilles Voiage autour du Monde, Hawkesworths Account of the voiages undertaken for making diſcoveries in the ſouthern Hemiſphere, welche Sammlung Byrons, Wallis, Carterets und Cooks Reiſen enthält s), und Cooks und Forſters neue Reiſe. Reiſen, derer Abſicht die Gelehrſamkeit iſt, habe ich bedächtlich hieher vorbehalten. Dergleichen ſind Tollii Epiſtolæ iterariæ, beſonders von Deutſchland und Ungarn, Lambecks Diarium itineris Cellenſis, Spons und Whelers Voiage d'Italie, de Dalmatie, de Grece & du Levant, und von Benedictinern Mabillons Muſeum Italicum und Iter Germanicum, Montfaucons Diarium Italicum, Voiages literaires par deux Religieux Benedictins de la Congregation de St.

Maur

s) Auch deutſch und franzöſiſch, wie viele der übrigen angeführten Reiſebeſchreibungen.

Maur durch Frankreich, Niederland, und einen Theil Deutſchlands, Mart. Gerberts Iter per Alemanniam, Galliam & Italiam, u. a. Den Beſchluß des Abſchnittes ſollen die koſmographiſchen Wörterbücher machen. Daher rechne ich des Ortelius Theſaurum Geographicum, Mich. Ant. Baudrands Geographiam, das groſſe Dictionnaire Geographique des de la Martiniere, Hübners Staats- Zeitungs- und Converſationslexikon, Voſgiens Dictionnaire Geographique portatif, und merke noch an, daß ſelbſt beſondere Länder ihre eigenen haben, dergleichen das Dictionnaire univerſel de la France ancienne & moderne, und das Dictionnaire geographique des Pais-bas iſt.

Phi-

Philologie.

§. XLII.

(Literargeſchicht.)

Die Geſchicht der Wiſſenſchaften iſt die Geſchicht des Ganges, den der menſchliche Geiſt von ſeiner erſten Rohheit an, bis auf unſere Tage durch Nothdurft und Bequemlichkeit gemacht hat. Das Reich der Gelehrheit hat ſeine Länder, wie der Erdekreis. Die Geſchicht deſſelben kann alſo behandelt werden, wie die Weltgeſchicht, im Allgemeinen und Beſondern. Was in der **Univerſalliterarhiſtorie** bisher gethan worden iſt, wollen wir zum erſten betrachten. Man kann ſagen, daß ſich faſt nur die Deutſchen von ihren fürchterlichen Foderungen nicht haben abſchröcken laſſen. Eſt quodam prodire tenus, ſi non datur ultra a). Lateiniſch ſind Dan. Georg Marhofs Polyhiſtor, Petr. Lambecii Prodromus Hiſtoriæ literariæ, Val. Heinr. Voglers Univerſalis introductio in notitiam ejusque generis bonorum Scriptorum [Chriſtoph Satii Onomaſticon literarium] J. Böclers Bibliographia critica, Gottlieb Stolles Introductio ad Hiſtoriam literariam, auch deutſch, Gotth. Burc. Struves Introductio ad notitiam rei literariæ, mit

a) Horat. Epiſt. L. I. 1.

mit Juglers Zuſätzen nun Bibliotheca Hiſtoriæ literariæ ſelecta genannt, und Konr. Arnds Syſtema ſcientiæ literariæ, und J. Aug. Heumanns Conſpectus Reip. literariæ 1]. Deutſch Jak. Fried. Reimanns Verſuch einer Einleitung zur Hiſtoria Literaria, Phil. Ernſt Bertrams Entwurf einer Geſchicht der Gelahrtheit, Gundlings vollſtändige Hiſtorie der Gelahrtheit, J. Andr. Fabricii Abriß einer allgem. Hiſt. der Gelehrſamkeit, u. J. Jak. Rambachs Verſuch einer pragmatiſchen Literarhiſtorie b) 2]. Zu dieſen kann man von Auswärtigen Goguets Origine des loix, des arts & des ſciences auch deutſch, und die Hiſtoire des Decouvertes dans les arts & les ſciences ſetzen. Laſſen ſie uns nun die Specialgeſchicht nach den von uns feſtgeſtellten Hauptdiſciplinen durchgehen. Zur Theologie zeige ich von den Unſrigen des Jeſ. Ant. Poſſevins Apparatus ſacer, des Benedictiners Rem. Ceillier Hiſtoire générale des auteurs ſacrés & eccleſiaſtiques, und von den Proteſtanten 3] den Caſ. Oudin de Scriptoribus

1] Und darüber Gottl. Stolle's Anmerkungen. Jena, 8.

b) Man ſieht, daß Gundling aus allen den muthigſten Titel für ſein Werk gewählet hat. [Nicht er, ſondern der Herausgeber dieſes Collegii nach ſeinem Tode.]

2] Add. Hier. Andr. Mertens hodegetiſcher Entwurf einer vollſtändigen Geſchichte der Gelehrſamkeit. II. Bändchen, 8. Augsb. 1779, 80.

3] Gottl. Stolle hat auch eine Hiſtorie der theologiſchen Gelahrtheit herausgegeben. Franc. *Buddei* Iſagoge hiſtoricotheologica in theologiam, eins der wichtigſten Werke, iſt hier nicht zu übergehen.

ptoribus ecclesiaſticis, Math. Chriſtoph Pfaffs Introductio in Hiſtoriam Theologiæ literariam, Will. Caves Scriptorum eccesiaſticorum Hiſtoria literaria, Gottfr. Arnolds Hiſtoria Theologiæ myſticæ an. Zur Jurisprudenz 4] dienen J. Vinc. Gravina Origines Juris Civilis, B. G. Struves, J. M. Heineccii, J. Ad. Koppii Hiſtoria Juris, Nettelbladts Initia Hiſtoriae Liter. juridicae 5], Chriſt. Gottfr. Hofmanns Hiſtoria Juris Rom. Juſtinianaei, J. Aug. Bachs Hiſtoria Jurispr. Rom. Terraſſons Hiſtoire de la Jurisprudence Romaine, J. Fried. Eiſenharts Literarhiſtorie des Rechtes, von Martini Ordo Hiſtoriae Juris, van Maſtricht Hiſtoria Juris eccleſiaſtici, van Eſpen Tractatus Hiſtoricocanonicus c), Glaſſeys Hiſtoria Juris naturae, und Gundlings unvollendete Hiſtoria Philoſophiae moralis. Die Schickſale der Weltweisheit erzählen J. Jonſius de Scriptoribus Hiſtoriae philoſophicae, Stanleys Hiſtory of Philoſophy, auch lateiniſch, des Landes Hiſtoire critique de la Philoſophie, Bruckers vortreffliche Hiſtoria Philoſophiae critica, J. Fr. Buddei Compendium Hiſtoriae philoſophicae, J. Alb. Fabricii Specimen elenchticum Hiſtoriae Logicae, Jak. Thomaſii Hiſtoria Metaphyſicae, Mich. Bern. Valentins Diſſertatio de ortu & progreſſu Philoſophiae naturalis, Ol. Borrichius de ortu & progreſſu

4] Auch eine Hiſtorie der juriſtiſchen Gelahrtheit iſt von Gottl. Stolle heraus.
5] Unter den Compendien wohl das beſte.
c) Er iſt Opp. Pars V. Coloniae 1715. f.

greſſu Chymiae, und Fried. Joſ. Wilh. Schrö-
ders Geſchicht der älteſten Chemie und Filoſofie.
Den Gang der Heilkunde beſchreiben Daniel le
Clercs Hiſtoire Medecine, J. H. Schulzs Hiſto-
ria Medicinae, Friens Hiſtory of Phyſic, Chr.
Wilh. Keſtners 6] kurzer Begriff der Hiſtorie
der mediciniſchen Gelahrtheit, Gölickes Hiſtoria
Anatomiae & Chirurgiae, und Dujardins Hi-
ſtoire de la Chirurgie. Die Mathematik be-
handeln J. Chriſt. Heilbrunners Hiſtoria Mathe-
ſeos univerſae, Montucla Hiſtoire des Mathe-
matiques, Weidlers Hiſtoria Aſtronomiae,
de la Lande und Baily Hiſtoire de l'Aſtronomie,
Bourdelots und Blainvilles Hiſtoire de la Mu-
ſique, Bonnets Hiſtoire de la Muſique & de ſes
effets, J. B. Martino Storia della Muſica, und
Winkelmanns Geſchicht der Kunſt des Alter-
thums d) 7]. Zur Geſchicht haben wir J. M.
Heineccii Hiſtoria Hiſtoriae, Baugondys Eſſai
ſur l'Hiſtoire de la Geographie, und Dav. E-
berh. Haubers Hiſtorie der Landkarten. Die Fä-
cher der Philologie endlich zählen Scip. Maffeis
Storia diplomatica, Maittaires Annales typo-
graphicos, la Caille, Marchands und Chevil-
liers Hiſtoire de l'Imprimerie, Dan. Heinſii
Tractat de verae Criticae apud Veteres origine
& progreſſu, Chriſt. Junkers Schediaſma hiſto-
ricum

6] Der auch gemeinſchaftlich mit Gottl. Stolle ein ausführliches Werk des Inhalts herausgegeben hat.

d) In der Wienerausgabe 1776. 4.

7] Hat mit der Mathematik nichts zu ſchaffen.

ricum de Ephemeridibus, Camuſats Hiſtoire critique des Journaux, Juvenel de Carlencas Eſſai ſur l'Hiſtoire des belles Lettres, Chr. Heinr. Schmids Literatur der Poeſie, J. Fr. Grandis Hiſtoria Poeſeos apud Hebræos, Græcos, Romanos & Gallos, Polik. Leiſers Hiſtoria Poetarum & Poematum medii aevi, die vom St. Palaye geſammelte und von Millot herausgegebene Hiſtoire literaire des Troubadors, Velaſquez Origenes de la Poeſia Caſtellana deutſch mit Diezens Zuſätzen, Creſcimbenis Storia della volgar Poeſia, Maſſieus Hiſtoire de la Poeſie françoiſe, die Hiſtoire de l'Opera bouffon, des gemeldten Grandi de Origine & progreſſu Rhetoricae bey oben geſagten Völkern, des Jeſ. Ludw. Creſſols Theatrum veterum Rhetorum e), u. dergl. Chorographiſch ſind Reimmanns Einleitung in die gelehrte Geſchicht der Deutſchen 8], Hiſtoire litteraire de la France par des religieux de la Congr. de St. Maur, des ehem. Jeſuiten Hier. Tiraboſchi Storia della Letteratura Italiana, la Roques Hiſtoire litteraire de la Grande Bretagne, J. Dan. Janozki Polonia literata, Lamberts Hiſtoire litteraire du Regne de Louis XIV. u. a. Nebſt dieſen Geſchichten haben andere Schriftſteller zu Werken, in welchen ſie die zu einer Diſciplin gehörigen

e) Steht auch in Gronovs Theſaurus Antiquit. Graec. T. X. p. 1.

8] Ein gekrönter Schriftſteller De la literature allemande. des defauts qu'on peut lui reprocher &c. hat ſeit kurzem viele deutſche Federn in Bewegung gebracht.

hörigen Bücher herzählen, den Namen Biblio=thek gewählt. Wir müſſen hier abermal den Kreis der Diſciplin ablaufen. Zur Theologie gehören Aub. Miräi Bibliotheca eccleſiaſtica, darinnen ſich die älteſten Autores de Viris illuſtribus Hieronymus f), Gennadius, Iſidorus, Ildefonſus, Honorius, Siegebertus, Henr. de Gandavo, u. a. befinden, des Dominicaners Sixtus von Siena Bibliotheca ſancta, des Lipe=nius und Lilienthals Bibliotheca theologica, des Oratorianers le Long Bibliotheca ſacra, des Be=nedictiners Mabillon Anhang zum Traité des Etudes monaſtiques, du Pins Bibliotheque nouvelle des Auteurs eccleſiaſtiques mit Rich. Si=mons Critique, und Goujets Bibliotheque des Auteurs eccleſ. du XVIII. Siecle, Lucii de Fer=raris Bibliotheca Canonica, Juridica, Moralis, Theologica, Aſcetica, Polemica, Rubriſtica, Hiſtorica und die Bibliotheque Janſeniſte g). Den juridiſchen Vorrath zeigen an Lipens und Struves Bibliotheca Juris, Corn. van Beughem Bibliographia juridica und politica, Scheuerlii Bibliographia moralis, Arnds Politico heraldica, Naude's Politica & militaris, die Bibliotheca juris Imperantium und J. Tob. Wagners Ent=

f) Ich habe für die gar. Bibl. die höchſt ſeltene zai=neriſche Ausgabe vom Hieronymus und Gennadius ſ. l. (Auguſtae) & a. in f. erhalten, in welcher das C. 100. vom Gennadius mangelt. Des Miräus Werk ſelbſt hat durch des Fabricius Ausgabe Hamb. 1718. f. viel gewonnen.

g) Für den Zuſammenträger wird von einigen der gew. Jeſuit de Colonia gehalten.

wurf einer Staatsbibliothek h). Philoſophiſche Schriften lehren kennen Lipenii Bibliotheca philoſophica 9], van Beughem Bibliographia phyſica, von Rohr phyſikaliſche Bibliothek mit Käſtners Zuſätzen von 1754, Scheuchzers Bibliotheca Scriptorum Hiſtoriæ naturalis von 1751, Alb. v. Haller Bibliotheca botanica, und das Verzeichniß, das in des zu frühe verſtorbenen Erxlebens Anfangsgründen der Naturgeſchicht ſteht. Kenntniß der mediciniſchen Arbeiten gewähren Lipenii Bibliotheca medica, Abr. Merklins Lindenius de ſcriptis medicis renovatus, Mangets und Keſtners Bibliothecæ Scriptorum medicorum, van Beughem Bibliographia medica, J. Andr. Murrays Enumeratio librorum præcipuorum medici argumenti, Hallers Bibliotheca anatomica, chirurgica, und Medicinæ practicæ. Mit mathematiſchen Büchern machen bekannt Wolfs Unterricht von mathematiſchen Schriften ſeinem Lehrbuche angehängt, Weidlers Bibliographia aſtronomica, Mitzlers muſikaliſche Bibliothek, van Beughem Bibliographia chronologica, Naude's Bibliographia politica & militaris, von Nicolai Nachrichten von alten und neuen Kriegsbüchern, von Murr 10] Bibliotheque de Peinture,

h) J. J. Moſers hieher gehörige Schriften ſind ſchon §. XVI. angezeiget worden.

9] Oder lieber: Mich. Hißmanns Anleit. zur Kenntniß der auserleſenen Literatur in allen Theilen der Philoſophie. Gött. 1778, 8.

10] Schlägt in das Fach von mathematiſchen Büchern wenig ein.

ture, Gravure & Sculpture, u. a. Das hiſtoriſche Feld hat Struves Bibliotheca hiſtorica in Buders Ausgabe 11], du Pins unvollendete Bibliotheque univerſelle des Hiſtoriens, Hübners hiſtoriſche Bibliothek, wozu Fabricius und Richey beytrugen, Lenglets du Freſnoy Catalogue an ſeiner Methode pour étudier l'Hiſtoire, Mich. Herzs Bibliotheca germanica, le Longs Bibliotheque hiſtorique de la France, Nicholſons engliſh, ſcottiſh und iriſh hiſtorical Library, Lenglets unter dem Namen Gordon de Percel i) Bibliotheque des Romans, Hübners Verzeichniß aller alten und neuen genealogiſchen Bücher, Arnds Bibliographia Politicoheraldica und Corn. van Beughem Geographica. Zur Philologie kann man anmerken Paitoni Biblioteca delli Autori antichi greci e latini volgarizzati k), J. Gottlieb Schumels Ueberſetzerbibliothek ein ähnliches

11] Und nach ihm Joh. Georg Meuſels; deren Vol. I. P. I. in der Oſtermeſſe d. J., Lipſ. 1782, 8maj. herausgekommen iſt.

i) Er ſoll dies Buch in der Baſtille, wo er oft zu Hauſe war, geſchrieben haben. Dennoch citiret es Clement in der Bibl. curieuſe öfter geradeweg unter le Comte Gordon. Daß ein Gordon de Percel ſeiner Zeit zu Brüßel war, bezeugt Jordan in Voyage liter. Amſt. 1736. p. 117. 8. Aber ebendaſ. ſagt er: Lenglet denke zu ſchreiben de l'utilité des Romans avec un Catalogue raiſonné de ceux, qu'il a lûs. Die Bibliotheca Anonym. & Pſeudonym. ſchweiget. Das Dict. Encycl. giebt nur den Titel des Werks v. Lenglet an.

k) Maffei iſt ihm vorgegangen mit ſeinen Traduttori Italiani in Venezia, 1720. 8.

liches Werk, Hirſch 12] Bibliotheca numiſmatica, und endlich Ant. Teiſſiers Catalogus autorum, qui librorum catalogos, indices, bibliothecas, Virorum literatorum elogia, u. ſ. w. geſchrieben haben. Allein auch hier giebt es Autoren, die nach der Chorographie gearbeitet haben. Einige davon, ſo wie die Ordensbibliotheken, ſind ſchon in der Biographie der Gelehrten genennet worden. Wir ſetzen hinzu des la Croix du Maine Bibliotheque, die alle franzöſiſchen Schriften von 500 bis 1584 enthalten ſollte l), des Karmeliten Ludw. Jacob Bibliographia univerſalis gallica, des Toppi Biblioteca Napoletana m) mit des Nicodemo Addizioni, Foppens Bibliotheca Belgica, Böclers Bibliographia ſcriptorum Turcicorum in ſeinem Commentar über dieſes Volk, Mollers Bibliotheca Septentrionis eruditi, u. dergl. 13] Andere haben ſich an die Sprachen gehalten, wie der Ciſterzienſer Bartolocci in ſeiner Bibliotheca Rabbinica n), Chriſtoph Wolf in der Hebraica,

Alb.

12] Desgleichen F. E. Brückmanns.

l) Lateiniſch heißt er Crucimanius, mit ſeinem wahren Namen François Grudé, und ſein Buch iſt ſehr rar.

m) In Napoli 1678. f. die Addizioni 1683. f. Sehr ſelten und auf der garell. Bibliothek.

13] Hieher gehört auch *d'Herbelot* bekannte Bibliotheque orientale; und deren Fortſetzung von *Viſdelou* und *Galand*, Maſtricht, 1775 und 80. f.

n) Romae 1675 - 93. IV. Vol. f. ebenfalls ſehr rar, und nebſt Imbonatis Bibliotheca Latinohebraica ibid. 1694. f. auf gemeldter Bibliothek.

Alb. Fabricius in der Græca, der Latina und der Bibliotheca mediæ Latinitatis. Noch andre ſind Univerſaliſten, wie Konr. Geſner in der Bibliotheca univerſali mit Zuſätzen vom Simler und Friſius o), Draudius in der Bibliotheca claſſica, Poſſevin in der Selecta, Benj. Hederich in der Kenntniß der vornehmſten Schriftſteller bis zur Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften, und Hamberger ſowohl in den zuverläßigen, als in den kurzen Nachrichten von den vornehmſten Schriftſtellern vor dem XVI. Jahrhunderte. Endlich gehört auch des Vinc. Placcius Theatrum Anonymorum und Pſeudonymorum, und Joh. Chriſt Mylius vollſtändigere Bibliotheca Anonymorum und Pſeudonymorum hieher p). Noch ſtreuet die **Akademien- und Schulengeſchichte** ein groſſes Licht über die Literarhiſtorie. Von dieſer haben den alten Theil Ge. Urſin in ſeinen Antiquitatibus hebraicis ſcholaſtico academicis 14], J. Andr. Schmid de Gymnaſiis literariis Athenienſium, und J. Ge. Walch de Gymnaſiis literariis veterum Romanorum 15]

o) Die höchſtſeltene Ausgabe Tiguri 1583. f. befindet ſich gleichfalls auf der gar. Bibliothek.

p) Die Bibliothek hätte dennoch zum Nachſchlagen noch bequemer eingerichtet werden können.

14] Add. Dan. Heinr. Herings Abhandlungen von den Schulen der Propheten unter dem A. T.; von der Schule des Apoſtels Johannes zu Epheſus ꝛc. Bresl. 1777. 8.

15] Vom weiterm Umfang iſt Chriſtoph **Meiners** Geſchichte des Urſprungs, Fortgangs und Verfalls der Wiſſenſchaften in Griechenland und Rom;

bearbeitet. Unter den herkulaniſchen Bildern ſind einige Schulvorſtellungen, auch Strafen q). In der mittlern Zeit waren die Schulen an Kirchen und Klöſtern. Die Pariſeruniverſität entſtand am Anfange des IX. Sec. unter Karl dem Groſſen, die oxfordiſche am Ende dieſes Sec. unter Alfred, beyde von der Philoſophie und den ſogenannten Artibus, wozu nachher die Theologie kam; nach dem XI. begann die Jurisprudenz zu Bologna und die Medicin zu Salerno; endlich wurden alle dieſe Facultäten in einen Körper geſammelt, und der Namen **Univerſität** eingeführt. Wir ſetzen nun über die Geſchicht des Schulweſens folgende Schriftſteller her 16]. Ge. Stampels Hiſtoria ſcholaſtica, Herm. Conrings Diſſertationes de antiquitatibus Academicis, den J. Launoy de Scholis celebrioribus ſeu à Carolo M. ſeu poſt eundem per occidentem inſtauratis, Fried. Lucas europäiſchen Helikon, J. Ge. Hagelgans Orbem literatum academicum Germanico-europaeum 17], und ins Beſon-

dere

ein vortrefliches Werk, deſſen erſter Band 1781 in 8. zu Lemgo erſchienen iſt.

q) T. III. p. 213.

16] Add. Litterariſches Handbuch der bekannten hœhern Lehranſtalten in und auſſer Teutſchland — von Friedr. *Ekkard.* 8. Erlang. 1780. &c. Die pragmatiſche Geſchichte der vornehmſten katholiſchen u. proteſtantiſchen Gymnaſien und Schulen in Deutſchland (vom Paſt. **Ulrich**) Leipz. 8. 1780. ꝛc. iſt elendes Geſchmier.

17] Von der Verfaſſung der proteſtantiſchen Univerſitäten in Deutſchland überhaupt, ſ. Joh. Dav. **Michaelis** Raiſonnement. IV. Th. Frkf. 8.

dere des J. Cäſ. Egaſſius Bulåus Hiſtoriam Univerſitatis Pariſienſis r), Creviers Hiſtoire de l'Univerſité de Paris, Launoys Academiam Pariſienſem illuſtratam, des Ant. Woods Hiſtoriam & antiquitates Univerſitatis Oxonienſis s), und eine neuere Hiſtory of the Univerſity of Oxford von 1773, Carters Hiſt. of the Univerſity of Cambridge, Jak. Phil. Thomaſini, und Nik. Comnen. Papadopoli Gymnaſium Patavinum, und von Wien, wo Friedrich der II. 1237 Schulen, Herzog Rudolph aber 1365 die Univerſität geſtiftet hat, der ehemal. Jeſuiten Mitterndorfer und Reichenau Conſpectum hiſtoriae Univerſitatis Vienn. Eders und Sorbaits Catalogum Rectorum & illuſtrium Virorum Archigymnaſii Vien. des Jeſuiten Höllers Specimen Hiſtoriae Cancellariorum Univerſitatis Vien. die Scriptores Univ. Vien. ordine chronologico propoſitos, Secula III, Lochers Speculum Academ. und die Chronologiam Diplomaticam Univerſ. Vindob. t) An die akademiſche Geſchicht ſchließt ſich die Hiſtorie der manchfaltigen errichteten gelehrten Geſellſchaften an, die in

r) Die g. B. beſitzt dies ſeltene Werk in VI. Voll. f.

s) Auch dieſes noch ſeltnere hat erwähnte Bibliothek.

t) Dieſe Materialien wären ein wichtiger Beytrag zu einer förmlichen Geſchicht der Univerſität. [Von ihrem neuern Zuſtande ſ. freymüthige Briefe an Herrn Grafen von V. über den gegenwärtigen Zuſtand der Gelehrſamkeit, der Univerſität und der Schulen zu Wien. Frankf. u. Leipz. 1774. 8. Add. Beſchreibung der hieſigen Univerſität. ꝛc. Wien, 1780, 8.]

Deutſchland, und nachher in Italien zu erſt entſtanden ſind, wo ſie ſich zum Theile ſehr ſeltſame Namen, z. B. Degl' Intronati, Intricati, Fantaſtici, Aſſettati, Incogniti, u. ſ. w. gaben. J. Jark (Joh. Gottl. Krauſe) hat Specimen hiſtoriae Academiarum eruditarum Italiae gegeben. Die berühmteſten unter den noch dauernden ſind zu Rom die dichteriſche unter dem Namen Arcadia, wovon Creſcimbeni Notizia dello Stato antico e moderno dell'audunanza degl'Arcadi geſchrieben hat, und zu Florenz die ſprachforſchende della Cruſca 18]. In Frankreich hat Card. Richelieu 1635 für die Sprache die Academie Françoiſe geſtiftet. Die des Inſcriptions & des belles Lettres kam 1701 auf feſten Fuß. Von der Akademie der Wiſſenſchaften u. a. ähnlichen iſt ſchon §. XIX die Rede geweſen. Die Berliniſche hat auch eine Claſſe der ſchönen Wiſſenſchaften. Von der erſten hat du Hamel und Fontenelle, von der königlich-engliſchen Sprat und Birch, von der deutſchen Naturæ Curioſorum Ge. Wolf. Wedel und Luk. Schröck die Geſchicht geſchrieben 19]. Die Geſchicht der einſt in Deutſchland

18] Add. Notizie dell' origine, e de progreſſi dell'Inſtituto delle ſcienze di Bologna &c. Bol. 1780, 8.

19] Der Graf Panin hat im vorigen Jahre (1781) der rußiſchen Kaiſerin den von ihm entworfenen Plan einer, zum Beſten ihrer Unterthanen, in Petersburg zu errichtenden allgemeinen Akademie vorgelegt, die in ſieben Claſſen, Ackerbau, Manufacturen, Handel, Schiffahrt, Erdbeſchreibung, Naturgeſchichte und ſchöne Wiſſenſchaften,

land berühmten fruchtbringenden Geſellſchaft, die ſich durch italiäniſchen Schwulſt, Puriſmus und ſeltſame Orthographie, wie in Filips von Zeſen Schriften zu ſehen iſt u), unterſchied, hat Neumark in dem neu ſproſſenden deutſchen Palmbaum hinterlaſſen, wie überhaupt Godfr. Bockerodt eine Commentatio de Eruditorum Societatibus w). [Den Schluß macht Klopſtocks deutſche Gelehrtenrepublik. Ihre Einrichtung. Ihre Geſetze ꝛc.]

§. XLIII.

(Bibliographie.)

Die Geſchicht der Bücherkunde wollen wir von der Diplomatik oder Kenntniß alter Urkunden anfangen, die ſeit einem Jahrhunderte durch Bearbeitung geſchickter Männer zur Reiſe einer Kunſt gediehen iſt. Der Jeſuit Dan. Papebrochius gab aus Gelegenheit der §. XXXIX. angezeigten Hagiographie vor dem II. Band des Aprils 1673. ein Propylaeum antiquarium circa veri ac falſi diſcrimen in vetuſtis membranis heraus, welches den Benedictiner J. Mabillon erweckte, der 1681. ein vollſtändiges Werk de re Diplomatica in VI. Büchern nachſchickte a).

Bey

bearbeiten ſoll; wovon die Ausführung zu erwarten ſteht.

u) Z. B. in ſeinem Simſon. Nürnb. 1679. 8.

w) S. Burch. Gotth. Struves Introd. in Notitiam Rei lit. Franc. & Lipſ. 1754. c. X. 8.

a) Die gar. Bibl. beſitzt die zweyte Ausgabe 1709, nicht 1704, wie in Oſmonts Dict. Typogr. ſteht, die bereits auch ſelten u. koſtbar zu werden anfängt.

Bey dieſem Werke nahm ſich der ehem. Jeſuit Barth. Germon, was die Aechtheit verſchiedener fränkiſchen Urkunden betraf, manches zu erinnern, und thats mit Anfange des XVIII. Sec. in verſchiedenen Streitſchriften, und u. a. de veteribus Haereticis eccleſiaſticorum Codicum corruptoribus, dem dann die Benedictiner Ruinart und Couſtant, Juſt. Fontanini, Dom. Lazzarini u. a. zu antworten, und die alten Urkunden zu ſchützen bemühet geweſen ſind b). Durch dieſe gelehrten Zwiſte gewann, wie es zu geſchehen pflegt, die Kunſt, und nach und nach ſind folgende theoretiſche Werke unter mehr andern, die Dan. Eberh. Baring in Clavi diplomatica herzählet, entſtanden: der Prodromus zum Chronicon Gottwicenſe vom Abte Gottfr. Beſſel, Chriſt. Eckards Introductio in Rem diplomaticam, der Nouveau Traité de Diplomatique in VI Quartanten von zween Benedictinern, nun auch deutſch, Gatterers Elementa artis Diplomaticae univerſalis, auch deutſch: Anfangsgründe der Diplomatik, J. Guile Hofmanns Lucubrationes de Re diplomatica; für Deutſchland 1] beſonders J. Heumans Commentarii de re diplomatica Imperatorum et Regum Germaniae, und de re diplomatica Imperatricum, Auguſtarum ac Reginarum Germaniae; eine gute Sammlung iſt auch Barings angeführter Clavis, wozu

b) Davon unterrichtet die Préface, und c. I. des I. T. des Nouveau Traité de Dipl. Paris. 1750. 4.

1] Kürzer: Joh. Friedrich Joachims Einleit. zur deutſchen Diplomatik. Halle, 1754. 8.

wozu wir noch des le Maine Diplomatique pratique ou Traité de l'arrangement des Archives, J. Ludolf Walthers Lexicon diplomaticum in Kupfer geſtochen, und des Benedictiners de Baines Dictionnaire raiſonné de Diplomatique ſetzen. Auf der andern Seite haben unverdroſſene Gelehrten zum Behufe der Völker- und Staatsrechte, der Chronologie und Geſchichte alte Urkunden aus dem Staube und Moder der Archive hervorgeſammelt. Dergleichen Sammlungen ſind 2]: du Monts ſchon im XI. §. angeführtes Corps diplomatique univerſel, Leibnitzs Codex Juris Gentium diplomaticus, der Benedictiner d'Achery Spicilegium, Martenes und Durands Theſaurus anecdotorum et monimentorum und Vett. Scriptorum & Monumentorum Collectio c), Lünigs deutſches Reichsarchiv in XXIV. Folianten, ſein Codex diplomaticus Germaniae und Italiae, des Freyh. von Gudenus Codex diplomaticus, von Heinr. Wilh. Ant. von Buri fortgeſetzt, Chriſt. Schöttgens Diplomataria Hiſtoriae germanicae, J. Fried. Schannats verſchiedene Sammlungen, die Monumenta Boica oder Kloſterarchive von der Münchnerakademie herausgegeben, der Codex Monaſt. Laureshamenſis,

2] Nicht zu vergeſſen des Herrn geiſtl. Raths und Dechanten Steph. Alex. *Würdtwein* Subſidia diplomatica, ad ſelecta juris eccleſiaſtici Germaniae & hiſtoriarum capita elucidanda. XIII. Tom. Francof. 8.

c) Das erſte Paris 1723. III. T. f. der zweyte Paris 1717. V. T. f. die dritte Paris 1724-33. IX. T. f. alle auf der g. B.

ſis d), die Diplomataria ſacra Ducatus Styriae e), Eraths Codex Diplomaticus Quedlinburgenſis, und von Auswärtigen z. B. Cennis Monumenta dominationis Pontificiae f). Muratoris Antiquitates Italiae, des Miräus Opera diplomatica, des gew. Jeſuiten Steph. Kaprinai Hungaria diplomatica temporibus Mathiae u. dergl. wie auch manches in den Scriptoribus der verſchiednen Völker, die §. XXXVIII. vorgekommen ſind. Alle durch die bis 1744. herausgekommenen Diplomenſammler zerſtreuten Urkunden zu finden, dienen die Regeſta Chronologico-diplomatica von Petr. Georgiſch, in welchen ſie nach den Jahren und nach den Oertern, die ſie angehen, angezeiget ſind 3]. Hier wäre gelegenheitlich auch vom Manuſcriptenweſen zu reden; allein wir wollens bey der Graphik 4] thun, und hier die

Schrift-

d) Herausgegeben von der kuhrpfälziſchen Akademie 1768. Manh. 4.

e) Der Sammler war der Jeſuit Sieg. Puſch, der Herausgeber Eraſm. Frölich am Thereſianum 1756. II. T. 4.

f) Den darinn befindlichen Codex Rudolphinus hat der berühmte Fürſt Abt Gerbert 1772. in ſeinem Stifte zum h. Blaſius viel vollſtändiger herausgegeben.

3] Von den Siegeln an den Urkunden handelt insbeſondere ausführlich Dom. M. *Manni*, in den Oſſervazioni iſtoriche circa i ſigilli antichi de' ſecoli baſſi, Fior. 4; von ihrer Zeitrechnung, J. H. Waſers hiſtoriſchdiplomatiſches Jahrzeitbuch ꝛc. Mit Kupf. Zürich, 1780, gr. Fol.

4] Davon unten §. XLVI; wo aber vom Manuſcriptenweſen nichts vorkömmt. Eines beſonders

Schriftſteller von der Buchdruckerey und den Büchern abfertigen. Von der Erfindung der Kunſt, die ſich nach verſchiedenen Begriffen verſchiedene Stätte zueignen, ſind die wichtigſten: Mallinkrot de ortu et progreſſu Artis typographicae, Jak. Mentel de vera Typographiae origine, Petr. Scrivers Laurecrans voor Laurens Coſter, Paul Pater aus Ungarn de Germaniae miraculo Typis literarum, Dav. Köhlers hochverdiente Ehrenrettung J. Guttenbergs, Dan. Schöpflins Vindiciae typographicae, Gerh. Meermanns Origines typographicae g). Orlandes Origine della Stampa, Marchands Hiſtoire de l'origine, et du premier progrés de l'Imprimerie, Fried. Chriſt. Leſſers kurzgefaßte Geſchicht der Buchdruckerey, J. Ge. Hager de Arte typographica, J. Chriſt. Seizs Tractatio hiſtorica de arte typographica, Palmers Hiſtory of Printing, Fourniers Diſſertation de l'origine et des productions de l'Imprimerie primitive en taille de bois, v. Heinecke Nachr. von Künſtlern und Kunſtſachen, und Idée génerale d'une collection d'Eſtampes, Mich. Maittaires ſchöne Annales typographici, wovon der IV. Theil von 1733,

der

merkwürdigen Manuſcripts, womit die rußiſche Monarchin dem Könige von Polen ein Geſchenk gemacht hat, erwähnt der Hamb. Correſp. 1780, Num. 82. Es iſt Timur-Lengs oder Tamerlans von ihm ſelbſt in arabiſcher Sprache beſchriebener Lebenslauf, auf feinem Pergament von der Größe einer Kühhaut.

g) Dieſes Muſter typographiſcher Schönheit habe ich der garell. Bibliothek einverleibet.

der nach des Autors Sinne ein Supplement zum erſten ſeyn ſollte, von dem Drucker um den I. Theil von 1719. zu unterdrücken, der erſte genannt worden iſt. Man kann noch J. Gott. Schwarzs Primaria quaedam documenta de origine Typographiae dazuſetzen 5], und anmerken, daß einige Schriftſteller auch von Localtypographien commentirt haben. Dergleichen ſind des Card. Querini Liber de optimorum Scriptorum editionibus, quae Romae primum prodierunt, mit Schellhorns Zuſätzen, Joſ. Ant. Saxii Hiſtoria literario-typographica Mediolanenſis vor der Bibliotheca Scriptorum Mediolanenſium des Argelati, Chevilliers Origine de l'Imprimerie de Paris, und auch de la Caille im II. Theile ſeiner Hiſtoire de l'Imprimerie, Reuſchs Nachrichten von den erſten, inſonderheit nürnbergiſchen Buchdruckern, J. Heinr. Leich de origine & incrementis Typographiæ Lipſienſis, Erh. Chriſt. Bauers Nachrichten von der erſten drachiſchen Buchdruckerey in Speyer, des Auguſtiners Xyſt. Schier Commentatio de primis Vindobonæ Typographis, u. a. denen ich noch Wolfs Monumenta Typographica mit vorgeſetzter Bibliotheca Typographica, J. Conr. Zeltners Theatrum eruditorum Correctorum und Mart. Dom. Fertels

Science

5] Auch Joh. Gottlob Imman. Breitkopf (ſelbſt ein Buchdrucker) über die Geſchichte der Erfindung der Buchdruckerkunſt, nebſt der vorläufigen Anzeige des Inhalts ſeiner Geſchichte der Erfindung der Buchdruckerkunſt. Lpz. 1779, gr. 4.

Science pratique l'Imprimerie beyſetzen will 6]. Nach dieſen folgen ganz natürlich die Schriftſteller, die von ſeltenen Büchern und Auflagen gehandelt haben. Auf das XV. Sec. ſchränken ſich z. B. ein: der Catalogus librorum rariſſimorum ante 1500 excuſorum, die Joſ. Smith engliſcher Conſul zu Venedig beſaß h), Röders Catalogus librorum, qui Sec. XV. Norimbergæ excuſi ſunt, Index quorundam librorum Sec. XV. impreſſorum, die J. Gottl. Schwarz in Altorf beſaß, u. dergl. 7] Weiter herunter gehen 8] Tenzels monatliche Unterredungen von aller=

6] Add. Jo. Bern. de *Roſſi* de hebraicae typographiae origine ac primitiis, recuſ. Erlang. 1778, 8; deſſ. de typographia Hebraea Ferrarienſi commentatio hiſtorica &c. Parmae, 1780, 8, & ſimiliter recuſa Erlang., und endlich ſeine Annali Ebraeo-tipografici di Sabbioneta ſotto Veſpaſ. Gonzaga, ib. 1780. 4.

h) Er iſt zweymal abgedruckt worden: einmal mit 227, hernach mit 248 Büchern. Die erſte Ausgabe hat noch darüber auf dem Titel ejus, die zweyte ejusdem. Beyde ſind ſehr rar.

7] Als Joh. Friedr. Eckhards Nachrr. von einigen ſeltenen Büchern des Gymnaſii zu Eiſenach aus dem 15ten Jahrhunderte. Eiſen. 1775, 8; M. Jer. Dan. Reuß Beſchreib. merkwürdiger Bücher aus der Univerſitätsbibliothek zu Tübingen von 1468 bis 77. Tüb. 1780, 8, J. G. Gesners Verzeichniß der vor 1500 gedruckten auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindlichen Schriften, Lüb. 1782, 4.

8] Auch Andr. Gottl. Maſchs Beyträge zur Geſchichte merkwürdiger Bücher. Bütz. u. Wism. 8. Bernh. Friedr. Hummels neue Bibliotheck von

allerhand Bücher, und die Fortſetzung derſelben unter dem Titel: Curieuſe Bibliothek, Theoph. Sinceri, d. i. Ge. Jak. Schwindels Nachrichten von lauter alten und raren Büchern, eben deſſelben neue Sammlung, Annalecta literaria, Theſaurus bibliothecalis u. ſ. w. J. Heinr. von Seelen Selecta literaria, Freytags Analecta literaria, Aparatus literarius de Libris rarioribus, und Nachrichten von ſelt. und merkw. Büchern, Siegm. Baumgartens Nachrichten von merkw. Büchern, Hirſchs Millenarii IV. Librorum ab anno I. Sec. XVI. ad L. J. Melch. Götzens Verzeichniß einer Sammlung ſeltner und merkw. Bibeln. Und in Abſicht auf gewiſſe Sprachen Nik. Fr. Hayms Notitia dei Libri rari nella lingua Italiana in der Mayländerausgabe von 1741. Dan. Janozkis Nachrichten von den in der zaluſkiſchen Bibliothek ſich befindenden raren polniſchen Büchern, u. dergl. Allgemein und in alphabetiſcher Ordnung ſind Dav. Clements Biliotheque curieuſe hiſtorique & critique, die leider nur bis ins H. in IX Quartanten heraus iſt, des de Bure Bibliographie inſtructive, Oſmonts nur in franzöſiſchen Büchern ſicheres Dictionnaire typographique, Vogts Catalogus hiſtorico-criticus librorum rariorum in der Edition von

ſeltenen und ſehr ſeltenen Büchern und kleinen Schriften ꝛc. Nürnb. 1775. u. f. 8. Catalogus nonnullorum rariorum, partimque rariſſimorum, varii idiomatis & argumenti librorum; una cum parva collectione imaginum eruditorum æri lignove inciſarum — von H. G. a B. 1781, 8.

von 1753, und Bauers Bibliotheca librorum rariorum univerſalis, die Supplemente, und auch vor ſich ein Verzeichniß aller hieher gehörigen Schriften hat i). In verſchiedenen anderen Abſichten ſind folgende Arbeiten über die Bücher zu bemerken: Guil. Saldenus de Libris, des Jeſuiten Theoph. Raynauds Erotemata de bonis & malis Libris, Th. Bartholins Diſſertationes de Libris legendis, Chriſt. Thomaſius und Konr. Schwarzs Tractat de Plagio literario, des Th. Crenius Liber de Furibus librariis, u. a. In der Hexas Diſſertationum antiquariarum Chriſt. Gottl. Schwarzs iſt eine de ornamentis librorum & varia rei librariæ Veterum ſupellectile 9], und in J. Ge. Schellhorns Amœnitatibus literariis kömmt manches von den Büchern, z. B. von ertränkten, verbrannten, verbothenen Büchern vor, von welchen letztern man auch die zu Rom, Antwerpen und in Spanien herausgekommenen Indices librorum prohibitorum nachſehen kann. In dieſes Fach gehören auch die Autores, die von den **Bibliotheken** oder Büchersammlungen geſchrieben haben, ſie mögen nun hiſtoriſch oder theoretiſch ſeyn. Zur erſten Gattung hat uns Juſt. Lipſius ein Syntagma de Bibliothecis Veterum gegeben k). Lomejer in ſei-

i) Dieſes Verzeichniß wird vor jedem Theile, und auch vor den 2 Supplementtheilen fortgeſetzet.

9] Add. Jo. Frid. *Eckhardi* exercit. crit. de editione librorum apud veteres. Iſenaci, 1777, 4.

k) Es ſteht Opp. Omn. T. III. Antverp. 1637. p. 623. f.

nem Tractate de Bibliothecis l), und le Gallois in dem Traité des Bibliotheques ſind auch univerſal. Der Karmelit Louis Jacob in ſeinem Traite des plus belles Bibliotheques ſchränkt ſich ſchon mehr auf Frankreich ein, ſo wie Dan. Maichel in ſeiner Introductio ad Hiſtoriam literariam de præcipuis Bibliothecis Pariſienſibus m). Monographiſch ſind Mut. Panſa Ragionamenti della libreria Vaticana, und Aug. Rocco Bibliotheca Apoſtolica Vaticana, Pet. Paul. Boſcha Hemidecas de Origine & Statu Bibliothecæ Ambroſianæ, des gew. Jeſuiten Cl. Clement Deſcriptio Bibliothecæ S. Laurentii Eſcurialis, und J. B. Cardona de recte inſtituenda Scoriacenſi Bibliotheca, die Royal Library von London 1659, des Ol. Celſius Hiſtoria Bibliothecæ Upſalenſis, des Auguſtiners Schier Diſſertatio de Budenſis Bibliothecæ Ortu, lapſu & reliquiis, Herm. Conrings Epiſtola de Bibliotheca Auguſta an den von Boineburg, und Jak. Burkhards Hiſtoria Bibliothecæ Auguſtæ, quæ Wolfenbutteli eſt. Götzens Merkwürdigkeiten der königl. Bibliothek zu Dresden, Oelrichs Entwurf einer Geſchicht der königl. Bibliothek zu Berlin, Sauberts Hiſtoria Bibliothecæ Reipublicæ Norimbergenſis.

Gottl.

l) Weil die Ausgaben von 1669. und 1680. ſelten geworden ſind, ſo hat ihn J. Andr. Schmid in ſeine Collectio Maderiana Acceſſ. altera. Helmſt. 1705. 4. aufgenommen.

m) S. auch Struves Introd. in notit. Rei liter. c. 2. 3. 4. in Chriſt. Fiſchers Ausgabe, Frf. und Leipz. 1754. 8.

Gottl. Kranzs Memorabilia Bibliothecæ publicæ Eliſabethinæ Wradiſlavienſis, Joh. Alb. Fabricii Hiſtoria Bibliothecæ ſuæ, Pet. Lambeccii Commentarii de Bibliotheca Cæſarea in des H. v. Kollar Ausgabe nebſt deſſen eigenen Analekten, u. a. 10] Was die Theoretiker betrift, wollen wir auch einige hier ausziehen. Richard Aungervyle von Bury oder Eadmundsbury Biſchof von Durham im XIV. Sec. iſt gewiß der älteſte. Sein Philobiblion de Querimoniis Librorum, das nach einigen der Dominicaner Holcot ſein Caplan verfaßt haben ſoll, iſt beſonders in J. Konr. Hiſts ſpeyriſcher Ausgabe von 1483 äuſſerſt rar n). Später haben von Einrichtung einer Bibliothek u. a. geſchrieben: Treffler Methodum exhibentem Librorum Bibliothecæ Ordinationem, der Jeſuit Cl. Clement Inſtructionem Bibliothecæ tam publicæ quam privatæ, Naude' Avis pour dreſſer une Bibliotheque o), ein Ungenannter Coup d'oeil eclairé d'une Bibliotheque à l'uſage de tout poſſeſſeur de Livres. J. D. Köhler hat Sylloge aliquot Scriptorum de bene ordinanda & ornanda Bibliotheca geſammelt, der Benedictiner Oliv. Legipont hat Diſſertationes philologico-bibliographicas, J. Wilh. Berger Cautiones circa Bibliothecas,

10] Der Verf. ſelbſt hat ſeitdem herausgegeben: die Merkwürdigkeiten der k. k. garelliſchen öffentlichen Bibliothek am Thereſiano. Wien, 1780, med. 4.

n) Steht auch in Schmids Collectio Maderiana Acceſſ. nova. Helm. 1703. 4.

o) Lateiniſch in eben gemeldter Collectio Acceſſ. ead.

Kortholt eine Abhandlung de Bibliothecis maxime publicis utiliter adeundis, Formey 11] Conſeils pour former une Bibliotheque, Stockhauſen eine Bibliothek der Philoſophie und ſchönen Wiſſenſchaften, ein Ungenannter eine Bibliotheque d'un Homme de Goût p), Struve einen Brief an den Cellarius von der Verehrung der Bibliotheken und ihrer Vorſteher, J. Hein. Hottinger einen Bibliothecarius quadripartitus geſchrieben. Endlich hat J. Andr. Schmid die maderiſche Sammlung von dergl. Schriften unter dem Titel: Collectio Maderiana de Bibliothecis cum acceſſionum LL. III. wieder herausgegeben, ſo wie man auch auf Veranlaſſung der Göttingerakademie III Abhandlungen von den Bücherinſecten gedruckt hat. Nun ſind uns noch die Bücherverzeichniſſe übrig, aus welchen ein Bibliographe nicht geringen Nutzen ſchöpfen kann, wenn ſie wenigſtens nach dem Alphabete angeordnet ſind. Sie führen bald den Namen Bibliotheca, bald Catalogus. Es giebt gedruckte Verzeichniſſe ſtehender Bücherſammlungen, Auctionverzeichniſſe, Meßverzeichniſſe, die die auf künftige Marktzeit verſprochenen Bücher enthalten, und Buchhändlerverzeichniſſe. Die Verzeich-

11] Dieſes Buch und die gleich folgende Bibliothek. ꝛc. von Stockhauſen ſind nichts anders als raiſonnirte Bücherverzeichniſſe.

p) Der Homme de Goût kann wahrlich nur ein Franzoſe ſeyn; denn in der Vorrede ſagt ihm der Verfaſſer: Vous ſavez d'ailleurs, que nous ſommes aſſez riches de nous mêmes pour pouvoir nous paſſer des richeſſes des Grecs & des Latins.

zeichniſſe der Bibliotheken ſind entweder Manuſcripten= oder Bücherkataloge. Von beyden müſſen wir einige Beyſpiele auszeichnen. Von den erſten Hier. Wolfs Mſptenverzeichniß der Augsburgerſtadtbibliothek, das erſte aus allen von 1575, des Aſſemani Bibliotheca orientalis Clementinovaticana q), des Bandini griechiſche und lateiniſche Codices der mediceiſchen, des Zanetti D. Marci Bibliotheca Codd. Mſptorum 12], den königlichfranzöſiſchen in IV Folianten, Edw. Bernards Catalogus Libb. Mſptorum von England und Irland, Thom. Smiths Catalogus Libb. Mſptorum Bibliothecæ Cottonianæ r), des Maroniten Mich. Caſiri II Bände der Bibliotheca Arabico-hiſpana Eſcurialenſis, Dan. von Neſ-

q) Aug. Friedr. Pfeiffer bringt ſie in einen deutſchen Auszug. [Dieſer iſt zu Erlangen 1776 u. 77 in II Octavbänden erſchienen, und ſehr wohl gerathen.]

12] Das daſelbſt befindliche, vom Verf. ſchon oben im I. Th. §. XXX. S. 232. erwähnte, eigenhändige Evangelium des h. Marcus wär unter dieſen und allen Handſchriften in ganz Europa ohnſtreitig die älteſte; wenn nur die venetianiſche Tradition und das Atteſtat Kaiſers Karl IV. das Factum auſſer Zweifel zu ſetzen hinreichten. Allein in l. c. auch angeführten Act. Acad. Palat. Vol. III. Hiſtor. Diſſ. IX. belehrt uns Schöpflin, es ſey ein, der Geſtalt der Buchſtaben nach, im VI. Jahrhunderte geſchriebenes lateiniſches Evangelium Marci, nach Hieronymi Ueberſetzung; wovon die zwo letzte Quaternionen zu Prag ſind, und das vorher ein Stück eines Evangelienbuches der Kirche zu Friaul geweſen, in welchem die Lücke zu ſehen iſt.

r) Die letztern beyden raren Werke habe ich der gar. Bibl. einverleibet.

ſel Catalogus Codd. Mſptorum Græcorum & Orientalium der kaiſerlichen Bibliothek s), des von Uffenbach Bibliotheca Mſpta, und endlich Montfaucons Bibliotheca Bibliothecarum Manuſcriptorum 13]. Von den zweyten den älteſten Kataloge von Ingolſtadt durch Chriſtoph Fergen 1599. den königlichfranzöſiſchen, den von der Bibliothek des Präſidenten de Thou, und des Erzbiſchofs le Tellier, den barberiniſchen, den oxfortbodleyſchen von 1738, den züricbiſchen von 1744, den leydenſchen, den augsburgiſchen vom Ehinger, den frankfurtiſchen vom Lucius, das theologiſche Fach der Wienerrathsbibliothek vom Lambacher, den windhagiſchen und geſchwindiſchen eben daſelbſt, u. a. t) Nebſt dieſen Katalogen öffentlicher Bücherſale ſind auch ſehr viele Verzeichniſſe anſehnlicher Privatbibliotheken durch Europa, beſonders aus Gelegenheit ihrer Verauctionirung im Drucke erſchienen. Ich will nur einige nennen: Bibliotheca Bünaviana, die crevenniſche, Kraftiana, Ludwigiana, Menarſiana, Menkeniana, Saltheniana, Senkenbergiana, Schwarziana, Smithiana, Uffenbachiana, u. ſ. w. u) Was die Buchhändlerkataloge betrift,

s) Dieſer Kataloge wird ſelten, und iſt auf erſtgemeldter Bibliothek.

13] Add. Regiae bibliothecae Madrid. codices graeci, von Joh. Iriarte, Madr. 1780. ꝛc. Fol.

t) Mehr ähnliche Verzeichniſſe ſind im hiſtor. Theile des III. Zeitraumes der Bibliographie angeführet.

u) Sie ſind deſto brauchbarer, je ſyſtematiſcher ſie abgefaſſet ſind. Zu Paris iſt vor wenigen Jahren

trift, ſoll Ge. Willer zu Augsburg 1546 den erſten publiciret haben w). Merkwürdig iſt der London Catalogue von 1773, der nach den Diſciplinen alle ſeit 1700 in der Inſel gedruckten Bücher enthält 14], und für Deutſchland der ſyſtematiſche Literalalmanach, den Eyring in Göttingen für 1775 das erſtemal herauszugeben angefangen hat x). [Heißt itzt: Annalen der deutſchen Literatur; und erſcheint von 1778 an nur alle drey Jahre.]

§. LXIV.

(Archäologie)

Von der Alterthumskunde 1], dieſem nothwendigen Schlüßel zu den Schätzen der weiſen Vorwelt, wollen wir in dieſem §. dasjenige vornehmen, was den Götterdienſt, die Sitten und Gebräuche, die Münzen und andere Kunſtwerke der alten Völker angeht. Die älteſten Fragmente von der phöniciſchen, chaldäiſchen und ägyptiſchen **Mythologie** hat Euſebius in ſeiner Praeparatio evangelica aus Sanchoniathon u. a. aufbewahret. An der Spitze der Griechen iſt des Heſiodus Θεογονια, und den Römern hat

ein Verzeichniß aller Werke, die Bibliothek zum Titel haben, herausgekommen.

w) S. Heumann Conſp. Reip. lit. c. VI. §. 2.

14] Desgleichen der ſeit 1763 zu Paris jährlich herauskommende Catalogue hebdomadaire.

x) Er kann für die Zukunft immer vollſtändiger werden; denn wie viele gedruckte einzelne Predigten hätte man nur z. B. von Wien anzeigen können.

1] Cf. Joh. Alb. Fabricii Bibliographia antiquaria.

Ovid das vollſtändigſte Werk gegeben, das wir aber unter den Dichtern nennen werden. Kleinere griechiſche Mythographen, den Apollodor, Konon, Ptolemäus, Parthenius und Ant. Liberalis hat Th. Gale, kleinere lateiniſche z. B. den C. Jul. Hyginus, Fab. Planciades Fulgentius u. ſ. w. Th. Muncker geſammelt a). Aus dieſen und andern Dichtern und Hiſtorikern haben nun die Neuern ihre Götterlehren zuſammengetragen, darunter vornehmlich zu empfehlen ſind des Boccaccio Genealogia Deorum gentilium b), des Nat. Comes oder de Conti Mythologia, des Lil. Gyraldus Hiſtoria Deorum gentilium, die gelehrte Idolatria gentilis des Gerh. Voſſius c), des Abts Plüche Hiſtoire du Ciel, des Abts Banier Explication hiſtorique des Fables, auch deutſch und vermehrt von Schlegeln und Schröckhen, und zu Handbüchern 2] der Jeſuiten Pomey Pantheon mythicum und Gaut=

a) S. von ihnen Hambergers zuverl. Nachr. von den vornehmſt. Schriftſtellern.

b) Auf der gar. Bibl. iſt die höchſtſeltene italiäniſche Ueberſetzung des Betuſſi, In Venezia per Jac. Sanſovino. 1569. 4.

c) Sie ſteht Opp. T. V. Amſt. 1700. f.

2] Beſſer noch, als die angeführte, ſind: Henr. Brauns Einleit. in die Götterlehre der alten Griechen und Römer; mit Kupf. 1776. Augsb. Chr. Tob. Damms Einleit. in die Götterlehre und Fabelgeſchichte der älteſten griechiſchen und römiſchen Welt; mit Kupf. 8. Berl. Begebenheiten der Götter und Helden ꝛc. Gotha, 1778, 8. D. C. Seybolds Einleit. in die griechiſche und römiſche Mythologie, mit Kupf. 1779, Leipz.

Gautruche Hiſtoria poetica, auch franzöſiſch. Lexika nennen wir, Seltenheit halber das Repertorium vocabulorum, das Conradus (de Mure) Turicenſis eccleſiæ Cantor 1273 vollendet, und ein unbekannter Bertholdus zu Baſel ſehr frühe gedruckt hat d), und das brauchbare hederichiſche 3]. Von der Mythologie des alten Norden befinden ſich in Scandinavien verſchiedene Sammlungen, die Eden heiſſen von Edda nach Spegels Gloſſarium Sviogothicum eine **Urgroßmutter** e). Der Isländer Sämund Sigfusſon ſoll im XI. Sec. die erſte nun verlohrne gemacht haben. Snorro Sturleſon ſein Landsmann kam nach 120 Jahren mit einer zweyten hervor, welche jene ſeyn ſoll, die Petr. Reſenius 1665 zu Koppenhagen drucken ließ, und wovon die meiſten Exemplare 1728 daſelbſt verbrannten. Von Ihre behauptet in einem zu Upſal gedruckten Briefe von 1772, daß das Mſpt der Upſalerbibliothek vollſtändiger ſey. Auch auf der Wolfenbüttlerbibliothek ſollen ſich zwo alte Abſchriften finden. Der II. Theil der Edda heißt **Skalda**, und iſt eine poetiſche Phraſeologie.

d) So heißts in einem vorgedruckten Carmen: Bertoldus nitide hunc impreſſerat in Baſilea. Wer mag dieſer Drucker ſeyn? Die Kriterien zeigen ein hohes Alter des Buches, das auf der g. B. iſt.

3] Hederichs mythologiſches Wörterbuch iſt zuletzt, vermehrt und verbeſſert von Joh. Joach. Schwabe, zu Leipzig 1770 in gr. 8. herausgekommen.

e) Eine andre Ableitung ſ. in gleich anzuführendem Briefe, oder götting. Anzeig. 1773. p. 1235.

gie f) 4]. Noch gehören hieher des von Suhm däniſches Werk **Om Odin og den Hedniſke Gudelåre og Gudstineſte udi Norden**, Bartholins Antiquitates Danicæ, Ol. Rudbecks Atlantica ſive Mannheim g), El. Schedius de Diis Germanis, Arnkiels cimbriſche Heidenreligion u. dergl. Die **Sitten** und **Gebräuche** der Alten haben viele aus den Claſſikern herausgezogen. Vom Kriegs- und Seeweſen iſt ſchon in der **Mathematik** geredet worden h). Zur Religion 5] gehören u. a. van Dale de Oraculis Veterum, und Fontenelles Hiſtoire des Oracles, du Choul de la Religion des anciens Romains in der prächtigen Lyonerausgabe von 1556 i). Stucks Sacra & Sacrificia Gentilia, J. Phil. Tomaſini de Donariis ac tabulis votivis, des Meurſius Græcia Feriata, Jak. Gutherius de Jure

f) S. auch die Einleitung von den Liedern Sineds. Wien 1772. 8. und isländ. Literatur und Geſchichte. Götting. u. Gotha. 1773. 8.

4] Wir haben jetzt deutſch: die Isländiſche Edda — überſetzt und edirt von Jac. Schimmelmann. Stettin, 1777, 4. der Ueberſ. hält ſie ungefähr der Bibel gleich.

g) Dieſes äuſſerſt rare Werk iſt mit allen Abbildungen vollſtändig auf der g. B.

h) §. XXXV. und XXXIII.

5] Chriſtoph **Meiners** Verſuch über die Religionsgeſchichte der älteſten Völker, beſonders der Egypter. Gött. 1775. 8.

i) Eine ſehr rare Zierde der garell. Bibl. Nur ſchade, daß ſie nicht auch den Diſcours ſur la Caſtrametation &c. beſitzet, den der vortreffliche Rouille das Jahr vorher abgedrucket hat!

Jure Pontificio und de Jure Manium k); zum Rechtsweſen Car. Sigonius de antiquo jure Populi Roman. Barn. Briſſonius de verborum Significationibus und Selectæ ex J. Civ. Antiquitates l), M. Heineccius im Syntagmate Antiquitatum Rom. Jurisprudentiam illuſtrantium; zu den Spielen Petr. Fabers Agoniſticon und Fr. Ferrarius de veterum acclamationibus & plauſu; zum gemeinen Leben Fr. Robortellus de vita & victu Populi Rom. Stucks Antiquitates Conviviales, Oct. Ferrarius de re veſtiaria, Laur. Pignoriun de Servis, und eine Menge andere dergleichen Schriften von Specialmaterien, von welchen Jak. Gronov einen Theſaurus Græcarum Antiquitatum in XIII, J. Ge. Grävius einen andern Antiquitatum Romanarum in XII Folianten geſammelt hat m). Dieſen hat Sallengre noch mit III andern vermehrt, und J. Poleni hat V andere unter dem Titel Utriusque Theſauri Antiquitatum græc. & rom. nova

k) Stehn auch in Gronovs Theſ. Ant. graec. und Grävs Theſ. Ant. Rom.

l) Von den Letztern beſitzt die g. B. zwo Editionen, die dem ſcharfſichtigen Clement in ſeiner Bibl. cur. entgangen ſind: eine ex Offic. Santandreana (Genf) 1594. 8. die andre ſehr ſchöne Lugduni apud Joan. Tornaeſium & Gul. Gazeium 1558. in gr. 4. Da die Zuſchrift von 1556, das königl. Privilegium aber von 1557 datirct iſt, halte ich ſie für die Originalausgabe. Petrus Caſtellanus Prof. zu Löwen, den man nicht mit dem Biſchoffe von Orleans vermengen muß, war einſt ihr Beſitzer.

m) Beyde nebſt Sallengre zieren die g. Bibl.

nova Supplementa hinzugethan. Es fehlt aber auch nicht an kleinern Handbüchern. Ich nenne für Griechenland des Lamb. Bos Deſcriptio Antiquitatum Græcarum, und Potters Antiquies of Greece 6], für Rom Roſins und Kippings Antiquitates Rom. des Jeſuiten Cantelius Compendium de Republica Rom. und Nieuports Compendium antiquitatum Rom. 7] Zum Aufſchlagen dienen Sam. Pitiſci Lexicon antiquitatum Rom. Danets Dictionarium Antiquitatum rom. & græc. franzöſiſch, Hederichs Antiquitätenlexikon, und Sabathiers Diction. pour l'intelligence des Auteurs claſſiques 8]. Zu unſern Alterthümern iſt nebſt dem, was §. XXXVIII. berühret ward, noch Phil. Cluverii Germania antiqua, J. Karl Speners Notitia Germaniæ antiquæ & partim mediæ, Keyſlers Antiquitates Septentrionales & Celticæ, und Schützens Schutzſchriften für die alten Deutſchen in der Ausg. von 1773 hinzuzuſetzen 9]. Und nun ge-

hen

6] Auch deutſch: Joh. Potters griechiſche Archäologie, oder Alterthümer Geiechenlands; überſetzt und vermehrt von Joh. Jac. Rambach. Mit K. gr. 8. Halle, 1775. ꝛc. III. Th.

7] Und in deutſcher Sprache, G. Chriſtian Maternus von Cilano ausführliche Abhandlung der römiſchen Alterthümer. 8. Altona, 1775. u. f. IV. Th.

8] Und les Moeurs, coutumes & uſages des anciens peuples, von ebendemſelben. 1770. 12.

9] Joh. Ulr. Chrph. *Treſenreuteri* antiquitates germanicae in compendio adornatae zeigen zugleich bey jedem Artickel die dahin gehörige Specialſchriften an.

hen wir zum Münzweſen oder zu der Numiſmatik über, die ſo manches in der Zeitrechnung, Geſchicht und Geogrophie aufkläret. Die Luſt alte Münzen zu ſammeln kam mit der Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften. Petrarca, Alphons von Arragonien, die Medici, Maximilian der I. gaben ſich damit ab n). Leo der X. befahl dem Card. Sadoletus oder dem Andr. Fulvius ein Werkgen davon zu ſchreiben, welches Jak. Mazochi mit Abbildungen der Münzen unter dem Titel Illuſtrium imagines 1517 herausgab o). Joh. Huttig ſtellte ein anders 1526 zu Straßburg ans Licht mit der Aufſchrift: de Romanorum Imperatoribus una cum imaginibus eorum, qualis in numis reperiuntur p). Hernach folgten in Italien 1555 des Aen. Vico Diſcorſi ſopra le medaglie antiche. In Frankreich zu Lyon erſchien 1553 des Jak. de Strada Epitome Theſauri Antiquitatum q), und in Spanien ließ der Erz-

n) S. Dict. Encycl. v. Medaille.

o) S. Jak. de Strada Praef. Epitomes Theſ. Antiquit. Tiguri 1557. 8. Er nennt nur den Sadolet; aber Voſſius in Hiſtoricis lat. L. III. c. 12. redet vom Fulvius.

p) Strada nennt ihn Nuttichius, das Dictionnaire Encycl. von Yverd. gar Tuttichius. Banduri in ſeiner Biblioth. Nummaria vor den Numiſmatis Impp. Paris 1718. f. kennt nur die Ausgabe von 1534. S. Antiquit. Laureſham. Francof. 1631. f. und den Nachdruck p. 324.

q) Von den Diſcorſi kennt Banduri in der angeführten unvollſtändigen Bibl. Num. die rare Originalausgabe Venet. 1555. 4. nicht, die auf der g. B. iſt. Zu Lyon hat noch vorher nach Hirſchs Biblioth.

Erzbiſchof Ant. Auguſtinus 1575 ſeine Dialogos de Medallas, inſcripciones & otras antiguedades drucken. Den größten Schwung aber gab bald hernach Hub. Goltz der Sache in Niederland, der zugleich Künſtler und Antiquar war, und in V Folianten numiſmatiſche Werke herausgab r). Nun theilten ſich die Numiſmatiker in vier Wege. Einige halfen der Theorie fort, andere bearbeiteten gewiſſe Folgen und Gattungen von Münzen, andre beſchrieben einzelne Sammlungen oder Cabinete, noch andre thaten vermiſchte Beyträge. Von allen müſſen wir die Vorzüglichſten kennen lernen. Von der erſten Art ſind Seb. Erizzo Diſcorſo ſopra le medaglie del'Antichi s), der Freyherr von Spanheim de Præſtantia & uſu Numiſmatum antiquorum in II Folianten, Car. Patins Introductio ad Hiſtoriam & Cognitionem rei numariæ, des gew. garelliſchen Bibliothekars Frölichs Notitia elementaris Numiſmatum antiquorum, J. G. Wachters Archaeologia numaria, und die vortrefliche Introduction à la connoiſſance des medailles des Jeſuiten Joberts, ſo wie ſie de la Baſtie

Numiſmatica p. 104. Rouille 1543. ein promptuaire des Medailles. 4. herausgegeben. Die italiäniſche Ueberſetzung davon 1553. 4. und die ſpaniſche 1561. 4. ebendaſ. ſind auf der g. B. Banduri l. cit. ſchweigt ganz davon.

r) Ich verſtehe die Edition Antverp. 1644. und 45. f. auf der g. Bibl.

s) Die erſtgenannte Bibl. beſitzt zwo ſehr ſeltene Ausgaben, die von 1568. 4. und die ohne Druckjahr, die auf dem Titel la quarta heißt. 4.

ſtie neu auflegen ließ. Zur zweyten 10] Art gehören die Suiten der Kaiſer und Kaiſerinnen, ſo wie ſie Adolph Occo Medicus zu Augsburg vom Pompejus bis zum Heraklius angefangen, und der Graf Birago Mezzabarba vermehrt herausgegeben hat t). Karl Patin gieng vom Auguſt bis auf den Heraklius, der Benedictiner Anſ. Banduri vom Trajan Decius bis auf die Paläologen u), Joh. Vaillant vom J. Cäſar bis auf die Tyranne, den hernach der Somaſcher Baldini vermehrt, und der gew. Jeſuit und garelliſche Bücheraufſeher Joſ. Khell mit einem Quartanten aus eitel öſterreichiſchen Cabinetern bis auf die Komnene geführet hat. Eben gemeldter Vaillant hat auch Numiſmata Imperatorum, Auguſtarum & Cæſarum à populis romanæ ditionis græce loquentibus percuſſa, und Numiſmata aurea Imperatorum, Auguſtarum & Cæſarum in Coloniis cuſa beſonders gegeben. Von ihm iſt noch Seleucidarum Imperium ad fidem numiſmatum, und Arſacidarum Imperium. So wie von Frölich Annales regum Syriae numis illaſtrati,

10] Dahin gehört auch: Nachricht von den jüdiſchen, insgemein ſogenannten ſamaritaniſchen Münzen, nebſt ihrer Abbildung, von D. Eb. Dav. Hauber.

t) Von Occos Ausgabe Antverp. 1579. 4. hat die g. Bibl. ein Exemplar, das er eigenhändig dem damal. Erzh. Ferdinand zugeſchrieben und mit vielen Verſen gezieret hat.

u) Vor ſeinem Werke Paris 1718. f. ſteht eine Biblioth. Numaria, die J. Alb. Fabricius das folgende Jahr beſonders in Hamburg 4. abdrucken ließ.

ſtrati, von Theoph. Siegfr. Bayer Hiſtoria Oſrhœna & Edeſſena ad fidem numiſmatum, von Cary Hiſtoire des Rois de Thrace & des ceux du Boſphore cimerien éclaircie par les Medailles, und von dem Piariſten Ed. Corſini Diſſertatio de Minniſari aliorumque Armeniæ regum numis ſind. Ueber die römiſchen Familien hat ſich Fulv. Urſinus der erſte gemacht, den Car. Patinus nachmal vermehrt herausgab. Vom Vaillant ſind Numi antiqui Familiarum rom. und Siegb. Havercamp hat den Theſaurus des Andr. Morellius aus eben ſolchen Münzen beſtehend ans Licht geſtellt. Zur dritten Gattung verdient hauptſächlich genennt zu werden Laur. Begers Theſaurus Brandeburgicus und Palatinus w), Liebens Gotha numaria, der gew. Jeſuiten Pedruſi und Piovene Muſeum Farneſianum, der IV. V. und VI. Tom des Muſeum Florentinum vom Ant. Fr. Gori, Duvals, Frölichs und Khells Numiſmata Cimelii Caeſarei 11], das Muſeum des Patins, Theupoli, Arigoni, Muſelii, des Grafen von Pembrocke 12], des Benedictiners Mazzoleni Numiſmata maximi moduli è Muſeo Piſano, Fr. Wiſes Catalogus numorum antiquorum Scriniis Bodlejanis reconditorum, und Pellerins Cabinet, das ſehr rare königliche und ſtädtiſche Münzen enthält. Zur vierten Gattung

w) Der zweyte iſt ſehr rar und auf der g. Bibl.

11] Vid. Catalogus muſei Caeſ. Vindob. numorum veterum, von Joſ. *Eckhel.* II. Th. Wien, 1779. f.

12] Des Mazzuchelli, Andr. Morell, Burchard, Danin. Magnan.

tung endlich gehören Hardouins Numi antiqui populorum & urbium illuſtrati, obwohl er ſich in den Legenden große Freyheiten herausnimmt, Nik. Fr. Hayms Teſoro Britannico, den der ſel. Graf Criſtiani und P. Khell am Thereſianum mit Anhängen ins Latein überſetzt herausgaben, des Laſtanoſa rare Medallas deſconocidas Eſpagnolas x), des Auguſtiners Florez Medallas de las Colonias, Municipios y Pueblos antiguos de Eſpanna, Frölichs Tentamina IV. in re Numaria vetere, und Acceſſio nova ad Numiſmata regum antiquorum anecdota aut perrara, Phil. Buonarrotti Oſſervazioni ſopra alcuni Medaglioni antichi, d'Orvilles Sicula, des Prenc. Torremuzza Aggiunte alla Sicilia numiſmatica, des k. k. Münzkabinetdirectors Joſ. v. Eckhel Numi veteres anecdoti, nebſt verſchiedenen Aufſätzen in den Memoires de l'Acad. des inſcr. Transactions, Saggi di Cortona u. dergl. Nach den Medaillen fodern die übrigen alten Kunſtwerke, z. B. Gemälde, Statuen, Vaſen, geſchnittene Steine, Siegelringe, Hausgeräth, Basreliefen, Architekturſtücke u. ſ. f. ihren Platz. Vorausgeſetzt, was im XXX. §. von Entſtehung der alten Künſte geſagt worden iſt, und Winkelmanns 13] Schriften noch einmal empfohlen, ſo wurde die Liebe zu der Antike im XV. Sec. in Italien, als an der Quelle, wieder rege. Man begann zu ſammeln und um baares Geld auch

x) En Hueſca 1645. 4. auf der g. Bibl.

13] Man hat 1780. angefangen, ſeine Monum. ant. ined. zu Berlin in Folio deutſch herauszugeben.

Deutſchland, Frankreich und beſonders England zu verſehen. Fürſten und reiche Privaten legten Cabineter und Gallerien an, und ſetzten dadurch Gelehrte und Künſtler in den Stand Beſchreibungen und Abbildungen herauszugeben. Wir müſſen uns von allen Gattungen einige bekannt machen. Zu den wenigen alten Gemälden 14] gehört, nebſt des Fr. Junius Werk de Pictura Veterum, Luk. Holſtenii Explicatio veteris picturae Nympheum referentis, und des fleißigen Sti Bartoli Pitture antiche delle Grotte di Roma mit Belloris und de la Chauße Erklärungen y). Von der Moſaikmalerey handeln J. Ciampini vetera Monumenta, und J. Alex. Furietti de Muſivis. Statuen 15] ins Beſon-

14] S. Le Pitture antiche d'Ercolano e contorni, inciſe con qualche ſpiegazione, davon Tom. V. Napoli, 1779, in groß Folio, nella Regia ſtamperia, erſchienen iſt. Das Werk iſt aber rar. Wir haben auch: Abbildungen der Gemälde und Alterthümer, welche ſeit 1738 ſowohl in der verſchütteten Stadt Herculanum, als auch in den umliegenden Gegenden, an das Licht gebracht worden, nebſt ihrer Erklärung, von Chriſtoph Gottl. von Murr; nach den Originalkupferſtichen von G. Chr. Kilian. Augsb. 1777, ꝛc. f.; und Antiquités d'Herculanum, avec leurs explications en françois. Paris, chez David, Graveur, von 1781 an, in 4. und 8. Pitture antiche che ſi credono appartenere ad una caſa di Antonino Pio &c.

y) Sehr ſelten und auf gemeldter Bibl.

15] Add. Elegantiores ſtatuae antiquae, in variis Romanorum palatiis aſſervatae. Romae, 1779, 4; Statue antiche nell'Antiſala della publica Biblioteca di S. Marco, ven. fol.

Beſondere kann man ſehen in des Dom. Roſſi Raccolta di Statue antiche e moderne mit Paul Alex. Maffeis Deutung. J. de Biſchop hat auch L, Fr. Perrier C, J. Juſt. Preißler nach Bouchardons Zeichnung L, und J. Mart. Preißler nach J. Juſtins Zeichnung XX geſtochen. Von der alten Steinſchneiderey iſt zu merken Laur. Natters Treatiſe on the antient method of engraving precious Stones compared with the modern, und Klotzs Tractat über den Nutzen und Gebrauch der alten geſchnittenen Steine, und ihrer Abdrücke, dem wir Leſſings Briefe antiquariſches Inhalts zu danken haben. Sammlungen aber ſind: Gemme antiche figurate da Lion. Agoſtini z), Gemme antiche figurate da Dom. Roſſi mit Maffeis Texte, des Baron Stoſchs Pierres antiques gravées par Picart, und wieder Deſcription des pierres gravées de feu Mr. Stoſch par l'Abbé Winckelmann 16], Mariettes Traité des pierres gravées, der die königlich-franzöſiſchen enthält, und Lipperts lateiniſche und deutſche Daktyliothek von mehr als 4000 Abgüſſen, in derer Erklärung ihm Chriſt, Heyne, Reiz u. a. an die Hand gegangen ſind a) 17].

z) Auch lateiniſch durch Jak. Gronoven. Franeq. 1694. 4.

16] Nachmals auch deſſinées & gravées en taille-douce par J. Ad. Schweickardt. Nurnb. 1775. gr. 4.

a) Die Erklärungen und Abgüſſe ſind zum Unterrichte des jungen Adels 1775. am Thereſianum beygeſchaffet worden. [Ein Supplement von 1049 Abdrücken iſt 1776 ausgegeben worden.]

17] Add. Deſcription des principales pierres gravées

Für die Siegelringe iſt beſonders Abr. Gorläi Dactyliotheca ſeu annulorum ſigillarium Promtuarium. Die Grabelampen lernt man kennen aus dem Fort. Licetus de Lucernis Veterum reconditis und aus des Sti Bartoli Lucerne antiche ſepolcrali mit Belloris Texte b); verſchiedene Baſſi rilievi aus eben deſſelben Admirandis romanarum antiquitatum wieder mit Belloris Noten, alte Vaſen aus des J. B. Paſſeri prächtigen Picturis Etruſcorum in vaſculis. Ueberbleibſel der Baukunſt ſind the Ruins of Balbeek, otherwiſe Heliopolis, the Ruins of Palmyra, Stuarts und Revetts Antiquities of Athens 18], des le Roi Ruines des plus beaux Monumens de la Grece, und von Italien Reſtes de l'ancienne Rome par Overbeck 19], des Piraneſi 20] Anti-

du Cabinet de Mſgr le Duc d'Orleans, von den Abbés *de la Chau* und *le Blond*; deren 1ſter Th. zu Paris 1780 in Fol. ſehr prächtig erſchienen iſt. Beſonders merkwürdig ſind die zu Paleſtrina gefundene und Faſtos anni romani a Verrio Flacco ordinatos enthaltende, die Foggoni vor einigen Jahren zu Rom herausgegeben hat.

b) Beyde ſehr ſeltenen Werke zieren die g. Bibl.

18] Und Sayers Ruinen und Ueberbleibſel von Athen ꝛc. mit 12 Kupfern, Augsb. 1782, gr. Fol.

19] In dieſem Jahr iſt herausgekommen: Denkmäler des alten Roms — nach Barboult's Zeichnung, in 60 Kupfern, gr. Fol.

20] Die Gebrüder Piraneſi in Rom haben auch 1780 angefangen, eine Sammlung antiker Tempel in Kupfern herauszugeben, in gr. Fol. Hier ſind noch zu bemerken: die Ruinen Orients, aus dem Engliſchen überſetzt von Baumgärtner, mit Ku-

Antichità di Roma, the Ruins of Paeſtum, Raph. Fabretti de aquis & aquaeductibus veteris Romae, Bergiers Hiſtoire des grands chemins de l'Empire Romain c), und von Saulen des Petr. Sti Bartoli Colonna Trajana mit des Alph. Ciaconius, Colonna Cochlis mit des Petr. Bellori Auslegung, ſo wie mit eben deſſelben Erklärung die Veteres arcus Auguſtorum reſtituti von J. Jak. Roſſi. Vermiſchte Sammlungen von Kunſtwerken enthalten endlich die ſogenannten Muſea und Gallerien, von welchen ich das prächtige Muſeum Florentinum vom Gori, das Etruſcum von eben demſelben d), das Capitolinum, das Romanum vom M. Ang. de la Chauße, auch franzöſiſch, das Odeſcalcum, das Kircherianum vom gew. Jeſuiten Contucci, das königlich-neapolitaniſche aus Herkulanum geſammelte e) 21], die königlich-preußiſche Gallerie in Sans Souci und Charlottenburg, welche letztere die Sammlung des Card. von Polignac enthält, das dres-

pfern, deren 1ſte Abtheilung 1781 zu Würzburg in Reg. Fol. erſchienen iſt.

c) Gedachte Bibl. bewahrt die ſehr rare Originalausgabe Paris 1622. 4. Man hat ſie 1628. mit einem neuen Titel in die Welt geſchickt.

d) Beyde auf der g. Bibl.

e) Ebenfalls auf der g Bibl. [Dell'Antichità d'Ercolano, Nap. in Reg. Fol., bis jetzt VII Tom.]

21] Und aus Pompeji; wovon ſ. G. H. Martini gleichſam auflebendes Pompeji, Leipz. 1779, und des engl. Geſandten zu Neapel, Ritters Wilh. Hamilton Nachrichten von den neueſten Entdeckungen in Pompeji, aus dem Engl. Mit Kupf. gr. 4. Nürnb. 1780.

denſche Recueil de marbres antiques, worein chigiſcher und albaniſcher Vorrath von Rom gekommen iſt, des Grafen Caylus Recueil d'antiquités Etruſques, Grecques, Romaines & Gauloiſes, und die Collection of Etruſcian, Greek and Roman Antiquities aus dem Cabinete des engliſchen Geſandten Hamiltons zu Neapel 22] nennen will. Man kann Boiſſards Topographia romanae Urbis, Montfaucons Antiquité Expliquée mit ihren Supplementen f), Spences Polymetis mit Tyndals Auszuge, den mein ſel. College Burcard mit Zugaben ins Deutſche zu überſetzen angefangen, und mein würdiger Nachfolger im Lehramte der ſch. Wiſſenſch. Hofſtätter fortgeſetzet hat, nebſt verſchiedenen daher gehörigen Abhandlungen aus den Memoires de l'Acad. des Inſcript. und den Transactions Philoſ. noch hinzu fügen.

§. XLV.

(Kritik.)

Wir brauchen dieſen Namen heut zu Tage in einem ausgedehntern Verſtande, als ihn die Alten brauchten, die nach den Euſtathius jene Kritiker, die nach grammatiſchen Grundſätzen von

22] Add. Muſei Franciani (des kaiſ. kön. Kammerraths Joſ. de France) deſcriptio, Lipſ. 8maj. Vetera monumenta, quae in hortis Coelimontanis & in aedibus Matthaeiorum adſervantur &c. III. Vol. f. 1779, Romae.

f) Nicht allein die letzte, ſondern auch der ſo ſeltene Boißard, daß Clement nie den V. und VI. Th. ſehen konnte, ſind in oftierwähntem Bücherſchatze.

von Gedichten zu urtheilen wußten a). Daher auch Grammatiker und Kritiker faſt eines war. Wir begreifen unter der Kritik die Aeſthetik 1], die Methodik, die Commentare über die Alten, die büchercenſirenden Jahr- Monat- und Wochenſchriften, und die Eriſtik b), oder gelehrten Zänkereyen, weil alles dieſes endlich auf die Verbeſſerung des Geſchmackes hinausläuft. Zur Aeſthetik, von Αισθησις Empfindung, oder Philoſophie der ſchönen Künſte haben wir von den alten nichts beſonders, als des Dion. Longins vortrefliches in alle Sprachen überſetztes Werkchen περι Ὑψους oder vom Erhabenen, aus dem III. Sec. Alex. Gottl. Baumgarten hat es der erſte unternommen, die zerſtreuten Bemerkungen der Alten und Neuen über die Theorie dieſer Künſte auf philoſophiſche Grundſätze zuſammen zu ziehen, und unter dem Titel Aeſthetica eine neue Diſciplin zu geſtalten 2]. Nach ihm hat es Ge. Fried. Meier 3] in deutſcher Sprache gethan, dem Juſt. Fried. Riedel mit ſeiner Theorie der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaf-

a) Im ſeltenen Commentar über die Ilias. L. II. Romae 1542. T. I. pag. 285. f.

1] Verba valent ſicut numi. Aber von dem eingeführten Redebrauch der Benennung Kritik geht der Verf. unſtreitig ſehr weit ab, wenn er Aeſthetik, Methodik und Eriſtik mit darunter begreift.

b) Ερις Zank.

2] Sein eigenes Werk darüber iſt aber nur zum Theil ans Licht getreten.

3] Und zwar ſowol in einem ausführlichen Werke, als auch in einem Auszug aus demſelben.

ten gefolget iſt. Indeſſen kamen auch in England H. Homes Lord Kaims Elements of Criticiſm heraus, die Meinhard deutſch überſetzet hat. Lindner in ſeinem Lehrbuche der Beredſamkeit und Batteux in ſeinem von Ramlern verdeutſchten Cours de belles Lettres fangen auch von der Aeſthetik an. Zum letzten hat J. Adolph Schlegel in ſeiner Ueberſetzung ſchöne Abhandlungen hinzugethan. Vom Geſchmacke ins Beſondere haben wir Gerards Abhandlung on Taſte, die hernach franzöſiſch unter dem Titel: Eſſai ſur le Goût augmenté de III. Diſſertations ſur le même ſujet par Voltaire, d'Alembert & de Monteſquiou herauskam, des Abts Muratori Rifleſſioni ſopra il buon Guſto nelle ſcienze e nelle arti und Duſchs Briefe zur Bildung des Geſchmackes 4]; über das Schöne ins Beſondere Crouſazs Traite du Beau und des gew. Jeſuiten Andre' Eſſai ſur le Beau. Man kann noch ſeines Ordensgenoſſen Dom. Bouhours Maniere de bien penſer dans les Ouvrages de l'Eſprit mit den ihm entgegengeſetzten Conſiderazioni des Marcheſen J. J. Orſi, und ſeine Vertheidigung Lettre à une Dame ſur les Dialogues d'Eudoxe & de Philante, des Abts Trublet Eſſais ſur la Morale & la Litterature, und Herders Fragmente

über

4] Add. Herders gekrönte Preißſchrift, von den Urſachen des geſunkenen Geſchmacks bey den verſchiedenen Völkern, da er geblühet. Berl. 1775, 8; der doch eines Ungenannten: Verſuch über den Geſchmack und die Urſache ſeiner Verſchiedenheit, Mietau, 1776, 8, beygeſetzt zu werden verdient.

über die neueſte Literatur hinzuſetzen, und den äſthetiſchen Vorrath mit Sulzers allgemeiner Theorie der ſchönen Künſte in alphabetiſcher Ordnung beſchlieſſen. Die **Unterrichtskunde** 5] und das Erziehungsgeſchäft haben ſich unter den alten Völkern die Aegyptier und Spartaner am meiſten angelegen ſeyn laſſen. In Rom lehrten und erzogen meiſt Griechen, derer Tadel man im Juvenal kaum leſen kann, ohne an ein Volk zu denken, das den Deutſchen eben dieſen Dienſt ſeit geraumer Zeit angedeihen läßt c). Von pädagogiſchen Schriften iſt die älteſte übrige Plutarchs Πεϱι παιδων αγωγης d). Nach dem Wiedererwachen der Literatur haben von katholiſcher Seite Rud. Agricola, Eraſm. von Rotterdam und die Jeſuiten, von proteſtantiſcher Philipp Melanchton, J. Sturm, Joach. Camerarius u. a. geeifert den Unterricht zu verbeſſern, und in unſern Tagen hat beſonders die Abdankung der Jeſuiten zu vielen neuen Verſuchen Gelegenheit

5] Oder Methodik iſt eigentlich ein Theil der Logik, und mit der Erziehungskunſt oder Pädeutik keinesweges reciprocabel. S. übrigens hier Friedr. Gedikens Ariſtoteles und Baſedow, oder Fragmente über Erziehung und Schulweſen bey den Alten und Neuern. Berl. 1779, gr. 8; und M. K. E. Mangelsdorfs Verſuch einer Darſtellung deſſen, was ſeit Jahrtauſenden in Betreff des Erziehungsweſens geſagt und gethan worden iſt. Leipz. 1779.

c) S. Satira III.

d) Sie ſteht Opp. T. II. Pariſ. 1624. p. 1. f. mit Xylanders Ueberſ. Noch hat die gar. Bibl. eine alte Ausgabe ſ. l. & a. in der Ueberſ. des Guarinus Veron. in 4.

heit gegeben e). Wir müſſen nun die hieher gehörigen Bücher unter gewiſſen Eintheilungen beybringen. Von der Erziehung 6] überhaupt haben gehandelt Locke on Education, auch franzöſiſch in Coſtes Ueberſetzung, Sulzers Verſuch von der Erziehung und Unterweiſung der Kinder, Mays Kunſt der vernünftigen Kinderzucht, J. P. Müllers Grundſätze einer weiſen und chriſtlichen Erziehungskunſt, J. J. Roußeaus berüchtigter Emile, und Feders neuer Aemil, der ſeinen ältern Bruder oft zurechte weißt, Fenelon de l'Education des Filles, und das neu herauskommende Magazin für Schulen und die Erziehung überhaupt f). Den Nutzen der Wiſſenſchaften hat

e) Dergleichen ſind die gedruckten Schulreglemente von Mainz, Münſter, München, Breslau, Ofen u. ſ. w.

6] Man ſetze hinzu: Joh. Gottlob Krügers Gedanken von der Erziehung der Kinder II Theile; Formey's gekrönte Preißſchrift von der moraliſchen Erziehung der Kinder; Ballexſerd's Preißſchrift von geſunder Erziehung der Kinder; Briefe eines Patrioten zur Verbeſſerung der Sitten unſers Jahrhunderts durch eine vernünftige Erziehung, Leipz. 8; C. D. Küſters ſittliches Erziehungslexikon. 8, Magdeb. 1774. ꝛc. Ernſt. Chriſt. Trapps Verſuch einer Pädagogik, Berl. 1780, 8; Lehrbuch der Erziehungskunſt — von Friedr. Sam. Bock, Königsb. 1780, 8; Allgemeine Bibliothek über das Schul- und Erziehungsweſen in Deutſchland, Nördl. gr. 8; Anweiſung zu einer zwar nicht vernünftigen, aber doch modiſchen Erziehung der Kinder, Erf. 1780, 8.

f) Es fieng 1767 an zu Frkf. und Leipzig ans Licht zu treten.

hat Corn. Agrippa in ſeinem Werke de incertitudine & vanitate Scientiarum g), und Roußeau in ſeinem von der Akademie zu Dijon gekrönten Diſcours angeſtritten; Barbeyrac aber in dem ſeinigen ſur l'utilité des Lettres & des Sciences vertheidiget. Man kann Fr. Bacons vortrefliches Werk de Dignitate & augmentis Scientiarum, und des gew. Jeſuiten Fr. Wagners Crito oder de comparanda vera eruditione hinzu ſetzen. Von Prüfung der Köpfe muß man Ant. Poſſevins Werk de Cultura ingeniorum, welches auch in ſeiner Bibliotheca ſelecta ſteht, und J. Huartes Examen de ingenios para las Sciencias leſen, das Leſſing deutſch überſetzt hat h) 7]; die Pflichten der Lehrer 8] hat Schmeizel in ſeinem rechtſchaffenen Lehr- und Hofmeiſter, J. Jak. Rambach im wohl unterwieſenen Informator, und der verdienſtvolle k. General Graf Franz Kinski in ſeinem Nachtrage zu dem gleich zu nennenden Werke gezeiget. Zur Methodik endlich ſelbſt gehören

u. a.

g) Von dieſem Werke und ſeinen Ausgaben ſ. Schelhorns Amoenit. Liter. T. II. p. 513. und Elements Bibl. curieuſe v. Agrippa.

h) Die g. B. hat die ſeltene Ausgabe En la oficina Plantiniana 1603. 8. die Nik. Antonio in der Bibl. Hiſp. nicht kannte, und die nach ſeiner Rechnung die dritte wäre. Engel in ſeiner Bibl. ſelect. heißt die folgende en Barcelona 1607. 8. Libri rari editio rariſſima.

7] Lateiniſch aber iſt es ſchon lange heraus geweſen, unter dem Titel: Jo. *Huarti* ſcrutinium ingeniorum.

8] Add. Ant. Friedr. Büſchings Grundriß eines Unterrichts für beſondere Lehrer und Hofmeiſter.

u. a. verſchiedene Tractate in des Lud. Vivis Operibus i), Guil. Budäus de Studio Literarum recte iuſtituendo k), der ehem. Jeſuit Joſ. Juventius de ratione diſcendi & docendi, ſein Ordensgenoß Petavius in der Rede de diſcendi ratione, Fleurys Traité du choix & de la methode des Etudes avec le devoir des Maitres, Rollins Maniere d'enſeigner & d'apprendre les belles lettres, J. Fried. Chriſt de moribus regendis & Studiorum ratione in literis diſcendis, J. Math. Geſners Inſtitutiones rei Scholaſticae, des Generals Kinski treffende Erinnerungen über einen wichtigen Gegenſtand, des Abts von Felbiger kleine Schulſchriften, Baſedows Elementarbuch 9] für die Jugend, kleines Buch für Kinder

i) Sie ſtehn T. I. der ſeltenen Ausgabe Baſileae 1555. f. die auf der garell. Bibl. iſt.

k) Die g. B. beſitzt dieſe ſeltene Schrift Pariſ. 1536. f. mit den meiſten übrigen durchaus raren Werken des vortreflichen Budäus.

9] Und vorzüglich ſein Methodenbuch. Ueberhaupt hat Baſedow um die Verbeſſerung des Erziehungsweſens unläugbar große Verdienſte; und iſt unter andern der Vater der ſogenannten Philanthropine, von denen das ſeine zu Deſſau wenigſtens die beyden andern, des Herrn von Salis zu Marſchlins in Graubündten, und des bekannten D. Bahrdt zu Heidesheim bey Worms, überlebt hat, und noch beſteht. Des leztern philanthropiniſcher Erziehungsplan hat gleichwol viel gutes. Man ſetze hinzu: Geſammelte Briefe über die Baſedowiſche Erziehungsmethode. 1775. Offenb. Philanthropiſches Archiv. 8. Deſſau, 1776. u. f. Friedr. Gabr. Reſewitzen Erziehung des Bürgers, und deſſ. Gedanken, Vorſchläge und Wünſche zur Ver-

Jſ. Fr. Sachini de ratione Libros cum profecto legendi, der franzöſiſche Traité ſur la Manière de lire les Auteurs avec utilité, die Gedanken über die beſte Art die claſſiſchen Schriftſteller mit der Jugend zu leſen von Berlin, die Ars excerpendi in Morhofs Polyhiſtor, und endlich viele Methoden Specialwiſſenſchaften zu erlernen, z. B. Rein. Reineccii Methodus legendi cognoſcendique Hiſtoriam, Lenglets du Freſnoy Methode pour étudier la Geographie, J. Clerici Ars critica, u. dergl. zu welchen es uns an Raum mangelt. Wir gehen alſo zu den Commentatoren über. Sie hieſſen in der erſten Zeit Grammatiker und Scholiaſten. Ariſtarchus war in der 156. Olympiade der berühmteſte, der den Homer, Pindar, Arat ſehr ſtrenge beurtheilte 11]. Die meiſten griechiſchen Dichter haben Scholiaſten, derer Namen verlohren ſind. Berühmt und ſelten iſt der Commentar des Erzbiſchofs Euſtahius über den Homer, den der Piariſt Alex. Politi zum Theil ins Latein überſetzt hat l). Aſcon. Pedianus aus Claudius Zeiten über einige Reden des Ciceros iſt verſtümmelt übergeblieben, ſo

wie

Wert, Leipz. 1782, gr. 8. Genug! und doch nur wenige Tröpflein aus dem Ocean von dieſer Gattung Schriften.

11] Und daher die Ehre hat, daß zu ſeinem Andenken alle ſeine Nachfolger, die unvernünftige Bücherrichter, Ariſtarchen heißen.

l) Die griechiſche Originalausgabe iſt ſchon oben angeführet worden, und befindet ſich auf der g. Bibl. Die letztern III Th. kommen dem erſten an typographiſcher Schönheit nicht gleich.

wie Akron und Porphyrion über den Horaz, Ael. Donatus über V Komödien des Terenzes, ein jüngerer Tib. Donatus und Servius Honorat. Maurus über den Virgil m). Commentarien aber über verſchiedene Stellen verſchiedener Autoren haben hinterlaſſen: Aul. Gellius in ſeinen Noctibus Atticis, Athenäus griechiſch in ſeinen Dipnoſophiſten, und Makrobius in ſeinen Saturnalien n). In der mittlern Zeit ruhte das Commentiren ſo, wie die alten Schriftſteller ſelbſten 12], und nur mit der Palingeneſi der Wiſſenſchaften wachte es wieder auf. Man zog die Codices allenthalben aus dem Moder hervor, und beſonders in Italien machten ſich Leonh. Brunus von Arezzo, Aen. Silv. Piccolomini, J. Fr. Poggi, Nic. Perotus Laur. Valla, Domit. Calderinus, Pomp. Laetus, Hermol. Barbarus nebſt v. a. ſehr darum verdient o). Wenn man einerſeits die beynahe erloſchene Alter-

m) Von ihnen Hambergers zuverl. Nachr. von den vornehmſt. Schriftſtellern.

n) Von ihnen und ihren Ausgaben ebenangef. Hamberger.

12] Obgleich unter den Kirchenvätern Baſilius der Große das Studium derſelben ſehr eifrig empfohlen hatte. Vid. ejus de utilitate ex profanorum ſcriptorum lectione capienda ad ſtudioſam literarum jnventutem allocutio — denuo excuſa Lipſ. 1779.

o) Weil Hambergers zuverl. Nachrichten nur bis 1321 gehen, ſo muß man für die ſpätern Schriftſteller bis 1500 ſeine kurzen Nachrichten, Lemgo 1767. 8. zu Hilfe nehmen.

terthumskunde, andrerſeit die Unwiſſenheit der Schreiber und Beſchädigung der Mſpte erwäget, ſo muß man über den Undank der Nachzeit gegen dieſe herkuliſchen Säubrer ſo manches augeiſchen Stalles erröthen. Nach J. Cäſar, und Joſ. Juſtus Scaligern traten immer mehr Kritiker auf, unter denen ſich beſonders Cl. Salmaſius auszeichnete p). Einige gaben ihre Erläuterungen beſonders heraus, andre hängten ſie ihren Autoren an. Die erſten nannten ſie Lectiones varias, antiquas, novas oder diverſas, Adverſaria, Caſtigationes, Miſcellanea, Pericula, Scholia, Stricturas, u. dergl. die andern Commentarios, Gloſſas, oder Notas. Zu den erſten 13] gehören Caſp. Barths Adverſaria, des Jeſuiten de la Cerda Adverſaria ſacra, Jan. Gruters geſammelter Theſaurus criticus, J. Lipſii diverſæ Lectiones, Th. Reineſii variæ Lectiones, Lud. Cäl. Rhodigini Lectiones antiquæ, Gaſp.

p) Sein Leben ſteht in Papillons Biblioth. des Auteurs de Bourgogne. Dijon. 1742. f. die Scaligeri in Nicerons Memoires pour ſervir à l'hiſt. des hommes illuſtres &c. Paris ſeit 1730—41. 44. Th. 12. Noch enthalten die Perroniana, Menagiana, Sorberiana, Chevräana und Vigneul-Marville manche Anekdote von dieſen rüſtigen Männern.

13] Ferdin. *Stoſch* Muſeum criticum. 8. Lemg. 1774. ſſ. Jo. Jac. *Reiske* apparatus criticus ad oratores graecos. Lipſ. Jo. Gottlob *Schneider* analecta critica in ſcriptores veteres graecos & latinos. Frf. Od. 1777. 8; Jo. Henr. *Schlegelii* obſervationes crit. & hiſtor. in Cornelium Nep. Havn. 1778, 4; Chr. Frid. *Matthaei* lectiones Moſquenſes. Lipſ. 1779. &c. 8maj. Jo. *Toup* opuſcula critica — Ed. altera. Lipſ. 1780.

Gaſp. Scioppii Veriſimilia und ſuſpectæ Lectiones, Adr. Turnebi Adverſaria, Petri Victorii variæ Lectiones, Hier. Wolfii Lectiones memorabiles u. dergl. q) Zu den zweyten müſſen wir der Menge halber nur einige der berühmteſten nennen: über den 14] Anakreon Tanaq. Faber, über Catull, Tibull und Properz Muret, Jan. Douza und Hofr. Heyne, über Cicero Dion. Lambin, Paul. Manutius, und den gew. Jeſuiten Andr. Schott 15], über den Diogenes Laertius Aeg. Menage, über Homern Auguſt Erneſti, über Horazen Bond, Bentley und den Jeſuiten Sanadon 16], über den Juvenal Petr. Pithöus, über Martialen Math. Raderus Jeſuiten, über Ovids Metamorphoſen Th. Farnabius, über Pindarn Heynen, übern Plautus Taubmann, übern Plinius den Harduin, übern Plutarch Henr. Stephanus 17], übern Seneca den Je-

q) Die meiſten davon ſind auf der gar. Bibl.

14] Dionys von Halikarnaß, Reiske, Lipſ. VI. Voll. 8; Euripides, Joſua Barnes, recuſ. Lipſ. 4maj. 1778; Xenophons griech. Geſchichte, Sam. Friedr. Nathan. Morus, ib. 8; Heſiod, nach andern Chr. Friedr. Lößner, ib. Salluſt, eben ſo Joh. Jac. Hottinger, Zürich, 1778, 8; Aelians verm. Geſch., gleichfalls K. G. Kuehn, II. Tom. Lipſ. 1779, 8; Epiktet, Heyne, ed. 2. varſ. 1776, 8; Bion und Moſchus, mit andern Th. Chr. Harles; Apulejus, ein Ungenannter, Altenb. 1778, 8, II Tom. Xenophons Kyropädie, Jo. Car. *Zeunius*, Lipſ. 1780, 8maj.

15] Jetzt aber vorzüglich Joh. Aug. Erneſti.

16] Und jetzt Chriſtian Dav. Jani. Lipſ. 8maj. 1778.

17] Und neulich J. Jac. *Reiske.* Lipſ. 1774. 8maj.

ſuiten Mart. Delrio, übern Sueton den Iſ. Caſaubonus, übern Tacitus den Lipſius und den gew. Jeſuiten Gabr. Brotier, übern Virgil den de la Cerda und Heyne 18] u. ſ. w. r) Noch müſſen wir zwo Gattungen commentirter claſſiſcher Autoren berühren. Die erſte iſt die holländiſche cum notis Variorum, worunter Grävius, Schrevelius, die beyden Burmanne, Gronov und Oudendorp ſich auszeichnen. Die zweyte iſt die franzöſiſche, die Ludewig der XIV. auf Angabe des Ducs von Montauſier ad uſum Delphini durch geſchickte Männer veranſtalten ließ. Sie beträgt 62 Quartbände, darunter Ciceros Opera philoſophica cum notis Fr. l'Honoré è S. J. in der ächten Edition von 1689, in der zum Unterſchiede

18] Und zwar in IV Bänden; woraus er aber (Lipſ. 1779) einen Auszug in tironum gratiam in II Bänden herausgegeben hat. Man ſetze noch hinzu: C. *Vellejut Paterculus*, curante Dav. *Rhunkenio*. Lugd. Bat. 1779, 8maj. II Voll. Apollonii Rhodii Argonautica — edidit Rich. Frid. Phil. *Brunck*. Argent. 1780, 8; *Theocriti*, *Bionis* & *Moſchi* carmina bucolica — ed. L. C. *Valkenaer*, Lugd. Bat. 1780, 8; S. Aur. *Propertii* Elegiae — ed. Laur. *Santenius*, 1780, Ultraj. 4; *Petronii* Satyricon — ed. C. G. *Anton*, Lipſ. 1781, 8m. *Herodoti* Halycarnaſſ. & *Cteſiae* Cnid. opera & fragmenta, von Pet. Weſſeling und Chr. Borheck. Lemg. eod.

r) S. auch Müllers Einleit. zur Kenntn. der lat. Schriftſt. Dresd. 1747. 8. und den oft citirten Hamberger. [Oder *Hauptmanni* notitia brevior auctorum veterum graecorum ac latinorum. Gerae, 1779, 8; und von den Lateiniſchen allein Jo. Car. *Zeunii* introd. in linguam latinam. Jenae, 1779.]

ſchiede von der nachgemachten die Seitenzahlen mit jedem Tractate wieder anfangen, und der Terenz per Nic. Camus von 1675 die ſeltenſten ſind s). Laſſen ſie uns nun auch das unermeſſene Feld kritiſcher Tagebücher überſchauen, und, o möchten uns allenthalben der Gerechtigkeit errichtete Altäre in die Augen fallen! Allein, beſonders in unſern Zeiten hat ſich mancher Miethling ins Richteramt eingedrungen, und ein der Gelehrtheit ſo nützliches Inſtitut durch Handwerksneid und Partheygeiſt unſicher und verächtlich gemacht 19]. Urtheile über Geiſtsarbeiten hat Dionys von Halikarnaſſo ſchon im letzten Jahrhunderte vor Chriſto in ſeiner Κρισις των Αρχαιων, ſeinen Ὑπομνηματισμοι περι των αρχαιων Ῥητορων, u. a. Fragmenten geliefert t). Der Patriarch Photius recenſiret in ſeinem Μυριοβιβλον über 270 Schriftſteller u). Aus den neuern Zeiten haben wir Baillets Jugemens des Sçavans, welchen Gibert Jugemens des Sçavans ſur les Auteurs, qui ont traité de la Rhetorique beygefüget hat, Pope Blounts Cenſuram celebriorum Autorum, und des Abts Sabathiers Trois ſiecles de la Li-

s) Oſmonts Diction. Typogr. Paris 1768. 8. Verzeichniſſe von den Editionen c. n. Variorum, ad uſum Delphini &c. ſtehn auch in dem preſondiſchen Kataloge von Paris, und in dem crevenniſchen von Amſterdam.

19] S. Anfangsgründe der Rezenſirkunſt, zum Gebrauch der Vorleſungen von *Paul Qu—ski*. 1778. 8.

t) Sie ſtehn im II. B. der Oxforderausgabe. 1704. f.

u) Die gar. Bibl. hat zwo ſeltene Ausgaben Aug. Vindel. 1601. und Rothomagi 1653. f.

terature Françoiſe, mit welchen er ſo muthig in das Weſpenneſt der neuen Philoſophie geſtochen hat w). Dionyſius und Photius mögen nun einen Wink auf periodiſche Recenſionen gegeben haben. Dion. Sallo fieng der erſte 1665 zu Paris, unter dem Namen Hedouville, das Journal des Sçavans an; nach ihm begannen zu Rom 1668 das Giornal dei Letterati, zu Venedig 1671 das Giornale Veneto, zu Leipzig unter Otto Menckens Direction 1681 die Acta Eruditorum, in Holland 1684 Bayles Nouvelles de la Republique des Lettres, 1686 le Clercs Bibliotheque univerſelle & hiſtorique, welcher er 1703 die Choiſie, und 1714 die Ancienne & Moderne nachſchickte, 1687 des Baſnage de Beauval Hiſtoire des Ouvrages des Sçavans und endlich 1700 die ſogenannten Memoires de Trevoux der Pariſerjeſuiten, denen Tournemine der erſte vorſtand, und die den holländiſchen Journaliſten das Gleichgewicht hielten. Die neuern franzöſiſchen Journale ſind das Etranger 1754 von Touſſaint angefangen, das Encyclopédique von Bouillon, des nun verſtorbenen Voltairomaſtyx Freron Année Litteraire, die Gazette univ. de

Litte-

w) Man muß die Obſervations ſur les trois ſiecles &c. Amſterd. 1774. 8. dazu nehmen. Voltaire hat ſich in verſchiedenen Brochuren nach ſeinen toleranten Grundſätzen bemühet die Sitten des Verf. auf die niederträchtigſte Art anzuſchwärzen. Sehr gut paßt auf ihn, was Cicero zum Piſo ſagt: Te non Ariſtarchum, ſed Phalerim grammaticum habemus, qui non notam apponas ad malum verſum, ſed poetam armis perſequare.

Litterature von Zweybrücken u. dergl. Das älteſte Deutſche ſind wohl Tenzels monatliche Unterredungen, und curieuſe Bibliothek, denen u. a. die vermiſchte und die abgeſonderte Bibliothek von Halle, und der neueröfnete Bücherſaal von Leipzig folgte. Eine neue und beſſere Epoche machten in unſern Tagen die Berliner Briefe über die neueſte Literatur, auf welche die bey Nikolai noch fortdauernde allgemeine deutſche Bibliothek kam, indeß daß Chriſt. Fel. Weiße die Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaft und freyen Künſte in Leipzig liefert, und Klotz die deutſche Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften in Halle bis auf ſeinen Tod herausgab. Nun kömmt auch 20] eine ähnliche Bibliothek zu Lemgo und an verſchiedenen Orten, z. B. Erfurt, Frankfurt, Jena eine gelehrte Zeitung heraus, worunter ſich die göttingiſchen Anzeigen beſonders auszeichnen. Italien hat nach der Zeit verſchiedene Giornali de' Letterati z. B. von Parma, Ferrara. Piſa, Modena, und beſonders das venezianiſche vom Apoſt. Zeno erhalten, wozu man die Oſſervazioni Letterarie vom Maffei, die Storia Letteraria vom gew. Jeſuiten Fr. Ant. Zaccaria, das Magazino Toſcano, u. a. ſetzen kann. Von engliſchen älteren Journalen verdienen the Hiſtory of the works of the Learned von 1699, die Memoirs of literature, und new Memoirs, der preſent State of the Republick of Letters,

20] Beſonders: Literatur des katholiſchen Deutſchlands, zu deſſen Ehre und Nutzen, herausgegeben von katholiſchen Patrioten. 8. Coburg, ſeit 1775.

und von den neuen das Monthly und das Critical Review, und the engliſh Bibliothec angemerkt zu werden. Wir übergehen die Bibliotheque Germanique, Belgique, Italique, Angloiſe und dergl. und ſagen nur, daß auch Specialwiſſenſchaften ihre eigenen Tagebücher haben. Zeuge ſind Dinouarts Journal eccleſiaſtique, Beckmanns phyſikaliſchökonomiſche, Richters chirurgiſche, Todes mediciniſche, Gatterers hiſtoriſche Bibliothek, Chr. Heinr. Schmids leipzigermuſenalmanach 21], u. ſ. w. Den letzten Raum des Abſchnittes nehme nun die Eriſtik 22] ein. Von vielen gelehrten Streitigkeiten iſt ſchon am gehörigen Orte Meldung geſchehen. Daß ſie doch immer mit Würde geführet worden wäre, und nie das popiſche Contending Wits become the ſport of Fools x), eingetroffen hätte! Allein wie

21] Alles in Almanachs zu verfaſſen, iſt die im Reiche der Gelehrſamkeit im jetzigen luſtro herrſchende Mode.

22] Iſt eigentlich die Diſputirkunſt; und gehört alſo zur Logik. Anſtatt aber die Bücher anzuzeigen, die darin Unterricht ertheilen, führt der Verf. blos zur hiſtoriſchen Kenntniß gelehrter ungeſitteter Zänkereyen an. Dorthin gehörte z. B. Jo. Fridem. *Schneideri* Tract. de arte diſputandi; Jac. *Thomaſii* Anhang zu ſeinen Erotematt. logicis; Jo. Jac. *Lehmanni* diſp. de certaminibus eruditorum recte inſtituendis; Jo. Bern. *Wideburgi* diſſ. de variis diſputandi modis; Car. Franc. *Buddei* Theſes de ratione errores oppugnandi & veritatem defendendi; Sam. *Werenfelſii* herrliche Diſſert. de logomachiis Eruditorum.

x) Eſſai on Criticiſm.

wie heftig griff der alte Scaliger den Eraſmus über die Ciceronität, und den Cardan über ſein Werk de Subtilitate an y), und wie ſehr wurde der junge vom Petavius in ſeiner Doctrina temporum, und vom Caſp. Scoppius im Scaliger hypobolinæus hergenommen! Eben ſo wurde der Streit zwiſchen dem Hannib. Caro, und Lud. Caſtelvetro über ein Gedicht des erſtern, und zwiſchen Chriſtoph Clavius, und Mich. Möſtlin über die Kalenderverbeſſerung geführet z). In Frankreich haben erſtlich Paſcals und Nicoles Lettres à un Provincial wider die Jeſuiten, nachmal die Vergleichung der Alten und Neuern, da Perrault und Fontenelle für die letzten, Dacier, Longepierre, Boileau und Temple für die erſten ſtanden, viele Schriften nach ſich gezogen a), ſo wie in Niederland der Jeſuit Dan. Papebrochius und der Karmelit Sebaſt. a ſ. Paulo über das

y) Wider den erſten gab er zu Paris 1531 eine Rede, und 1537. eine zweyte heraus. S. Maitt. Ann. Typogr. T. II. p. 363. und T. III. p. 18. Wider das zweyte Buch de Subtilitate gab er Exotericas Exercitationes heraus. Pariſ. 1557. 4. S. Cardans Leben durch Naude' vor der Ausgabe ſeiner Werke. Lugd. 1663. f.

z) S. Caro und Caſtelvetro in Jöchers Gelehrtenlex. Für den erſten beſitzt die g. Bibl. Apologia degli Academici di Banchi di Roma &c. Parma 1558. 4. Für den zweyten Ragione d'alcune coſe ſegnate nella Canzone d'Annibal Caro. ſ. l. & a. 4. Von dem zweyten Zwiſte ſ. Chriſt. Clavii Opp. T. V. Mogunt. 1612. f.

a) Sie ſind in Stolles Introd. in Hiſt. liter. Jenae 1728. p. 17. 4. zu leſen.

Herkommen des Karmelitenordens von dem Propheten Elias zerfallen ſind, und zu manchen Brochüren Gelegenheit gegeben haben b). In Deutſchland ſind die Schriften merkwürdig, die von den Reuchliniſten und einigen Theologen c), von Langianern und Wolfianern über des letzten Metaphyſik d), von Gottſchedianern und Bodmerianern über Geſchmack und Sprache e) ausgeſtreuet worden ſind. Nichts zu melden von einer Bibliothek elender Scribenten, von Briefen ſcurriliſches Inhaltes und dergleichen Mißgeburten, die aus Gelegenheit des klotziſchen und leſſingiſchen Zwiſtes ausgehecket worden ſind. Baillet hat im VII. Theile ſeiner Jugemens alle Streitſchriften, die von Anti anfangen, hergezählt, und überhaupt kann man in den Querelles litteraires, oder

b) Ihre Titel ſtehn in Lenglets du Freſnoy Methode pour étudier l'Hiſtoire T. III. Paris. 1729. p. 150. 4. verzeichnet.

c) Beſonders von der Cölnerfacultät, denen Reuchlin den oriental. Sprachen und der talmudiſchen Weisheit zu viel einzuräumen ſchien. S. ſein Leben, das J. H. Majus zu Durlach 1687. 8. herausgegeben hat. Dazu aber auch J. Nik. Weislingers Nachricht von dem Autore der Epiſtol. obſcurorum Virorum. Koſtanz. 1730. 8. Ulrich von Hutten hat ſich am hitzigſten für ihn ausgelaſſen.

d) Stolles Introd. ſupracit. c. III. P. II. §. 14. Der Zwiſt iſt bis in deutſche Paſquille ausgeartet, die mit dem Namen Wolf und Lange ſpielen.

e) Lindners Lehrbuch der ſch. Wiſſenſch. 1767. 8. führt I. Th. p. 35. M. Schlegels Entwurf einer Hiſtorie von beyder Streitſchriften an, den ich noch nicht geſehen habe.

oder Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire des revolutions de la Republique des lettres depuis Homére juſqu'à nos jours nachſehen f).

§. XLVI.

(Linguiſtik.)

Wir ſollen nun auch von der Sprachkunde, als dem Vorhofe zu allen Schatzkammern der Gelehrtheit reden. Ob die Sprache mit dem Menſchen erſchaffen, ob ſie ihm hernach erſt von Gott eingegeben worden ſey, oder ob ſie die Menſchen im Umgange nach und nach ſelbſten erfunden haben 1], darüber ſind die Meynungen der Gelehrten getheilet, wie man aus Condillacs Eſſai ſur l'origine des connoiſſances humaines, J. Petr. Süßmilchs Verſuch eines Beweiſes vom Urſprunge der erſten Sprache, Herders

f) Paris. 1762. IV. Voll. 12. Verfaſſer iſt der Abt Jrailh.

1] Die königl. preuß. Akademie der Wiſſenſchaften und freyen Künſte auf das Jahr 1770 die Preißfrage aufgegeben: Ob die Menſchen, ihrem natürlichen Vermögen überlaſſen, ſelbſt eine Sprache erfinden, und durch was für Mittel ſie ſolches bewerkſtelligen können? Der Preiß iſt Herders Abhandl. über den Urſprung der Sprache zuerkannt worden; wo die Frage bejahet wird. Hier iſt die Kunſt, Taubſtumme zu unterrichten, nicht vorbeyzugehen; die zwar in den neuern Zeiten nicht erſt erfunden, aber doch von Joh. Ludw. Ferd. Arnoldi, Otto Benj. Laſius, Sam. Heinecke und dem Abbé *l'Epée*, vorzüglich excolirt, ausgeübt und beſchrieben worden; denen auch P. Friedr. Stork zu Wien beyzufügen iſt.

Herders gekrönte Abhandlung über den Urſprung der Sprache, und zum Theile auch des Präſid. des Broſſes Traité de la formation mecanique des langues ſehen kann, der nun auch unter dem Titel: Ueber Sprache und Schrift, deutſch erſchienen iſt 2]. Daß aber bis zur Erbauung des Thurmes Babel nur eine Sprache gewaltet habe, bezeugt die h. Schrift 3]: Erat terra labii unius & ſermonum eorundem a). Nur wird geſtritten, welcher Sprache dieſe Ehre gebühre. Für die hebräiſche ſchrieb Camp. Vitringa in ſeinen Obſervationibus ſacris, für die chineſiſche J. Webb ſein Hiſtorical Eſſai, für die ſcythiſche oder celtiſche M. Zuer. Boxhornius das nach ſeinem Tode unvollkommen herausgegebene Buch Originum gallicarum, u. ſ. w. Ob nach dem Thurmbaue eben 72. Sprachen 4] entſtanden ſeyn,

2] Leipz. 1777, II Theile, 8; überſetzt und mit Anmerkungen begleitet von Mich. Hißmann. Add. J. C. C. Rüdigers Grundriß einer Geſchichte der menſchlichen Sprache ꝛc. 1ter Th. Leipz. 1782, 8.

3] Woferne nicht die Einheit der Sprache etwa die Eintracht der Bewohner dieſer Gegenden, und die Verwirrung derſelben ihre Entzweyung bedeutet. Ueberhaupt ſoll noch erſt nach der Strenge bewieſen werden, daß alle Sprachen von einer einzigen herſtammen; denn auch aus der Abſtammung aller Menſchen von einem Vater folgts noch nicht ganz ſicher.

a) Geneſ. c. XI. v. 1.

4] Mit der zunehmenden Ausbreitung und Zerſtreuung der Menſchen, nahm natürlich auch die Anzahl der Sprachen zu; da die Menſchen vor ihrer Trennung, an Ideen, folglich auch an Worten, noch ſehr arm, und alſo nach der Trennung

ſeyn, iſt ſo ungewiß, als gewiß es iſt, daß den meiſten Gelehrten die Erlernung der Sprachen einen groſſen Theil des Lebens wegnimmt. Cl. Duret hat einen Treſor de l'Hiſtoire des langues de cet univers b), J. Chamberlayne 152 Vaterunſer in verſchiedenen Sprachen, Benj. Schulze einen orientaliſch- und occidentaliſchen Sprachmeiſter mit 100 Alphabeten und dem Gebethe des Herrn in 200 Sprachen herausgegeben. Der ehem. Jeſuit Beſnier hat einen Sprachenverein unter dem Titel: Reunion des Langues geſchrieben, in dem er die lateiniſche zum Grunde nimmt. Auch Th. Hayne de linguarum Harmonia 5] zeiget ihre Verwandtſchaft. Dieſes alles hat doch den Wunſch der Gelehrten nicht geſtillet, eine Univerſalſprache zu haben. Ueber dieſes Thema haben ſich Dalgarn in ſeiner Ars ſignorum, Wilkins im Eſſai towards a real character and philoſophical language, Solbrig in der Scriptura œcumenica, Leibnitz in einem Briefe, der im V. Theile der Genferauflage ſteht c), und unlängſt Ge. Kalmar in den grammatiſchen Regeln zur philoſophiſchen oder allgemeinen Sprache 6] geäuſſert, obwohl es mit allen Dingen, die von

Uni-

immer mehr neue Worte zu erſinnen genöthigt waren.

b) Ich habe dies rare Werk der garell. Bibliothek verſchaffet.

5] Add. G. Leop. *Ponati* Anleit. zur Harmonie der Sprachen ꝛc. Braunſchw. 1713. 8.

c) Pag. 7.

6] Add. Joh. Wern. Meiners philoſophiſche oder allgemeine Sprachlehre, gr. 8, Leipz. 1781.

Univerſal anfangen, hienieden nicht recht fort will. Laſſen Sie uns lieber ſehen, was für die Specialgloſſologie gearbeitet worden iſt. Zur hebräiſchen Sprache gehören Rich. Simons Hiſtoire critique du vieux Teſtament 7], und Val. Ernſt Löſchers Tractat de cauſis linguæ Hebrææ, zur griechiſchen Guil. Burtons Hiſtoria græcæ linguae 8] und Montfaucons Palaeographia graeca, zur lateiniſchen des Jeſuiten Melch. Inchofers Hiſtoria ſacrae latinitatis, J. Nik. Funccii lat. Werk über die verſchiedenen Alter der lat. Sprache, J. Ge. Walchs Hiſtoria critica latinae linguae, und Jak. Burkhards Commentarii de fatis latinae linguae in Germania. Unſre Mutterſprache, die es am Alter mit der griechiſchen aufnehmen kann, hat koſtbare Ueberbleibſel 9] an des Wulfila gothiſcher Evangelien-

über-

7] Wo doch für dieſen Artickel wenig zu holen iſt. Mehr in Friedr. Wilh. Hetzels Geſchichte der hebräiſchen Sprache und Literatur, nebſt einem Anhange, von den verwandten orientaliſchen Dialekten. Halle, 1776. 8.

8] Add. Theoph. Chriſt. *Harles* vortrefliche introductio in hiſtoriam linguae graeca. Altenb. 1778, 8.

9] Das älteſte bekannte Denkmal unſerer und auch der franzöſiſchen Sprache, hat uns Nithard aufbehalten, in ſeiner Erzählung de diſſenſionibus filiorum Ludovici Pii; nämlich die gegenſeitige Eidesformeln Karls des Kahlen und ſeines Bruders Ludwig, ſamt ihren Vaſallen, vom J. 842. S. Formulae foederis Ludovici Germanici & Karoli Galliae regum — ſtudio marqu. *Freheri*, apud *du Chesne* T. II. p. 381. ſſ.

überſetzung d), der evangeliſchen Harmonie des Mönches Ottfrieds von Weißenburg aus dem IX. Jahrhunderte, der Paraphraſe des hohen Liedes vom Abte Willeram, u. ſ. f. die J. Schilter in ſeinen Theſaurum Antiquitatum Teutonicarum e) geſammelt hat 10]. Ihre Geſchicht 11] hat Marhof in ſeinem Unterrichte von der deutſchen Sprache und Poeſie, und J. A. Egenolf in der unv. lendet gebliebenen Hiſtorie der deutſchen Sprache behandelt 12]. Merkwürdige Beyträge ſind Fuldas Preisſchriften über beyde Hauptdialecte der deutſchen Sprache f), und Sammlung und Abſtammung germaniſcher Wurzelwörter. Halle 1776 4. 13]. Zur italiäniſchen gehören die Proſe des Card. Petr. Bembo, des

d) Davon iſt in der Bibliographie §. XIV. und XXXII. gemeldet worden.

e) T. I. Ulmae. 1728. f.

10] Von den hiſtoriſchen Büchern des A. T. auf Befehl des röm. Kön. Konrad IV, in der Mitte des 13ten Jahrhunderts in Reimen überſetzt, hat Gottfr. Schütze, Hamb. 1779, die Ueberbleibſel herausgegeben.

11] Add. Joh. Chrph. Adelung über die Geſchichte der deutſchen Sprache. Lpz. 1781, gr. 8.

12] Den heutigen Zuſtand derſelben aber ironiſch: Die neue Deutſchheit nuniger Zeitverſtreichungen ꝛc. Gött. 1776. 8; und: Appellation der Vokalen an das Publikum. Frankf. 1778.

f) S. Götting. gel. Anz. 1771. p. 1178. und 1209. und 1774. p. 899.

13] Nicht weniger: Car. *Michaeles* tabulae parallelae antiquiſſimarum teutonicae linguae dialectorum, Moeſo-Gothicae &c. Innsbruck, 1776.

des Varchi Dialoge l'Ercolano g), und Fontanini dell'Eloquenza Italiana; Zur franzöſiſchen 14] des Jak. Perionius gutgemeynten Dialogen de linguae gallicae Origine, ejusque cum graeca cognitione, und des J. Laboureus ſtolze Avantages de la langue françoiſe ſur la langue latine; zur ſpaniſchen des Bern. Aldrete Origen y principio de la lengua caſtillana h); zur engliſchen Greenwoods Eſſais on the engliſh laguage; zur ſlaviſchen J. Leonh. Friſchs Hiſtoria linguae ſlavonicæ, u. ſ. w. Auf die **Gloſſologie** folget die **Graphik** oder Schreibekunſt, von der in der **Bibliographie** geredet worden iſt i). Wir haben alſo nur die hieher gehörigen Bücher nachzutragen. Und zwar zum Urſprunge der Schrift, nebſt denen, die ſchon in der **Diplomatik** vorkamen, den ehem. Jeſuiten Herm. Hugo de prima ſcribendi Origine & omni literaria Antiquitate in Trotzs Ausgabe, Montfaucons Palaeographia græca, Goguets Origine des Loix, des Arts & des Sciences, und die zu Leipzig herausgekommene Naturæ & Scripturæ concordia: zu den Abbildungen verſchiede-

g) Von den erſten hat die gar. Bibl. die ſehr rare Aufl. in Firenze. 1549. 8. Vom zweyten zwo ſeltene Editionen in Venezia 1570. und 80. 4.

14] S. *de Villencour* diſcours public ſur les langues en general & ſur la langue françoiſe en particulier. 8, Par. 1781; (*Anon.*) Diſcours ſur l'origine & les revolutions des langues Celtique & Françoiſe, ib. 1780.

h) Eben ſo rar, wie ſeine Antiguedades de Eſpagna auf der gar. Bibl.

i) In des I. Zeitr. artiſt. Theile.

ſchiedener Alphabete die LXX. des Franciſcaners Hepburn unter dem Titel Virga aurea, die oben angeführten Cſchulziſchen, Büttners Tafeln zu ſeiner Vergleichung der Schriftarten verſchiedener Völker 15], und die prächtigen Epithalaminen von Parma 1775. Zur Kalligraphie 16] Wolf. Fuggers Anweiſung zur Schreibekunſt, die mit XCVIII Tafeln 1553 zu Nürnberg herauskam k), und Freyslebens Calligraphia latina, welcher J. Ge. Schwandner eine Diſſertatio epiſtolaris voranſetzte. Zu den Compendien im Schreiben gehört 17] des Benedictiners Carpentier Alphabetum Tironianum, welches mit den Notis Senecæ auch Gruter in ſein Corpus Inſcriptionum aufgenommen hat l), Sert. Urſatus de Notis Roma-

15] Davon 1780 das 2te Stück herausgekommen iſt.

16] S. Anleitung zum Schönſchreiben, nebſt Vorſchriften. Zum Gebrauche der deutſchen Schulen in den kaiſerl. königl. Staaten. Wien, 1775. doch ſollen keine in Deutſchland zum Vorſchein gekommene Vorſchriften nur halb ſo ſchön ſeyn, als die Hamburgiſchen von Weſtphal und Wetzel.

k) In Queroctav. Ein ſeltenes und ſchätzbares Stück, in welchem u. a. die Methode Federn zu ſchneiden faſt mathematiſch demonſtriret wird. Es enthält hebräiſche, griechiſche, latein. u. deutſche Alphabete, die letzten werden ins gelegte, geſchobene, gewundene und gewölbte unterſchieden. Sogar der Rabbiner Currentſchrift iſt zu ſehen.

17] Table tachygraphique, ou moïen d'aprendre de ſoi meme cet art; avec des modeles d'abréviations en François, Italien, Eſpagnol, Anglois, Latin, Par. 1780.

l) T. II. Amſt. 1707. f. am Ende.

Romanorum, des Marcheſen Maffei Græcorum Siglæ lapidariæ, des Piariſten Edw. Corſini Notæ Gæcorum, des J. Nicolai Tractatus de Siglis Veterum, Buxtorfs Abbreviaturæ hebraicæ, und Walthers ſchon angeführtes Lexicon Diplomaticum. Zur Univerſalſchrift kann man nebſt den obengenannten noch Kirchers Polygraphia nova & univerſalis m), und Bechers Characterem pro notitia linguarum univerſali anmerken. Von der Kryptographie 18] oder geheimen Schrift handeln des Abts Trithemius Steganographia n), wegen welcher er ſich für einen Zauberer ausrufen laſſen mußte, J. B. Porta de Furtivis literarum notis Lud. H. Hillers Myſterium artis Steganographicae noviſſimum, Konradis Cryptographia denudata, und Breithaupts Ars decifratoria 19]. Von dem Schreibewerkzeuge

m) Die gar. Bibl. beſitzt faſt alle Werke dieſes Polygraphen, die immer ſeltener werden.

18] Eine Art derſelben führt Heumann im Conſpectu reip. lit. Cap. III. §. 19. Anm. (*) aus einem Briefe des Joh. Andr. Fabricius an, die dieſer arcanum imperſcrutabile nennt. Add. Steganographia recens detecta, oder Kunſtſtück, ſo geheim zu ſchreiben, daß es kein Dechiffreur auflöſen kann, von P. Ulm, 1767. 8. Die chineſiſche geheime Correſpondenz zwiſchen dem Kaiſer und ſeinen Feldherren, findet man kurz beſchrieben in den Götting. Anz. 1772. S. 996. f. Anfangsgründe der Entzifferungskunſt deutſcher Zifferſchriften, hat C. A. Kortum 1782, Duisb. 8, herausgegeben.

n) Von Στεγανος geheim, verſchwiegen.

19] Kurz und bündig wird dieſe Kunſt vorgetragen in der Anweiſung zum Dechifriren oder Kunſt

zeuge endlich Calmets Diſſertationes de antiquitatibus ſcriptoriis 20], Montfaucon im VI. B. der Memoires de l'Academie des Inſcriptions vom Papiere 21], Canepariius de Atramentis, u. a. die man in des J. Alb. Fabricius Bibliographia Antiquaria nachſehen kann. Und nun zu den Grammatikern und Sprachlehren, die mit der Ausbildung jeder Sprache verhälnißweiſe

Ff 2 ſe

verborgene Schriften aufzulöſen. Helmſt. 1755. 8; in deren 1ten Abſchn. auch die Geſchichte derſelben kürzlich erzählt wird.

20] S. auch G. F. Wehrs Schreiben vom Papier und von den Schreibmaſſen, derer man ſich vor der Erfindung deſſelben bediente. Hannov. 1779. 8; und Dom. *Maugerard* Memoire ſur la matiere dont les Anciens ſe ſont ſervis pour ecrire, jusqu'à l'invention du papier de chiffe &c.

21] Auf die Frage: Wie alt die Erfindung des jezzigen Linnenpapiers ſeye? Hat die königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Göttingen für 1755 einen Preiß geſezt; den des Hohenloh. Leibarztes, Joh. Chriſtoph Hennicke, und des kurpfälz. Adminiſtrationsraths, Joh. Dan. Flad, Abhandlungen davon getragen haben. Man hat in Deutſchland noch kein älteres gefunden, als vom Anfange des 14ten Jahrhunderts. Cf. G. *Meermann* & doctorum virorum ad eum epiſtolae atque obſervationes, de chartae vulgaris ſeu lineae origine. Hagae Com. Die Erfindung, aus gedrucktem Papiere wiederum neues Papier zu machen, und die Druckerfarbe völlig herauszuwaſchen, hat D. Juſtus Claproth zu Göttingen 1774 bekannt gemacht. Aus andern Materien Papier zu verfertigen, hat D. Jak. Chr. Schäfer zu Regensburg viele, zum Theil nicht unglückliche Verſuche gemacht und beſchrieben.

ſe angewachſen ſind. Der erſte hebräiſche Sprachlehrer iſt R. Saadias Gaon aus Aegypten im X. Jahrh. Allein die hebräiſche Grammatik hat erſt von Chriſten, und zwar von deutſchen ihre Vollkommenheit erhalten. Der angefochtene J. Reuchlin oder Kapnio hat die erſte 1506 bey Th. Anshelmi von Baden zu Pforzheim herausgegeben o). Ich nenne noch 22] Mich. Neanders Erotemata linguae hebraeae, J. Andreas Danzs, Wilh. Schickards, H. Opitzs und Aug. Pfeiffers Grammatiken, Matth. Hillers Inſtitutiones linguae ſanctae, und Math. Wasmuths Hebraiſmum reſtitutum, der die Accentuation lehret 23]. Die Griechen haben viel zeitlichere Sprachlehrer gehabt, derer einige Atheneus, Photius und Suidas anführen. Die älteſten gedruck-

o) Vom Saadias ſ. J. Morini Exercitat. Bibl. L. II. Exercit. 14. c. I. Pariſ. 1669. f. Reuchlins prächtig gedruckte Rudimenta beſitzt die gar. Bibl. Die Vorrede ad Dyoniſium fratrem zeigt, wie ſich ein Genius durch die Schwierigkeiten durchwinde, die Armuth und Mangel der Gelegenheit etwas zu lernen in den Weg ſetzen.

22] Unter die vornehmſten hebräiſchen Sprachlehrer gehören noch die bekannten Joh. Buxtorf, Jac. Alting, Joh. Dav. Michaelis, Nik. Wilh. Schröder. Add. der Vergleichung wegen, des Heidelberger Karmeliten, F. *Alexii a S. Aquilino* Opuſculum grammaticae hebraeae & chaldaeae — Heidelb. 1776, 8. Kurz, leicht und deutlich iſt Aug. Friedr. Pfeiffers Ebräiſche Grammatik, Erl. 1781, kl. 8.

23] Hieher gehört auch Ch. Th. *Walther* Ellipſes hebraicae; denuo ed. J. H. Pratje, Lipſ. 1782, 8.

druckten ſind wohl Apollonius Dyſcolus und Phrynichus aus dem II. Sec. p) Nach Conſtantinopels Einnahme ſchrieb die erſte Grammatik Theodor Gaza; gedruckt aber wurde noch eher die des Conſtant. Laſkaris zu Mayland 1476. Hernach mengten ſich auch Ungriechen ins Spiel, darunter 24] des Ang. Caninius Heleniſmus, Nik. Clenardi Inſtitutiones linguae graecae, Jak. Gretſers Grammatik, die des Seminariums zu Padua, des Jeſuiten Fr. Vigiers Tractat 25] de Idiotiſmis praecipuis Linguae graecae, des Poſſelius Calligraphia, und Henr. Hoogeveens Doctrina particularum linguae graecae 26] zu merken ſind. Die Römer 27] bekamen auch bald Grammatiker. Von den älteſten

 haben

p) Ihre Ausgaben ſtehn in Hambergers zuverl. Nachr. II. Th.

24] Brauchbar ſind die beide Märkiſche griechiſche Grammatiken; die vollſtändigere nämlich und der Auszug. Joh. Chriſtian Langbeins griechiſche Grammatik ohne Accente, Arnſt. 1775, 8, ſoll die Erlernung der Sprache erleichtern.

25] Recuſ. cum animadverſionibus *Hoogeveni* & *Zeunii*, Lipſ. 1777. 8. Add. M. Degens von 1780 an herausgegebene Programmen de idiomatibus graecae dictionis.

26] Add. Lamb. *Bos* Ellipſes graecae; und Matth. *Devarii* Liber de graecae linguae particulis, ed. Jo. Gfr. *Reuſmann*. 1775, 8.

27] Als Anleitung zur Erlernung der lateiniſchen Sprache iſt M. Conr. Mahmmachers Anleit. zur kritiſchen Kenntniß derſelben, Leipz. 1768. 8, brauchbar. Add. J. H. M. *Erneſti* Initia romanae latinitatis &c. Cob. 8, 1780.

haben wir noch Suetons Librum de illuſtribus Grammaticis q). Den M. Terent. Varro, Pomp. Feſtus, u. a. hat Dion. Gothofredus in ein Corpus geſammelt. Unterm Donat ſtudirte Hieronymus, und Priſcian lehrte und ſchrieb im VI. Sec. r) Die elenden Sprachlehren der mittlern Zeit hat der ehem. Jeſuit Em. Alvarez mit der ſeinigen aus dem Wege geſchaft, dem Fr. Sactius mit ſeiner Minerva, Gaſp. Schoppe mit ſeiner Grammatica Philoſophica, und Gerh. J. Voſſius mit ſeinem Ariſtarchus s) gefolget iſt. Neuer 28] ſind Johnſons, Langens, die vom Port Roial, u. a. lateiniſche Grammatiken, die in allen Händen ſind, zu denen man des Laur. Valla Elegantias latini Sermonis, des Jeſuiten Hor. Turſellini Particulas latinae Orationis, des J. Lipſius Dialoge de recta pronuntiatione latinae lin-

q) Darunter c. IX. der plagoſus Orbilius beſtens zu empfehlen iſt.

r) Von ihm beſitzt die gar. Bibl. eine ſehr rare, Maittairen unbekannte Ausgabe. Venet. per Hannib. Foxium. Parm. 1485. f.

s) Er ſteht T. II. Opp. ſupracit. p. 1.

28] Vielleicht die einzige in ihrer Art iſt Joh. Wilh. Baumers vollſtändige lateiniſche Sprachkunſt, nach wiſſenſchaftlicher Lehrart abgehandelt. Auch hier empfehlen ſich beide Märkiſche Grammatiken, die vollſtändigere und der Auszug. Add. die zum Semler- und Schulziſchen lateiniſchen Elementarbuch gehörende Kindergrammatik, in Verbindung mit VII Kupferplatten. Berl. 1779; und Schellers ausführliche latein. Sprachlehre. Leipz. 1779, gr. 8, nebſt der kurzgefaßten, daſ. 1780.

linguae t), und des Ald. Manutius und Chriſtoph Cellarius Orthographie ſetzen kann 29]. Karls des Groſſen Verſuch, den Deutſchen eine Grammatik zu verfaſſen, gereicht unſrer Sprache zur Ehre u). Die älteſte, die wir haben, iſt J. Claji von 1578 30]. Nach ihm kam Juſtin. Ge. Schortels und J. Bödickers Sprachlehre, hernach 31] die anteſpergiſche, popowitſchiſche und gottſchediſche, bey welcher

t) T. I. Opp. Antverp. 1637. p. 441.

29] Add. Benj. Friedr. Schmieders Anmerkungen zur lat. Grammatik. Leipz. 8. 1778. ꝛc.

u) Inchoavit & Grammaticam *Patrii* ſermonis. Eginhard in vita T. II. Script. Francic. du Cheſnii Pariſ. 1636. p. 103. f.

30] So ſagt Stolle in ſeiner Anleit. zur Hiſt. der Gelahrh. P. I. C. II. §. 47. Allein es findet ſich eine ſchon 1537 zu Nürnberg durch Joh. Petreium gedruckte deutſche *Grammatica*, von Valentin Ickelſamer.

31] Bodmers Grundſätze der deutſchen Sprache, Zürich, 1768, ein kleines, aber philoſophiſches und durchdachtes Werkchen, verdienen vorzüglich angemerkt zu werden. Add. des kurpfälz. geiſtl. Raths, Jak. Hemmer, deutſche Sprachlehre, zum Gebrauch der kurpfälziſchen Lande. 1775. Mannh. M. Fr. C. Fulda Grundregeln der deutſchen Sprache. Stuttg. 1778, gr. 8; Abr. Gotth. Mätzken grammatiſche Abhandlungen über die deutſche Sprache, Bresl. 8, 1776. ꝛc. Der deutſche Sprachlehrer (herausgegeben von Naſt), Stuttg. 1777. ꝛc. Joh. Chriſt. Adelungs umſtändliches Lehrgebäude der deutſchen Sprache. gr. 8, Leipz. 1781. ꝛc. Heut zu Tage wird unſere Sprache von vielen deutſchen Geſellſchaften bearbeitet, worunter die kurpfälziſche zu Mannheim die neueſte iſt.

letztern man Mich. Heinzens Anmerkungen mitnehmen muß. Junker hat den Franzoſen auch unlängſt eine gute deutſche Sprachlehre geliefert. Noch ſind hier Heynatzs Briefe über die deutſche Sprache 32], und Stoſchs Verſuch in richtiger Beſtimmung einiger gleichbedeutenden Wörter der deutſchen Sprache 33] zu empfehlen. Zur illiriſchen hat der gew. Jeſuit Micalia, und unlängſt ein k. k. Officier eine Grammatik verfertiget. Laſſen Sie uns nun auch die Töchter dieſer fünf Mütter 34] nach ihren Sprachlehren betrachten. Der chaldäiſchen hat J. Dav. Michaelis, der ſyriſchen Andr. Maſius, der arabiſchen Th. Erpenius, und der erwähnte Michaelis 35], der äthiopiſchen und amhariſchen Job Ludolf, der perſiſchen J. Gravius und Lud. de Dieu, der türkiſchen Fr. Meninſki eine Grammatik gegeben 36]. Man kann die ungariſche hinzuſetzen, welche

32] Vergl. Beylage zu Hrn. Heynatzs Briefen ꝛc. III. Abtheil. 1775, 76. Liegn. Man ſetze dieſen noch des Sonderbaren wegen hinzu: Klopſtock über die deutſche Rechtſchreibung; und vergleiche damit: Urſchprung und Fortgang des heutichen wichtichen Ferbeſerungſgeſcheftes der deutſchen Rechtſchreibung. ꝛc. Mannh. 1780, 8.

33] Wovon Benders Verzeichniß von gleichbedeutenden Wörtern, in alphabetiſcher Ordnung, Münſt. 1780, 8, ein Auszug iſt. Add. Stoſchs kleine Beyträge zur nähern Kenntniß der deutſchen Sprache. 1778. ꝛc.

34] Kann wol die lateiniſche für eine Mutter gelten?

35] Add. Wilh. Friedr. Hetzels erleichterte arabiſche Grammatik. Jena, 1776. 8.

36] Conf. Commentatio de fatis linguarum orientalium,

welche Paul Pereſzlenyi gew. Jeſuit, Adami, Farkas u. a. mit Grammatiken verſehen haben. Merkwürdig iſt auch des gew. Jeſuiten J. Sainovics Demonſtratio: Idioma Hungaricum & Lapponicum idem eſſe w). Die neuere griechiſche Sprache hat des Sim. Portius Grammaticam linguae graecae vulgaris. Unter den Töchtern der lateiniſchen Sprache gehören zur italiäniſchen 37] Gir. Gigli Lezioni di Lingua Toſcana, Cramers, Veneronis, und des gew. Jeſuiten Aloyſ. Schauers Grammatiken; zur franzöſiſchen des Vaugelas Remarques ſur la langue françoiſe, der Jeſuit Buffier in ſeinem Cours des Sciences, des Pepliers, Curas, Waillys, Reſtauts Grammatiken, die Grammaire des Dames, Coloms du Clos Principes de la langue françoiſe, Girards Synonymes françois, Premontvals Preſervatif contre la Corruption de la langue françoiſe, Mauvillons Remarques ſur les Germaniſmes, u. dergl.; zur ſpaniſchen 38] des Sobrino und P. Torrez Sprachlehren. Bey der deutſchen Familie müſſen wir erſtlich ins Alterthum um aus Hickes Theſaurum linguarum

arabicae nimirum, perſicae & turcicae. Vien. 1780. f.

w) Geſchrieben aus Gelegenheit der Reiſe nach Wardoehus, die er mit dem berühmten Hell 1768. gemacht hat.

37] Franc. Rainaldi (d. i. des Card. *Pallavicini*) avertimenti grammaticale werden ſehr geſchätzt.

38] Zur Noth: Kurzgefaßte ſpaniſche Grammatik ꝛc. Erf. 1778, 8. Add. Portugieſiſche Grammatik. Frankf. an der Od. 1778, 8; die jene weit übertrift.

Septentrionalium die angelſächſiſche, mäſogothiſche, francotheotiſciſche und iſländiſche Grammatik, des Ol. Wormius Literatura Danica, und des J. Dav. Rhäſus Inſtitutiones linguae Cambrobritannicae, Cymraecaeve 39] mitzunehmen; hernach ſollen zur holländiſchen des Lamb. ten Kate Aenleiding tot de Kenniſſe van het verhevene Deel der nederduitſche Sprake, zur däniſchen Badens Sprachlehre, zur ſchwediſchen Heldmanns Verſuch einer ſchwediſchen Grammatik, zur engliſchen endlich Wallis, Königs, Arnolds, Boyers, Prieſtleys und Wards Grammatiken gemerket werden. Von den Töchtern der illyriſchen hat die böhmiſche Roſas und Pohls, die polniſche Meninſkis, die kraineriſche des Auguſtiners Marcus a ſ. Antonio, die ruſſiſche Roddens Sprachlehre. Man kann es mit der ſiniſchen Sprache beſchließen, zu welcher Bayers Muſeum ſinicum und Fourmonts Gramatica linguae ſinicae gehöret 40]. Nun ſchlieſſen es in der nämlichen Ordnung die *Dictionaria*, Lexica, Vocabularia, Gloſſaria, Nomenclatores, Indices u. derg. Das älteſte gedruckte hebräiſche Vocabularium iſt der II. Theil der Dav. Kimchiſchen Grammatik von Conſtantinopel 1513,

39] Nicht weniger die Elemens de la langue des Celtes Gomerites, ou Bretons — par *le Brigant*. Strasb. 1780, 8.

40] Wir ſetzen noch die altägyptiſche hinzu, von der wir Chriſt. *Scholz* grammaticam Aegyptiacam utriusque dialecti — ed. Car. Godofr. *Woide*, Oxon. 1778, 4, haben.

1513, obwohl in der kaiſerl. Bibliothek ein älteres ungedrucktes des R. Salomo Parchon von 1161. bewahret wird x). Unter den chriſtlichen iſt das reuchliniſche das erſte. Darauf folgte 41] des Dominicaners Santes Pagnius Theſaurus linguae ſanctae mit J. Merceri, Ant. Chevalerii und Corn. Bertrami Zuſätzen, Heinr. Opitzs Lexicon hebraeo-chaldaeo-biblicum, des Jak. Guſſetius Commentarii linguae hebraicae, des ehem. Jeſuiten Haſelbauers Dictionarium hebraicum, und ſeines Ordensgenoſſen Ign. Weitenauers Hierolexicon hebraeo-chaldaeo-ſyriacum. Wie ſehr ſchon die ältern Griechen auf die Etymologien aufmerkſam waren, bemerkt man aus den Fragmenten, aus welchen das zu Venedig 1499. gedruckte Magnum Etymologicum beſteht. Im II. Sec. ſammelte Harpokration ein Wörterbuch aus den berühmten X. Rednern, und nach ihm Jul. Pollux ſein Onomaſtikon. Im III. erſchien das Lexikon des Heſychius y), und

x) S. Wolfs Bibl. Hebr. T. I. in Dalet. Lambecks Comment. L. I. und aus ihm Wolf in Schin.

41] Hier darf nicht vergeſſen werden Joh. *Simonis* Lexicon manuale hebraicum & chaldaicum, Halae, 1756, 8maj. Chriſt. *Stockii* clavis linguae ſanctae veteris Teſtamenti, Jenae, 1744, 8maj. Joh. *Cocceji* Lexicon & commentarius ſermonis hebraici & chaldaici, ed. Joh. Chr. Frid. Schulz. II Tom. Lipſ. 1777. 8.

y) Vom Pollux iſt die ſehr rare aldiniſche Ausg. 1502. f. Vom Heſychius die nicht minder ſeltenen 1514. vom Aldus, und 1521 vom Th. Anshelmi f. auf der garell. Bibliothek.

und endlich im XII. Suidas mit dem ſeinigen. Nach Herſtellung der Wiſſenſchaften gab J. Craſtonnus ein Karmelit der erſte ein griechiſch-lateiniſches Wörterbuch heraus z). Dieſem folgten des Biſchofs Varin. Phavorinus ganz griechiſches, des Guil. Budäus Commentarii linguae graecae a), des H. Stephanus Theſaurus linguae graecae, aus welchen nach und nach des Scapula, Schrevelius und Hederichs Handlexika entſtanden 42]. Für die Mittelzeit gehört des du Freſne du Cange Gloſſarium ad Scriptores mediae et infimae Graecitatis Bey den Lateinern ſind die älteſten Wörterbücher aus den düſteren Zeiten. Papias ſchrieb ſeines im XI. Jahrh. und es ward 1476. zum erſtenmale zu Mayland gedruckt b). Nach ihm kamen Ugutio, das Katholikon des Dom. Jak. Balbi oder de Janua, verſchiedene abgeſchmackte Vocabularii, der beſſere Junian. Majus de priſcorum proprietate verborum, und der Minorit Dioniſ. Neſtor c), bis

z) Ich habe oft erwähnter Bibl. die höchſtſeltene Ausgabe Vicentiae per Dion. Bertcchum 1483. f. die Cuſpinian 1519. und vor ihm Joh. Gremperius 1512. beſeſſen hat, einverleibet.

a) Sehr rar und auf der g. Bibl.

42] Hierher gehört auch M. Dan. *Peuceri* commentar. differentium apud Graecos vocum. Dresdae, 8maj.

b) Per Dom. de Veſpolate. f. Ebenfalls eine Zierde der g. Bibl.

c) Das Catholicon, den Majus, und Neſtor habe ich in Edition des XV. Jahrh. für erſtgem. Bibl. erhalten. In einen Vocabularius von 1478. Auguſtae per Joh. Keller hat ein alter ſchnackiſcher Beſitzer geſchrieben:

bis endlich das Cornucopiae des Nik. Perottus, der Auguſtiner Ambr. Calepinus, der Theſaurus linguae latinae vom Rob. Stephanus, der vom Doletus d), und der ciceroniſche vom Mar. Nizolius erſchienen. Neuer ſind des Baſil. Fabers Theſaurus eruditionis ſcholaſticae in Math. Geſners Ausgabe, und eben dieſes Geſners Novus theſaurus linguae latinae. Von den bekannten Handlexiken 43], als Kirſchen, Wagnern, Drümeln nichts zu melden. Zur Mittelzeit gehört wieder des du Cange Gloſſarium mediae atque infimae Latinitatis 44], zur älteſten aber Laurenbergs Antiquarius. Noch kann man des Hadr. Junius und des gew. Jeſuiten Fr. Pomey Indiculus univerſalis 45] mitnehmen. Die deutſche

Vocabularius ex Quo. Was du nicht findeſt, ſuchs Anderswo.
Nicht weit davon ſteht: Sum ex Libris Johannis Saxonis. Solls der Meiſterſänger geweſen ſeyn?

d) Sehr rar und auf der g. B.

43] Worunter Jo. Phil. de *Carrach* Theſaurus linguarum latinae & germanicae — Vindob. 1777, 8maj. manche Vorzüge hat. Add. Jo. Fr. *Noltenii* Lexicon latinae linguae antibarbarum — auctum cura God. Joach. *Wichmanni*. Berol. 1780, 8maj. Dictionaire etymologique & raiſonné des racines latines, extrait du monde primitif, von *Court de Gebelin* Par. eod. 8.

44] Und Gloſſarium manuale ad ſcriptores mediae & infimae latinitatis, ex magnis Gloſſariis Car du Freſne & Carpentarii in compendium redactum. Halae, 8maj.

45] Oder lieber Schellers kleines lateiniſches Wörterbuch. Lpz. 1780, gr. 8.

deutſche Sprache hat zum Alterthume des Hrab. Maurus noch ungedruckt in der kaiſerl. Bibliothek liegendes Gloſſarium latinotheotiſcum in tota Biblia, ein kleineres von den Theilen des Leibes am Ende ſeiner Werke e), eine Interpretatio vocabulorum vom Mönche Kero von St. Gallen in Goldaſts T. II. Rerum Alemannicarum, Schilters, Wachters und Haltaus Gloſſarien, und zur heutigen Sprache Friſchs Wörterbuch, Schmidlins Katholikon 46] und Adelungs Wörterbuch, wobey aber noch immer der Wunſch nach einem Sprachſatze, der auch alle Provinzialdialekte begriffe, übrig bleibt. Der illyriſchen Sprache haben die Jeſuiten Micalia und della Bella Wörterbücher gegeben. Was nun die Tochterſprachen angeht, ſo iſt für die chaldäiſch-talmudiſch-rabbiniſche J. Buxtorfs Dictionarium, für eben dieſe, die ſyriſche und arabiſche Edm. Caſtells Lexicon heptaglottum f), für die arabi-

e) T. VI. Colon. 1626. f.

46] Oder franzöſiſchdeutſches Univerſalwörterbuch der franzöſiſchen Sprache. Hamb. gr. 4. Es gehört alſo nicht unter die deutſche, ſondern franzöſiſche Wörterbücher; iſt aber noch lange nicht vollendet, und der Verfaſſer iſt darüber geſtorben. Hingegen gehört hieher Joh. Fr. Heynatzens Verſuch eines möglichſt vollſtändigen Wörterbuchs der deutſchen Sprache, Frankf. a. d. Od. 1780, gr. 8; und Dictionaire nouveau de la langue allemande & françoiſe, composé ſur les Dictionaire de Mr. Adelung & de l'Academie françoiſe, par C. F. *Schwan* & Mr. *Uriot*, davon kürzlich der 1ſte Theil in gr. 4. herausgekommen iſt.

f) Aeuſſerſt rar, weil 1666. der gröſte Theil von dem,

arabiſche, perſiſche und türkiſche Meninſkis Theſaurus linguarum orientalium g), für die türkiſche ins Beſondere Clodii Lexicon latino-turcico-germanicum, für die äthiopiſche Kirchers Prodromus coptus und Ludolfs Lexicon latino-amharicum. Wir ſetzen wieder die ungariſche hinzu, die Parizpapais und Alb. Molnars Dictionarien hat. Die vulgargriechiſche hat des Geraſim. Blachus Theſaurum tetragloſſum. Die italiäniſche beſitzt nach des Menages und Oct. Ferrari Originibus, und dem groſſen Dizzionario della Cruſca die kleinern des Antonii 47], Caſtelli 48], Romano u. a. Auch der franzöſiſchen hat Menage Origines 49], Pet. Borel einen Treſor de Recherches et Antiquites, la Combe ein Dictionnaire du vieux langage mit Mau=

was ſchon abgedruckt war, zu Londen im Feuer aufgieng. Dennoch iſt es auf der g. B.

g) Der bisherigen Seltenheit dieſes ohne die Grammatik in IV Foliob. beſtehenden Werkes, wird durch die neue Ausgabe unter der Aufſicht des in den oriental. Sprachen tief erfahrnen k. k. Rathes v. Jeniſch abgeholfen werden. [1780 iſt erſchienen: *Meninski* Lexicon Arabico - Perſico - Turcicum, Viennae, fol. Tom. I.]

47] Weit vermehrt und verbeſſert, Leipz. 1777, gr. 8.

48] Verbeſſert von di Fraporta. Leipz. 1771. gr. 8. Nuovo Dizionario italiano-franceſe — del Abb. Franc. *Alberti di Villanuova*, II. Tom. 4, iſt zu Nizza 1780 zum andernmale herausgekommen.

49] Die unter dem Titel: Dictionnaire etymologique de la langue françoiſe, par M. *Menage*, zu Paris 1750 in zween Foliobänden überaus vermehrt wieder herausgekommen ſind.

Mauvillons Berichtigungen von 1771. und ſpäter Furetiere, Richelet, die Academie françoiſe groſſe Wörterbücher gegeben, wozu man noch das von Trevoux des Paſſagiers, des deux Nationes und des le Roux Dictionnaire comique, ſatirique, critique, bourleſque etc. in der Ausgabe von 1752. 50] ſetzen kann. So wie die Spanier des Sabrino ſpaniſchfranzöſiſches und das groſſe Diccionario de la lengua caſtillana 51] haben h). Bey der deutſchen müſſen wir wieder aus der Vorzeit des Ol. Verelius Index linguae veteris Scythoſcandicae ſive Gothicae, Spegels Gloſſarium Sviogothicum, Somners Dictionarium Saxonico-latino-anglicum, Th. Benſons Vocabularium Angloſaxonicum aufrufen 52]; des Bened. le Pelletiers Dictionnaire de la langue Bretonne und das zu Paris herausgekommene iriſchengliſche kann auch hier ſtehen i). Aus den noch

50] Desgleichen Dictionaire neologique, ou critique des nouvelles façons de parler des Beaux-Eſprits du 18me ſiecle. Ed. augm. 1780, Amſt. & Leipſ. 8.

51] Auch ein von der kön. ſpaniſchen Akademie zu Madrid 1780 in Fol. herausgegebenes Diccionario der caſtiliſchen Sprache.

h) En Madrid 1726. VI. T. 4. Baretti ſagt in ſeinen Briefen: es ſey hart es vollſtändig aufzubringen. Den Portugieſen hat der ehem. Jeſuit Bulteau ein ähnliches in IX Quartb. gearbeitet.

52] Dahin kann auch gerechnet werden Will. *Shaw's* Galic and Engliſh Dictionary. Lond. 2 Voll. in 4; der auch die galiſche für die Sprache des Paradieſes hält.

i) Die letzten drey, ſo wie Skinners bald folgendes Etymologicon linguae Anglicanae, alle in unſern

noch gewöhnlichen Sprachen hat die holländiſche Cramers Wörterbuch, die däniſche von Ophelen Ordbog, die ſchwediſche des Serenius ſchwediſchengliſch und lateiniſches, und Möllers ſchwediſch und franzöſiſches Dictionarium. Zur engliſchen können dienen Steph. Skinners Etymologicon linguae Anglicanae, Baileys Etymological engliſh Dictionary, Johnſons engliſh Dictionary, Arnolds deutſchengliſches, Boyers franzöſiſchengliſches Wörterbuch u. ſ. w. 53] Unter den Töchtern der illyriſchen Sprache endlich hat die kroatiſche des Jeſuiten Andr. Jambreſſichs Lexicon latinum interpretatione illyrica, germanica & hungarica locupletatum, die böhmiſche Caſpar Wuſſins Dictionarium in deutſch, lateiniſch und böhmiſch, die polniſche des Piariſten Trotzs Dictionnaire françois, allemand & polonois, die ruſſiſche ein zu Petersburg 1731 herausgekommenes Lexikon in deutſch, lateiniſch und ruſſiſch. [Zur altägyptiſchen Sprache haben wir nun Matur. Veyſſ. la *Goze* Lexicon Aegyptiaco-latinum — in compendium redegit Chriſt. Scholz — notulas adjecit Car. Godofr. *Woide*, Oxon. 1775.]

§. XLVII.

Gegenden ſelten zu ſehen, habe ich für die gar. Bibl. erhalten.

53] Vorzügliche Verdienſte hat Th. *Sheridan's* General Dictionary of the Engliſh Language. II. Voll. 4. Lond. 1780.

§. XLVII.

(Rhetorik.)

Den Urſprung der Beredſamkeit muß man dort ſuchen, wo die erſten Sprachen durch die Erfindung neuer Dinge wortreicher zu werden anfiengen. Von ihrem Fortgange bey dem Volke Gottes zeugen die Reden der Patriarchen, die Moſes aufgezeichnet hat a). Er ſelbſt iſt ein Beweis, daß an dem Hofe der ägyptiſchen Könige, wo er in aller Weisheit erzogen ward b), die Redekunſt ſchon einen ziemlichen Schwung gehabt haben mußte. Bey den Griechen waren Athen, Rhodus, Epheſus, Mitylene und Alexandria die berühmteſten Schulen. Korax und Tiſias ſollen die erſten von der Redekunſt geſchrieben haben c), und Iſokrates lehrte ſie in Athen der erſte öffentlich ums Geld, und bildete einen Demoſthen d). Ariſtoteles ſchrieb hernach ſeine Rhetorik, die Hannib. Caro italiäniſch e), Caſſandre franzöſiſch überſetzt hat. Eine andre Rhetorik an den Alexander wird ihm abgeſprochen. Demetrius Phalereus handelte von der Periode und ihren Theilen. Das Werk Περὶ Ἑρμηνείας ſprechen

a) In ſeinem Pentateuchus, beſonders im B. Geneſis.
b) Act. c. VII. v. 22.
c) Quintilians Inſtit. Orat. L. III. c. 1. Pariſ. 1725. p. 141. f.
d) Plutarch de vitis X. Orat. Edit. ſupracit. T. II. p. 837.
e) Wunderlich iſt, wie ſich zween Todfeinde in den Ariſtotelis theilten. Caſtelvetro überſetzte ſeine Poetik.

ſprechen ihm auch einige ab, und eignen es dem Dionyſ. von Halikarnaß zu, der ſonſt noch eine Redekunſt hinterlaſſen hat. Hermogenes unterm M. Aurel ſchrieb mit 18 Jahren de Statibus, de Ideis, und de Inventione. Hernach kamen die Sophiſten Aphthonius, Theon, Libanius u. a. von denen man Progymnaſmata hat, und die ſogenannten Rhetores graeci minores, die Ald. Manutius 1508 zuſammen herausgab f). Zu Rom wollte der Rath anfangs dieſe Kunſt nicht lehren laſſen. Nachmal ſtand man den Lehrſtuhl nur Freygelaſſenen zu, worunter Plotius zu Ciceros Kindeszeiten der erſte war g). Endlich unterzog ſich auch Blandus ein römiſcher Ritter dieſem Amte h). Sueton hat uns eine kleine Schrift de claris Rhetoribus hinterlaſſen, die an ſeinen XII Kaiſern hängt. Sie wurden alle durch Ciceros II Bücher de Inventione, III. Geſpräche de Oratore, ein Buch de claris Oratoribus oder Brutus, den Orator, die Topica, das Geſpräch de partitione Oratoria, und IV Bücher Rhetoricorum ad Herennium, wenn dieſe nicht eines gewiſſen Cornificius ſind, verdunkelt. Hernach folgten des M. Fab. Quintilianus XII Bücher de Inſtitutione oratoria i], und ein Geſpräch

f) Von allen dieſen Schriftſtellern und ihren Ausgaben ſ. den oftgelobten Hamberger. Vom Demetrius hat die g. Bibl. die ſehr ſeltene Edition Florentiae 1562. f.

g) Sueton Lib. de claris Rhet.

h) Seneca Praef. in II L. Controverſiarum. Pariſ. 1607. p. 97. f.

i] Das Lehrbuch der ſchönen Wiſſenſchaften in Proſa, aus dem Lat. des Quintilians, von Henke, III.

de Cauſis corruptae Eloquentiae, das man auch mit dem Tacitus gedruckt hat. Endlich ſind noch XVI kleinere Rhetores latini, die Petr. Pithöus geſammelt, und Capperonnier 1756 aufs neue herausgegeben hat i). Mit den Wiſſenſchaften wurde die lateiniſche Beredſamkeit die erſte wieder erwecket. Zu ihrem Behufe ſchrieb Fr. Robortelli de rhetorica Facultate, in Deutſchland half ihr Rud. Agricola, J. Sturm und Melch. Junius mit verſchiedenen kleinern Lehrſchriften auf. Der gew. Jeſ. Jak. Maſenius ſchrieb Palaeſtram oratoriam, und ſtili Romani, ſein Ordensgenoß Boh. Balbinus Quaeſita oratoria, und Tractatum de amplificatione, dazu man J. Math. Geſners Primas lineas artis oratoriae, Aug. Erneſtis Initia rhetorica und J. Gottl. Heineccii Fundamenta ſtili cultioris ſetzen kann 2]. In Frankreich haben ſich die damal. Jeſuiten ausgezeichnet. Ich nenne Lud. Creſſols Vacationes autumnales, ſeu de perfecta Oratoris actione & pronuntiatione, Nik. Cauſins Libros XVI de Eloquentia ſacra & profana, Mart. du Cygne Explanatio rhetorica, Fr. Pomey novus Rhetoricae Candidatus, Gabr. le Jay Bibliotheca Rhetorum

Th. 8. Helmſt. 1775—77, iſt ein brauchbarer Auszug daraus.

i) Schon vor ihnen hat Froben 7. davon in einer ſeltenen Ausgabe 1521. 4. geliefert, die ich der gar. Bibl. verſchaffet habe.

2] Alle Empfehlung verdienen Imman. Jo. Gerh. *Schelleri* Praecepta ſtyli bene latini inprimis Ciceroniani. II. Part. Lipſ. 1779, 8maj. und das Compendium derſelben, daſ. 1780.

torum und Ars rhetorica, Dom. de Colonia de Arte rhetorica, und das Palatium Reginae Eloquentiae, das Pelletier zuſammengetragen haben ſoll k). Spanien hat die VII Bücher des Ant. Lullus de Oratione, die III. des Lud. Vives de Ratione dicendi l), und des Jeſuiten Cypr. Soares rhetoriſche Tafeln; Niederland endlich des Gerh. J. Voſſius VI Bücher Commentariorum rhetoricorum und de Rhetoricae natura & conſtitutione m) 3]. Aber auch der vaterländiſchen Beredſamkeit haben es die Völker an didaktiſchen Schriften nicht fehlen laſſen. Zeugen ſind für Italien 4] die Retorica in volgar Fiorentino des Brunetto Latini, die er ſchon bald nach 1260 verfaſſet hat, die X. Dialoghi della Retorica des Fr. Patrizzi, die C. Diſcorſi della Toſcana Eloquenza des Salv. Corticelli; für Deutſchland Formulari und Rhetorik ſchon 1483 zu Augsburg und Straßburg. f. Fried. Riederers Spiegel der wahren Rhetorik 1493 zu Freyburg im Breisgau f. gedruckt, und endlich J. Chriſtoph

k) Nach Gibert Jugem. des ſcav. T. VIII. P. II. Amſt. 1725. p. 210. 8. Merkwürdig iſt, daß ſie bey allen Verdienſten um die Theorie dennoch ihre Ordensbrüder in Italien in der Praktik, was die Reinigkeit des lat. Stils betrift, nicht erreichet haben.

l) Sie ſtehn T. I. Opp. Baſil. 1555. f.

m) T. III. Opp. Amſt. 1697. f.

3] Auch ſein Compendium: Rhetorica contracta ſive partitionum oratoriarum Libri V.

4] S. Juſti Fontanini bibliotheca dell'eloquenza Italiana. II Tom. Venet. 4maj. Add. Lezioni di Eloquenza di Ang. Teod. *Villa*, 1780, Pav. 8.

Gottſcheds ausführliche Redekunſt, J. Bernh. Baſedows Lehrbuch proſaiſcher und poetiſcher Wohlredenheit, Lindners Lehrbuch der ſchönen Wiſſenſchaften, Fried. Chriſt. Baumeiſters Anfangsgründe der Redekunſt, u. ſ. w. 5] Für Frankreich Lamis Rhetorique ou l'art de parler, Fenlons Dialogues ſur l'Eloquence, des Jeſuiten Ren. Rapins Comparaiſon de Demoſthene & de Ciceron, und Reflexions ſur l'Eloquence 6], Rollins Maniere d'enſeigner & d'apprendre les belles lettres, Batteurs 7] Cours des belles lettres, eine gewiſſe Connoiſſance des defauts & des beautés de l'Eloquence, die Principes pour la lecture des Orateurs, des Benedictiners Senſaric Art de peindre à l'eſprit, u. dergl. 8] Für Spanien des Mig. Salinas Arte rhetorica en Caſtellano, Barth. Ximenez Paton Eloquencia eſpannola en arte, des Greg. Majans Rhetorica. Für England endlich Lawſons Lectures concerning Oratory, Sheridans Oratorical lectures, Holmes Stierlings Rhetoriks u. ſ. w. Die Beredſamkeit kann ſich nun erſtens zeigen in Dialogen, Colloquien, oder Geſprächen, von welchen

5] Beſonders: Verſuch über die Beredſamkeit, nur für meine Zuhörer beſtimmt. (von D. Karl Friedr. Bahrdt.) Halle, 1780, 8. Ein überaus reichhaltiges Büchlein!

6] Davon zu Wien auch eine deutſche Ueberſetzung erſchienen iſt: Betrachtungen über die Beredſamkeit — von P. Rapin. 1768. 8.

7] Verdeutſcht und unendlich verbeſſert von Ramlern, 4te Auflage, Leipz. 1774. IV Bände, 8.

8] Add. L'art de parler reduit en principes &c. 1780, Par.

welchen Car. Sigonius ein eigenes Buch geſchrieben hat n). Das Buch Hiob zeugt von dem Alter dieſer Schreibart. Plato gab den Griechen Dialogen, und naher bekam jede Wiſſenſchaft einige Dialogiſten. So haben wir z. B. die theologiſchen Geſpräche eines Daniels, die phyſiſchen eines Regnaults, die rhetoriſchen eines Ciceros u. dergl. geſehen. Wir ſchauen aber hier auf Werke, wo der Dialoge etwas mehr als die zufällige Geſtalt iſt. Dergleichen ſind Lucians 9] Götter- Todten- und andre Geſpräche, Ciceros Lälius oder de Amicitia, und Cato oder de Senectute, und aus den Neuern in Latein Colloquia Eraſmi, des Laur. Valla Dialogen wider den Poggius, und des geweſenen Jeſuiten Jak. Pontanus Progymnaſmata Latinitatis o), im Italiäniſchen die ſtrafbaren Ragionamenti des Piet. d'Arezzo, und des Sper. Speroni Dialoghi, im Franzöſiſchen Fenelons und Fontenelles Dialogues des Morts, St. Mards Dialogues des Dieux, im Engliſchen Littletons Dialogues of the Dead. Nur die Deutſchen haben dieſes Feld noch nicht recht angebauet. Mendelsſohns philoſophiſche Schriften haben wir oben ſchon genennt, und die redenden Thiere über die Fehler

n) Es iſt in der ſeltenen Ausgabe Venet. 1562. 4. auf der g. Bibl.

9] Lucians Schriften, aus dem Griechiſchen überſetzt. Zürich, 1769. 8.

o) Der II. Th. des III. Vol. iſt erſt 1759. zu Augsb. und Freyburg. 8. das erſtemal ans Licht getreten. Von den übrigen war 1726. ſchon die neunzehnte Edition.

der Menſchen oder die elenden Geſpräche im Reiche der Todten wird ſich wohl niemand beygehen laſſen hier anzupreiſen. Die Beredſamkeit zeigt ſich aber auch zweytens in **Briefen**, wo wir freylich wieder nicht wiſſenſchaftliche Materien verſtehen, die nur willkührlich in Briefformen eingekleidet ſind. Das Briefſchreiben iſt glaublich ſo alt, als die Schreibekunſt ſelbſten. Der Brief, den David dem Urias mitgab p), iſt doch der erſte, von dem Meldung geſchieht. Alte griechiſche Briefe an der Zahl 177 von 35 Aytoren, darunter Plato, Iſokrat, Aeſchines, der Kaiſer Julian u. a. hat A. Manutius 1499 herausgegeben q). Sie erſchienen nachher 1606 zu Genf auch mit einer lateiniſchen Ueberſetzung, die einige dem Cujas zuſchreiben. Ariſtänets, der unter Conſtantius lebte, zierliche Briefe ſind nicht darunter. Sie hat unſer J. Sambucus 1561 beym Plantin zuerſt drucken laſſen. Die Briefe der griechiſchen Kirchenväter gehören in die **Patriſtik**. Unter den Lateinern ſind Ciceros Briefe ad Familiares, ad Atticum, ad Q. Fratrem u. ſ. f. über mein Lob. Dennoch gabs immer Leute, die beſonders in Monarchien des jüngern Plinius ſeine lieber laſen. Senecas Briefe ſind vielmehr moraliſche Betrachtungen. Symmachus und Sidon. Apollinaris ſchrieben ſchon einen ſchlechten Stil, und ſo giengs immer den Berg hinunter, wie aus den Epiſtolis obſcurorum Virorum ad Ortwinum Gratium zu ſehen iſt, die J. Reuchlins

Freunde

p) II. Reg. c. 11.
q) Venet. 4. rar und auf der g. Bibl.

Freunde Ulrich von Hutten u. a. r) wider die kölniſchen Theologen und den getauften Juden J. Pfefferkorn erdachten, obwohl dem Gratius, als einem Manne von Geſchmack und guten Lateiner, Eraſmus, und neulich Chriſtoph Aug. Heumann s) Gerechtigkeit wiederfahren ließen. Petrachs Briefe zeigten eine Morgenröthe, die bald hernach in jenen des Ang. Politianus, Pet. Bembus, Chriſtoph. Longolius, Paul. Manutius, Eraſm. von Rotterdam, Phil. Melanchthon, Joach. Camerarius, Jak. Sadoletus, M. Ant. Muretus in einen hellen Tag ausbrach. Von ſpätern Lateinern ſind noch zu empfehlen die Briefe des Grotius, Lipſius, Wilh. Camdenus, Marq. Gudius, Sarravius, Tan. Fabers, Eryc. Puteanus, Aug. Buchners, und die Sylloge epiſtolarum virorum illuſtrium, die Pet. Burmann in V Quartanten herausgab. Nach und nach begannen auch Gelehrte in ihren Landſprachen Briefe zu ſchreiben. So bekamen die Italiäner die älteren eines Card. Bentivoglio, Hann. Caro, Loredano, Bonfadio, und die neuern eines Maffei, Zeno, Chiari, Gozzi u. dergl. 10] Die

r) Z. B. Joh. Crotus, oder Jeger, der ſich von ſeinem Vaterlande Thüringen (Doringen) auch Rubianus nannte. S. Ducatiana P. I. p. 31. Aber auch Freytags Adparat. lit. T. III. p. 536. und Weislinger ſupracit.

s) Conſp. Reip. lit. C. VI. §. 53. Man kann ſich auch aus dem Briefe vor ſeinem Faſciculus Rerum expetend. & fugiend. des beſſern belehren.

10] Hier finden billig eine Stelle Lettere capricciose di Franceſco Albergati *Capacelli* e di Franc. *Zacchi-*

Franzoſen gehen vom Balſac, Coſtar und Voiture aus, bekamen nachher die Briefe eines le Pais, Buſſy Rabutin, Fontenelle unter dem Namen Chevalier d'Her, St. Mard, Bourſault unter dem Namen der Babet. Auch thaten ſich Frauenzimmer in Correſpondenzen hervor, z. B. die Maintenon, Sevigne', Pompadour und Graffigni, welche Lettres Peruviennes ſchrieb, ſo wie man vom Monteſquiou Perſannes, vom St. Foix Turques, vom d'Argens Juives, Chinoiſes und Cabaliſtiques hat t). Bey den Engländern wollen wir Lockes, Popes, Swifts, Fieldings, Sidneys, Fitzoſbornes und Cheſterfields Letters an ſeinen Sohn anmerken. Frauenzimmerbriefe ſind der Miß Fanny Butler, der Lady Julie Catesby und die ſchönen Reiſebriefe der Lady Mountague. Den Spaniern hat Ant. Guevara Epiſtolas familiares hinterlaſſen. In unſerm Heimate 11] müſſen wir geſchwind Menantes und Talanders Briefe vorbeygehen u), um zu den gellertiſchen,

roli, 8, Ven. 1780; und Lettere erudite del Abb. Jac. *Facciolati*, Ven. 4, 1780. ff.

t) In derer manchen Stoff und Ausdruck ſehr anſtößig iſt.

11] S. Briefe eines Frauenzimmers aus dem 15ten Jahrhunderte, nach alten Urſchriften. Augsb. 1777, 8; ächt oder nicht, gewiß aber überaus angenehm.

u) Unter dem erſten Namen ſteckt Friedr. Chriſt. Hunold, unter dem zweyten Aug. Boſe. Jöcher verweiſet des zweyten halber zwar von Talander auf Boſe; allein da ſteht nichts: wohl aber in Dunkels hiſtkrit. Nachr. von verſtorb. Gelehrt.

tiſchen, freundſchaftlichen patzkiſchen und gleimiſchen zu kommen. Setzen wir noch Gellerts und Rabeners, Gleims und Jacobis Briefwechſel, Sam. Gotth. Langens gelehrte und freundſchaftliche, Duſchs moraliſche zur Bildung des Herzens, und Langens Briefe für Kinder dazu, und beſchlieſſen wirs mit den Briefen verſchiedener noch lebender Gelehrten an Klotz in Scenam miſſis magno cum pondere w). Noch müſſen wir aber einiger Muſterſammlungen zur Epiſtolographie gedenken. Sie ſind Richelets les plus belles lettres françoiſe, und Colom du Clos Modeles du Lettres, Stockhauſens und Fr. Xav. Riedels Sammlungen. Endlich haben Lud. Vives, Eraſmus und Lipſius lateiniſche Anleitungen zum Briefeſchreiben gegeben x). Eine franzöſiſche ſteht im Traité géneral du Stile, und für die Deutſchen haben Gellert mit ſeiner praktiſchen Abhandlung, Stockhauſen mit ſeinen Grundſätzen wohl eingerichteter Briefe, und Heynatz mit ſeinem Handbuche zu richtiger Verfertigung und Beurtheilung der Briefe geſorget, und nun ſind wir bey dem Hauptwerke der Rhetorik, bey der **Rede** ſelbſten, wovon die geiſtliche Gattung ſchon in der **Homiletik** abgefertiget worden iſt. Die Verfaſſung der griechiſchen Staaten war der

Bered=

w) Horat. art. poet. In der That war dieſes unerhörte Unternehmen ein lauter Eingriff in das gelehrte Völkerrecht.

x) Der erſte T. I. Opp. Baſil. 1555. p. 59. der zweyte T. I. Opp. Lugd. Bat. 1703. p. 345. der dritte T. II. Opp. Antverp. 1637. p. 531.

Beredſamkeit ſehr günſtig. Die meiſten Vorſteher der Republiken hatten ſo viel Ruhm von ihrer Wohlredenheit, als von ihren Heldenthateu. Piſiſtrat, Themiſtokles, Alcibiades wurden mit Verwunderung gehöret, und vom Perikles hieß es bald, daß die Göttin Suada auf ſeinen Lippen ſitze, bald, daß er donnere, blitze, ganz Griechenland übereinander kehre y). Allein von welchen Rednern ſind Werke auf uns gekommen? Vom Antipho XVI. vom Andocides IV. vom Lyſias XXXIV. vom Iſäus X. Reden, alle in der gerichtlichen Gattung. Sie ſtehen nebſt andern kleinern in der Sammlung, die Aldus 1513 herausgegeben hat z). Der zierliche und numeroſe Iſokrates hinterließ XXI Reden meiſt politiſchen und moraliſchen Inhalts. In ſeiner letzten Zeit lebten mit ihm zu Athen die drey größten Redner, Demoſthenes, Aeſchines, und Hyperides. Vom erſten, dem man ſo wenig etwas nehmen, als dem Cicero etwas hinzuſetzen kann, haben wir noch LXI Reden theils gerichtliche, theils rathſchlagende. Hier. Wolf hat ihn lateiniſch, Tourreil und Auger franzöſiſch, Leland engliſch, Reiske deutſch überſetzt. Vom zweyten ſind nur III, vom dritten nur eine einzige Rede übrig. So wie auch nur III vom Dinarchus und eine vom Lykurgus ihren Folgern. Von allen dieſen Rednern hat Reiske in Leipzig die vollſtändigſte und

y) Cicero in Bruto ſeu de clar. Orat. c. 15. und in Orat. ad Brutum c. 9. Amſt. 1724. p. 545. und 700. 8.

z) Von ihnen und ihren Ausg. ſ. Hambergers Nachr.

und neueſte Ausgabe in XII Octaven geliefert a). Mit dem Sturze der Freyheit litt die griechiſche Beredſamkeit eine groſſe Veränderung. Es kamen unter den Kaiſern beredte Sophiſten, Dio von Pruſa, genannt Chryſoſtomus, und Polemo unter dem Trajan, Ariſtides unterm Antoninus Pius, Libanius, Himerius, Themiſtius unterm Julian, von dem wir ſelbſten auch Reden haben. Ein Theil ihrer Werke iſt noch vorhanden b); allein Suada hatte nun ihren Hauptſitz nach Rom verleget, wo die Staatsbedienungen von jeher Wohlredenheit foderten. Die Hiſtoriker laſſen wenigſtens ihre groſſen Leute ſehr gut ſprechen, wie es die Conciones & Orationes, die man beſonders in des Cellarius Ausgabe hat, bezeugen. Zu Ennius Zeiten war M. Cethegus der erſte bekannte Redner, vor Cicero die Gracchen, M. Antonius, C. Craſſus und zween Catuli, mit ihm Hortenſius, Cotta, Cäſar, Brutus, unterm Auguſt Meſſala, Aſin. Pollio, Porc. Latro, u. a. c) Allein nur vom Cicero haben wir noch LIX Reden, theils gerichtliche, theils politiſche, in welchen er, wie eine Feuersbrunſt um ſich greift, wie ein Fluß dahin wallet, indeß daß Demoſthen einem Donnerſtreiche, einem Bergſtrome gleichet d). Mit ihm fiel die Beredſamkeit.

a) Auch von dieſen iſt in Hamb. Nachr. der beſte Bericht.

b) Die g. B. beſitzt von ihnen, ſo wie von den vorhergehenden Rednern, manche ſeltene Edition.

c) Cicero beurtheilet ſie in verſchiedenen Stellen ſeiner rhetoriſchen Werke.

d) Auf der g. Bibl. iſt ein Schatz von ciceroniſchen

keit. In den X Büchern Controverſiarum und einem Buche Suaſoriarum, die M. Seneca zuſammentrug e), iſt Jurisprudenz und Spitzfindigkeit, ſo wie in den XIX Declamationen, die einige dem Quintilian, oder ſeinem Großvater, andre dem Tyranne Poſtumius junior zuſchreiben. Die Lobrede des jüngern Plinius auf Trajan hielt den Verfall etwas auf 12]; allein die ſpätern Lobredner Cl. Mamertinus, Eumenius, Nazarius, ein anderer Mamertinus, Lat. Pacatus, und einige ungewiſſen, von denen XII Reden da ſind 13], entfernten ſich immer mehr von den guten Muſtern f). Nach der Dankrede Auſons an den Gratian hieß es in Italien und allenthalben: Spernitur Orator bonus, horridus miles amatur g). Nur nach dem XV. Sec. ſuchte man wieder ins Geleis der Alten zu kommen, und zwar erſtlich in Ciceros und Plinius Sprache. Da

Ausgaben. Ich nenne nur die juntiſche 1534 — 1537. die ſtephaniſche 1538, die manuzziſchen 1577. und 1582. alle f.

e) Sie ſind nicht ganz vorhanden, und ſtehn meiſt mit den Werken ſeines Sohns Lucius beyſammen. Sehr unvollſtändig ſtehn ſie mit denſelben vermengt in der ſehr raren Ausgabe Tarviſii per Bern. de Colonia 1478. f. die auf der gar. Bibl. iſt.

12] Das konnte nun wol dieſe einzelne Rede nicht; aber der Verf. will nur ſagen, ſie habe bewieſen, daß der Verfall noch nicht gänzlich und allgemein ſey.

13] S. Panegyrici veteres, ed. W. *Jægerus*. Norimb. 1779. II. Tom.

f) S. von jedem ins Beſondere Hambergers zuverl. Nachr.

g) Ennius L. VIII. Annal. Amſt. 1707. p. 80. 4.

Da gewann Italien die Reden eines Sigonius, eines Ant. Majoragius, eines unglücklichen Aon. Palearius, und ſpäter der gew. Jeſuiten Tarq. Gallucci, Ign. Chiaberge, Hier. Lagomarſini, Guido Ferrari, des Piariſten Paullin. a. ſ. Joſepho, des Abts Facciolati, u. a. Deutſchland die Reden eines Rud. Agricola, Phil. Melanchthon, Aug. Buchners, J. Math. Geſners, Aug. Erneſti; Frankreich die Reden eines Murets, und der Jeſuiten Petau, Fr. Vavaſſeur, Joſ. Jouvency, Car. Pore'e, u. a. Niederland die Reden eines Dan. Heinſius und Petr. Cunäus; Spanien endlich jene des Jeſuiten Petr. Perpinianus. Dabey aber haben die Völker auch die Beredſamkeit in der Mutterſprache nicht vernachläßiget. Zeugen ſind für Italien die III Reden des Biſchofs Giov. della Caſa h), die Panegirici des witzigen Grafen Em. Teſoro, die Sammlung, die Aug. Maſcardi unter dem Titel Proſe vulgari veranſtaltet hat, und eine andere mit der Aufſchrift Proſe Fiorentine vom Carlo Dati. Für Deutſchland Lohenſteins zu ſchwülſtige, und Chriſt. Weiſens zu platte Reden, Lünigs

h) Dieſe ſehr raren Rime e Proſe in Florenza 1598. 8. auf der g. B. enthalten nur eine, in der Florentineredition 1707. 4. ſtehn zwo, die dritte per muovere i Veneziani à collegarſi &c. contro l'Imp. Carlo V. hat Martin ohne Druckjahr in Lyon (glaublich Venedig) 4. herausgegeben, und dieſe Ausgabe mit Hinzuſetzung einer vierten, wie er ſagt, noch nie gedruckten Rede über eben dieſen Gegenſtand wiederholet. Beyde Copien ſind auf oftgenannter Bibliothek.

nigs und ſeines Fortſetzers Reden groſſer Herren in XII Theilen, eine etwas beſſere Sammlung in II Bänden zu Leipzig und Nordhauſen gedruckt, Gottſcheds eigene und geſammelte Reden wenigſtens im Ausdrucke richtig, Gellerts Reden, Schulzs Sammlung mit dem Titel: Muſter der Beredſamkeit, Stockhauſens neue Sammlung von Staatsreden, und Muſter der Beredſamkeit in einigen neuen Reden groſſer Herren, Baſedows Reden auf das Haus Dänemark, Gärtners auf das Haus Braunſchweig, v. Sonnenfels Reden auf M. Thereſien, von der Beſcheidenheit im Vortrage, der Urbanität der Künſtler, den Verdienſten des Portraitmalers u. ſ. w. Für Frankreich in der politiſchen, gerichtlichen und akademiſchen Gattung die Reden des Kanzlers d'Agueſſeau, die vor dem Parlamente geführten Cauſes célébres & intereſſantes par Pitaval in XXVI Bänden 1775. worunter ſich beſonders die Arbeiten eines Patru, le Maitre, und Gillet auszeichnen, Cochins Diſcours & Memoires in VI Bänden, Glatignys Oeuvres Poſthumes, ein Treſor des Harangues 1665. ein Recueil des Harangues brononcés par Mrs de l'Academie françoiſe dans leurs receptions in III Bänden, die Diſcours, qui ont remporté le prix de l'Academie u. ſ. w. Für England endlich Speeches of the great and happy Parliament from Novemb. 1640. to June 1641. 4. eine Collection of parliamental Debates from the year 1668. to 1733. in IX Bänden 8. Hiſtory and Proceedings of the houſe of Commons in III Bänd. 8. u. dgl.

§. XLVIII.

§. XLVIII.

(Poetik.)

Der Trieb zum Singen, den die Zufriedenheit zum Ausbruche brachte, die bey der geringen Anzahl leicht zu ſtillender Begierden das Eigenthum des erſten Menſchenalters war, kann für den Urlehrer der **Dichtkunſt** 1] angenommen werden. Der Geiſt nicht beruhiget mit unarticulirten Tönen, die nur das Ohr der Hörer beſchäfftigten, ſtrebte ihnen das, was er ſtärker dachte und fühlte, mittels ſinnlicher Bilder und harmoniſcher Reden mitzutheilen a). Größe der Gottheit, Werth der Heldenthaten, Vortheile des geſellſchaftlichen Lebens waren glaublich die erſten Gegenſtände, die ein Mann, Cui, wie Horaz ſagt b), mens divinior, atque os magna ſonaturum zu Theil geworden war, in kurzen abgemeſſenen Sätzen vortrug, und den eben darum ſeine Hörer zum Lehrer und Geſätzgeber annahmen c), er mochte nun Nobia, Ποιητης, Vates, Barde, Skalde oder Haravek heißen. Den

Weg

1] Die Geſchichte der Deutſchen findet man in J. T. Plants chronologiſchen, biographiſchen und kritiſchen Entwurf einer Geſchichte der deutſchen Dichtkunſt und Dichter, von den älteſten Zeiten an bis aufs J. 1782; wovon in dieſem Jahre der 1ſte Th. Stett. 8, erſchienen iſt.

a) S. Sulzers Theorie der ſch. Künſte v. Dichtkunſt.

b) L. I. Sat. 4.

c) S. die Stelle in Horazs Dichtk. Silveſtres homines ſacer u. ſ. w.

Weg zur Vollkommenheit hat dieſe Kunſt mit andern gemein. Ihre Blühezeiten waren für die Hebräer die davidiſche, für Griechenland die ſokratiſche, für Latium die auguſtiſche, für Italien die mediciſche, für Spanien Karls des V. für England Eliſabethen, für Frankreich Ludwigs des XIV. für Deutſchland Thereſien und Friedrichs Zeit, auf welche letzte ſie durch Barden, Minneſänger, Meiſterſänger, Opitz und Haller gekommen iſt d). Wir wollen nun ſehen, durch welche **Lehrſchriften** ſie vorzüglich unterſtützet worden ſey. Einige davon ſind ſchon bey der **Aeſthetik** und **Rhetorik** angezeiget worden. Die andern ſind: die Poetik des Ariſtoteles vom Paez de Caſtro ſpaniſch, Caſtelvetro italiäniſch, Dacier franzöſiſch, und vom Curtius deutſch überſetzet, für die Lateiner 2] J. Caſ. Scaligers Poetica des P. Jak. Maſenius Palaeſtra Eloquentiae ligatae, Gerh. J. Voſſius de Artis poeticae natura et conſtitutione, und Inſtitutionum Poeticarum Libri III. e) und Joſeph Trapps Praelectiones Poeticae; für die Italiäner J. Vinc. Gravina della Ragione Poetica, und Fr. Xav. Quadrio della Storia e ragione d'ogni Poeſia; für die Franzoſen 3] Rapins und Racines

d) S. Sulzern l. cit.

2] Chr. Dav. *Jani* artis poëticae latinae Lib. IV. Halae, 1774. 8maj.

e) Sie ſtehn Opp. T. III. Amſt. 1697. f.

3] Der Abbé *Batteux* hat 1771 Les quatre Poëtiques, d'*Ariſtote*, d'*Horace*, de *Vida* & de *Boileau*, zu Paris in zween Großoctavbänden herausgegeben. Die

nes Reflexions ſur la Poeſie, und Marmontels auch ins Deutſche überſetzte Poetik; für die Engländer Byshes Art of Poetry; für die Spanier die Poetica des Jgn. Luzan; für die Deutſchen endlich Breitingers kritiſche Dichtkunſt, Chriſt. Heinr. Schmids Theorie und Literatur der Poeſie, und J. J. Duſchs Briefe zur Bildung des Geſchmackes. Dieſen allgemeinen Lehrbüchern müſſen wir einige ſpeciale nachſchicken. Beſondre Lehrſtücke erläutern z. B. Bodmer von dem Wunderbaren in der Poeſie, und den poetiſchen Gemälden, Klopſtock in den IV Abhandlungen vor den IV Theilen des Meſſias, Oeſts Verſuch einer kritiſchen Proſodie, u. a. Beſondere Völker betreffen Lowth de ſacra Poeſi Hebraeorum, Andruccii della Poeſia Italiana, Muratori della perfetta Poeſia Italiana, Meinhards Verſuche über den Charakter und die Werke der beſten italiäniſchen Dichter f), Guthries Eſſai on engliſh Tragedy 4], u. dergl. 5] Beſondere

Poëtique de Mr. de *Voltaire* hat jemand anders aus deſſelben Schriften zuſammen getragen.

f) Sehr zu bedauern, daß er vor ſeinem Tode nur bis auf Arioſto gekommen iſt. [Der Abbe' Jagemann hat ihn zwar fortgeſetzt; aber nicht mit gleichem Erfolg. Obs Werthes beſſer macht, wird ſich bald zeigen.]

4] Die Geſchichte der engelländiſchen Dichtkunſt findet man in Thom. *Warton's* Hiſtory of Engliſh Poetry. Lond. 4.

5] Als Will. *Jones* ſeiner Hiſtory of the life of Nader Schah angehängte Abhandlung über die morgenländiſche (nämlich arabiſche, perſiſche und türkiſche) Poeſie; und deſſelben Poëſeos Aſiaticae com-

Dichtgattungen behandeln Leſſings Theorie der Fabel, Iſ. Caſabonus de Satirica Graecorum & Romanorum Poeſi 6], Browns Diſſertation on the riſe, union and power, the progreſſions, ſeparations and corruption of Peetry and Muſic, Krauſe von der muſikaliſchen Poeſie, des Canon. reg. le Boſſu Traité du Poeme epique, Hedelins Pratique du Theatre 7], des Jeſuiten Brumoy Theatre des Grecs, Drydens Eſſai on dramatik Poeſy, Leſſings hamburgiſche Dramaturgie, u. m. a. Und nun zu den Dichtern 8] ſelbſt nach

mentariorum Lib. VI. Lond. 1774. 8. Don Luis Joſ. Velasquez Geſchicht der ſpaniſchen Dichtkunſt, überſetzt von Joh. Andr. Dieze. Gött. 1768, gr. 8; wo auch zugleich von der Portugieſiſchen gehandelt wird. Add. Idea della Poeſia alemanna (von *Bertola*). Nap. gr. 8. 1779. &c.

6] Neu herausgegeben von Joh. Jak. Rambach. Halle, 1774, gr. 8.

7] De l'art de la Comedie, par M. de *Cailhava*. Par. 1772, vier große Octavbände. Du theatre (von *Mercier*) Amſterd. 1773, gr. 8, verdeutſcht: Neuer Verſuch über die Schauſpielkunſt; mit einem Anhang aus Göthes Brieftaſche. (Wie man doch die Käufer anködert!) Leipz. 1776. 8.

8] Einem Deutſchen ſind, was die ältern anlangt, Friedr. Wilh. Zachariä auserleſene Stücke der beſten deutſchen Dichter, von Eſchenburg fortgeſetzt, zu empfehlen. Add. Chriſt. Henr. Schmids Anthologie der Deutſchen. Nicht aber die Compilation aus den neueſten: Deutſchlands Originaldichter. Hamb. 1774. ꝛc. die Annales poëtiques, depuis l'origine de la Poëſie françoiſe, Par. pet. 12, in vielen Bänden, enthalten ebenfalls die beſten Stücke wenigbekannter Dichter.

nach den verſchiedenen Zweigen der drey Hauptſtämme Epik, Lyrik und Dramatik. Die Fabel iſt eine der älteſten Lehrarten des Menſchengeſchlechts. Jotham und Nathan der Prophet brauchten ſie in der Bibel g), bey den Griechen Aeſop 9], von deſſen vorhandenen Fabeln wohl die meiſten den Max. Planudes aus dem XIV. Sec. zugehören h). Lateiniſch und verſificiret ſind des Phädrus Fabeln aus Auguſts Zeiten, zu denen man noch die elegiſchen des Avians, und aus den neuern die des gew. Jeſuiten Fr. Joſ. Desbillons ſetzen kann. Vor den beſten franzöſiſchen kann man die Fabliaux & Contes des Poetes François des XII. XIII. XIV. & XV. Siecles gehen laſſen. Sie ſind die vom la Fontaine und de la Motte Houdart 10]; die engliſchen vom Gay, Dennis i) und Gentleman. Die Deut-

g) Judic. 9. II. Reg. 12.

9] Vermuthlich derſelbe mit dem Araber Locman, deſſen Fabeln zuletzt, mit des Schich Sadi perſiſchen Roſenthale, zu Wittenb. 1775, 8, deutſch herausgekommen ſind.

h) Auf der g. Bibl. iſt die ſehr rare aldiniſche Ausgabe 1505. f.

10] Man ſetze hinzu *Imbert* fables nouvelles, Par. 8, 1773, hiſtorietes ou nouvelles en vers, 1774, und nouvelles hiſtorietes en vers, 1781; Aug. *de Piis* Recueil de Poëſies fugitives & Contes nouveaux, II Part. Lond. 1781, pet. 12.

i) Dennis verhielt ſich gewiſſermaſſen gegen Popen ſo, wie Zoilus gegen den Homer. Nicht allen Leſern iſt dieſe Anekdote aus der engl. Literargeſchicht bekannt genug, um nicht vielleicht mich für den Denis zu halten, über den in der Vorrede des

ſchen 11] haben nach den Fabeln der Minneſänger Gellerts naive, Hagedorns zierliche, Leſſings witzige Fabeln, denen man noch die lichtwehrſchen, gleimſchen und willanowſchen beygeſellen 12], und anmerken kann, daß manche dieſer Fabeldichter auch Erzählungen darunter gemiſchet haben, ſo wie von Erzählungen für ſich des Jeſuiten Thom. Ceva Silvae, Greſſets Vert-vert, Lutrin vivant u. ſ. w. Gerſtenbergs Tändeleyen 13] zu empfehlen, la Fontaines, Grecourts und Wielands anſtößige Erzählungen zu übergehen ſind. Unverhüllter, als die Fabel, trägt das didaktiſche oder Lehrgedicht Wahrheiten vor, die aus jeder Diſciplin genommen ſeyn können.

Job

III. Th. der neuen Ausgabe der duſchiſchen Gedichte, Altona 1767. geklaget wird.

11] Von den Dichtern und ſchönen Geiſtern Deutſchlands überhaupt, welches hier einmal für alle anzumerken iſt, empfehlen ſich die Carlsruher und Reutlinger Ausgaben vielen Liebhabern durch ihren wohlfeilen Preiß. Zu den hier genannten deutſchen Fabeln könnte etwa noch geſetzt werden: J. H. F. M. drey Bücher Fabeln. Berl. 1779, kl. 8; Zachariä Fabeln und Erzählungen in Burk. Waldis Manier. ꝛc.

12] Auch den Italiänern fehlt es nicht an Fabeln. Die neueſten, und zugleich von den beſten, ſind wohl Centuria di favole di Baſil. *Gracioſo*, Torine, 1777, und deren Cent. II. 1780; nebſt den Favole Eſopiane dell'Abb. Gio. Bat. Conte *Roberti*, Saſſari, 1781, 8.

13] Add. Erzählungen, für junge Damen und Dichter geſammelt. Lemgo, 8; A. G. Meißners Erzählungen und Dialogen, Leipz. roy. 8, 1781. ꝛc. Friedr. Schmits Erzählungen, Fabeln und Romanzen, 8. daſ., 1781.

Job kann als ein moraliſches Gedicht betrachtet werden. Heſiod Homers Zeitgenoß hat den Griechen eine Θεογονια, und vom Landbaue Εργα και ἡμεραι, Oppian Ἁλιευτικα und Κυνηγετικα gegeben k). Die åltern Lateiner beſitzen den Lucrez de Rerum natura, Virgils Georgica, Horazs Ars poetica 14], Ovids Metamorphoſes, u. a. l) des Manilius Aſtronomicon, des Gratius und Nemeſianus Cynegetica; von den neuern iſt des Biſchofs Vida Ars poetica, Bombyx und Scachias, des Card. Polignac Anti-lucretius, des gew. Jeſuiten Vaniere Praedium ruſticum, ſein Ordensgenoß Rapin de cultura Hortorum, u. v. a. 15] zu bemerken. Von italiåniſchen Lehrgedichten zeichne ich aus die Trionfi des Petrarca, den Alamanni della Coltivazione, des Rucellai Api, und die Fragole des ehem. Jeſuiten J. B. Roberti 16]; von franzöſiſchen Boileaus Art Poetique, den Ludw. Racine ſur la Religion, und ſur la Grace, Wattelets Art de

k) Der letzte iſt in der ſehr raren Pariſerausg. 1555. 4. auf der g. B.

14] Deutſch: Horazens Epiſteln an die Piſonen und an den Auguſtus, mit Commentar und Anmerkungen von Rob. Hurd, überſ. von Joh. Joach. Eſchenburg. Leipz. 1772. gr. 8. II Bånde.

l) Vom Ovid beſitzt erſtgedachte Bibliothek die ſehr ſeltene Edition Venet. per Bern. de Novaria 1486. f.

15] Darunter verdienen wol noch genannt zu werden Jo. Guil. *Peterſenii* Uranias ſeu Opera Dei magna, carmine heroico celebrata, Halae, 1720, 4; und Balth. Lud. *Tralles* amoenitatum Roswaldenſium levis adumbratio, Uratisl. 1774, 8maj.

16] Add. La Bellezza dell' Univerſo, dell' Ab. Vinc. Monti. Roma, 1781, 8; und Joſ. Colpani.

peindre, den Dorat ſur la Declamation, [les Mois von Roucher les Promenades de Chloë ou les tableaux de la nature von R. D. L. l'Architecture von Mailler] und die Art de guerre par main de Mâitre m). Bey den Engländern leuchten hervor Popes 17] Eſſai on Men, und on Criticiſm, Youngs Night thoughts 18], Akenſides Pleaſures of Imagination, Thomſons Seaſons, Armſtrong on Health, Dyers Fleece, u. a. 19] Spanien hat hier nicht viel geliefert, die Sentencias generales des Fr. de Guzman, die Deſcription del Reyno di Galicia des Luis de Molina, u. w. a. ausgenommen, zu welchen wir von uns 20] Hallers Alpen nebſt einigen anderen Gedichten, Creuzs Gräber, Kleiſts Frühling, Uzs Kunſt immer fröhlich zu ſeyn, Wielands Natur der Dinge, und verſchiedene der duſchiſchen und withofiſchen Arbeiten, nebſt manchen philoſophiſchen Briefen ſetzen können. Die Satire ſchließt ſich vermöge ihres Zweckes, Laſter verhaßt oder lächerlich zu machen, ans Lehrgedicht an. So genommen war ſie den Griechen wenig

m) D. i. des preußiſchen Monarchen. O wäre ſie deutſch geſchrieben!

17] S. An Eſſay on the Genius and Writings of *Pope*. 8. Lond. Vol. I. 1756. II. 1781.

18] Wovon wir nicht nur eine wohlfeilere Ausgabe, Hamb. 1777. gr. 8, ſondern auch eine vortrefliche Ueberſetzung von Ebert haben.

19] Als: Eſſay on Hiſtory, in three Epiſtles - by Will. *Hayley*, Lond. 1780, 4; Will. *Maſon's* the engliſh Garden, a Poem, ib.

20] Vor allen genannten fand Barthold Henr. Brockes irdiſches Vergnügen in Gott, viele Liebhaber; es iſt aber durch die nachfolg. verdunkelt worden.

wenig bekannt, die nur auf der Bühne Satyrn kannten n). Ennius erfand ſie. Von Lucil ſind noch Fragmente übrig o). Der lächelnde Horaz, dunkle Perſius und hitzige Juvenal gaben ihr die Vollkommenheit, zu denen wir aus den Neuern des Jeſuiten Jak. Balde Satiren und die des Ludw. Sergardi wider den Gravina unter dem Namen des Q. Sectanus ſetzen p) 21]. Den Italiänern hat Ludw. Arioſto VII, Salv. Roſa der Maler VI Satiren und Parini il Mattino und Mezzo giorno gegeben, zu welchen ein andrer eine Sera drucken ließ 22]. Die Franzoſen haben Regniers Satiren, Boileaus beſſere und Palliſots Dunciade 23]; die Engländer Popes Dunciade und Satiren nach dem Horaze, Drydens Satiren, die youngiſchen VII. oder Love of Fame und den beiſſenden Churchill 24]. Die Spanier rühmen ihren Chriſtov. de Caſtillejo, Quevedo, Luis de Ulloa und die

 Brüder

n) Von dieſen Satyrn ſ. Horazs Ars poet.

o) Ex Offic. Plantin. 1593. 4. auf der g. B.

p) S. Ang. Fabronii vitas Italorum Sec. XVIII. Decad. II. Romae 1769. p. 365. 8. Es hat ſich noch ein L. Sectanus Q. Filius hören laſſen; aber dieſer Apfel iſt ziemlich weit vom Stamme gefallen.

21] Add. *Erasmi* obgleich proſaiſches Μωρίας ἐγκώμιον, ſive ſtultitiae laus.

22] Iſt auch deutſch überſetzt, unter dem Titel: des Abts Parini vier Tageszeiten in der Stadt.

23] Und den alten proſaiſchen Rabelais. Zu dem neueſten aber gehört la nouvelle Madelaine ou la converſion, poëme, 1780, Rome (eigentlich aber Paris), 8.

24] Ein Ungenannter in A Sketch of the Times, 4. Lond. 1780, hat eine gute Probe abgelegt.

Brüder Argenſola. Unſre Satirenſchreiber gehen vom Rachel, Kanitz, Haller, Hagedorn auf J. Ben. Michaelis, der zu frühe geſtorben iſt. Beyläufig muß ich doch auch der vortreflichen proſaiſchen Sittenrichter Swifts, Liſcows und Rabeners gedenken. Und nun kann das Epigramma, ſeiner erſten Erfindung nach, eine kurze Aufſchrift, oder ein Denkſpruch, folgen. Homer, Kallimach, Theokrit u. a. Griechen haben dergleichen hinterlaſſen, die Meleager, Philippus, Agathias, Conſtantin Cephalas und Planudes jeder in eine Anthologie geſammelt haben, und die itzt in v. Bruncks vortreflichen Analectis vett. Poetarum graecorum wieder erſcheinen. Alte lateiniſche Epigrammatiſten ſind Catul, Martial und Auſon q). Von neuern will ich nur den Owen und die Jeſuiten Bauhuſius und Biedermann nennen. In andern Sprachen haben viele Dichter ihren gröſſern Werken auch Sinngedichte beygefüget. Bey den Italiänern nenne ich den Alamanni und verſchiedene Raccolte, zu denen auch Paſquin öfter, beſonders in Conclavezeiten, das ſeinige beyträgt; bey den Franzoſen ihren alten Marot, St. Gelais, Gombaud, Boileau, Boudier und die vom la Martiniere gemachte Sammlung; bey den Engländern die Sammlung unter dem Titel: Feſtoon or 600 Epigrammes; bey den Spaniern das Cancionero general. Uns hat Ramler eine Anthologie aus unſern ältern Dichtern geliefert. So hat er auch mit Leſſingen die beſten Sinngedichte Sal. 25] von

q) Catull Venet. 1475. f. und Auſon Burdig. 1580. ſind zwo Zierden der g. Bibl.

von Logau herausgegeben. Dieſen können wir Wernickens, Hagedorns, Leſſings und Käſtners Epigrammen beyſetzen 26]. Gehen wir nun zu den Gedichten über, die Handlungen erzählen, und zwar erſtens Schäferhandlungen. Von Eklogen, Idyllen, oder bukoliſchen Gedichten, dieſen Schilderungen des erſten Menſchenſtandes, ſind Salomos hohes Lied, und die theokritiſchen die älteſten, denen die des Moſchus und Bion gefolget ſind. Virgil hat ſie ins Latein eingeführt, und den Calpurnius und Nemeſian weit hinter ſich gelaſſen. Die neuern des Vida, des Karmeliten J. B. Spagnuolo oder Mantuanus, des Jeſuiten Vaniere ſind nicht zu verachten. Pet. Lotichius hat Jäger, A. Sinc. Sannazar Fiſcher aufgeführt. Von eben dieſem hat man in ſeiner Landſprache die Arcadia aus Proſa und Verſen gemiſcht, und in dramatiſcher Einkleidung des Guarini Paſtor fido, des Torq. Taſſo Aminta, des Bonarelli Filli, und den Alceo des Ongaro, wozu man des Geſchmackverderbers Marino Adonis, ſeine Sampogna u. dergl. 27] merken

25] Eigentlich Friedrich; ob er ſelbſt ſchon auf dem Titel ſeines Buchs, durch Ueberſetzung des Vor- und Buchſtabenverſetzung des Zunamens Salomon von Golau genannt hat.

26] Auch noch Gleims. S. die ohne ſeinen Namen herausgekommene: Sinngedichte, als Manuſcript für Freunde. Berlin, 1769. 8; Göckings, neu herausgegeben Leipz. 1778, 8; Kretſchmanns, ohne Namen, daſ. 1779. Die Sinngedichte der Deutſchen, Leipz. 1780, 8, ſind von Brumbey mit ſchlechtem Geſchmack zuſammengerafft.

27] Noch verdienen bemerkt zu werden des Abb. *Vicini* Rime paſtorali, Venez. 1780, 12. Von einer

ken kann. Den Franzoſen hat der alte Ronſard, Racan, der witzige Fontenelle und beſſer Segrais Schäfergedichte hinterlaſſen, wozu man des d'Urſe' proſaiſche Aſtrée ſetzen kann 28]. England hat ſehr gute bukoliſche Dichter am alten Spencer, Sidney, Ambr. Philipps, Pope, Gay und Shenſtone; Spanien am Garcilaſo de la Vega, Ped. de Padilla, Lope de Vega Carpio, der Bucolica del Tajo des Quevedo unterm Namen Fr. de la Torre, u. a. 29] dazu man des Jorge de Montemayor Roman Diana anmerken kann. Die Deutſchen beſitzen 30] Geßners 31] Idyllen, einige roſtiſchen, Gellerts Silvia und Gleims blöden Schäfer. Aber non omnes Arbuſta juvant. Wir betrachten nun das Heldengedicht, eine der größten Arbeiten, die der menſchliche Geiſt unternehmen kann. Bey den Griechen ſteht hier Homer 32] mit ſeiner Ilias und Odiſſea allein r), bey den Römern Virgil mit ſeiner Aeneis

neuen Gattung iſt des Abb. Guil. *Cordara* Saggio di Egloghe militari, Aleſſandr. 1780, 8.

28] Auch Marechal's Bergeries, und Leonard's poëſies paſtorales.

29] Als Joh. Melandez Valdez mit ſeinem Batilo; Franz Auguſtin von Ciſneros mit la felicidad de la vida del campo.

30] H. W. von Günderrode Verſuch in Idyllen, A. Graders Idyllen, des Hrn. von Breitenbach jüdiſche Schäfergedichte.

31] Noch zur Zeit des Meiſters in dieſem Fach.

32] Den recht zu genießen, dazu gehört Rob. *Wood's* eſſay on the original genius of Homer; ſo auch ins Deutſche überſetzt iſt. Add. Zuſätze und Verbeſſerungen der neuen Ausgabe. 1778. Frf.

r) Ueber die ſchon bekannten 33] Ueberſ. Homers, will ich nur die neuern der gew. Jeſuiten Raym.

neis 35] an der Spitze s), dem wir Lucans Pharſilia 36], Statius Thebais, Silius Bellum Punicum, und Claudians Raptus Proſerpinae zugeben t). Oſſians von Macpherſon engliſch überſetzte celtiſche Heldenlieder, die wir nun auch ſchon deutſch 37], und zum Theile italiäniſch und

Chunichs lateiniſche, und Bozzolis Ridolfis zwo italiäniſchen nennen, und einer deutſchen 34] von Bürger mit Vergnügen entgegen ſehen.

33] Als die Engliſchen, von Pope in Verſen, und von Macpherſon in Proſe; die franzöſiſchen, von Mr. de Rochefort in Verſen, u. von Bitaubé in Proſe.

34] Deren haben wir zwey, in Hexametern, Bodmers und des Grafen von Stollberg, die einander den Vorzug ſtreitig machen. Des Homerus Werke, aus dem Griechiſchen neu überſetzet von Tob. Chriſtian Damm, Lemgo, 1769, ſind proſaiſch und ſchrecklich rauh; beſſer: Homers Werke, verdeutſcht von Karl Aug. Küttner, 2te Aufl. Leipz. 1781, gr. 8. Man ſehe aber von deutſchen Ueberſetzungen alter Schriftſteller überhaupt Joh. Gottl. Schummels Ueberſetzerbibliothek. 8. Wittenb. 1774. ꝛc.

35] Davon haben wir, auſſer der ausgepfiffenen Schwarziſchen, eines Ungenannten Ueberſetz. in deutſchen Verſen, Gött. 8, 1770; und eines andern in ungereimten Hexametern, Bützow u. Wismar, auch 1770. 8.

s) Es iſt genug einmal zu erinnern, daß Hambergers zuverl. Nachr. über die Leben und Ausgaben der alten Dichter nachzuſchlagen ſind.

36] Franzöſiſch: la Pharſale de Lucain, trad. par *Marmontel*. II. Tom. Par. 1766, gr. 8. Deutſch: Caſp. Wilh. von Bork Verſuch einer gebundenen Ueberſetzung. Halle, 1749.

t) Vom Claudian iſt eine ſehr ſeltene Ausg. Coloniae per Servat. Cruphtanum 1520. 4. von mir der g. B. einverleibet worden.

und franzöſiſch u) leſen, lehren uns, was wir leider an andern 38] Barden- und Skaldengeſängen verlohren haben mögen. Lateiniſche Epopöen neuerer Zeiten mögen heißen: Sannazars Partus Virginis, Vidas Chriſtias, der ehem. Jeſuiten Ant. Millieu Moyſes Viator, Ubert. Carraras Columbus, Jak. Maſens Sarcotis [Ed. III. Baſil. 1780, 8.] u. dergl. Die Italiäner rühmen Dantes Divina Comedia w), Arioſtos Orlando furioſo x) 39], Triſſinos Italia liberata dai Godi,

37] Und zwar in einer gebundenen Ueberſetzung, von dem Verfaſſer, Hrn. Denis, ſelbſten; in einer ungebundenen, vom Freyherrn von Harold, einem Landsmanne Oſſians; auch ſtückweiſe, in der Wochenſchrift fürs Frauenzimmer, Iris; neuverdeutſcht, Tüb. 1782.

u) Der Marq. de St. Simon hat das Gedicht Temora, Amſt. 1774. 8. in franz. Proſe geliefert; findet aber freylich idées caledoniennes, und verités de nature trop groſſieres pour la delicateſſe de notre ſiecle & de notre langue actuelle darinn, ce qui lui a fait ſacrifier ſouvent l'élégance françoiſe. So ſagt die erbauliche Vorrede. [Wir haben eine wohlfeile, aber nicht genug correcte, Ausgabe der Works of *Oſſian*, Francf. 1777. 8.]

38] S. die Werke der Caledoniſchen Barden -- 8. Leipz. 1779. Die Authenticität dieſer, ſonderlich der Oſſianſchen Gedichte, iſt vielfältig, und noch 1781 von Will. *Shaw*, bezweifelt und beſtritten, aber nicht minder eifrig, beſonders gegen letztern von John *Clark* 1782, verfochten worden.

w) Sehr ſeltene Ausgaben davon Venet. 1477. 1484. 1497. 1502. 1515. u. ſ. w. ſind auf der g. B.

x) Davon hat erſtgem. Bibl. die ſehr rare Edition Venet. 1584. und die noch rarere ſpaniſche Ueberſ. in Lyone 1556. 4.

39] Ihn haben natürlich Mauvillon, Heinſe und

di y), Taſſos Gieruſalemme liberata; die Franzoſen, nach le Chapelains Pucelle de Orleans, Voltaires Henriade und die Columbiade der du Bocage. Bey den Engländern zeichne ich Miltons Paradiſe loſt 40], Glovers Leonidas 41] und Wilkies Epigoniade aus; bey den Spaniern und Portugieſen des Camoens Luſiadas, des J. de la Cueva Conquiſta de la Betica, des J. Rufo Auſtriada, des Alf. de Ercilla Araucana, die Eſpanna liberata der Bernardine Ferreira de la Cerda, des Fr. Botelho Alfonſo o la Fundacion del Reyno de Portugal, und des Grafen Ericeira Henriqueida unter v. a. Von uns darf ich nur Klopſtocks Meſſias, Bodmers 42] Noachide in der zürch. Ausg. von 1772, Wielands und Zacharias unvollendeten Cyrus und Ferd. Cortes nennen 43], und vom ernſten zum ſcherzhaften Heldengedichte übergehen. Homer mit ſeiner Βατραχομυομαχια iſt der Vater davon. Der P. Balde hat ſie lateiniſch gegeben. Ludw. Pulci weckte die komiſche Epopöe wieder mit ſeinem Morgante, Berni ſetzte ſie in ſeinem umgearbei-

teten

Werthes um die Wette ins Deutſche überſetzt. Des letztern raſender Roland, Bern, 1778. ꝛc. lieſt ſich doch am angenehmſten.

y) Die ſehr ſeltene Ausg. Roma 1547. 8. iſt auf erſtgem. Bibl.

40] Von Bodmern in Proſe, von Zachariä in Hexametern überſetzt.

41] Vortreflich überſetzt von Ebert.

42] Seine kleinere Werke dieſer Gattung ſind 1767 zu Zürich in zween Bänden gr. 8. unter dem Titel: Calliope, zuſammengedruckt worden.

43] Denn des Herrn von Schönaich Hermann iſt bald in Vergeſſenheit gerathen.

teten Orlando inamorato des Bojardo fort, Theoph. Folenghi unter dem Namen Merl. Coccajus paßte ihr in ſeinem Baldo die maccaroniſche Schreibart an. Daher gehört noch 44] Taſſonis Sechia rapita, der Ricciardetto des Forteguerri unter dem Namen Carteromaco, und des Paſſeroni Vita di Cicerone. Die Franzoſen haben Scarrons traveſtirte Aeneis, und Boileaus Lutrin, die Engländer Spencers Fairy Queen, Buttlers Hudibras, Garths Diſpenſary und Popes Rape of the Locke. Gute ſpaniſche ſcherzhafte Heldengedichte ſind die Moſchea des Joſ. de Villaviciosa, des Lope de Vega Gatomachia unter dem Namen Tome' de Burguillos, el Robo de Proſerpina vom Joſ. de Sylveſtre, und die Burromachia oder der Eſelkrieg von Gabr. Alv. de Toledo. Uns hat im XV. Jahrhunderte Heinr. von Alkmar den Reineke Voß, ſpäter Ge. Rollenhagen den Froſchmäuſeler gegeben, welchen Zacharias beliebte Epopöen, Duſchs Schooßhund und Tuppe', Uzs Sieg des Liebesgottes gefolget ſind 45], dazu man noch Holbergs däniſchen Peter Paars, und Klimms proſaiſche unterirdiſche Reiſen merken kann z). Wir kommen

44] Auch Il Caffé; Canti due (vom Abb. Lor. Barotti). Parma, 1781, 8.

45] Auch nicht zu vergeſſen: die Walpurgisnacht, von J. F. Löwen. Oder man nenne ſie lieber Romanze; und ſetze hinzu: Romanzen der Deutſchen. 8. Leipz. 1774; und vorzüglich leſe man des Herrn von Thümmel Wilhelmine, ein proſaiſch-komiſches Gedicht.

z) Die Bücher, in welchen man von allen dieſen Dichtern Nachrichten findet, ſind §. XLII. angezeiget.

kommen itzt auf die Gedichte, die vorzüglich dem Affecte geweihet ſind. Die Elegie ſoll vorangehen. Terpander, Theokles, oder Kallinous ſoll ſie erfunden haben. Kallimachus und Philetas waren ſtark darinn, ſind aber verlohren. Die Chronologie der römiſchen Elegiaker macht Ovid vom Tibul ſprechend: Succeſſor fuit hic tibi, Galle! Propertius illi; Quartus ab his ſerie temporis ipſe fui a). Und dieſe Anordnung kann auch zugleich den Werth beſtimmen, obwohl vom Gallus nur wenig übriget b). Unter den neuern lateiniſchen Dichtern verdienen Eob. Heſſus, Ge. Sabinus, Pet. Lotichius, und die vormal. Jeſuiten Herm. Hugo, Juſt. Sautel, Sidron. Hoſchius hier einen Platz. Es hat auch dieſe Dichtart auſſer der lateiniſchen Sprache nicht eben viele Bearbeiter bekommen, z. B. die Engländer 46] Gray, Shenſtone; die Spanier Eſt. Man. de Villegas, den Principe de Esquilache, und unſern Klopſtock 47]. Man nehme die poetiſchen Briefe aus, in denen einſt von Hofmannswalda unſern Geſchmack verderbte, nun ſich aber Pope, Eliſ. Rowe und Wieland in den Briefen der

a) L. IV. Triſt. El. 10.

b) Die Elegien eines Maximians, die einige ihm beylegen wollten, verrathen zu ſehr eine jüngere Geburt. S. Menagiana T. I. p. 336.

46] Ein Ungenannter hat 1780 zu Londen in 4. herausgegeben: Four Elegiac Tales, die vielen Beyfall gefunden haben.

47] Add. Elegien der Deutſchen, aus Handſchriften und gedruckten Werken. II B. 8, Lemgo, 1776.

der Todten an die Lebenden 48], und von den Franzoſen Dorat, Blin de Sainmore, de la Harpe [de Maiſonneuve] u. m. a. in den modegewordenen ſogenannten Heroiten gezeiget haben. Und nun folget die lyriſche Dichtart, ſo alt als die Freude, und ſowohl ernſt und erhaben, als frölich und leicht. Die älteſten Odendichter ſind Moſes, Mirjam, Debora c), David und die anden Verfaſſer der Pſalmen 49]; bey den Griechen der hohe Pindar 50], die fühlende Sappho, der muntere Anakreon. Auch Tyrtäus kann hier ſtehen, obwohl er in elegiſchen Maaßen

48] Man wird auch Amarants und Nantchens, d. i. Göckings und ſeiner Geliebten: Briefe zweyer Liebenden, nicht ohne Vergnügen leſen; desgleichen Joh. Benj. Michaelis poetiſche Briefe im 1ten Th. ſeiner Werke, Gieſ. 1780, 8.

c) Der zu frühe geſtorbene Jeſuit Fr. Xav. Riedel hat ſie deutſch unter ſeinen bibliſchen Liedern 1771. 8. am Thereſianum herausgegeben. [Vergl. Nationalgeſänge der Iſraeliten, von M. G. Ad. Horrer Lpz. kl. 8.]

49] S. Chriſt. Lud. Leutweins Verſuch einer richtigen Theorie von der bibliſchen Verskunſt. Tüb. 1777. 8; der ältern Schriften hierüber nicht zu gedenken. Uebrigens hat der Verf. Salomo'n vergeſſen. S. (Herders) Lieder der Liebe; die älteſten und ſchönſten aus Morgenlande, 1778; und vom Geiſt der ebräiſchen Poeſie, 1782.

50] Vergl. Joh. Gottlob Schneiders Verſuch über Pindars Leben und Schriften. Straßb. 8; und deſſ. Carminum Pindaricorum fragmenta, ib. 4. Von Homer iſt ein Hymnus in Cererem erſt vor einigen Jahren in der Bibliothek zu Moskau von Prof. Matthäi entdeckt, und von ſeinem Freunde Dav. *Ruhnkenio*, Lugd. Bat. 1781, 8, vollſtändig herausgegeben worden.

ßen geſungen hat. Vom Alkäus, Simonides, Steſichorus u. a. ſind nur Fragmente auf uns gelanget d). Horaz iſt der einzige Lateiner e) 51]; aber aus den neuern kann man ihm die Jeſuiten Sarbiewski und Balde nachtreten laſſen. Die wenigen Nachklänge der nordiſchen Harfe zählet der **Vorbericht** vor Sineds Liedern her. Der erſte arabiſche Odendichter iſt Ahmad Ben Abdiabboh von Cordova. Haphyzs Oden hat der Freyh. Reviczki ſchön ins Latein überſetzt 52]. Andre befinden ſich unter den Poems conſiſting chiefly of translations from the aſiatic languages f). Die Italiäner hat Petrarca 53] mit ſeinen Sonetten und Oden gewecket g). Bembo, della Caſa, Ang. Coſtanzo, Molza, An. Caro, Ludw. Tanſillo u. v. a. Cinquecentiſten ahmten

d) H. Stephanus hat ſie in ſeine Samml. der griech. Lyriker 1560. u. 66. 12. aufgenommen.

e) Die g. Bibl. beſitzt die ganz in Kupfer geſtochene Londneredition 1733. bis 1737. 8.

51] Die neue franz. Ueberſetzung ſeiner Oden, von M. de *Reganhac*, Par. 1781. en II Vol., findet vielen Beyfall. In der vormaligen Pfälziſch-Heidelbergiſchen Bibliothek zu Rom hat man vor kurzem erſt die 39. und 40. Ode des erſten Buchs entdeckt; jene iſt ad Florum, dieſe ad librum ſuum überſchrieben. Beide ſind zu Prag abgedruckt worden.

52] S. Specimen poëſeos Perſicae & Vindob. 1771.

f) Ein großer Schatz iſt nach Caſiris Biblioth. arab-hiſp. Eſcur. unter den eſcurial. Mſpten.

53] S. Nachrichten zu dem Leben des *Franz Petrarca*, aus ſeinen Werken und den gleichzeitigen Schriftſtellern. III Bände in 8. Lemgo, 1774 ꝛc.

g) Die g. B. pranget mit den ſehr ſeltenen Auflagen: Venet. 1484. f. Lyone 1551. 8. Venet. 1560. 12. Baſil. 1582. 4. u. a.

ihn nach, und ſtehen in des Gobbi Raccolta, die Euſt. Manfredi, ſelbſt ein guter Dichter auf V. Bände vermehret hat. Neuer ſind der kühne Chiabrera, der gew. Jeſuit Fr. Xav. Bettinelli, Filicaja, Frugoni, Rolli, Zanetti, Zappi, und v. a. 54] worunter ſich auch einige glückliche Improviſatori h) befinden. Nach den Liedern der Troubadours oder Provenzaldichter hat Malherbe der franzöſiſchen Ode einen Schwung gegeben. Ihm folgten Racan, la Motte, J. B. Roßeau 55], beſonders aber in der anakreontiſchen Gattung la Chapelle, Chaulieu, la Fare, Hamilton, Lainez, Pavillon u. a. 56] Die Engländer haben ſchöne alte Lieder und Balladen 57], davon manche in the Muſes Medley ſtehn. Ihre Ode hob

Cowley

54] Worunter der ungenannte Verfaſſer des vortreflichen Saggio di odi filoſophico-morali &c. Bologna, 1780, 4, nicht zu vergeſſen iſt; desgleichen Marcanton. *Talleoni*, der auch Poeſie facete 1780 herausgegeben hat.

h) Oder Dichter, die über jeden vorgelegten Stoff aus dem Stegreife Verſe ſingen oder herſagen, dergleichen in unſern Tagen die berühmte Corilla Olympica iſt.

55] Ihnen verdient von jetzlebenden beygezählt zu werden der Abbé *de Reyrac*, wegen ſeines vortreflichen Hymne au ſoleil.

56] Als der Chevalier *de Parny* in ſeinen Opuſcules, 3me Ed. Lond. 1781, 12; Les A-propos de Societé, ou Chanſons de M. L***. Par. 1780, III Vol. 8.

57] Davon die von Urſinus geſammelte und herausgegebene: Balladen und Lieder altengliſcher und altſchottiſcher Dichtart, Berl. 1777, kl. 8, theils Ueberſetzungen, theils Nachahmungen ſind. S. auch Bodmers altengliſche Balladen, 1780, Winterth. 8.

Cowley, Dryden, Congreve. Im Liede iſt die Aphra Behn, Waller, Prior vortreflich. Die Spanier haben ebenfalls alte Cancioneros und Romanceros: in förmlichen Oden aber waren Garcilaſo und Boſcan die erſten, welchen Fr. de Medrano, Man. de Villegas, die zween Argenſola, Quevedo unter dem Namen de la Torre, Fr. de Herrera, Ignat. de Luzan u. a. folgten. Bey uns laſſen wir die Zürcherſammlung von Minneſängern aus dem XII. Sec. vorausgehen, überſehen Hans Sachſen und Compagnie 58] um auf Opitzen, Flemmingen, Dachen, Günthern zu kommen. Haller und Hagedorn gaben unſrer Ode noch ein beſſeres Anſehen. Gleim führte die anakreontiſche, Klopſtock die andern reimloſen Versarten der Alten, nicht ohne Widerſpruch, ein. Seither haben wir Ramlers herrliche Oden 59], Gerſtenbergs Skalden-, Kretſchmanns und Sineds Bardenlieder, Gellerts geiſtliche 60], Gleims und Cornavas Kriegslieder, Willamows Dithyramben, Langes, Uzs, [Fr. Schmits] Kleiſts, Zachariäs, Weißens, der Fr.

58] S. Ein feyner kleyner Almanach, vol ſchönerr echterr lieblicherr Volkslieder — geſungen von G. Wunderlich. Berl. 1777 u. f. 12. Beſſer: Volkslieder (von Herdern herausgegeben) II. Th. 8.

59] Nebſt den von ihm geſammelten Liedern der Deutſchen, und ſeiner lyriſchen Blumenleſe. Eines Ungenannten: Erotiſche Gedichte, Berl. 1780, 8, dürfen nicht vergeſſen werden.

60] Dergleichen haben wir auch gute von Joh. Adolf Schlegel, Andr. Cramer, Chriſtoph Friedr. Neander, Balth. Münter; Joh. Caſp. Lavater; Joh. Pet. Uz; Chriſtoph Chriſtian Sturm; dem Kurbaieriſchen Hofkammerrath Kohlbrenner u. a.

Karſchin, Jacobis, Maſtaliers, Blums, u. a. lyriſche Arbeiten bekommen, und noch jährlich treten in den Muſenalmanachen neue Sänger 61] auf. Endlich nehmen wir die dramatiſche Poeſie 62] vor, und beginnen von der jüngſten Schweſter, von der Opera, die zugleich in das Gebieth der Lyrik gehöret. Ottav. Rinuccini von Florenz iſt der erſte darauf gefallen, Handlungen in Geſang vorzuſtellen i). Hernach hat ſich die Opera in die Seria und Buffa oder komiſche getheilet. Quinault in Frankreich 63] brauchte meiſt mythologiſchen Stoff; Apoſt. Zeno und Pet. Metaſtaſio 64] haben ſie im hiſtoriſchen zur Vollkommenheit

61] Und welche Menge Lieder mit Melodien, Freymäurerlieder ꝛc. und der Muſenalmanache, welche zahlreiche Brüderſchaft! Ein Voſſiſcher zu Hamburg; ein Göttinger; der Schmidiſche zu Leipzig; ein dito allda etwas geringer bey Schwickert; ein Wieneriſcher; ſogar ein Frankfurt. von H. **Wagner**!

62] S. Hiſtoire univerſelle du theatre de toutes les nations, depuis *Theſpis* jusqu'à nos jours, par *une Societé de Gens de Letres*. Par. ein noch unvollendetes weitläufiges Werk.

i) S. Jöchers Gelehrtenlexikon.

63] V. Acregé de l'hiſtoire chronologique du theatre françois. III. Vol. Par. 1780, 8. **Quinaults** Opern moderniſirt **Marmontel**, oder wie ſeine Landsleute ſpöttiſch ſagen, il les Marmonteliſe. Man hat übrigens ein Recueil des meilleures pieces dramatiques, faites en France depuis Rotrou jusqu'à nos jours, 8, Lyon, von 1780 an.

64] Von ſeinen ſämtlichen Werken iſt zu Paris 1780 eine prächtige Ausgabe in VI Tom. erſchienen; mit der die Neapolitaniſche von eben dem Jahre wetteifert.

heit gebracht. In unſern Tagen 65] herrſcht die komiſche, wovon ich um Beyſpiele zu geben aus einer ungemeinen Menge Roußeaus Divin du village, Sedaines Blaiſe le Savetier, und le Roi & le Fermier, Favarts Moiſſonneurs 66], Weißen 67] Jagd u. ſ. w. anführen will; denn die italiäniſchen ſind meiſt der Muſik halber nur zu hören, nicht auch zu leſen. Mehr Aufmerkſamkeit verdient das Drama, in ſo weit es den Alten bekannt war. Der Urſprung 68] iſt von Bacchusfeſten, bey denen die Poeten Wettlieder ſangen, derer Preis ein Bock war. Dieß zeigt der Namen Tragödie von Τραγος und Ωδη. Daraus entſtand das Satyrſpiel, das glaublich noch Theſpis in Athen auf einem Wagen herumführte k). Nach ihm erfand Aeſchylus eine ſtehende Bühne, anſtändiger Maſken und Kleider, und wichtige Handlungen, wie ſeine von XC. noch

65] Nun haben wir auch deutſche Opern, darunter Wielands Alceſte den Reihen führt: auf die ſeine Roſemunde folgte. Durch ſeinen Vorgang angefriſcht, trat bald auch der kurpfälz. geh. Secretär, Hr. Ant. Klein, mit ſeinem Singſpiel, Günther von Schwarzburg, hervor.

66] Mehrere findet man in Les Apres-ſoupers de la ſocieté, ou petit theatre lyrique & moral &c. VI. Tom. Par. 1781. ff.

67] Seine komiſche Opern ſind in einigen Bändchen geſammelt. Mehrere Deutſche haben in dieſem Fache Beyfall erhalten; z. B. Bertuch mit dem großen Loos, Gotter mit der Dorfgala u. a. Meißner.

68] Bey den Griechen nämlich; nicht aber im allgemeinen, woferne, wie manche Ausleger behaupten, das Buch Hiob ein Drama iſt. Doch der Verf. meynt ohne Zweifel nur das aufzuführende Drama.

k) S. Horazs Ars poet. Ignotum tragicae genus &c.

übrigen VII Stücke bezeugen l); Sophokles und Euripides aber gaben der Heldenbühne die Vollkommenheit. Vom erſten ſind VII, vom zweyten XIX. Tragödien und Cyklops ein Satyrſpiel auf uns gelanget m). Die Römer haben nur X Trauerſpiele unter Senecas Namen. Und von dieſen aus bis ins XVI. Sec. verfiel die ganze Dramatik ſo, daß hier und dort nur noch elende Poſſenreißereyen, oder aber Religionsſtücke erbärmlich vorgeſtellet wurden n). Triſſino ward wieder der erſte Verfaſſer regelmäßiger Tragödien in Italien, dem Rucellais Roſimonda, Speroni, Gorini, Maffeis Merope, Conti, u. a. folgten 69]. In Frankreich 70] machte Steph. Jdelle den Anfang, Pet. Corneille, Racine, Crebillon und Vol-

l) Ebendaſ. Poſt hunc perſonae &c.

m) Auf der g. B. ſind der ſeltene Aeſchylus Lond. 1663. f. und die ſehr raren aldin. Ausgaben Sophokles 1502. Euripid. 1503. 8. [Das tragiſche Theater der Griechen iſt, von Joh. Jac. Steinbrüchel deutſch überſetzt, zu Zürich herausgekommen.]

n) Sie hießen in Spanien Autos ſagramentales, in Frankreich Myſteres, wovon de Bure in ſeiner Bibliogr. inſtructive ein namhaftes Verzeichniß aufſtellt. Bey uns waren die Paſſionsvorſtellungen am Charfreytage ein Ueberbleibſel davon. [Waren? S. leider! P. Seb. Sailers geiſtliche Schaubühne des Leidens Jeſu Chr. 1774, Augsb.]

69] Den heutigen Zuſtand der italiäniſchen Bücher lernt man aus der Nuova raccolta teatrale, Milano 12.

70] Marmontel hat 1773 angefangen, zu Paris ſehr prächtig herauszugeben Chefs d'oeuvre dramatiques ou recueil des meilleures pieces du theatre françois &c. den hier genannten Schriftſtellern iſt beyzuſetzen *de Rochefort.*

Voltaire brachten die Kunſt zu einer groſſen Höhe. In England begann der groſſe Shakeſpear 71], und hatte Beaumont und Fletchern, [Lond. 1780, X Voll. 8.] die gemeinſchaftlich arbeiteten, Ben. Johnſon, Davenant, Dryden, Otway, Thomſon, Young u. a. 72] zu Nacheiferern. Die Spanier haben die erſten gedruckten Stücke vom Ferd. Perez de Oliva. Hernach ſind die des J. de la Cueva, Chriſtov. de Virne's, Lope de Vega, und Aug. de Montiano merkwürdig 73]. Bey der deutſchen 74] Bühne müſſen wir geſchwind über Hans Sachſens Wuſt wegſehen, um durch unbedeutendere Trauerſpiele auf J. El. Schlegel, Cronegken, Brawen, Weißen, Leſſingen, [Leiſewitzen, Ludw. Phil. Hahn] zu kommen, denen man, als beſonder ihrer Gattung, Klopſtocks Adam, Salomo, David und Hermanns Schlacht beyfügen kann o). Indeß daß

 nun

71] Vergl. the Beauties of Shakeſpeare - by W. *Dodd.* III. Vol. Lond. 1780, 12; und Supplement to the edition of Shakeſpeare's Plays, publ. in 1778 by *Johnſon* and *Stevens*, II. Vol. ib.

72] Als Rob. Jephſon.

73] Man ſetze hinzu: Don Vinc. Garzia *de la Huerta*, deſſen Obras poeticas, Madr. II Voll. 1780, 8, einige vortrefliche Trauerſpiele enthalten.

74] Davon kann man für unſere Zeiten den ſeit 1775 zu Gotha jährlich erſcheinenden Theaterkalender (auch unter dem Titel: Taſchenbuch der deutſchen Schaubühne) nachleſen. Add. Allgemeine Bibliothek für Schauſpieler und Schauſpielliebhaber. 8. Frankf. 1776. ꝛc. Eine kompendiöſe Univerſalhiſtorie aber enthält die Chronologie des deutſchen Theaters. 8. 1775. Die neueſten Früchte findet man geſammelt in dem Theater der Deutſch. Königsb. gr. 8

nun das Trauerſpiel in den griechiſchen Städten ausgebildet wurde, war auf den Dörfern die fröhliche Gattung zurücke geblieben, die auch von Κωμη ein Dorf, und ωδη den Namen erhalten hat. Auch ſie kam endlich in die Städte, aber ſo paſquillantiſch, daß ihr Einhalt gethan werden mußte p). Man ſiehts an den noch übrigen XI Stücken des Ariſtophanes q). Unter dem verlohrnen Menander und Diphilus wurde ſie geſitteter, und kam durch den Liv. Andronikus auch nach Rom, wo man vielen andern nur Plautus mit XX und Terenz mit VI Komödien bis auf uns gerettet worden iſt. Nach Wiedergeburt der Wiſſenſchaften hat Ariſto die erſten regelmäßigen Stücke gemacht, dem unter ſeinen Landsleuten Machiavelli, der fruchtbare Goldoni, Chiari, Gozzi

o) Eine Stelle aus der klotziſch. Bibl. XV. St. p. 443. Lohenſtein machte den Arminius zu einem Romanenhelden, Scheibe zu einem ſeufzenden Opernhelden, Schönaich zum Helden einer erbärmlichen Epopöe, Schlegel zum Helden eines franzöſiſchen Trauerſpiels, Airenhofer zum Helden einer gereimten Tragödie, Willamow zum Helden einer Dithyrambe, Kretſchmann zum Helden eines vortreflichen Bardengeſangs, Klopſtock zum Helden eines Gedichts, das ich mit nichts, als mit der Thebaide des Aeſchylus vergleichen kann. Ihm Unſterblichkeit und für unſere Nation Triumph!

p) Horazs Ars poet. Succeſſit vetus his Comoedia &c.

q) Sie ſtehn u. a. in dem groſſen Corpus der griech. Dichter Aurel. Allobr. 1606.-14. T. II. f. auf der g. Bibl. Noch beſitzt dieſe Bibl. alle Heroiker beyſammen in der prächtigen ſtephan. Edition 1566. f. die lat. Dichter mit der ital. Ueberſ. Nediol. 1731. in IX Quartb. und von jedem ins Beſondere die beſten holländ. und franz. Ausg. in allen Formaten.

Gozzi u. a. gefolget ſind, die in Diodatis Biblioteca teatrale ſtehen. Die Franzoſen ſind ſeit Moliers Zeiten ſehr reich an Komödien geworden 75]. Ich nenne nur z. B. Regnard, Destouches, Nivelle de la Chauße'e, Marivaux, St. Foix, Voltairen 76], und den in der rührenden Gattung guten d'Arnaud und Diderot. Unter den Engländern gehören die meiſten der genannten Tragiker auch hieher. Man ſetze Steelen, Congreven, Cibber, Farqhar, Filding, und Colmann dazu 77]. Die Spanier allein haben mehr Theatralſtücke, als andre Nationen, die manches von ihnen entlehnet haben, zuſammengenommen. Fel. Lope de Vega Carpio hinterließ für ſich bey 2200 78]. Das Luſtſpiel hob Lope de Rueda der erſte, dem J. de Timoneda, Barth. de Torres Naharro, J. de la Cueva, Mich. Cervantes de Saavedra, Ped. Calderon, u. a. folgten, die ſich unter den Comedias eſcogidas de los mejores ingenios de Eſpanna befinden, wovon über L Quar-

75] Auch haben Junker in ſeinem Theatre Allemand, und Friedel in ſeinem Nouveau Theatre Allemand, franzöſ. Ueberſetzungen deutſcher Stücke geliefert.

76] Man ſetze hinzu den noch lebenden Auguſte *de Piis*, deſſen Caſſandre oculiſte zu Paris bey öftern Vorſtellungen immer gleichen Beyfall gefunden hat, auch *Dudoyer*; *Barré*; *Cailhava*; deſſen Theatre in 2 Voll. 1780 zu Paris in 8 erſchienen iſt; Mercier; Landrin.

77] Desgl. Rich. Brinsley *Sheridan*, *Pratt*, Paul *Jodrell*, Miſſ. *Lee*.

78] Nämlich 1800 Luſt- und Trauerſpiele, und 400 Autos ſacramentales. Man hat gefunden, daß er jeden Tag fünf Bogen, und in allem 21316000 Verſe, geſchrieben habe.

Quartanten heraus ſind. Deutſchland endlich, Gottſcheds Vorrath zur Geſchicht der dramatiſchen Dichtkunſt vorausgeſchickt, erkennet Gellert und Schlegeln für die erſten, freylich etwas ſpäten Verbeſſerer ſeiner Luſtſpiele, und rühmt noch 79] Leßings, Weißens und des Freyh. von Gebler Stücke; auch Schauſpieler ſelbſt z. B. Brandes, Krüger und die Brüder Stephanie [Möller, Großmann] haben gute Beyträge geliefert 80]. Dieſen ſo kurz, als möglich war, hergezählten Dichtern 81] müſſen wir nun auch ein

79] Dörfte man nicht den ſingulairen Göthe auch hier nennen? und ſeinen Nacheiferer Lenz? Ferner Joh. Jak. Engel, Henr. Leop. Wagner, J. K. Wezel, Ant. Matth. Sprickmann, C. F. Bretzner, Carl Friedr. Paalzow, den Frhn Otto von Gemmingen, Friedr. Schiller.

80] Auch hat man dramatiſche Stücke aus andern Sprachen häufig nicht blos überſetzt, ſondern fürs deutſche Theater umgeformt. Z. B. einzelner nicht zu gedenken: Luſtſpiele nach dem Plautus fürs deutſche Theater. Frankf. u. Leipz. 1774. 8; J. G. Dycks komiſches Theater der Franzoſen für die Deutſchen, Leipz. 1777. ꝛc. 8; J. C. Bocks vermiſchtes Theater der Ausländer, zum Gebrauch der deutſchen Bühne, daſ. 1778. ꝛc. 8; Destouches für Deutſche, von Meißner u. Mylius, daſ. 8. 1779. ꝛc. Pfeffels theatr. Beluſtigungen nach franz. Muſtern, V. Samml. Frkf. 8; Moliere für Deutſche, von Meißner u. Mylius, 8, Lpz. 1780 ꝛc. Wälſche Bühne, Verſuch für deutſche Schauſpielertruppen. Berlin, 1780, 8; zum Behuf der vaterländiſchen Bühne, daſ. 1781. ꝛc.

81] Laßt uns noch zum Schluß ein Paar liebenswürdige Deutſche hinzuſetzen: Gottfr. Aug. Bürgers Gedichte; und (Matth. Claudius) Asmus omnia ſua ſecum portans, oder ſämtliche Werke des Wands-

ein Wort von den nöthigen Hilfbüchern nachſchicken. Sie betreffen entweder das Innerliche, oder das Aeuſſerliche der Gedichte. Von der erſten Gattung ſind z. B. des gew. Jeſuiten J. B. Gandutius geſammelte Deſcriptiones poeticae, die ſo genannten Flaviſſae poeticae, des Bacharius, der Gradus ad Parnaſſum, des Fr. Serra Apparatus Synonymorum, Ge. Math. Königs Tirocinium Poetarum graecum, des Rav. Textors Epitheta poëtica, der Jeſuiten Bucelleni Officina Epithetorum, und Balbins Auxilia poetica. Von der zweyten ſind ihres Ordensgenoſſen J. B. Riccioli Proſodia reformata, das Amalthaeum Proſodicum, des Th. Stigliano Rimario, Richelets Dictionnaire des Rimes, Hübners poetiſches Handbuch, u. dergl.

§. XLIX.

(Symbolik.)

Bey der Symbolik oder Anſpielungskunde 1] laſſen wir die Ikonologie oder die Bilder-

becker Boten. III Th. Hamb. 8. Poetas latinos minores hat Jo. Chr. Wernsdorf, Altenb. 1780, 8, in einer Sammlung herauszugeben angefangen. Les hochets de ma jeuneſſe vom Cheval *de Cubieres*, Par. 1781, ſind allerliebſt; ſo auch die Poëtical amuſements at a Villa near Bath, Lond. 8.

1] Wie dieſer griechiſche und noch mehr der deutſche Name, auf den geſammten Inhalt dieſes §en paſſe, wird manchem Leſer nicht einleuchten; und vielleicht hat er bis hieher ſchon mehrmals die Bemerkung gemacht, daß es eine herrſchende Luſt des Verf. ſeye, ſowol die Theile der Gelehrſamkeit weiter zu zerſtükkeln, als neue nicht eben allemal glücklich gerathene griechiſche Benennungen dazu zu machen. Nur neue Begriffe rechtfertigen u. friſchen neue Terminologie.

Bilderſammlungen vorausgehen, in welchen die Abbildungen nicht des Textes wegen, ſondern der kurze beygefügte Text der Abbildungen wegen zugegen iſt, die man aber doch immer unter die Bücher zu ſtellen pfleget. So hat man 2] heilige 3] Ikonologien z. B. Martins Hiſtoire du V. et N. T. mit mehr als 400. Figuren, Figures de la Bible auf 500. Kupfertafeln nach den größten Meiſtern, das Leben Chriſti mit chineſiſcher Erklärung fol. a) das Leiden Chriſti mit Alb. Dürers Zeichnungen in Holz fol. und 4to; Mythologiſche Ikonologien z. B. die alten Imagini dei Dei des Vinc. Cartari, Picarts Temple des Muſes in 60, J. B. Boudards Iconologia tirata da varj autori antichi in 360, Ovids Verwandlungen durch Baſan und le Mire in 140. Platten; vermiſchte 4] hiſtoriſche Ikonologien,

z. B.

2] Eine Reihe antiquariſcher Kupferblätter hat Dandré Bardon zu Paris, unter dem Titel: Coſtume des des anciens peuples, von 1772 an in Quart herausgegeben; wovon ein Nachſtich und deutſche Ueberſetzung ſeit 1776 zu Leipzig erſcheint.

3] Dahin gehören auch Joh. Rud. Schellenbergs 60 bibliſche Geſchichten aus dem alten und eben ſo viele aus dem neuen Teſtamente, in gr. 8; desgleichen Dom. *Cunego* Leben der heiligen Jungfrau, nach Gemälden des Dominichino, in 16 Blättern, Rom.

a) Es iſt ſehr wohl erhalten auf der Bibl. des Ciſterzienſerkl. zum h. Kreuze. Für den Verfaſſer der unten ſtehenden Erklärungen halte ich den P. Julius Aleni, der 1649 in China ſtarb. S. Alegambe Bibl. Script. S. J. Es iſt keine europäiſche Spur im ganzen Werke, als der dreymal wiederholte Namen Jeſu, wie ihn die Jeſ. zum Siegel hatten. Es iſt auch auf der kaiſ. Bibl.

4] Das eröffnete Rußland, oder Sammlung von Klei-

z. B. die italiäniſche des Ang. Canini aus der alten Zeit, auch franzöſiſch und von Picart nachgeſtochnen, l'Europe illuſtre depuis le XV. Siecle in VI. Quartanten u. a. Pontificum rom. effigies bis auf Gregor den XIII. hat J. B. de Cavalleriis geliefert, und nachher auch Imperatorum rom. effigies. Die öſterreichiſchen Kaiſer und Fürſten bis Ferdinand den II. ſind von Wolf. Kilian. Das Mauſoleum Regni apoſtolici regum & ducum vom unglücklichen Fr. Nadaſdi hat 58. Kupferſtiche. Ich ſetze les auguſtes repreſentations de tous les Rois de France von Pharamund bis Ludwig den XIV. hinzu 5]. Andere Ikonographen haben uns Helden und Staatsleute gegeben 6]. Ich nenne z. B. des Jovius

vius

dertrachten aller im rußiſchen Reiche wohnenden Völker. Petersb. f. von 1774 an, durch C. M. Roth, illuminirt. Figures de l'hiſtoire de France, par cahiers, chés *le Bas*, Par.; Recueil del coſtumes du Levant, daſ. heftweis; Recueil des principaux officiers & magiſtrats de la Porte, & des peuples ſujets de l'Empire Ottoman; Coſtumes de toutes les nations, d'après *Labat*, par *Deſnos*, in 200 Blättern; Recueil d'eſtampes repreſentans les Grades, les Rangs & les Dignités, ſuivant le coſtume de toutes les nations exiſtantes. Par. ſeit 1780.

5] Add. die florentiniſche Sammlung der Bildniſſe der Herzoge und Herzoginnen aus dem Hauſe Lothringen, von 78 Blättern in Royalfol.; desgl. die von Carlo *da Laſinio* und Pietro *Piſani* ſeit 1780 herausgegebene ſämtl. Büſten der großherz. Galerie, gr. f.

6] Wir haben auch: Abbildung aller geiſtlichen und weltlichen Orden, heftweis, Mannh. 1779 u. f. 4; und Recueil de tous les coſtumes des ordres religieux & militaires, en planches coloriées, par Bar. Par. ſeit 1778, f.

vius Elogia virorum bellica virtute illuſtrium mit Holzſchnitten, des Pompil. Totti Riratii di Capitani illuſtri, El. Widemanns Comitium gloriae in II. Theilen mit 200. Kupfern, die Abbildungen der Geſchäfteträger beym münſterſchen Friedenswerke zu Amſterdam meiſt von Aubry geſtochen b), die fuggerſche Familie in 129. Portraiten vom Domin. Cuſtos, u. ſ. w. Wiederum andere haben Abbildungen von Gelehrten 7] insgemein, oder topographiſch 8], oder nach Diſciplinen geſammelt. Dergleichen ſind Jovii Elogia virorum literis illuſtrium in Holz 9], des J. F. Boiſſards Icones virorum illuſtrium oder Bibliotheca chalcographica mit 438. Kupfern vom Theod. de Bry, und des Imperiale Muſeum hiſtoricum, Peraults Hommes illuſtres, qui ont paru en France 10] in 100. Portraiten, die Herologia Anglicana mit 64. Stichen vom Criſpin von Paß, die Icones illuſtrium

b) Selten und mit dem Jovius und Totti auf der g. B.

7] Denkmünzen auf verſchiedene berühmte Gelehrte neuerer Zeit, hat der königl. Medailleur Abramſon zu Berlin nach und nach ausgeprägt.

8] Ex. gr. Effigies virorum eruditorum atque artificum Bohemiae & Moraviae. 8maj. Pragae, 1773 & ſſ. Abbildungen berühmter Gelehrten u. Künſtler Deutſchlands, Berl. 8. 1780; Collection de Portraits de Suedois celebres, ſeit 1780, von Akrel u. Liebe; Bildniſſe berühmter Holländer, von *van Kruyff* und *van der Kroe.*

9] So auch Stimmeri von Reuſnero herausgegebene Icones ſive imagines virorum literis illuſtrium.

10] Hierher gehört auch die galerie françoiſe, ou portraits des hommes & des femmes celebres, qui ont paru en France, VIII. cahiers, Par. f.

um Galliae Belgicae Scriptorum vom Theod. Gallåus, des J. Sambucus Icones Medicorum 11] & Philoſophorum in 64. Holzſchnitten, des Spizelius Templum honoris mit 50 Theologen und Philologen, u. a. 12] denen man von Künſtlern Sandrarts Academiam artis pictoriae, die Theile des Muſeum Florentinum, die Malerportraite enthalten 13], des Theod. Gallåus Icones illuſtrium, quos Belgium habuit, Pictorum, c) und Fried. Rothſcholzes Icones Bibliopolarum und Typographorum beyſetzen kann. Unter Thierikonologien iſt die nach El. Ridingers Zeichnungen geſtochene noch die vollſtåndigſte, und in topographiſchen 14] können Viſchers

11] Vergl. Möhſens Verzeichniß einer Sammlung von Bildniſſen, größten Theils berühmter Aerzte ꝛc. Berl. 1770, fl. 4.

12] Von Deutſchen haben wir, nebſt Haids Bilderſaal und deſſelben Ehrentempel ꝛc. vorzüglich Bauſens Suite von Bildniſſen deutſcher Schriftſteller. Von den alten Griechen u. Römern giebt G. F. Riedel eine Gallerie heraus, Tüb. 4.

13] Stef. *Mulinari*, Kupferſtecher bey der k. Galerie zu Florenz, hat, nach den daſelbſt befindlichen Originalen, die Meiſter aus der florentiniſchen Schule herauszugeben angefangen; und in einem andern Werke 50 ihrer daſelbſt befindl. Originalgemålde.

c) Ebenfalls mit Jovius, Imperiale, Sandrart und dem Muſeum Flor auf der g. B.

14] Matth. Merians Topographien ſind bekannt. Gabr. Bodenehr zu Augsb. hat Europens Pracht u. Macht in 200 Kupferſtücken herausgegeben. Neu iſt le Voïage pittoreſque de l'Italie. Paris. Add. Suecia antiqua & hodierna III Th. J. Jak. Bruns LX dåniſche Proſpecte, f. *Ducros* Sammlung bemalter rö=

Viſchers Abbildungen aller Orte Oeſterreichs, der Steyermark u. ſ. w. zum Beyſpiele dienen d). Münzabbildungen 15] der mittlern und neuen Zeit können auch ins ikonologiſche Fach gebracht werden. Daher gehören u. a. des Jeſuiten Phil. Bonanni Numiſmata Romanorum Pontificum in II. Folianten 16], die Münzen des kaiſerl. Schatzes, die noch K. G. Herdus ſtechen ließ e), die Monnoies en or, und en argent des kaiſerlichen Cabinets in II Folianten f), El. Brenners Theſaurus numorum Sviogothicorum, Fried. Wilh. Tenzels Saxonia Numiſmatica, le Blancs Traité hiſtorique des Monnoies

miſchen Proſpecte; Voïage pittoresque de la Grece, Par. 1780. ff. f. Wagners u. Janinet's 56 bemalte Ausſichten der Alpen, daſ.

d) Auch auf der gar. Bibl.

15] Auch die Abbildungen der alten geſchnittenen Steine oder Gemmen verdienten hier angeführt zu werden; dergleichen die maßive Abdrücke in Lipperts Daktyliothek ſind. Man hat ihrer auch eine Menge in Kupfer; darunter wol die neueſte ſind Novus theſaurus gemmarum veterum, cum explicationibus, wovon Tom. I. zu Rom 1781 herausgekommen. Zu den vornehmſten aber gehören Dactyliotheca Smithiana, Venet. f. 1767; und Recueil de 300 tetes & ſujets de compoſition, gravés par Mr. le Comte de Caylus, d'après les pierres gravées antiques du cabinet du Roi. Par. 1769. gr. 4. Der Verf. hat davon zwar in der Archäologie §. 44, aber nicht eigentlich ikonologiſch, gehandelt.

16] Und Depoſiti o medaglie d'alcuni Sommi Ponteſici, delineate ed inciſe in 36 tavole &c. Roma, 1780, med. f.

e) Davon beſitzet erw. B. eine Sammlung von 63 Bl. f.

f) Die letztern in der neuen Edition 1769. Bey beyden würde ein Avant-propos und ein Regiſter nicht überflüßig geweſen ſeyn.

noies de France, Medailles ſur les principaux evenemens du regne de Louis XIV, Jak. de Bie Familles de la France illuſtrées par les Medailles, Bizots Hiſtoire medallique de la Hollande g), J. J. Luckii Sylloge numiſmatum elegantiorum ab a. 1500. ad a. 1600, der nürnbergiſche Theſaurus numiſmatum modernorum bis 1710. J. Dav. Köhlers hiſtoriſche Münzbeluſtigungen in XXII. Quartanten, J. Tob. Kölers vollſtändiges Ducatencabinet, Lilienthals und Madais Thalercabinet, und Joachims Groſchencabinet 17]. Mit Apins Anleitung, wie man die Bildniſſe berühmter und gelehrter Männer ſammeln ſoll, wollen wir die Ikonologie beſchließen, und nun auf die Hieroglyphik Bilder- und Räthſelſchrift einen Blick werfen. Von dieſer glaublich bey allen Völkern einſt üblichen Sympolik ſind faſt nur ägyptiſche Ueberbleibſel auf uns gekommen, von denen ſchon auch in der Bibliographie h) die Rede war. Warburton in

g) Die meiſten dieſer ſeltenen Werke ſind auf der g. B.

17] Man ſetze noch hinzu: J. Jak. Spieß brandenburgiſche hiſtoriſche Münzbeluſtigungen. V Theile. 4; Oelrichs churbrandenburgiſches Medaillencabinet, Berl. 1778 ꝛc. gr. 4; Münzreihe der durchl. Herzoge und Kurfürſten in Baiern, Münch. 1777; des Ritters Joh. Karl Hedlingers Medaillenwerk, gezeichnet von Füeßli, in ſchwarzer Kunſt bearbeitet von Joh. El. Haid. Augsb. 1781. f. G. Nik. Riedners Verzeichniß aller Medaillen weltlicher Herren und der römiſchen Päbſte vom Jahre 1679 bis 1776. Nürnb. 1780, 4; u. Adolf Chrph Weiſens vollſtändiges Guldencabinet, in der Ordnung des Madaiſchen Thalercabinets, daſ. 1780, gr. 8.

h) §. VI. und VII.

ſeiner divine Legation of Moſes behauptet wider ſeine Vorgänger, ſie wäre von den Prieſtern nicht erfunden worden, um wiſſenſchaftliche Geheimniſſe zu decken; ſie kann doch ſpäter dazu gedient haben. Orus oder Horapollo ein Aegyptier hat vielleicht noch vor Homern eine Auslegung vieler Hieroglyphen 18] hinterlaſſen. Ein Philippus hat ihn griechiſch überſetzt, und die letzte griechiſchlateiniſche Ausgabe iſt vom J. Corn. Pauw zu Utrecht. Franzöſiſch hat ihn ſchon Jak. Kerver 1543. zu Paris gedruckt i). Spätere Arbeiten der Gelehrten über dieſe Untertheilung ſind des Laur. Pignorius Tractat über die Menſa Iſiaca, die Bembus und nach ihm der Herzog Vincent von Mantua beſaß, die Hieroglyphica des Pier. Valerianus, die in der Lyonerausgabe von 1626. noch verſchiedene Anhänge haben, Mich. Majers Arcana Arcanorum, h. e. Hieroglyphica Aegyptiograeca, des Jeſuiten Nik. Cauſinus Symbolica Aegyptiorum Sapientia, ſeines Ordensgenoſſen Kirchers Oedipus Aegyptiacus in IV. Folianten, Obeliſcus, Pamphilius und Aegyptiacus, J. H. Schumachers Verſuch die Geheimniſſe in den hierogl. Denkbildern aufzuklären, und verſchiedene Abhandlungen in den Memoires de l'Academie des Inſcriptions, z. B. de Guignes Eſſai ſur le moien

18] Oder vielmehr eine Erläuterung der ſinnbildlichen Vorſtellungen, die in ſpätern Zeiten von den Gottheiten und gottesdienſtlichen Gegenſtänden der Aegyptier gemacht worden.

i) Von ihm Hamb. zuverl. Nachr. Die g. Bibl. beſitzt die Originalausg. apud Ald. 1505. f. und auch die angezeigte von Paris 8.

moien de parvenir à la lecture & à l'intelligence des Hieroglyphes aegyptiens k), u. dergl. 19] wozu man noch l'Hiſtoire de l'empire Mexicain repreſentée par des figures gravées en bois, wovon das Original in der königlichen Biblio= thek zu Paris, und verſchiedene Stücke auch in der kaiſerlichen ſind l), ſetzen kann. Noch übri= get uns für dieſen Abſchnitt die **Emblematik** oder Sinnbilderkunde. Schon die Alten hatten auf ihren Kriegszeichen, Schilden, Siegelrin= gen und anderm Geräthe gewiſſe Figuren, durch welche ſie einen ihnen beliebigen Sinn ausdrü=

k) T. XXXIV. p. 1.

19] Noch neuerlich hat Capit. **Niebuhr** eine große Sammlung von ihm abgezeichneter Hieroglyphen in ſeiner Reiſebeſchreibung in Kupfer geſtochen herausgegeben; und wünſcht ſehr, zum Beſten der alten Geſchichte Aegyptens, daß ihre Erklärung ent= deckt würde. Ein Recenſent aber behauptet bey der Gelegenheit „alle Bemühung darum ſey unnütz und „vergeblich; denn Hieroglyphik ſey nur eine Kunſt, „unbemerkt da Weisheit hinzubringen, wo ſie nicht „iſt; Hieroglyphen ſeyen gar keine Schrift, ſondern „abgeſchmackte Modezierrathen damaliger Zeit und „Spielwerke der ägyptiſchen Künſtler ohne Bedeu= „tung, ſo wie die Pyramiden und Obelisken ſelbſt, „worauf man ſie findet, unnütze und geſchmackloſe „Gebäude." Sehr kläglich wär es doch gewiß, wenn ſo viele Gelehrte ſich die Köpfe ſo lang um nichts und wieder nichts zerbrochen haben ſollten; und es ih= nen damit gegangen wäre, wie weiland dem Rabe= nerſchen Verfaſſer der Chronike des Dörfleins Quer= lequitſch mit ſeinem alten verroſteten Mithridat= büchſendeckel, den er mit unausſprechlicher Freude für eine von Karl dem Großen auf Wittekinds Taufe geprägte Gedächtnißmünze anſah.

l) S. Neſſels Catal. P. VII. Icon. H.

cken wollten. Nach der Zeit kam ein Lemma dazu, um dieſen Sinn mehr zu enträthſeln, und ſo entſtanden die Emblemata, aus derer Verfaſſung nach wiederhergeſtellten Wiſſenſchaften in Italien endlich eine Kunſt ward, deren Regeln Jovius in einem Ragionamento ſopra i motti e diſegni d'armi, e d'amore der erſte angab. Beſſer entwickelt wurden ſie in des Hier. Ruſcelli und Scip. Bargagli Impreſe, zu derer Zeit man ſich in den meiſten italiäniſchen Akademien der Gelehrten mit Deviſenmachen beſchäfftigte. Des Paul Areſe Impreſe Sacre, des J. Ferro Teatro dell' Impreſe, der gew. Jeſuit Silv. Petraſanta de Sympolis heroicis, die Impreſe ſcelte des Sim. Birallius haben ihren theoretiſchen Theil. Auch Em. Teſoro hat ſeinem Canocchiale Ariſtotelico eine Idea della perfettiſſima Impreſa angehängt m). Den Deutſchen hat der Pi Maſenius ein Speculum imaginum Veritatis occultae, und J. J. Müller Introductionem ad artem emblematicam, den Franzoſen der Jeſuit Cl. Fr Meneſtrier l'Art des Emblemes gegeben, wozu man das Dictionnaire Iconologique, Dictionaire hiſtorique & mythologique des Emblemes, Allegories, Enigmes, Deviſes, Attributs & Symboles, und die zu Nürnberg bey Weigeln herausgekommene Sinnbildkunſt ſetzen kann. Die erſte Sinbilderſammlung hat Gabr Simoni zu Florenz 1551. veranſtaltet.

m) Von ihnen ſ. Judicium de omnibus Autorib. qui de arte ſymbolica ſcripſerunt, in Cl. Fr. Meneſtrerii Philoſophia imaginum e ling. gall. in lat. translata Amſt. 1595. 8.

ſtaltet. Ihm ſind gefolgt 20]. die Emblemata des Alciatus n), die III Centurien des Joach. Camerarius, des Cl. Paradin Emblemes heroiques, des J. de Solorzano Perreira Emblemata C. Regiopolitica, Jul. Wilh. Zincgreffs Emblematum ethicopoliticorum Centuria mit franzöſiſchen Reimen, dafür ihm denn auch der Franzoſe den höflichſten o) Dank erſtattet, des Phil. Piccinelli beſſerer Mondo Simbolico p), und des gemeldeten Meneſtrier Philoſophie des images; nichts zu ſagen von jenen, die ihre Werke beyläufig mit Emblemen ausgezieret haben. Von den Wapen wäre hier auch ein Wort zu ſagen geweſen. S. Thom. *Gore* catalog. auctorum de re heraltica; und der durchleuchtigen Welt vollſtändiges Wapenbuch.]

§. L.

(Epigraphik.)

Das Andenken einer Begebenheit zu erhalten richteten die älteſten Völker daſelbſt einen Steinhaufen oder eine Felſentrümmer auf. Beyſpiele davon ſind in der Bibel a), im Xenophon, Oſſian b)

20] Einige hundert Sinnbilder der weyland fruchtbringenden Geſellſchaft ſind in Merianiſchen Kupferſtichen herausgekommen.

n) Sie ſtehn Opp. T. VI. Lugd. 1560. p. 335. f.

o) Quatuor cuivis ſymbolo ſuffixit lingua gallica verſus; verum gallogermanici ſunt, id eſt, *inſcitiſſimi*. S. Menetriers Judicium ſuprac. p. 65.

p) Lateiniſch überſetzt und vermehrt vom Can. reg. Aug. Erath. Cöln 1694. f.

a) Geneſ. C. XXVIII. v. 18. C. XXXI. v. 45. 46.

b) Κυρ8 Αναβ. L. VI. Francof. 1594. p. 387. f. Oſſian im Ged. Temora. II. B.

und in den nordiſchen Alterthümern c). Beym Aufkeimen der Künſte wurde den Steinen eine die Begebenheit beſſer erklärende Figur gegeben. Am beſten thaten dieß nach erfundenen Buchſtaben die Aufſchriften, die anfangs gar nicht epigrammatiſch, und noch weniger ſchwätzhaft waren d). Im XV. Jahrhunderte begann man einzuſehen, wie wichtig die epigraphiſchen Ueberbleibſel für die Zeitrechnung und Geſchicht wären, und legte ſich allenthalben auf das Sammeln und Copiren. Daß mancher gelehrter Betrug dabey vorgieng, wie bey den Münzen, iſt leicht zu erachten. Wenn ſie nur auch immer ſo entdeckt worden wären, wie des Curt. Inghirami Fragmenta Hetruſcarum Antiquitatum, die beſonders Leo Allatius durch ſeine Animadverſiones vernichtet hat e). Wir wollen aber nun die berühmteſten Sammlungen alter Inſchriften, und zwar erſtlich die allgemeinen nennen. Diejenigen, die Mart. Smetius geſammelt hatte, hat nachher Lipſius mit einem Buche vermehrt 1588 herausgegeben. Darauf kam J. Gruters Corpus Inſcriptionum, wovon Grävius nnd Burmann 1707 die beſte Edition geliefert haben, Th. Reineſii Syntagma Inſcriptionum antiquarum, Jak. Spons Miſcellanea eruditae Antiquitatis, Marq. Gudii Inſcriptiones antiquae, und Muratoris Novus Theſaurus veterum Inſcriptionum in IV Folianten f) 21]. Andre haben

c) Z. B. in Bartholins Antiquit. Dan. ſehr oft.

d) Man ſehe z. B. in den bald anzuführenden Sammlungen die Inſchriften der älteſten Zeit.

e) Dieſe beyden ſeltenen Werke ſind auf der g. B.

ben nur in gewiſſen Ländern geſammelt. Daher gehören Chiſhulls Antiquitates Aſiaticae aeram Chriſtianam antecedentes, Rich. Chandlers Inſcriptiones antiquae aus Aſien und Griechenland, Ant. Fr. Gorii Inſcriptiones antiquae Hetruriae, des Prenc. Torremuzza Siciliae & objacentium Inſularum veterum Inſcriptionum nova Collectio, J. Seiverts Inſcriptiones monumentorum Rom. in Dacia mediterranea, des Generals Arioſti noch ungedruckte Marmora Dacica g) und dergl. Noch andre haben ſich auf gewiſſe Städte beſchränket, z. B. des Boißards Romanae urbis Typographia & antiquitates, und Raph. Fabretti Inſcriptiones antiquae explanatae, des Cardin. Noris Cenotaphia Piſana Caji & Lucii Caeſarum, Car. Cäſ. Malvaſia Marmora Felſinea oder von Bologna, des Sert. Urſatus Patavia, Hann. de Abbatibus Oliverii Piſaurenſia, J. Pauli Ricolvii und Ant. Rivautellii Taurinenſia, des obgemeldten Torremuzza antiche Iſcrizioni di Palermo, u. ſ. w. Von den Beſitzern werden die Arundelliana Marmora genannt, die Seldenus und Humph. Prideaux herausgegeben haben. Nur medriſche Aufſchriften enthalten J. B. Ferrettis Muſae lapidariae, und Fr. Bonadas Carmina ex antiquis lapidibus. Für die alte chriſtliche Zeit kann man des Oratorianers Paul. Aringhi Roma ſubterranea noviſſima merken. In der

f) Alle auf erſtgem. Bibliothek.

21] Man ſetze hinzu des Conte Scip. *Maffei* Muſeum Veronenſe, hoc eſt, antiquarum inſcriptionum atque anaglyphorum collectio, cui Taurinenſis adjungitur & Vindobonenſis. Veronae, fol.

g) Enthalten in III Abth. 113 Aufſchriften auf der g. B

der neuern Zeit ſind die Aufſchriften meiſt witz- und wortreicher geworden. Man hat ſogar Regeln dazu gegeben. Dergleichen befinden ſich in des Em. Teſoro Canocchiale Ariſtotelico o ſia Idea delle argutezze heroiche, in des Ottav. Boldoni Epigraphica, in des P. Maſenius Ars nova argutiarum u. a. 22] Neuere Sammlungen aber, beſonders von Grabſchriften, ſind des Fr. Sweertius Selectae Orbis Chriſtiani Deliciae, des Benedictiners Otto Aichers Theatrum funebre, der auch einen Hortus variarum Inſcriptionum gegeben hat, des Laur. Pignorius Miſcella Elogiorum, Allocutionum, Epitaphiorum, des Jak. Phil. Thomaſini Inſcriptiones Patavinae, die Inſcriptiones des Em. Theſaurus, Petr. Labbe's und des Jeſuiten Al. Juglaris Elogia, und die neuſten Inſcriptiones, die der gew. Jeſuit Guido Ferrari auf die Kriege M. Thereſien gemacht hat. Auf die **Inſcriptionen** kann man die **Gnomologie** folgen laſſen, welche jene Gelehrten begreift, die Gnomas, Adagia, Paroemias, Proverbia, Sententias, oder Sprüchwörter verfaſſet, oder geſammelt und erkläret haben. Hier ſtehn Salomos Proverbia und des Jeſus Ben Sirach Eccleſiaſticus, den noch Hieronymus im Hebräiſchen geſehen hat h), an der Spitze. Von den alten Griechen hat man des Theognis Sententiae Elegiacae, des Pythagoras vorgebliche

22] Sonderlich des Abbate Gaet. *Buganza* Epigraphia, o ſia l'arte di comporre le iſcrizioni latine &c. Mantua, 1779; und Steph. Ant. *Morcello* de ſtylo inſcriptionum latinarum, Libri III, 1781, 4m.

h) S. Praef. in Libb. Salom. T. I. Opp. Par. 1693. p. 938. f.

che aurea Carmina, u. a. zu derer Ausgabe unter dem Titel: Sententioſa vetuſtiſſ. Gnomicorum Poetarum opera zu Leipzig 1776 ein rühmlicher Anfang gemacht worden iſt; von den lateinern Denkſprüche aus des Publ. Syrus Mimen und des Dionyſius Cato Diſticha de moribus ad filium. Einige haben ſich zum Geſchäfte gemacht die Gnomen aus den alten Dichtern zu ſammeln. Ich führe zum Beweiſe die Gnomologia Homeri des Jak. Duports, die Ariſtologia Pindarica und Euripidea des Mich. Neanders, Val. Rotmars Verſuum proverbialium Centuriae V. & Decuriae III. aus Virgilien an. Andre endlich haben nach den verſchiedenen Völkern und Sprachen die Sprüchwörter zuſammengetragen. So haben wir aus der Bibel Joach. Zehners Adagiorum ſacrorum Centurias V. aus den Rabbinen J. Buxtorfs Florilegium hebraicum Sententiarum, des Th. Erpenius Proverbiorum Arabicorum Centurias II. des Jeſuiten Andr. Schottus Adagia graeca, des Eraſ. von Rotterdam Adagiorum latinorum Chiliades IV. Centurias II. i) Für die Italiäner des Jul. Varino Scuola del Volgo 23]. Für die Spanier la Filoſofia volgar des J. de Mallara in X Centurien, für die Engländer Jak. Howels Παροιμιογραφιαν anglicam, für die Franzoſen ein Dictionnaire des Proverbes von Brüßel 1710, und für uns 24], nebſt

i) Sie ſtehn Opp. T. II. Lugd. B. 1703. f.

23] Die Origine d'volgari proverbii di Aloiſe Cynthio delli Fabrietti, Venet. 1526, fol. ſind eben ſo äuſſerſt rar, als ſchmutzig.

24] Vergl. Joh. Frider. *May* progr. de proverbiorum germanicorum collectoribus. Lipſ. 1756; wo deren

nebſt Seb. Franks Sprüchwörtern, diejenigen, die J. Ge. Heniſch ſeinem leider unvollendeten ſeltenen Wörterbuche k], und Juſt. Ge. Schottel ſeiner Sprachlehre einverleibet hat.

§. LI.

(Polymathie.)

Nun ſind uns am Ziele unſrer Laufbahn nur noch die Bücher vermiſchtes Inhalts 1] übrig, die

eine gute Anzahl vorkömmt. Uebrigens iſt nicht Seb. Franks, ſondern Joh. Agrikolä (auf gut deutſch Kaſtenbauer, ſonſt auch Magiſter Eißleben genannt) Sammlung deutſcher Sprüchwörter die erſte; die neueſte aber, Joach. Chr. Blums deutſches Sprüchwörterbuch, Leipz. 1780. f. 8.

1] Gewiſſermaßen gehören hierher Jo. Matth. *Geſneri* primae lineae Iſagoges in eruditionem univerſalem, nebſt den von Jo. Nic. *Niclas* herausgegebenen praelectionibus darüber. 4. Lipſ. 1775. II. Tom. J. Jac. Engels Philoſoph für die Welt. 8. Leipz. 1775 u. f. J. Andr. Ben. Bergſträßers Realwörterbuch über die claßiſchen Schriftſteller der Griechen und Lateiner, beides die heiligen und profanen. Halle, Chrph Meiners vermiſchte philoſoph. Schriften. 8. Lpz. 1775 ꝛc. Gothaiſches Magazin der Künſte und Wiſſenſchaften, 1776. ꝛc. Kurzer Begriff aller Wiſſenſchaften und andern Theile der Gelehrſamkeit (von Joh. G. Sulzer). Leipz. 8; Jo. Aug. *Erneſti* initia doctrinae ſolidioris, ibid. 8; Reliquien (von Fr. C. von Moſer). Frkf. 8. Juſt. Möſers patriotiſche Phantaſien III. Th. 8, Berl. Auswahl der beſten zerſtreuten proſaiſchen Aufſätze der Deutſchen. Lpz. 8, 1779. ꝛc. Chrn. Aug. Clodius vermiſchte und neue vermiſchte Schriften, daſ. 8; Oeuvres diverſes de M. le Comte *de Treſſan*, Amſt. 1780, 8; Raccolta Ferrareſe di opuſcoli ſcientifici e letterari di chiari autori Italiani; Mémoires ſur differens ſujets de literature par A. *Mongez*, Par. 1780, 8; Oeuvres de Mr.

die wir unter dem Namen Polymathie a) begreifen wollen. Aber auch hier geht eine Claſſification an. Die erſte Art ſind Früchte der Beleſenheit oder Collektaneen. Hier müſſen wir aus dem Alterthume des A. Gellius Noctes Atticas, die in unſern Zeiten Nuits Pariſiennes, Alſaciennes, Soirées Helvetiennes u. dergl. nach ſich gezogen haben, des Athenäus Dipnoſophiſten, des Clemens von Alexandria Stromata b), des Aelianus variam Hiſtoriam, und des Macrobius Saturnalia anführen. Von neuern Arbeiten ſetzen wir hinzu Theod. Zwingers Theatrum vitae humanae, das Laur. Beyerlinck auf VII. Bände vermehret hat, des Sim. Majolus Dies caniculares, des Jeſuiten Jál. Biſciola Horas ſucciſivas, die VI. Bände ſeines Ordensgenoſſen Steph. Menochius unter dem Titel Stuore und Trattenimenti eruditi, und zweener andern des Jak. Pontanus Attica bellaria, und Mich. Pexenfelders Apparatum eruditionis, J. Ge. Schelhorns Amoenitates literarias, Nik. Hier. Gundlings Otia und des Guido Pancirollus II. Bücher Rerum memorabilium mit Heinr. Salmuths Zuſätzen, wovon das erſte die verlohrenen, das zweyte die erfundenen Dinge herzählt. Einige andere haben den Titel Facetiae beliebet. Daher rechnen wir die des Poggi c),

des

de Saint-Marc, III Voll. 8, 1781; la Bigarrure embellie &c. 16mo, Par. 1781; le Comte de Valmont, ou les Egaremens de la raiſon.

a) Πολυ viel Μαθεια Gelehrtheit.

b) Sie ſtehn Opp. T. I. Oxon. 1715. p. 315. f.

c) Ich habe für die gar. Bibl. die ſehr ſeltene Ausgabe Nürnb. durch Friedr. Creuſner 1475. f. erhalten.

des Heinr. Bebels, des Luc. Domit. Bruſonius, und Otto Melanders Jocoſeria. Wieder andere haben **Gedanken** hinterlaſſen. Ein Beyſpiel 2] können die Penſieri des Alex. Taſſoni, und die Penſées des Grafen J. Oxenſtiern ſeyn. Noch andere haben ihre Sammlungen *Melanges* überſchrieben. So haben wir Melanges d'Hiſtoire & de Litterature recueillis par Vigneul Marville, unter welchen Namen der Carthäuſer Bonav. d'Argonne ſtecken ſoll, Melange critique de Litterature recueilli des converſations de feu Mr. Ancillon, und den Nachlaß, beſonders franzöſiſcher Gelehrten, der unter dem Namen *Ana* bekannt iſt. Im erſten Bändchen der Menagiana ſind ſie in Reime gebracht d) und wenn man die Conringiana, Gundlingiana, Huetiana, Maintenoniana, Poggiana, Sarcmaſiana und Sevigniana dazu ſetzt, geht ihre Zahl auf XL e). Man läßt aber auch den Verſtorbenen oft Dinge ſagen, davon er im Leben wohl nie geträumet haben mag, wie es beſonders in den Perronianis erſcheint f). Bern. de la

Die Unterſchrift Poggii florentini Secretarii *apoſtolici* facetiarum Liber abſolutus eſt feliciter, ſticht mit den Zotten, die darinn ſtehn, ſeltſam ab.

2] Mes penſées, von la Baumelle, auch deutſch überſezt.

3] Beſonders die Melanges tirés d'une grande Bibliotheque, die ſeit einigen Jahren in mehreren Bänden zu Paris in gr. 8. herauskommen.

d) Edit. Paris 1715. p. 258. 8.

e) Man kann ſie noch aus den Anmerk. zu Struves Introd. in notit. Rei lit. Frf. & Lipſ. 1754. C. VIII. §. 11. vermehren.

f) Wer wird z. B. glauben, daß aus dem Munde des Cardinals die elende Praleren gegangen ſey: J'ay

la Monnoie hat unter die Menagiana viel eigenes Gelehrteres gemengt g). Hier können auch die **Monat-und Wochenſchriften** ihre Stelle finden 4]. Engländer ſind uns mit vortrefflichen Beyſpielen vorgegangen. Der Spectator, Guardian und Tatler ſind gröſstentheils Steeles, Addiſons und Popes Werk, den Rambler hat Sam. Johnſon verfaſſet 5]. Unter den zahlreichen Deutſchen haben am Maler der Sitten Bodmer, am Geſelligen 6] G. Fried. Meier, und Sam. Gotth. Lange, am Jünglinge Rabener, Cramer und Gieſecke, am nordiſchen Aufſeher Cramer 7], Klopſtock, Baſedow gearbeitet, zu denen ich des von Sonnenfels Mann ohne Vorurtheil und das itzt herauskommende deutſche Muſeum ſetze 8]. Die **alphabetiſchen Werke**

plus ſçeu de toutes ces matieres au bout du doigt que tous ces Suarez & les cours de Conimbre n'en ont eſcrit, & n'en eſcriront d'icy à je ne ſçay combien d'années. p. 297. der Druckort Genevae 1667. und die vom Paſtor Dalläus angebrachten Einſchiebſel erwecken billig Verdacht.

g) In den Ausgaben Amſt. 1713. und Paris 1715.

4] Man merke hier auch des von **Leuchſenring** beſorgte Journal de lecture, ou choix periodique de literature & de morale. Paris, 8. 1775. &c.

5] Welche alle, und mehrere, wir auch deutſch haben; z. B. den Tändler, den Kenner, den Abentheuer.

6] Hernach am Menſchen, ferner am Reiche der Natur und der Sitten.

7] Vorher am Schutzgeiſt.

8] Add. die Ephemeriden der Menſchheit; der Hypochondriſt; der Erinnerer; der Freund, von Cronegk u. a.; der Geſellſchafter. Hamb. 1775; der Kranke, oder die Geſchichte einer guten Familie. Nürnb. 1775. 8, IV Bändchen; das Grab des Aberglaubens. IV.

ke 9] über die menſchlichen Kenntniſſe ſollen den Schluß machen. Chambers Dictionary of Arts and Sciences gieng voran. Hernach folgte 10] die Encyclopédie von Paris, woran d'Alembert Diderot, Marmontel u. ſ. f. gearbeitet haben. Man druckte ſie zu Livorno und Luca nach. Schweizerſche Gelehrte legten auf dieſen Grund unter der Aufſicht des Prof. de Felice eine neue Encyclopédie oder Dictionaire univerſel raiſonné des connoiſſances humaines an, die XLII. Quartanten nebſt einem Supplemente von VI. andern beträgt. Der Kupferbände ſind bisher IV. die bis For. reichen h). [Auch die Briefe der Gelehrten wären hier nicht zu übergehen geweſen. Vid. *Heumanni* Conſpect. reip. liter. C. VII. §. 31. 32.]

Th. 8. Frkf. Literariſches Muſäum. 8. Altd. 1777. ꝛc. Olla potrida. Berl. 1778. ꝛc. Aug. Lud. Schlözers Briefwechſel. Gött. 8. 1777. ꝛc. Iris, und die Akademie der Grazien, beide fürs ſchöne Geſchlecht; der Deutſche VIII Theile; Wielands deutſcher Mercur; der Greis XVI Theile; Schimpf und Ernſt; Baieriſche Beyträge zur ſchönen und nützlichen Literatur, Münch. 1779 u. f. La Correſpondance allemande ou Bibliotheque philoſophique, politique, économique & literaire, Coſmop. 8.

9] Nicht zwar über alle menſchliche Kenntniſſe, aber doch einen großen Theil derſelben erſtreckt ſich: Joh. Hübners reales Staats- Zeitungs- und Converſationslexikon; mit Kupf. Neue Aufl. Lpz. 1777, gr. 8.

h) Auf die Correktur des Druckes, beſonders der unfranzöſiſchen Namen, hätte mehr geſehen werden ſollen.

10] Auf die franzöſiſche folgte auch eine deutſche Encyclopädie, wovon wir ſchon einen ziemlichen Partikel haben, Frankf. 1778. ff. gr. 4.

=5

III a

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Denis, Michael, 1729-1800

M. Denis Aufsehers der garellischen Bibliothek am k. k. Theres. und Lehrers an der k. k. sav. Akad. Einleitung in die Bücherkunde Mit Anmerkungen vermehret
Bd.: 2,[2]

Bingen 1782

N.libr. 77-2,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10601191-6
VD18 80264395-001